APPENDIX POLEMICA AD SCHOLAM EUCHARISTICAM,

Das ist:

der Sacramentalischer Liebs-Schuhl beygefügte Geistliche Fecht-Schuhl/

Worin die in der Andacht zum Hochwürdigsten Gut wohl-geübte Seel in verschiedenen Frag- und Antworts-Weiß angestellten Gesprächen ferner unterrichtet wird/ wie sie die uhr-alte Catholische Lehr von der H. Meß und wesentlicher Gegenwart Christi im H. Sacrament/ Wider alle Nicht- und Neu-Glaubige verfechten und behaupten könne.

Heraußgegeben vom Authore der Sacramental. Liebs-Schuhl.

Cöllen,
In dem NOETHENIschen Buch-Laden. 1736.
Superiorum Permissu & Approbatione.

Wb/63/1678

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Censura Ordinarii.

Appendix Polemica, ad Scholam Eucharisticam, **oder: Der Sacramentalischer Liebs-Schuhl beygefügte geistliche Fecht-Schuhl, etc.** penitius inspecta ac perlustrata, nedum ab omni vitio contrà bonos mores immunis, sed insuper plurimis maximéque idoneis ex solidissimo S. Scripturæ, Conciliorum, & SS. Patrum armamentario desumptis, orthodoxæ Catholicæ & Apostolicæ veritatis argumentis ac documentis instructa reperitur, & zelosè referta; magno itaque Christianæ Reipublicæ bono & fructu ad propugnandum SS. Eucharistiæ Sacramentum, ejusdemque promovendam devotionem publicis typis evulgari meretur. Datum Coloniæ, 7.ma Novembris, 1735.

JOANNES NEUMAN,
J. U. D. perinsignium Collegiatarum S. Severini, & Archi-Diaconalis S. Cuniberti, & ad SS. Apostolos Canonicus, ac respectivè Decanus, Proto-Notarius Apostolicus, Serenissimi ac Reverendissimi Principis Electoris Coloniensis Consiliarius Ecclesiasticus, ac per Archi-Diœcesin Lib. Censor ordinarius, m.p.

Vorrede

an den

günstigen Leser

über dieses Tractätlein;

Mit beygefügtem

Kurtzem Begriff und Erörterung verschiedener anderer *Controvers*-**Puncten / durch blosse Gegenhaltung der alleiniger Schrifft-Texten.**

Bey Eröffnung und Einsicht dieses Tractätleins wolle der günstige Leser sein Urtheil nicht überschnellen / noch so bald bey Lesung des Tituls: **Einer Fecht-Schuhl /** sich Gedancken machen / ob hätte mich einiger Streit-süchtiger oder unbesonnene Disputir-Kitzel / zu Heraußgebung desselben / angetrieben. Es ist leicht zu erachten / und hat es auch bißhero die Erfahrnüß selbst gelehrt / wie wenig darmit außgerichtet werde für die Ehr GOTTes / und die Bekehrung der Irr-Gehender / wann zum Schrifft-Wechsel die Federen durch Eiffersucht / Ehrgeitz / Haß und Neyd / oder sonstige eigennützige Absichten gespitzet werden; absonderlich / wann selbige noch über das in scharffe / bissige / schmäh- und läster-süchtige Expressiones,

viel-

vielmehr / als in den Schreib-Dinten seynd eingetuncket worden. Zum Schreiben und Heraußgeben dieses geringfügigen Wercfleins / wie der Leser auß dessen Nahmen / als eines Anhangs an die **Sacramentalische Liebs-Schuhl /** unschwer abzunehmen hat / bin veranlasset worden / durch das Urtheil / und Anmahnen einiger zu dem Göttlichen Altars-Geheimnüß besondern Eiffer tragenden Dienern GOttes / und von mir allzeit werth gehaltener geistlicher Freunden / die welche mich dißfals Schrifftlich belanget, und nach öffter überlesener meiner in V. Tomulis bestehender so genennter Sacramentalischer Liebs-Schuhl darfür gehalten / daß es zu Vermehrung des Glaubens / der Lieb / und Verehrung des niemahl gnug zu bewunderenden und zu respectirenden Geheimnüß gereichen würde / wann denen vorigen mehrentheils in solis Asceticis und Moralibus bestehenden Opusculis dieses sechste hinzugefügt würde / in welchem die Catholische H. Meß / so dann auch die wahre wesentliche Gegenwart des Leibs und Bluts JEsu Christi klar / kurtz / und einfältig / doch gründlich erwiesen und vorgestellet würde.

Nun hab ich zwar einige Zeit im Bedencken gestanden: Ob die Feder in dieser so wichtiger Matery ansetzen solte; theils / weil über dieselbige allbereits in allerhand Sprachen fast unzahlbahre Schrifften gewechselet / viele Controvers-Bücher geschrieben / und dem Publico mitgetheilt worden; theils auch / weil in vorangeregten meinen V. Tomulis so viele hundert an Heiligkeit / Gelehrtheit / Ehren / und Würden / Aempteren in aller Welt be-

rühmt gewesene/ von denen Protestirenden selbst mehrentheils hoch und werth gehaltene Diener/ und Dienerinnen GOttes angeführt und citiret werden, welche ihren/ mit jetziger Römischer Kirchen übereinstimmenden Glauben vom Hochwürdigen Sacrament nicht allein beständig/ durch allerley Andachts-übungen und Schriften an Tag gegeben/ sondern auch selbigen durch unlaugbahre/ das natürliche Vermögen und Kräfften aller purer Creaturen weit übersteigende Wunderwerck bestättiget; mithin die wahre wesentliche Gegenwart Christi in demselbigen gnugsam behauptet haben.

Indeme aber jedannoch Protestantischer seiths immerhin fortgefahren wird die Catholische Lehr, vom Hochwürdigen Sacrament/ und der H. Meß/ auff das allergrausamste außzuschänden/ und mit den alleranzäpfflichsten Expressionen durchzunehmen; ja als eine verdammliche Abgötterey nicht allein bey den Ihrigen auff denen Cantzlen zu decriiren/ sondern auch öffters in denen Compagnien, bey und mit denen Catholiquen selbst/ bey darüber angestellten Discursen / dergleichen Schmäh- und Läster-Wort wider dieses allerhöchste und vornehmste Geheimnüß Christ-Catholischer Religion pflegen außzufallen / mit nicht geringer Befremdung ehrlicher Catholischer Gemüther/ warum nicht eiffriger und öffters mit allen Kräfften / von allen Cantzlen / in allen Schulen wider diese Läster-Mäuler und Verläumbder / Catholischer seiths/ gehandelt / geschrieben / und geprediget werde; absonderlich / da der H. Augustinus einen jeden Catholischen zu dergleichen Gegenwöhr und Verfech-

fechtung der wahrer Lehr so nachtrücklich aufmunteret, folgender massen schreibend: *Optandum esset, ubi hæreses vigent, ut quicunque aliqua scribendi facultate præditi sunt, ii scribant OMNES; etsi non modò de rebus iisdem scripturi sint, sed eadem etiam, aliis verbis fortasse, scripturi*, **Es wäre zu wünschen/ daß in den örtheren/ in welchen die Ketzereyen sich empören/ alle und jede/ so nur einiges Vermögen haben/ die Feder ergreiffen/ und darwider schreiben thäten, obwohl sie nur von eben derselbigen Sach/ und blößlich nur mit andern Worten dieses geschehe/** Vide Bellar. in Præfatione ad Lectorem, Tom. I.

Darum hab ich endlich diese Arbeit übernehmen wollen/ und zwar fürs erst mit diesem Absehen/ daß gleichwie ich fast in die sieben und zwantzig Jahr meine von anderen Pastoral Occupationen mir freygelassene Stunden mehrentheils dahin angewendet/ damit in denen Catholischen mir anvertrauten auch andere Schäfflein die Andacht und schuldige Veneration dieses allervornehmsten Göttlichen Geheimnüß in meiner so genennter **Liebs-Schuhl**/ durch Vorstellung der Exempeln allerley an Heiligkeit und Gelehrtheit berühmt gewesenen Dieneren/ und Dienerinnen GOttes auffs neu erwecket und vermehrt würde; also ich in gegenwärtigem Tractätlein/ als in einer **geistlichen Fecht-Schuhl** dieselbige unterrichten mögte/ wie sie die von unsern Widersagern wider das Hochwürdigste Altars-Geheimnüß und unsere Catholische Lehr gemeinlich außgiessende Schmäh- und Läster-Wort zurück treiben/ und handgreiff-

lich zeigen können und sollen / daß uns Catholischen mit höchstem Unfug eine Abgötterey angeschmitzet werden wolle / wann wir dasselbige in der Heil. Messe / und sonst anbetten / auffbehalten / umtragen / und mit Göttlicher Ehr verehren.

Es haben den Unfug / Falschheit / und Nichtigkeit dieses calumniösen Schelt-Worts sattsam erkennt die eigene Lehrer der Protestanten / ja die erste Lärmen-Blaser und Anfänger der prætendirter Reformation selbst / nemlich / daß diejenige / welche glauben an die wahre wesentliche Gegenwart JEsU Christi im H. Sacrament / nicht allein keiner Abgötterey und Sünd könten beschuldiget werden / wann sie denselben darin anbetten / und mit Göttlicher Ehr verehren; sondern daß sie vielmehr höchstens zu bestraffen / und einer grober Gottlosigkeit sich schüldig machen würden / wann sie sothane Anbettung und Abstattung Göttlicher Ehr unterlassen würden. Laßt uns allhie hören die Wort Lutheri selbst / Tom 2. Jen. Germ. Folio 216. schreibt er also : **Wer glaubt / daß Christi Leib und Blut da ist / der kan freylich ihm seine Ehrerbietung nicht versagen ohne Sünde.** Item Tom. Jen. lat. fol. 473. schreibt er ad Theologos Lovanienses , ein Jahr vor seinem Tod / diese Wort : *In Eucharistiæ Sacramento venerabili & NB. ADORABILI est , & exhibetur & sumitur verè & reipsa Corpus & Sanguis Christi , tam à dignis , quàm indignis* , **In dem Hochwürdigen und billig NB. anzubettenden Sacrament des Altars wird gereicht / und genommen warhafftig und wesentlich der Leib und das Blut des HErrn Christi / von Würdigen**

und

und Unwürdigen. Eben dasselbige muß auch gestehen Calvinus, libro de vera participatione Corp. Christi in Cæna, also schreibend: Was ist ungereimter als glauben daß er im Brod ist/ und ihn da nicht anbetten? Und so JEsus Christus im Brod ist / so muß man unter dem Brod ihn anbetten. Mit Luthero und Calvino stimmen überein in dieser Meynung verschiedene dero Nachfolgere. Reformirter seiths hat man zu lesen den bekannten Reformirten Theologum, Petrum Poiret, in seiner so genennter gründlicher Gewissens-Ruhe / de Anno 1702. pag. 12. schreibt er also: Wann man nun glaubet / daß JEsus Christus im Sacrament des Altars gegenwärtig ist / warum wil man dann Schwürigkeit machen, denselben als gegenwärtig anzubetten / etc. Und pag. 124. schreibt er also: Mich daucht / daß man vielmehr die Lutheraner beschüldigen müste/ daß sie das Sacrament nicht anbetten / da sie doch glauben / daß JEsus Christus daselbst gegenwärtig seye / als daß man die Römisch-Catholische beschüldiget / da sie ihn anbetten / da sie dieselbige Gegenwart glauben. Sie thun / was sie sollen / wann sie JEsum Christum daselbst anbetten / so sie ihn daselbst zugegen zu seyn glauben: und die Lutheraner begehen zum wenigsten eine ungebührliche Unhöfflichkeit / indem sie diese Gegenwart für wahr halten / und in ihrem Hertzen die Gottheit des Seligmachers anbetten; und doch seiner gegenwärtiger Menschheit nicht alle Anbettung / so

lich zeigen können und sollen / daß uns Catholischen mit höchstem Unfug eine Abgötterey angeschmitzet werden wolle / wann wir dasselbige in der Heil. Messe / und sonst anbetten / auffbehalten / umtragen / und mit Göttlicher Ehr verehren.

Es haben den Unfug / Falschheit / und Nichtigkeit dieses calumniösen Schelt-Worts sattsam erkennt die eigene Lehrer der Protestanten / ja die erste Lärmen-Blaser und Anfänger der prætendirter Reformation selbst / nemlich / daß diejenige / welche glauben an die wahre wesentliche Gegenwart JESU Christi im H. Sacrament / nicht allein keiner Abgötterey und Sünd könten beschuldiget werden / wann sie denselben darin anbetten / und mit Göttlicher Ehr verehren; sondern daß sie vielmehr höchstens zu bestraffen / und einer grober Gottlosigkeit sich schüldig machen würden / wann sie sothane Anbettung und Abstattung Göttlicher Ehr unterlassen würden. Laßt uns allhie hören die Wort Lutheri selbst / Tom 2. Jen. Germ. Folio 216. schreibt er also: **Wer glaubt / daß Christi Leib und Blut da ist / der kan freylich ihm seine Ehrerbietung nicht versagen ohne Sünde.** Item Tom. Jen. lat. fol. 473. schreibt er ad Theologos Lovanienses, ein Jahr vor seinem Tod / diese Wort: *In Eucharistiæ Sacramento venerabili & NB. ADORABILI est, & exhibetur & sumitur verè & reipsa Corpus & Sanguis Christi, tam à dignis, quàm indignis*, **In dem Hochwürdigen und billig NB. anzubettenden Sacrament des Altars wird gereicht / und genommen warhafftig und wesentlich der Leib und das Blut des HErrn Christi / von Würdigen**

und

und Unwürdigen. Eben dasselbige muß auch gestehen Calvinus, libro de vera participatione Corp. Christi in Cæna, also schreibend: Was ist ungereimter als glauben daß er im Brod ist/ und ihn da nicht anbetten? Und so JEsus Christus im Brod ist/ so muß man unter dem Brod ihn anbetten. Mit Luthero und Calvino stimmen überein in dieser Meynung verschiedene dero Nachfolgere. Reformirter seiths hat man zu lesen den bekannten Reformirten Theologum, Petrum Poiret, in seiner so genennter gründlicher Gewissens-Ruhe/ de Anno 1702. pag. 12. schreibt er also: Wann man nun glaubet/ daß JEsus Christus im Sacrament des Altars gegenwärtig ist/ warum wil man dann Schwürigkeit machen, denselben als gegenwärtig anzubetten/ etc. Und pag. 124. schreibt er also: Mich daucht/ daß man vielmehr die Lutheraner beschüldigen müste/ daß sie das Sacrament nicht anbetten/ da sie doch glauben/ daß JEsus Christus daselbst gegenwärtig seye/ als daß man die Römisch-Catholische beschüldiget/ da sie ihn anbetten/ da sie dieselbige Gegenwart glauben. Sie thun/ was sie sollen/ wann sie JEsum Christum daselbst anbetten/ so sie ihn daselbst zugegen zu seyn glauben: und die Lutheraner begehen zum wenigsten eine ungebührliche Unhöfflichkeit/ indem sie diese Gegenwart für wahr halten/ und in ihrem Hertzen die Gottheit des Seligmachers anbetten; und doch seiner gegenwärtiger Menschheit nicht alle Anbettung/ so

ihr gebühret/ äusserlich beweisen. Mit diesem Herrn Poiret stimmen überein die sämptliche Chur-Pfältzische Theologi in ihrer so genannter Christlicher Erinnerung vom Concordi-Buch/ pag. 708. 709. &c. Item ist dieses auch die einhellige Aussage der Heidelbergischer Prädicanten in ihrem so genennten Bericht/ cap. 5. pag. 120. daselbst schreiben sie also: **Die Meß und Anbetung Christi im H. Abendmahl bestehet nach selbst eigener Bekänntnüß der Papisten einzig und allein auff Christi leiblichen Gegenwart/ und es ist unmöglich/ daß man ihnen mit gutem Grund darauff antworten könne/ so lang mans ihnen zuläßt/ daß Christus leiblich da sey.** An seithen der Lutherischen Scribenten finden sich einige/ so dieses rund auß/ und nachtrücklich gestehen. Kemnitius, part. 2. Examinis, cap. 5. sagt also: **Wann wir die Gegenwart Christi glauben/ so kan und sol nicht seyn/ daß wir Christum nicht anbetten.**

Dieselbige Meynung hat auch der Scheiblerus, cap. 7. de Eucharistia.

D. Conradus Schlüsselburgius, lib. 1. Theolog. Calvinist. art. 29. pag. 268. lehrt außtrücklich/ daß man Christum im H. Sacram. des Altars anbetten solle/ bringt auß dem H. Augustino über den acht und neuntzigten Psalm zu Behauptung dieser Lehr folgende bekennte Wort heran: **Er hat uns sein Fleisch zur Seeligkeit zu essen gegeben/ aber niemand isset dasselbige, eh ers dann angebettet; und wir sündigen nicht/ wann**

wir

wir es anbetten; sondern wir sündigen/ wann wir es nicht anbetten. Auß diesen Worten des H. Augustini discurirt D. Schlüsselb. also: Das solten die gottlose Sacramentirer Calvinus/ Beza/ und dergleichen fleissig bedencken/ die da mit Gottslästerlichem Maul die Anbettung des HErrn Christi im Abendmahl einen Götzen-Dienst nennen.

Wann nun auß diesem jetzt herbey gebrachten Zeugnüssen beyderseits Religions-Genossen/ und so gar der ersten Anfängern deren Protestanten gnugsam erhellet/ daß von selbigen wenigstens damahliger Zeit die Anbettung Christi im heiligen Sacrament nicht allein keiner Abgötterey beschuldiget worden/ sondern als eine nothwendige Schuldigkeit gehalten/ also zwar/ daß der so gleich gemeldte/ und vom Lutherischen Schlüsselburgo so hart angeklagte Beza zu einem Lutheraner de Cœna also schreiben dörffen: *Miror te adorationem liberam statuere; ego, si crederem Christum præsentem, adorationem non solùm licitam, sed & necessariam judicarem*, Es wundert mich/ daß du sagest/ es stehe frey Christum im Abendmahl anzubetten/ oder nicht: wann ich glaubte/ daß Christus zugegen wäre/ so würd ich urtheilen/ daß die Anbettung nicht nur zulässig/ sondern gar nothwendig wäre. So haben dann wir/ bey so gestellten Dingen/ die höchste Ursach nicht allein uns zu verwundern/ sondern auch auff das allerempfindlichste zu beklagen/ daß die jetzige Protestanten in ihren Catechismen/ Schrifften/ Predigen/ Congressen/ und Conferentzen mit den Catholischen sich nicht entfarben wegen der

Meß/

Meß / wegen des Hochwürden Sacraments / und dessen Anbettung / alle Catholische / ohne Außnahm und Exception, des greulichen Lasters der Abgötterey also keck und frech zu beschuldigen / als hätten sie ihre falsche Imposturam & Calumniam mit den allerbündigsten und Schrifft-mässigsten Beweißthümer justificirt / und die gantze Catholische Welt dieses erschröcklichen Greuels der Abgötterey völlig überzeuget; da doch eines theils in Geist- und Weltlichen auch Göttlich- und natürlichen Rechten eine unumstößliche Regul ist / daß derjenige für ein Verläumder und Ehren-Dieb zu halten, welcher seinem Neben-Menschen ein grobes Laster offentlich auffbürden wil / dessen er ihn nimmer überwiesen hat / noch zu überweisen capabel seyn wird. Andern theils aber auch bey allen unpartheyischen / auch nur etwas in denen Controvers-Bücheren und Schrifften beyder Partheyen belesenen Politicis eine häitere außgemachte Warheit ist / daß unsere Gegner nimmermehr erwiesen noch probirt haben / noch auch probiren können / **daß der wahre Leib / und das wahre Blut JEsu Christi im Hochwürdigen Sacrament nicht zugegen seyen.** Welches ihnen doch mit klaren / unumstößlichen / auß dem alleinigen geschriebenen Wort GOttes / als der eintziger in ihrem Supposito blößlich geltender Glaubens-Regul / hergenommenen Beweißthümer zu thun obliegen thäte.

Derowegen können wir Catholische nicht begreiffen, mit was für Grund, ja mit was auch nur geringstem Schein der Warheit man unsern Dienst und Anbettung Christi in der H. Meß / und Hochwürdigen Sacrament so schimpff- und spött-

lich in alle Welt hinein außschreye für eine verdammliche und verfluchte Abgötterey / um dardurch die ungelehrte / einfältige / gute Leuth mit immerwährendem Abscheu und Greuel von der wahren Catholischen Kirchen abzuschrecken. Und weilen diese fälschlich vorgeschützte / und nie erwiesene Abgötterey mehrentheils die Principaliste Haupt-Ursach allegirt wird in den Protestantischen Schrifften und Predigen / um welcher willen sie sich von der alten Kirchen abzusondern genöthiget worden;

Derowegen hab ich auch hauptsächlich rathsam erachtet / diese alleinige Sach / von der H. Meß / und der wahrer wesentlicher Gegenwart JESU Christi / unter den Gestalten des Brods und Weins allhie gründlich außzuführen / und in denen Puncten / in welchen so wohl die Lutheraner / als Reformirte uns zuwider seynd / auß GOttes Wort / auß den HH. Vättern / Lehreren und Concilien der alten Kirchen / wie auch auß gesunder Vernunfft, und anderer mit vielen hundert / kürtzlich angeführten / Geschichten und wunderen Begebenheiten unterstützten Beweißthümer also vor Augen zu legen / daß / meines darfür haltens / ein jeder / der diese Fecht-Schuhl betretten, und nur etwa sich durch fleissige Ablesung deren in selbiger verfasten Dialogorum oder Gesprächen üben wird / gar leicht zu einem tapfferen Verfechter der Sacramentalischer Warheit werden / und allen Widersinnigen Anklägern der Römisch-Catholischen / als Abgötterey-treibenden / zu ihrer gröster Confusion wird zeigen können / daß keine Abgötterey von uns hierin getrieben / vielmehr aber eine

Gottes-

Gottes-lästerliche / der gantzer Catholischer Christenheit höchst-schimpfflichste / gantz und zumahlen unleidentliche Schmach und Ehren-Schänderey von unser Gegen-Parthey allerunbilligst uns zugefügt werde.

Es seynd zwar / wie bekannt / neben diese zwey Haupt-Controversen, von der H. Meß / und dem Hochwürdigen Sacrament viele andere Streit-Puncten / in welchen alle unsere Gegner sich platter-dings auff die Schrifft beruffen / und immerhin das bekannte : **Schrifft her ! Schrifft her!** zu ruffen pflegen. Damit nun auch dem Leser dieser meiner **geistlicher Fecht-Schuhl** dißfals in etwa gedienet / und einige kurtze Gegenwöhr auß alleiniger H. Schrifft an Hand gegeben würde / so setze ich zum Vorauß / und gleichsam als eine Zugabe in dieser Vorrede einen kurtzen Begriff der mehresten Streit-Puncten / und sage rund herauß / daß ihre Provocation, und ihr Beruffen auff die Schrifft eine allen Ketzeren gemeine Prahlerey / und listiger Sathans-Streich gewesen, welcher auch / Matthäi 4. die Heil. Schrifft wider Christum / aber fälschlich / gestümplet / und in einem frembden Sinn angezogen, mithin damahls auß einem Wort GOttes ein Ketzerisch ja Teufflisch Wort gemacht hat. Durch dieses Vernunfft-loses Schrifftlen machen sie zwar dem gemeinen Pöpel einen blauen Dunst / ob seye ihre Lehr das Gold-reine Evangelium / und heitere Wort GOttes / in der That selbst; und am End des Streits find sich das Gegentheil / und muß ihr privat-Geist und Glosse an Platz der Schrifft gelten. Um dieses dem geneigten, unpartheyischen Leser hell und klar vorläuf-

läuffig vor Augen zu stellen. Lasset uns in möglicher Kürtze einige deren Protestanten Lehr-Sätz und Glaubens-Puncten / worin selbige der Römisch-Catholischer Kirchen / neben die zwey von der Meß / und dem H. Abendmahl / zu wider seynd / vor die Hand nehmen / die Göttliche heilige Schrifft von Punct zu Punct dargegen stellen / und demnechst dann vor GOttes Angesicht mit unpassionirtem unverfälschtem Gewissen ein Urtheil fällen / ob ihre Lehr mit dem Göttlichen Wort platter-dings übereinstimme / wie sie vorgeben.

I.

Von Freyheit des Willens.

Erstlich lehren sie wider die Römische Kirch: Der Mensch habe nach dem Fall Adams die Freyheit seines Willens verlohren.

Wie kommt aber dieses überein mit den folgenden Schrifft-Texten?

1 Cor. 7. Cap. ℣. 37. **Wer ihm aber in seinem Hertzen fest fürgesetzt hat / und ist nicht benöthiget / sonder ist seines Willens mächtig / NB. und hat beschlossen solches in seinem Hertzen / seine Jungfrau zu behalten / der thut wohl.**

Item Deut. 30. ℣. 19. **Ich nehm Himmel und Erde heut über euch zum Zeugen / daß ich hab euch Leben und Tod / Segen und Fluch fürgelegt ; darum so erwöhle NB. du das Leben / daß du und dein Saame leben mögest.**

Item Genes. 4. ℣. 7. **Thust du wohl / so wird**

es dir vergolten werden; thust du aber übel / alsbald wird dein Sünd zugegen vor der Thür seyn. Aber unter dir sol dein Begierd seyn / und NB. du wirst ihr mögen herrschen.

Item Eccli. 15. ℣. 14. & seq. GOtt hat den Menschen von Anfang gemacht/und hat ihn in der Hand seines Rathschlags gelassen/ und ihm Gesetz geben und Gebott. Wilt du / NB. so haltest du die Gebott / so werden sie dich bewahren.... Er hat dir fürgelegt Feur und Wasser / streck dein Hand auß/ zu welchem du wilt. Vor dem Menschen steht das Leben und der Tod/ das Gut und das Böse / was ihm gefällt/ wird ihm gegeben werden.

II.

Von Haltung der Gebotten GOttes.

Sie lehren: Die Gebott GOttes seyen unmöglich zu halten.

Was sagt aber GOttes Wort?

Matth. 11. ℣. 30. Mein Joch ist süß/ und mein Bürd ist leicht.

Item ad Philip. 4. ℣. 13. Ich kan alles durch den / der mich stärcket.

Item 1 Joan. Cap. 5. ℣. 3. Das ist die Liebe GOttes / daß wir seine Gebott halten/ und seine Gebott seynd nicht schwer.

Item Ezechiëlis 36. ℣. 26. & seq. Ich wil euch ein neu Hertz geben/ und einen neuen Geist

in euch / und das steinen Hertz wil ich auß euerem Leib hinnehmen / und ein fleischlich Hertz an die statt geben. Und meinen Geist wil ich euch geben / und wir machen / daß ihr in meinen Gebotten wandlet / und NB. mein Recht halret / und thut.

Item Syrach 15. ℣. 15. Wann du wilst / so haltest du die Gebott.

Item 1 Joan. 1. ℣. 4. Wer sagt / daß er GOtt kenne / und hält seine Gebott nicht / der ist ein Lügner.

III.

Vom Verdienst guter Wercken.

Sie halten darfür: Daß die gute Werck / welche ein gerechtfertigter Christ thut / GOtt darmit zu ehren / nicht verdienstlich seyen / noch einige Belohnung zu erwarten haben.

Hingegen sagt die Schrifft:

Matth. 5. ℣. 12. Erfreuet euch und frolocket / dann euere NB. Belohnung ist sehr groß im Himmel.

Item Matth. 16. ℣. 27. Des Menschen Sohn wird kommen in der Herrlichkeit seines Vatters / mit seinen Engeln / und alsdann wird er vergelten / einem jeglichen nach seinen Wercken.

Item ad Gal. Cap. 6. ℣. 7. Was der Mensch säet / daß wird er einsammlen / etc.

Item 2 ad Tim. 4. ℣. 7. & 8. Ich hab einen guten Kampff gekämpffet / ich hab den Lauff vollendet / ich hab den Glauben

bewahret: hinfort ist mir hingelegt die Cron der Gerechtigkeit / welche mir geben wird der HErr / an jenem Tag, der gerechte Richter. Nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine Zukunfft lieben.

Item Rom. 2. ✠. 6. GOtt wird einem jeglichen geben nach seinen Wercken.

Item 1 Cor. 3. ✠. 8. Ein jeglicher wird seinen eigenen Lohn NB. empfangen / nach seiner Arbeit.

Item Matth. 25. ✠. 34. Kommt her ihr Gebenedeyte meines Vatters / besitzet das Reich / das euch von Anbegin ist bereitet gewesen / dann Ich bin hungerig gewesen / und ihr habt mich gespeiset / etc.

Item Matth. 20. ✠. 8. Ruff die Arbeiter / und gebe ihnen den Lohn.

Item Apoc. 22. ✠. 12. Sehe ich komme bald / und mein Lohn ist mit mir / zu geben einem jeden nach seinen Wercken.

IV.

Vom Glauben ohne Werck.

Sie halten und glauben fest: Der Glaub allein / ohne Werck, mache den Menschen gerecht.

Laßt uns aber zur Schrifft gehen:

1 Cor. 13. sagt Paulus: Hätte ich allen Glauben / also / daß ich Berg versetzen könte / und hätte der Liebe nicht / so bin ich nichts.

Item Jacob. Cap. 2. ✠. 24. So sehet ihr nun / daß

daß der Mensch durch die Werck gerechtfertiget wird / und nicht durch den Glauben allein...., Dann gleich wie der Leib ohn Geist todt ist / also ist auch der Glaub ohne Werck todt.

Item 1 Joan. 3. 4. Wer nicht liebet / der bleibt im Tod.

Item Eccl. 1. ℣. 28. Wer ohne Forcht ist, der kan nicht gerechtfertiget werden.

Item Luc. 7. ℣. 47. Ihr werden viele Sünden nachgelassen / weil sie viel geliebt hat.

Item Apost. Gesch. Cap. 3. ℣. 19. Thut Buß, und bekehret euch / damit euere Sünden vertilget werden.

V.

Von Versicherung der Seeligkeit.

Sie predigen und lehren: Daß ein jeder / der an JEsum Christum glaubt, des Himmels versichert seye: auch daß dieser Glaub nicht könne verlohren werden / noch auch die Liebe GOttes / wann der Mensch dieselbige einmahl überkommen habe.

Die Schrifft aber lehrt das Gegentheil:

Matthæi 7. ℣. 21. Nicht ein jeglicher / der mir sagt: HErr! HErr! wird eingehen in das Reich der Himmelen / sondern welcher thut den Willen meines Vatters / der im Himmel ist.

Item Matth. 7. ℣. 23. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tag: Haben wir nicht in dei-

deinem Nahmen kräfftige Zeichen gethan? Alsdann werd ich ihnen sagen: Ich hab euch niemahl gekennt / weichet von mir ihr übelthäter.

Item 1 Tim. Cap. 1. ℣. 18. & 19. Diß Gebott befehl ich dir / mein Sohn Timothee / nach den vorigen Weissagungen in dir / daß du in denselben übest ein gute Ritterschafft / und habest den Glauben / und ein gut Gewissen / welche etliche von ihnen gestossen / und NB. am Glauben Schiffbruch gelitten haben.

Item in selbiger Epist. am 6. Cap ℣. 20. O Timothee! bewahre / das dir vertraut / und hinterlegt ist / und vermeide die entheiligte Wort / und das Gezänck / und widersprechen der falschen berühmten Künsten / welche etliche haben vorgeben / und haben des Glaubens NB. verfehlet.

Item von Verliehrung der Lieb spricht die Schrifft also / 2 Apoc. Cap. 2. ℣. 4. Ich hab wider dich etwas weniges / nemlich daß du die erste Lieb verlassen hast; darum so gedenck / wovon du gefallen bist / und thue Buß.

VI.

Von Unfehlbarkeit der Kirchen.

Sie lehren nicht allein / daß die Kirch fehlen könne / sondern daß sie würcklich gefehlt habe / abgefallen / und gar zur Babylonischen Huren worden.

Wie komt diese Lehr aber überein mit der Schrift? 1 Tim. 3. ℣. 15. Die Kirch des lebendigen GOt-

GOttes ist ein Pfeiler und Grundfest der Warheit.

Item Matth. 16. ℣. 18. Auff diesen Felsen werd ich meine Kirch bauen / und die Pforten der Höllen werden sie nicht überwältigen.

Item Isaiæ Cap. 54. (welches Capitel unstreitig weissaget von der Christlichen Kirchen) list man ℣. 4. Förcht dich nicht / ꝛc. dann du wirst nit zu schanden und spott werden. Versu 10. Die Berg werden weichen / und die Bühel werden schwancken / aber mein Barmhertzigkeit wird von dir nit weichen / und der Bund meines Friedens wird sich nicht abwenden. Versu 11. Nimm wahr / ich wil deine Stein in Ordnung legen / und dich gründen mit Sapphiren / deine Bollwerck wil ich von Jaspis machen / und deine Pforten von gehauenen Steinen. Vers. 17. Alle Geschier / so wider dich gemacht werden / denen wird nicht gelingen; und alle Zungen / die sich wider dich legen / wirst du im rechten urtheilen und verdammen.

Item Matth. 28. ℣. 19. Sehet / ich bin bey euch alle Tag / biß zu der Welt Ende.

Item Joan. 14. ℣. 18. Ich wil euch einen andern Tröster geben / daß er bey euch bleibe ewiglich / nemlich den Geist der Warheit. Ich wil euch nicht Wäisen lassen.

VII.

Vom *Primat* Petri.

Sie gestehen durchauß nicht / daß der H. Petrus

seye der allgemeine Hirt/der Statthalter Christi/ das sichtbahre Haupt der Kirchen nach Christo.

Was sagt hiervon die Schrifft?

Matthæi 16. ℣. 19. **Ich sag auch dir, du bist Petrus / und auff diesen Felsen wil ich bauen meine Kirchen/und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Und dir wil ich geben die Schlüßlen des Reichs der Himmelen. Und alles was du binden wirst auff Erden / sol auch gebunden seyn im Himmel. Und alles was du lösen wirst auff Erden/ sol auch loß seyn in den Himmelen.**

Item Joannis am 21. Cap. am 15. 16. 17. vers. **Da sie nun Mahl gehalten / und gessen hatten / spricht JEsus zu Simon Petro: Simon Joannis hast du mich lieber / dan diese (mich) haben? Er sprach zu ihm: Ja HERR! du weist daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weyde meine Lämer. Spricht er aber zum andernmahl zu ihm: Simon Joannis! hast du mich lieb? Er spricht zu Ihm: Ja / HErr! Du weist/ daß ich Dich lieb habe. Spricht er wiederum zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum drittenmahl zu ihm: Simon Joannis! liebst du mich? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmahl sagte / hast du mich lieb, und sprach zu Ihme: HErr! Du weist alle Ding / Du weist daß ich Dich lieb hab. Spricht JEsus zu ihm: Weide meine Schaaf. u. s. w.**

Item Luc. 22. ℣. 31. & 32. **Der HErr sprach**

zu Simon: Simon! sehe der Satanas hat euer begehrt / daß er euch mögt reiteren durch ein Siebe / wie den Weitzen / Ich aber hab für dich gebetten / daß dein Glaub nicht abnehme / und wann du dermahl eins bekehret wirst / so NB. stärcke deine Brüder.

VIII.

Von Gewißheit des Gnaden-Stands.

Sie geben vor: Ein Christ müsse fest glauben / daß er unfehlbahr seelig werde / und daß ihm durch Christi Verdiensten kein Sünd zugemessen werde.

Wie laut aber GOttes Wort?

Eccl. 9. ℣. 1. **Der Mensch weiß nicht / ob er der Lieb oder des Hasses würdig seye.**

Item Eccl. 5. ℣. 5. **Wegen der nachgelassener Sünde seye nicht ohne Forcht.**

Item 1 Cor. 4. Cap. ℣. 4. **Ich weiß mich selber in nichts schuldig / aber darin bin ich nicht gerechtfertiget.**

Item Prov. 28. ℣. 14. **Seelig ist der Mensch der allzeit förchtet.**

Item Apoc. 3. ℣. 11. **Halt / was du hast / damit niemand deine Cron bekomme.**

Item Matth. 10. ℣. 22. **Wer verharret biß an das End / der wird seelig werden.**

Item Eccl. 9. ℣. 2. **Alle Ding werden als ungewiß biß hernach erhalten in die künfftige Zeit. u. s. w.**

IX.

Von der *Prædestination.*

Reformirter seiths wird von Calvino gelehrt: Es seyen etliche Menschen zum ewigen Leben/ andere zur Verdammnüß erschaffen; also zwar/ daß die erste nicht können verdammt/ die letztere nicht können selig werden.

Diese Greuel-Lehr ist gerad wider GOttes Wort.

1 Tim. Cap. 2. ℣. 4. **GOtt wil/ daß alle Menschen seelig werden/ und zu der Erkänntnüß der Warheit kommen.**

Item 2 Pet. 3. ℣. 9. **Der HErr wil nicht/ daß jemand verlohren gehe/ sonder daß sich jedermann bekehre/ und zur Buß sich wende.**

Item Ezech. 18. ℣. 32. **Ich wil den Tod des Sterbenden nicht/ spricht der HErr/ bekehret euch/ kehret wiederum und lebet.**

Item Sap. 1. ℣. 13. **GOtt hat den Tod nicht gemacht/ und freuet sich nicht des Verderbens.**

Item Psal. 24. ℣. 10. **Alle Weeg des HErrn seynd Barmhertzigkeit und Warheit.**

Item Psal. 144. ℣. 9. **GOtt ist süß und gütig** NB. **gegen alle/ und seine Erbarmungen gehen über alle seine Werck.**

Item Sap. 1. ℣. 14. **GOtt hat alle Völcker des Erdbodems gemacht/ daß sie heilbahr wären/ oder das Heyl haben solten.**

X.

Vom Unterscheid der Sünden.

Sie lehren: Daß alle Sünden Tod-Sünden seyen; und daß es keine läßliche Sünden gebe. Dieses streitet wider die Schrifft:

1 Joan. 5. ℣. 16. & 17. So jemand sehet seinen Bruder sündigen / eine Sünd NB. nicht zum Tod / der bitte / und ihm wird das Leben gegeben werden / nit zum Tod alle Ungerechtigkeit ist Sünd; und es ist NB. etlich Sünd zum Tod: Ergò nicht alle.

Item Prov. 24. ℣. 16. Der Gerechte fällt siebenmahl im Tag / und stehet wieder auff.

Item Luc. 6. Was siehest du den Splitter in deines Bruders Aug / und des Balckens in deinem Aug wirst du nicht gewahr? NB. Splitter und Balcken seynd nicht gleichen groß.

Item Matth. 5. ℣. 22. Welcher über seinen Bruder zörnet / der wird des Gerichts schuldig seyn; welcher aber sagt Raca / der wird des Höllischen Feurs schüldig seyn.

Item Deuter. 25. ℣. 3. Nach der Maß der Sünden / sol auch seyn die Maß der Straff.

XI.

Vom fasten und Unterscheid der Speisen.

Sie sagen: Das fasten und enthalten vom Fleisch

essen seye GOtt nicht angenehm / noch verdienstlich / seye abergläubisch / man seye nicht schuldig die Kirch hierin zu hören / etc.

Die H. Schrifft aber sagt:

Joël. 1. ℣.13. Klaget / heulet / umgürtet euch mit Säcken / heiliget das fasten.

Item Matth. 6. ℣.17. Wann du fastest / so salbe dein Haupt.... Dein Vatter wird dir es vergelten.

Item Jerem. 35. ℣.18. Wird den Rechabiten / wegen ihrer Abstinentz / eine außtrückliche Belohnung versprochen.

Item Dan. 10. ℣.12. Am Tag / da du dich casteyetest durch das fasten / ist dein Gebett erhöret worden.

Item Tob. 12. ℣. 8. Gut ist das Gebett / mit dem Fasten / und das Allmosen geben ist besser dann Gold-Schätz zusam̃en legen.

Item Luc. 10. Der euch höret / der höret mich.

Item Matth. 18. ℣.17. So einer die Kirch nicht höret / der seye dir wie ein Heyd und Publican.

Item 1 Reg. 15. Widerstreben ist dem Laster der Abgötterey gleich.

Item Heb. 13. ℣. 17. Seyet gehorsam eueren Vorsteheren.

Item Rom. 13. ℣. 2. Wer sich der Obrigkeit widersetzet / der widersetzet sich GOtt.

Item Dan. Cap. 10. ℣. 3. Fleisch und Wein ist in meinem Mund nicht eingangen drey Wochen lang.

XII.

Von Hinwegnehmung der Sünden.

Sie halten darfür, daß weder die Erb-Sünd im Tauff, weder die andere würckliche Sünden/ bey der Gerechtfertigung des Sünders hinweg genommen werden / sondern daß sie bleiben in der Seelen, und nur bedecket werden mit den Verdiensten Christi.

Lasset aber hören / was hiervon die H. Schrifft lehre.

Ezech. Cap. 36. ℣. 25. Ich werd über euch außgiessen ein reines Wasser / und ihr werdet gereiniget werden von allen euren Unreinigkeiten.

Item 1 Cor. 6. ℣. 11. Und solche seyd ihr zwar auch etwan gewesen / aber ihr seyd abgewaschen / ihr seyd geheiliget / ihr seyd gerechtfertiget.

Item 2 Cor. 7. Wir sollen uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes.

Item Joan. 1. ℣. 29. Schauet das Lam̃ GOttes / welches hinweg nimmt die Sünden der Welt.

Item Apost. Gesch. Cap. 3. v. 29. Thut Buß/ auf daß euere Sünden außgetilget werden.

Item Heb. 9. ℣. 28. Christus ist einmahl erschienen durch sein eigen Opffer die Sünd abzunehmen. Item daselbst: Er ist einmahl geopffert außzuschöpffen vieler Sünde.

Item Micheæ 7. ℣. 19. Er wird euere Sünden in die Tieffe des Meers werffen

Item Act. 22. ℣. 16. sagt Ananias zu Saulo: stehe auff / und lasse dich tauffen / und abwaschen deine Sünden.

Item 1 Joan. 1. Das Blut Christi reiniget uns von aller Sünd.

Item Apoc. 1. ℣. 6. Er hat uns gereiniget in seinem Blut von unsern Sünden.

XIII.

Vom Kinder-Tauff.

Es wird gelehrt / Reformirter seiths / der Tauff seye den Kindern der Glaubigen unvonnöthen / sondern sie werden durch der Elteren Glauben geheiliget / etc.

Die Schrifft aber macht kein Unterscheid.

Joannis 3. ℣. 3. Es seye dann / daß NB. jemand gebohren werde auß dem Wasser und heiligen Geist / so kan er nicht eingehen in das Reich GOttes.

Item gleich abwerts v. 7. Ihr müsset wiedergebohren werden.

Item ibid. ℣. 7. Alles / was auß dem Fleisch gebohren wird / das ist Fleisch.

Item Ephes. 2. ℣. 3. Wir waren von Naturen Kinder des Zorns wie die andre.

Item Psal. 50. ℣. 7. Ich bin in Ungerechtigkeiten empfangen.

XIV.

XIV.

Von der Beicht.

Die Beicht nehmen sie nicht an / sagende: Es könne niemand die Sünd vergeben; auch habe niemand andere Gewalt bekommen / als nur die Nachlassung der Sünd zu verkündigen.

Dieses streitet wiederum gegen das haitere Wort GOttes.

Joan. 20. ℣. 22. **Nehmet hin den heiligen Geist / denen ihr die Sünden nachlasset / denen seynd sie nachgelassen; denen ihr sie behaltet / denen seynd sie behalten.**

Item 2 Cor. 18. **Er hat uns geben das Ampt der Versöhnung.**

Item ibid. ℣. 20. **Wir gebrauchen uns der Legation an Christi statt.**

Item Apost. Gesch. Cap. 19. v. 18. **Es kamen viel deren / die gläubig waren worden / beichteten / und erzehleten ihre Thaten.**

Item 2 Esdræ 9. ℣. 1. **Kamen die Kinder Jsrael zusammen / mit fasten und Säcken.... beichteten ihre Sünd / und ihrer Vätter Missethaten.**

Item Matthæi 3. v. 6. **Sie wurden getauft von ihm im Jordan / und beichteten ihre Sünd.**

Item Jacobi 5. ℣. 16. **Darum so bekenne / oder beichte einer dem andern seine Sünde.** (Nemlich den Kirchen-Priester / davon gleich zuvor Meldung gewesen.)

XV.

Von Weyhung der Priester.

Sie verwerffen die Weyhung / Salbung / Hand-Aufflegung / Consecrirung / Beruff und Schickung / so bey den Priesteren und Kirchen-Dieneren / Catholischer-seiths / geschicht. Erforderen aber ihrer seiths nichts mehr / als daß eine Gemeind einen solchen nur annehme.

Die Schrifft aber redet weit anders von dieser Sach.

Joan. 10. v. 1. **Welcher durch die Thür nicht eingehet in den Schaaf-Stall / sondern anderstwo hinauffsteigt / der ist ein Dieb und Mörder.**

Item Rom. 10. v. 15. **Wie sollen sie aber predigen / wann sie nicht gesand werden?**

Item Jerem. 23. v. 21. **Ich sandte die Propheten nicht / spricht der HErr / sie aber lieffen / ich redete nicht zu ihnen / und sie prophezeyeten.**

Item Heb. 5. v. 4. **Keiner nimmt ihm selbst die Ehr / sondern der von GOtt beruffen wird.**

Item 2 Tim. 1. v. 6. **Ich ermahne dich (spricht Paulus zu dem Timotheo) daß du erweckest die Gnad GOttes / welche in dir ist / durch NB. die Aufflegung unserer Händ.**

Item 1 Tim. 5. v. 22. **Sagt Paulus Timotheo: Lege niemand die Hand schwind auff.**

Item 1 Tim. 4. v. 14. **Versäume nicht die Gnad / die dir gegeben ist / durch die Weissagung und Aufflegung der Händ des Priesterthums.**

Item

Item ad Titum Cap. 1. v. 5. Dieser Sachen halben ließ ich dich zu Creta/ daß du die Ding/ so noch mangelen / besserest / und besetzest die Stàdt mit Priestern.

Item Act. 19. v. 6. Da Paulus die Hànd auf sie gelegt hat / kam der H. Geist auff sie.

Item 2 Cor. 1. v. 21. sagt Paulus: GOtt ist der uns gesalbet/ und versieglet/ und in unsern Hertzen das Pfand des Geistes geben hat.

XVI.

Vom Enthalten und Gelübd der Keuschheit.

Sie verachten den Cælibat, oder ungeheyratheten Stand der Priester / sagen: Selbigen zu geloben seye nicht löblich / zu halten unmöglich: die Aposteln seyen selbst geheyrathet gewesen. Laßt aber vernehmen/ wie dieses wiederum übereinstimme mit der H. Schrifft?

Matth. 19. v. 10. Es seynd verschnittene / so sich selbst verschnitten haben / wegen des Reichs der Himmelen.

Item ad Tit. 1. Cap. Ein Bischoff muß seyn heilig/ nůchtern/ sich enthalten.

Item: Es ist dem Menschen gut/ daß er kein Weib anrůhre / 1 Cor. 7. v. 1.

Item 1 Cor. 7. Ich wil / daß ihr ohne Sorg seyd.... Wer mit einem Weib ist/ der sorget was die Welt angehet/ und ist zertheilt.

Item ibid. Ich wolte lieber / alle Menschen wàren wie ich bin.... Ich sage den Ledigen/ es ist ihnen gut / daß sie also bleiben/

wie auch ich. NB. Wann dieses von allen Christen zu sagen / wie vielmehr dann von Priestern?

Item zu den Aposteln Matth. 19. ℣. 27. sagt Christus: Ein jeglicher der verlassen hat sein Hauß... sein Weib... wird das ewige Leben haben. Und ist diß die Verheissung auff die Wort, da Petrus gesagt: Sehe, wir haben alles verlassen; worunter auch ohne Fehl gewesen die Weiber.

Item 2 Tim. 2. ℣. 3. Arbeite / wie ein guter Ritter Christi: niemand der da GOTT streitet / stecket sich in weltliche Händel / auf daß er dem gefalle / deme er sich ergeben.

Item Eccl. 5. ℣. 3. So du GOtt ein Gelübd gethan hast / so verzeugs nicht zu halten... Alles was du gelobest / das halte.

Item 1 Cor. 10. ℣. 13. GOtt ist getreu / und wird nicht gestatten / daß ihr versucht werdet über euer Vermögen.

Item Phil. 4. ℣. 13. Ich vermag alles in dem / der mich stärcket.

Item Sap. 8. ℣. 21. Spricht Salomon: Weil ich wuste / daß ich mich nicht enthalten mögte / GOTT gebe mirs dann / bin ich zum Herrn gangen / und hab ihn drum gebeten.

Item Marc. 11. ℣. 24. Alles was ihr bettende begehren werdet / glaubet und vertrauet / daß es euch werde gegeben werden.

Item von dem gemeinen Volck im Alten Testament im Schatten-Werck steht geschrieben / Ex. 19. Und Moyses stieg vom Berg zum Volck / und heiliget sie / und da sie hatten ge-

gewaschen ihre Kleyder / sprach er zu ihnen: Seyd bereit auff den dritten Tag/ und nahet euch nicht zu NB. eueren Weibern. Von den Priestern aber stehet noch über das obige also an selbigem Capit. Darzu die Priester / die zum HErrn sich nahen / sollen sich heiligen / daß er sie nicht schlage.

Item 1 Reg. 21. ✠. 4. Seynd die Knaben auch rein von den Weibern.

Item von denen, so nach gethanem Gelübd heyrathen/ sagt Paulus/ 1 Tim. 5. Sie haben ihre Verdammnüß / weil sie ihre erste Treue gebrochen haben.

XVIII.

Vom Fegfeur und Gebett für die Todten.

Sie läugnen das Fegfeur / und das Gebett für die Abgestorbene; auch halten sie die Lehr der Römisch-Catholischen / in diesen beyden Stücken für falsch und abergläubisch.

Die alte Kirch aber / und die HH. Vätter behaupten diese Lehr auß folgenden Schrifft-Stellen.

Erstlich vom Fegfeur selbst / 1 Cor. 3. v. 15. Wird jemands Werck verbrennen/ so wird er Schaden leyden; er selbst aber wird selig werden/ so doch/ als durchs Feur.

Item Matth. 12. ✠. 32. Wer etwas sagen wird wider den H. Geist/ dem wird es nicht vergeben werden / weder in dieser / weder in jener Welt. In der Höllen ist kein Vergebung.

Item Matth. 5. ✠. 25. Daß der Richter dich nit überantworte dem Diener / und werdest in

den Kercker geworffen. Warlich sag ich dir / du wirst von dannen nicht herauß kommen / bist du bezahlest auch den letzten Heller. In der Höllen bezahlt man niemahl den letzten Heller.

Item ad Philip. 2. ꝟ. 10. Im Nahmen JEsu sollen sich beugen aller deren Knie / die im Himmel / auff Erden / und unter der Erden seynd. Die Verstockte / Verdammte / und Teufflen thun dieses nicht.

Item 1 Cor. 15. Was machen sonst / die sich tauffen lassen für die Todten. (Nemlich Buß thun / leyden / betten / weinen.)

Item Luc. 23. Gedencke meiner / wann du kommst in dein Reich.

Vom Betten für die Abgestorbene sagt die Schrift:

2 Machab. 12. Heilig und heylsam ist der Gedanck / betten für die Abgestorbene / daß sie von ihren Sünden befreyet werden.

1 Reg. 31. Lißt man von den Männern von Jabels Galaad / daß / so bald sie vom Tod Sauls gehört / für selbigen sieben Tag gefastet haben.

Item deßgleichen lißt man 2 Reg. c. 1. daß David gethan / da er den Tod Sauls und Jonathã vernommen.

Item Tob. 4. ꝟ. 18. Dein Brod und deinen Wein stelle auff das Grab des Gerechten.

Item Zachar. 9. ꝟ. 11. In dem Blut deines Testaments oder Bunds hast du die Gefangene auß der Gruben herausgelassen / da kein Wasser innen ist.

Von

Von der Ursach des Fegfeurs sagt die Schrifft:
Apoc. 21. ℣. 27. Nichts beflecktes wird in den Himmel eingehen.
Item Malach. 3. Er wird sich setzen zu schmelzen / und das Silber zu reinigen / und er wird die Söhne Levi NB. reinigen / wie Gold und wie Silber.

XIX.

Von verehrung und Anruffung der Heiligen.

Sie gestehen durchauß nicht / daß man die Heilige / oder auch Engeln / anruffen / und verehren könne als Vorbitter / halten auch darfür / dieses gereiche zur Schmach Christi / als unseres eintzigen Mittlers: ja sie wollen behaupten / die Heilige im Himmel wissen nichts von uns.

Das Gegentheil in allen diesen Stücken glaubet und lehret die jetzige, mit der alter Catholischer Kirchen / auß folgenden Schrifft-Stellen.

Job 42. v. 8. spricht der HErr zu den Freunden des Jobs also: Gehet hin / zu meinem Diener Job / und opffert Brand-Opffer für euch; und mein Knecht Job wird für euch bitten / dann ihn wil ich annehmen.

Item Gen. 20. ℣. 7. spricht GOtt der HErr zu dem Abimelech / König zu Gerara: So gib nun dem Mann sein Weib wieder / dann er ist ein Prophet; und laß ihn für dich bitten / so wirst du lebendig bleiben.

Item Apost. Gesch. Cap. 7. v. 59. Ist Stephanus würcklich ein Vorbitter gewesen bey GOtt mit diesen Worten: HErr rechne ihnen dieses

den Kercker geworffen. Warlich sag ich dir / du wirst von dannen nicht herauß kommen / biß du bezahlest auch den letzten Heller. In der Höllen bezahlt man niemahl den letzten Heller.

Item ad Philip. 2. ℣. 10. Im Nahmen JEsu sollen sich beugen aller deren Knie / die im Himmel / auff Erden / und unter der Erden seynd. Die Verstockte / Verdammte / und Teufflen thun dieses nicht.

Item 1 Cor. 15. Was machen sonst / die sich tauffen lassen für die Todten. (Nemlich Buß thun / leyden / betten / weinen.)

Item Luc. 23. Gedencke meiner / wann du kommst in dein Reich.

Vom Betten für die Abgestorbene sagt die Schrift:

2 Machab. 12. Heilig und heylsam ist der Gedanck / betten für die Abgestorbene / daß sie von ihren Sünden befreyet werden.

1 Reg. 31. Lißt man von den Männern von Jabels Galaad / daß / so bald sie vom Tod Sauls gehört / für selbigen sieben Tag gefastet haben.

Item deßgleichen lißt man 2 Reg. c. 1. daß David gethan / da er den Tod Sauls und Jonathã vernommen.

Item Tob. 4. ℣. 18. Dein Brod und deinen Wein stelle auff das Grab des Gerechten.

Item Zachar. 9. ℣. 11. In dem Blut deines Testaments oder Bunds hast du die Gefangene auß der Gruben herraußgelassen / da kein Wasser innen ist.

Von

Von der Ursach des Fegfeurs sagt die Schrifft:

Apoc. 21. v. 27. **Nichts befleckhtes wird in den Himmel eingehen.**

Item Malach. 3. **Er wird sich setzen zu schmeltzen / und das Silber zu reinigen / und er wird die Söhne Levi NB. reinigen / wie Gold und wie Silber.**

XIX.

Von verehrung und Anruffung der Heiligen.

Sie gestehen durchauß nicht / daß man die Heilige / oder auch Engeln / anruffen / und verehren könne als Vorbitter / halten auch darfür / dieses gereiche zur Schmach Christi / als unseres eintzigen Mittlers: ja sie wollen behaupten / die Heilige im Himmel wissen nichts von uns.

Das Gegentheil in allen diesen Stücken glaubet und lehret die jetzige, mit der alter Catholischer Kirchen / auß folgenden Schrifft-Stellen.

Job 42. v. 8. spricht der HErr zu den Freunden des Jobs also: **Gehet hin / zu meinem Diener Job / und opffert Brand-Opffer für euch; und mein Knecht Job wird für euch bitten / dann ihn wil ich annehmen.**

Item Gen. 20. v. 7. spricht GOtt der HErr zu dem Abimelech / König zu Gerara: **So gib nun dem Mann sein Weib wieder / dann er ist ein Prophet; und laß ihn für dich bitten / so wirst du lebendig bleiben.**

Item Apost. Gesch. Cap. 7. v. 59. Ist Stephanus würcklich ein Vorbitter gewesen bey GOtt mit diesen Worten: **HErr rechne ihnen die-**

ses nicht zur Sünde. Ist auch erhört worden/ dann S. Aug. Sermon. 1. de Sanctis sagt: Wann Stephanus nicht gebettet hätte/ würde die Kirch den Paulum nicht haben.

Item 2 Mach. 15. ℣. 12. 13. 14. hat Onias und Jeremias (so würcklich gestorben) viel gebettet für das Volck. Die Schrifft sagt von Onia: Der hub seine Hand auff gegen Himmel / und bathe für alles sein Volck der Juden. Von Jeremia aber spricht sie: Der bettet fleissig und viel für das Volck / und die gantze heilige Stadt Jeremias der Prophet GOttes.

Item Apoc. 5. ℣. 8. Opfferten die vier und zwantzig Eltesten GOtt dem HErrn güldene Schaalen voll gutes Geruches / welche seynd das Gebett der Heiligen.

Item Tob. 12. ℣. 12. spricht der Engel Raphael zum Tobia: Ich hab dem HErrn vorgetragen dein Gebett.

Item Genes. 48. ℣. 16. hat der alte fromme Jacob würcklich angeruffen seinen Engel / mit diesen Worten: Der Engel, der mich erlöset hat / von allem übel/ der segne diese Knaben.

Item Job. 5. ℣. 1. lesen wir: Darum ruff selbst an / ob vielleicht einer seye, der dir Antwort gebe, und wende dich irgend zu einem Heiligen.

Item Job. 33. ℣. 23. So dann ein Engel einer auß Tausenden wird für ihn reden/

anzusagen des Menschen Gerechtigkeit; so wird er ihm gnädig seyn / und sagen: Du solt ihn erlösen / daß er nicht hinunter fahre in Verderbung.

Item Moyses, Exod. 32. ℣. 13. als er GOtt dem Volck versöhnen wollen / hat also gebetet: Gedenck an deine Diener Abraham / Isaac / und Israel.

Item Salomon Psal. 131. v. 1. bettet also: Gedenck HErr an den David / und alle seine Güte oder Sanfftmüthigkeit.

Haben nun vorgemeldte heilige Leuth die Heilige verehrt / deren Vorbitt verlangt / und so gar noch auch derjenigen / welche auff Erden leben / und selbst der Barmhertzigkeit GOttes vonnöthen gehabt: dabey aber zumahlen unserm eintzigen Haupt-Mittler JESU Christo keine Schmach angethan / warum solte dieses gesagt können werden / wann die im Himmel mit Christo herrschende Freund GOTTes von uns als Vorbitts-Mittler (und dieses zwar um JEsu Christi willen / und wegen der ihnen durch Christum erworbenen Gnad) angeflehet werden?

Daß aber die Heilige / so würcklich im Himmel seynd / nichts von uns sollen wissen / ist wider die H. Schrifft / wie auß folgendem zu sehen.

Tob. 12. ℣. 12. Der Engel Raphael wuste ja von dem Gebett des frommen Tobiä.

Item Luc. 15. ℣. 10. Ware ja Freud vor den Engeln GOttes wegen der Buß der Sünder.

Item 2 Mach. 15. wusten ja Onias und Samuel von der Trangsaal und Verfolgung der Juden.

Item Luc. 15. v. 7. Erfreuete sich Abraham/ daß er den Tag Christi gesehen hatte. u. s. w.

Item Samuel / Elisäus / Daniel / wusten ja die Gedancken der Menschen.

Item Petrus, Act. 5. v. 1. wuste die Heimlichkeit Ananiä und Saphirä.

XX.

Von Bilderen.

Sie schreiben und lehren: Daß es unzulässig / ja abgöttisch seye, die Bilder der Heiligen machen zu lassen / und dieselbige verehren; ja auch Christi selbst nicht.

Es bezeuget aber die Schrifft:

Exodi 25. v. 18. daß GOTT befohlen die Bilder zweyer Cherubin auff die Arcke des Bunds zu machen.

Item 3 Reg. 6. & 7. seynd im Tempel Salomonis die Bilder zweyer Cherubin gemacht worden / die Bunds-Lade zu überschatten/ mit Genähmhaltung GOttes.

Item seynd die Juden niemahl von Christo gestrafft worden/ wegen der Bildnüß des Käysers/ so sie auff das Geld prägen lassen.

Item wann den ersten Geschicht-Schreibern der Christenheit / Eusebio, Nicephoro, &c. zu glauben.

ben: So hat Christus selbst seine Bildnüß in das Schweiß-Tuch Veronicä / davon Luc. 23. v.27. Meldung. Item in das Tuch Abagari, Königs von Edessa eingetrucket.

Item hat die Hemorhoissa / davon Matth. 9. v. 20. wie auch Nicodemus / und S. Lucas, die Bildnüssen Christi gemacht / welche alle mit vielen Wunderen verherrlichet worden.

XXI.

Von den Reliquien.

Sie verachten/ verspotten, ja verbrennen die Reliquien und Gebeine der Heiligen.

Was aber hat die Schrifft hiervon?

Exodi 13. v.19. Hat Moyses die Gebein des Patriarchen Josephs / und vermuthlich auch der andern Patriarchen / ehrerbietlich mit auß Aegypten genommen.

Item Deut. ultimo v. 6. Hat GOTT selbst den Engelen befohlen / den Leib Moysis zu begraben / mit aller Ehrerbietsamkeit.

Item 4 Reg. 2. v. 8. & 14. werden durch den Mantel Eliä die Wässer des Jordans zertheilt.

Item 4 Reg. 13. v. 21. Wird durch die Berührung der Gebein des Elisäi ein Todter erweckt.

Item Apost. Gesch. Cap. 19. v. 12. lesen wir: **GOtt wirckete nicht geringe Thaten durch die Händ Pauli / also / daß sie auch von seinem Leibe nahmen die Schweiß-Tücher und Köller / und hielten die über die**

die Krancken / und die Kranckheiten wichen / und die bösen Geister fuhren auß.

XXII.

Von den *Traditio*nen / und ungeschriebenem Wort GOttes.

Sie nehmen kein ungeschriebenes Wort GOttes an / das ist / alle Traditiones und überlieferte Glaubens-Lehren verwerffen sie.

Wo bleibt aber die Schrifft?

2 Thessal. 2. ỽ. 14. So stehet nun, liebe Brüder! und haltet die Satzungen / die ihr gelehrt seyd. Es seye durch unsre Wort / oder durch unsere Epistel.

Item Deut. 32. ỽ. 7. Gedencke an die alte vorige Tage / merck auff die alte Geschlecht / frag deinen Vatter / der wird es dir verkündigen; deine Eltesten / die werden dir es sagen.

Item Exodi 13. ỽ. 8. Du solt deinem Sohn sagen zu derselben Zeit / das ist / das mir der HErr gethan hat.

Item Psalm. 43. HErr! wir haben es mit unsern Ohren gehört / unsere Vätter haben es uns erzählet / was du gethan hast zu ihren Zeiten von alters her.

Item Psal. 77. ỽ. 5. Er richtet ein Zeugnüß auff in Jacob / und gab ein Gesätz in Israel / das er unsern Vätteren gebott / kund zu thun ihren Kindern / auff daß

die

die Nachkommen wissen solten / und die Kinder die noch solten gebohren werden.

Item Matth. 28. v. 19. Gehet / lehret / prediget / sagt unser Heyland zu den Aposteln. Nirgentwo wird ein Gebott gegeben / schreibet / vielweniger find sich ein Befehl / daß man nichts glauben solle, als was sie schreiben würden.

Item Rom. 10. v. 17. Der Glaub ist auß dem Gehör.

Item könte gefragt werden: 1. Wo es in der Schrifft stehe / daß unmündige Kinder können getaufft werden? 2. Daß man bey dem Tauffen mit Worten außsprechen müsse diese Wort: Ich tauffe dich im Nahmen des Vatters / und des Sohns / und des H. Geistes / etc. 3. Daß der Sonntag an statt des Sabbaths zu halten seye. 4. Daß jener Schluß der Aposteln / Act. 15. von Enthaltung vom Blut und erstickten / cassiret / und auffgehoben seye. 5. Daß die Bücher des Alten und Neuen Testaments / wie sie jetzt / als GOttes Wort allerseits angenommen werden, ein solches seyen / und die andere nicht / als nemlich das Evangelium Thomä / Mathiä / Petri. 6. Daß die zwölff Articulen der so genennten Apostolischen Glaubens-Bekänntnüß von den Aposteln also zusammen gefasset. Und viele andere Ding, welche die Protestirende mit uns glauben / und jedannoch im geschriebenen Wort GOttes nicht gesunden werden / folgends nur auß dem ungeschriebenen und überlieferten Wort GOttes können probirt werden.

XXIII.

Von den Cäremonien und Kirchen-Gebräuchen.

Sie verspotten die Catholischer seiths gebräuchliche Cäremonien bey der H. Meß / bey den Sacramenten / und andern Kirchen-Diensten / als ein nichtiges Grymassen-Werck / als eine GOtt-mißfällige Afferyi, und Kinder-Werck; dergleichen sie halten das Kniebeugen / das zusammen falten der Händ beym Gebett / das Creutz-machen / Anblasen / Händ-aufflegen / Weyh-Wasser und Saltz segnen / etc. und alle Meß-Cäremonien.

Lasset aber sehen: Ob dieses in der Schrifft sein Fundament nicht habe.

In der Apost. Gesch. c. 7. v. 60. **Stephanus mit gebogenen Knien bettete und sprach: HErr! rechne ihnen dieses nicht zur Sünd.**

Item Act. 9. v. 40. **Petrus / da er sie alle hinauß getrieben hatte / kniet nieder / bettet und wandte sich zu dem Leib / und sprach: Tabitha! stehe auff; und sie thät ihre Augen auff; und da sie Petrum sahe / satzt sie sich. Er aber gab ihr die Hand / und richtet sie auff / etc.** Seynd dieses nicht Cäremonien?

Item Joan. 9. v. 6. da unser gebenedeyte Heyland dem blind-gebohrnen das Gesicht wieder geben wolte / was thate Er: **1. Speyete auß auff die Erde. 2. Machte Koth auß dem Speichel.**

chel. 3. Schmierete den Koth auff die Augen des Blinden. 4. Schickete ihn zum Schwem-Teich/ sprechend: 5. Gehe hin/ und wasche dich im Teich Siloe. Was seynd dieses anderst als Cåremonien?

Item Marci 7. bey Heylung jenes tauben und stummen Menschen: 1. Nahm Christus unser Heyland denselben vom Volck besonders. 2. Legte ihm seine Finger in die Ohren. 3. Speyete auß/ und berůhrte die Zung des Menschen mit seinem Speichel. 4. Sahe hinauff gen Himmel / 5. seufftzete/ 6. und sprach zu ihm: Epheta. Seynd dieses nicht Cåremonien?

Item Joan. 20. v. 22. hat unser Heyland seine Jůnger angeblasen / dieses war ein Cåremonie; kan nun mit Vernunft die Braut gescholten und verlachet werden/ wegen dessen/ daß der Bråutigam Christus selbst gethan? Solche Spötter haben im Evangelio noch ihre Gesellen/ Matth. 9. Sie verlachten Ihn.

Item steht nicht vom Creutz-Zeichen/ Apoc. 7. ℣. 3. Lasset uns zeichnen die Diener unseres GOttes auff ihren Stirnen?

Item Apoc. 14. ℣. 1. Sie hatten seinen Nahmen/ und seines Vatters Nahmen auff ihren Stirnen.

Item wird nicht 1 Tim. 4. nach Lehr des H. Pauli/ jede Creatur geheiliget durch das Wort und das Gebett?

Item befiehlt nicht derselbe Paulus 1 Cor. 14. v. 40. also: Lasset alles ehrlich und in guter

ter Ordnung geschehen. Darzu aber dienen die Cärmonien.

Item da S. Paulus 1 Cor. 11. spricht / schreibend vom H. Abendmahl: **Das übrige werd ich verordnen / wann ich kommen werde.** S. Aug. Meynung ist / dieses seye gemeynt von denen Cärmonien.

XXIV.

Vom Anti-Christen.

Sie schreiben und lehren einhellig / daß der Römische Papst auß einem Statthalter Christi von tausend und mehr Jahr her der lebendige Anti-Christ seye worden / von welchem Dan. 7. cap. v. 8. 2 Thessal. 2. Apoc. 13. meldung geschicht. Aber hie müste man brauchen ihr bekanntes Schrifft her! Schrifft her!

Die H. Schrifft meldet kein Wort hiervon / sondern zeiget in diesem Stück / wie auch in vorigen Stücken gerad das Widerspiel. Dann

Dan. 7. v. 8. redet sie / die Schrifft / vom Anti-Christen / als von einem eintzelen Menschen / nennet ihn **ein klein Horn / unter den zehn Hörner des vierdten Thiers.**

Item 2 Thessal. 2. wird er genennt: **Ein Mensch der Sünden / ein Sohn des Verderbens / der Ungerechte.**

Item Joan. 5. wird von ihm / durch Christum / zu den Juden gesagt: **Wann ein ander kommen wird in seinem Nahmen / denselben werdet ihr auffnehmen.** Dieses alles zeiget an einen

nen eintzigen besondern Menschen: deren Päpsten aber seynd viele über die hundert gewesen/ nach dem tausenden Jahr.

Item Dan. 11. v. 36. stehet geschrieben: daß der Anti-Christ sich über alle Götter erhöhen werde.

Item 2 Thess. 2. wird gesagt: Er werde sich erheben/ über alles/ so GOtt genannt wird. Nun aber rühmet sich der Römische Papst in deme/ daß er ein Statthalter und Diener GOttes/ ja ein Diener aller Dieneren GOttes möge gehalten und genannt werden.

Item Joan. 5. ist abzunehmen: Der Anti-Christ werde sich für den Messias der Juden außgeben/ und selbe werden ihn auch als einen solchen annehmen. Wie schickt sich aber dieses auff den Römischen Papst?

Item Apoc. 11. v. 3. finden wir/ daß der Anti-Christ im Tempel zu Jerusalem sitzen/ und sich außgeben werde für GOtt selbst. Item Apoc. 7. er werde ein Jud seyn/ gebohren werden auß dem Geschlecht Dan/ nur drey Jahr/ und ein halbes herrschen/ Apoc. 12. Er werde das *Juge Sacrificium*, Das immerwährende Opffer abschaffen/ Dan. 8. v. 12. Enoch und Elias werden zur Zeit des Anti-Christes kommen/ sich ihm widersetzen/ zu Jerusalem vom Anti-Christ getödtet werden/ drey Tag auff der Straß tod liegen bleiben/ und endlich/ zusehens aller/ lebendig werden/ und gegen Himmel auffgenommen werden/ wie alles dieses zu lesen ist/ Gen. 5. v. 24. Eccli. 44. v. 16. Malach. 4. v. 5. und Apoc. 11. v. 3. Hingegen wird der Anti-

Christ

Christ auß der Lufft von Christo herab gestürtzet/ von der Erden verschlucket, und in den Abgrund versencket werden / wie zu lesen Apoc. 20. ỽ. 9. Wie schicket sich aber dieses alles auff den Römischen Papst? etc. etc.

Auß diesen vier und zwantzig anhero kürtzlich gesetzten / und mit blosser alleiniger Gegensetzung der Schrifft-Texten ohne Gloß und andere Außlegung der HH. Vätter beleuchteter Streit-Puncten sehet der Leser / wie deren Protestanten Lehr-Sätze mit der Schrifft so handgreifflich streiten; hingegen die Catholische Lehr so accurat mit GOttes Wort übereinstimme: gleich dann dieses in allen übrigen Puncten bey denen Catholischen weitläufftigen Controversisten fern-weiter außgeführt, und auß denen Conciliis & Patribus der ersten Kirchen / mit Widerlegung widriger Einstreuungen / ferner bestätiget zu finden ist: wohin den Leser dißfals hinweise.

Ist also nunmehro mir nichts übrig / als daß dergleichen übereinstimmung mit GOttes heiligem Wort / und mit der Vätter Lehr / und beständigem Glauben der ersten Kirchen auch gezeigt / und gründlich dargethan werde **vom Heil. Meß-Opffer / und vom H. Sacrament des Altars;** wie dieses dann in diesem gantzen Wercklein in folgenden Dialogis, oder Gesprächen sich zeigen wird.

Register

Register und Innhalt
deren
Gesprächen
im Ersten Theil.

Erstes Gespräch.

Von der Ursach und Gelegenheit vom H. Meß-Opffer zu handlen. Pag. 1

Zweytes Gespräch.

Von der Meß / und zwar erstlich von denen darbey gebrauchten Cäremonien. 11

Drittes Gespräch.

Von Bedeutung der H. Meß-Kleidung/ und deren Cäremonien. 16

Vierdtes Gespräch.

Von Bedeutnüß derjenigen Ding / so der Priester in der H. Meß thut und sagt. 22

Fünfftes Gespräch.

Die H. Meß wird bewiesen auß dem Alten Testament. 53

Sechstes Gespräch.

Die Catholische Meß wird bewiesen auß dem Propheten Malachia / Cap. 1. v. 11. 68

Siebentes Gespräch.

Auß dem Alten Testament wird weiters das H. Meß-Opffer bewiesen. 75

Achtes Gespräch.

Das H. Meß-Opffer wird bewiesen auß dem Neuen Testament. 86

Neundtes Gespräch.

Das H. Meß-Opffer wird bewiesen auß den HH. Vätteren der ersten fünffhundert Jahren / und auß beständiger Lehr der alter Kirchen. 101

Zehntes Gespräch.

Die Einstreuungen wider das H. Meß-Opffer unserer Gegner werden widerlegt. 133

Eilfftes Gespräch.

Worin gezeigt wird / daß die Lehr und der Glaub der Catholischer Kirchen vom H. Meß-Opffer mit unzahlbahren Zeugnüssen und Wunderwercken von dem allmächtigen GOtt seye bestättiget und gut-geheissen worden. 150

Zwölfftes Gespräch.

Worin ferner mit gantz glaubhafften Geschichten und wundern Begebenheiten die H. Meß bestättiget wird. 181

Dreyzehntes Gespräch.

Worin ferner weiter mit unlaugbahren Geschichten und Sprüchen der HH. Vätteren gezeigt wird der unbeschreibliche Seelen-Nutz und die

himmlische Gunst-Bezeugungen gegen die eiffrige Liebhaber des H. Meß-Opffers. 206

Vierzehntes Gespräch.

Das H. Meß-Opffer wird auß der Vernunfft selbsten / oder durch vernünfftige Ursachen bestättiget. 243

Erstes Gespräch.

Von der Ursach und Gelegenheit vom H. Meß-Opffer zu handelen.

Franciscus und Antonius, beyde Catholische / discuriren. NB. Franciscus ist der Fragende/und wird mit Fr. bedeut. Antonius ist der Antwortende / und wird mit Ant. bezeichnet.

Franciscus. Guten Morgen / lieber Nachbahr! wie so frühe in der Andacht / und mit dem Bett-Buch beschäfftiget?

Antonius. Hat sich wohl Andacht / hat sich wohl Bett-Buch / wohl ein rechtes Schmäh- und Läster-Buch.

Fr. Wie daß? Ist es dann kein Bett-Buch?

Ant. Es ist ein Buch, welches ich wünschete / daß ichs die Tag meines Lebens niemahl in die Hand bekommen hätte.

Fr. Weswegen dann?

Ant. Wegen seiner Schmäh- und Läster-Wort wider das hoch-heilige Meß-Opffer.

Fr. Wie so? Ist es dann kein Catholisch Buch? Laß es einmahl sehen.

Ant. Sehet da / leset den Titul.

Fr. Ich sehe es schon; es ist der verschreite Heidelbergische Catechismus / worüber vor wenig Jahren so viel Allarms entstanden. Aber wo kommt ihr an dieses Buch?

Ant. Ein Passant / so bey mir logirt / hat selbiges ungefehr dahier ligen lassen / welches meiner Kinder eins in die Händ bekommen / ich aber selbigem es abgenommen und durchblättert hab.
Fr. Wie / mein Nachbahr! wisset ihr nicht / daß es uns Catholischen verbotten ist Ketzerische Bücher zu lesen?
Ant. Dieses hab ich zwar mehrmahlen gehört / aber ich hab es so gleich nicht vermerckt / daß ein so tödtliches Gifft unter dem Gesträuß hin und wieder eingestreuter Schrifft-Texten verborgen wäre.
Fr. So scheint wohl / du habest es nur obenhin durchblättert, und nicht allerdings drauff acht gegeben?
Ant. Dieses ist wahr; aber da ich kommen bin an die achtzigste Frag / von welcher ich sonst wohl Meldung gehört hatte / und die darauff folgende Antwort / von der Messe, gelesen / bin ich dardurch / als einen schröckbahren Donnerstreich / gewecket und erschröcket worden.
Fr. Welche seynd diese Wort?
Ant. Es seynd Wort / ab welchen alle rechtschaffene Christ-Catholische Gemüther billig grausen solten.
Fr. Welche seynd diese?
Ant. Da lese linea 17. wo mein Finger ist.
Fr. Ich sehe es / und lese: **Und ist also die Meß im Grund nichts anders / dann eine Verläugnung des einigen Opffers JESU Christi / und ein vermaledeyte Abgötterey.** O he! jam satis est. O mein GOtt! wie kommt es doch / daß Christ-Catholische Welt-

Häup-

Häupter / als Päpst / Käyser / Könige / Fürsten / etc. dergleichen wider das höchste Catholische Geheimnüß / und folgends wider GOtt selbst außgestossene Läster-Wort nicht ernstlich ahnden und abschaffen?

Ant. Ich hab selbiges auch mit Verwunderung offt betrachtet / aber!

Fr. Warum sagst du: Aber? Muß dieses dann also gelitten seyn? Könte man solches Buch nicht aller Orths auffsuchen und verbrennen?

Ant. Ich / du / und ein jeder privat-Catholischer thäten sehr wohl daran / wann wir dergleichen uns zu Händen kommende Ketzerische Bücher verbrennen thäten / gleich dann ich auch mit diesem thun werde. Aber!

Fr. Warum sagst du wiederum: Aber! Sollen dann obgesagte grosse Häupter dieses nicht thun mögen / und dieses offentlich / und zwar durch den Scharffrichter / wie Martin Luther es gemacht mit der Päpstlicher ihme zugeschickter Excommunications-Bulla, und dem Corpore Juris Canonici?

Ant. Ausserhalb dem Römischen Reich kan dieses wohl löblich und ungehindert passiren / und ist auch mehrmahlen practicirt worden.

Fr. Warum nicht innerhalb dem Römischen Reich / ist dann der Käyser in selbigem nicht gebietender Herr?

Ant. Diese Frag ist uns beyden was zu hoch; wir wollen sie ander Publicisten / Politicos, und Staats-Erfahrne beantworten lassen.

Fr. Ich mercke es schon / es wil ankommen auff den vorhin gemachten / der Catholischen Reli-

gion so nachtheiligen Münster-Westphalischen Friedens.

Ant. Ich gestehe/ es kommt hierauff an/ und ist dem Ansehen nach so bald noch nicht de tempore, daß dergleichen Gotts-lästerliche Expressiones, und Schmäh-Wort wider das H. Meß-Opffer auß dem Römischen Reich können verbannisirt werden.

Fr. Dieses ist billig zu bedauren: was muß aber die Compilatores dieses Buchs angetrieben haben/ daß sie wider dieses so heilige Opffer die Schmäh-Klock so grob und so gräußlich geläutet haben?

Ant. Was hat die Juden angetrieben/ daß sie unsern gebenedeyten Heyland als einen/ der den Teuffel bey sich hat/ als einen Besessenen/ als einen Vollsäuffer/ als einen Beelzebubs-Diener gescholten?

Fr. Dieses hat ohne Zweiffel der Beelzebub/ der Sathan selbst gethan. Aber/ mein GOtt! die Leuth/ welche dieses Buch gemacht haben/ seynd gleichwohl Christen gewesen.

Ant. Christen/ ist wahr, seynd sie gewesen; aber Irr-Glaubige und verketzerte Christen/ welche die wesentliche Gegenwarth des Leibs und Bluts Christi im H. Sacrament verläugnen.

Fr. Es muß gleichwohl der leidige Teuffel etwas besonders haben wider die Meß/ daß er also hefftig darwider stürmet.

Ant. Dieses ist wahr: Martin Luther gestehet unverhohlen/ daß der Teuffel ihm starck zugesetzt/ und ihn mit disputiren bewöget, die Meß abzuschaffen.

Fr. Behüt GOtt! was ein sauberer Lehrmeister? So muß die H. Meß dem Teuffel wohl sehr zuwider seyn / hingegen dem höchsten GOtt sehr gefällig / heilig und kräfftig; weil der Teuffel dieselbige durch sichtbahrliche Erscheinung / und heftigen Wort-Dispuc hat suchen abzüschaffen; der Eyffer für das Seelen-Heyl und die Ehr GOttes hat ihn gewißlich nicht darzu beweget.

Ant. Ich solte vermeynen / ein einfältiger Idiotischer Protestant muß dieses noch erkennen: Weil ja der Sathan / wann die Meß Abgötterey wäre / vielmehr darzu gerathen / und angetrieben haben würde / als darvon abgerathen.

Fr. Indessen verwundere ich mich höchlich / daß jetzo noch so viele seynd / welche des Teuffels Lied singen / dessen Lehr und Disputation approbiren / und die Heil. Meß so münd- als schrifftlich anfeinden.

Ant. Verwundere dich hierüber nicht so sehr / hierunter liegt verborgen einer von den vornehmsten Streichen und Betriegereyen des Teuffels; und deßwegen hat er sonderlich in diesen letzten Zeiten / mehr als sonst jemahl / durch seine Mit-Gehülff / die Ketzer / das heilige Meß-Opffer angefochten.

Fr. Worin besteht dieser Streich und List des Sathans?

Ant. Der leidige Sathan wolte gern das gantze Christenthum / die wahre einige Kirch GOttes auff Erden / außgetilget sehen / ist aber ihm hierzu kein besseres Mittel vorkommen / als wann er die Welt weiß machen könte: Die Meß seye eine Abgötterey.

Fr. Wie das? Was nützte ihm dieses mehr / als andere ketzerische Lehr-Stück?

Ant. Sehr viel: dann darauß folget / daß alle Päpst / Bischöff / und Catholische Priester / und Seelen-Hirten verfluchte Götzen-Diener; und folgends mit allen Kräfften zu verfolgen / zu vertilgen und auffzureiben wären. Sehe da / was ein gewonnen Spiel wäre dieses dem Sathan: wo blieben die Schäfflein ohne Hirten? Wo bliebe die Kirch ohne Gottes-Dienst?

Fr. Was folgte mehr darauß?

Ant. Es folgte darauß / daß alle Catholische / ja die mehreste Welt-Monarchen / der jetzt glorwürdig regierende Römische Käyser / der Catholische König in Spanien / der Allerchristlichste König in Franckreich / die übrige vortreffliche König in Pohlen / in Portugall: Item die andere Catholische Fürsten und Herren lauter Götzen-Diener wären.

Fr. O pfuy des abgeschmackten / vermessenen / und frechen Schelt-Worts!

Ant. Ja / ja / mein lieber Freund! wann die Meß / nach Lehr des Sathans / und des lügenhafften Catechismi / ein Abgötterey solte seyn: so folgete weiter / daß wohl daran geschehe / daß alle Catholische Kirchen / Altär / Meß-Gewandter / und was dann darbey gebraucht wird / billig vernichtet / verherget / niedergerissen / ja im Rauch und Feur auffgerieben würden.

Fr. Nun mercke ich allgemach / wo der Sathan / mit seinen Mit-Gehülffen / durch diese gottlose Lehr hin wil. GOtt sey aber ewiger Danck / daß er so wenig außgerichtet!

Ant. Wahr ist es / daß er bey den auffrichtigen / beständigen / und zum ewigen Leben vorgesehenen Catholischen Hertzen nicht allein nichts geschaffet; sondern annoch verursachet hat / daß dieses Göttliche Opffer / seithero der eingerissener Ketzerey / noch weit herzlicher / eyffriger / und andächtiger ist gehalten worden als zuvor. Indessen ist doch sehr zu bedauren der Untergang so vieler Seelen; auch seynd zu beklagen so viele betrübte Früchten / so auß dieser verdammlicher Lehr entsprossen.

Fr. Welche seynd diese Früchten?

Ant. Diese Lehr ist gewesen schier die eintzige Ursach der unmenschlicher und erschröcklicher Massacrirung vieler Priester in Franckreich / in Engelland / in Holland / und sonst an vielen örtheren: auch seynd viele tausend Kirchen / Altär / Tabernaculen / Clöster / und GOttes-Häuser auß dieser Ursachen nieder gerissen, zerschmettert / und zerstöhret worden.

Fr. Mögte gern vernehmen / wo / und wie dieses sich habe zugetragen?

Ant. Als die neu-auffgeworffene Prædicanten und Apostatische Flüchtling in Franckreich / und in den Niederlanden bey Audenar, bey Cortrek, bey Rissel / und sonst verschiedenen örtheren in Flandern / auff offenem Feld ihre Predigen gehalten / und dem gemeinen Volck eingeschwetzt: Die Meß der Papisten wäre ein Werck so vom Teuffel gestifftet / eine vermaledeyte Abgötterey / ein Verläugnung des Verdienstes und der Gnugthuungen unsers HErrn JEsu Christi ist das zur Auffruhr geneigte / und auff die Geist-

lichkeit verbitterte Volck zusammen geloffen/ und unter diesem Vorwand/ die Abgötterey zu vertilgen, haben sie Kirchen und Clöster geplündert, die Kirchen-Schätz/ Monstrantzen/ und Kelchen geraubet/ und die Priester/ als vermeynte Götzen-Diener/ massacriret.

Fr. So sehe ich wohl/ auff solche Weiß hat der Sathan durch diese Lehr thätlich dasjenige wiederhohlt/ was Christus/ von der Zelt der Tyrannen/ zu seinen Aposteln gesagt/ *Joan.* 16. nemlich **es würd die Zeit kommen/ daß ein jeglicher/ der sie tödten würde/ vermeynen würde/ er thue GOTT einen Dienst daran.**

Ant. Deme ist also; einige auß Boßheit und Haß wider die Geistliche/ andere auß Einfalt und grober Unwissenheit/ da sie von Abgötterey/ von einem Abgott Maozim, wie die Prædicanten mit vollem Halß geschryen/ und dergleichen Gotteslästerliche Schelt-Wort gegen die von ihnen so genannte Papisten angehetzet worden/ haben sie sich nicht anderst gezeiget/als ob sie rasend wären; es kamen ihnen die Priester anderst nicht vor/ als ob sie eine greußliche Larve/ als ein entsetzliches Nachts-Gespenst, ja ein wildes Thier sehen thäten/ so einem jeglichen erlaubt wäre/ darnieder zu schiessen.

Fr. Von dergleichen Ketzerischen Verfolgungen hab ich zwar mehrmahlen gehört/ hab aber dieselbe zugeschriebem dem hefftigen Haß der ersten Ketzer-Meister wider den Römischen Papst/ (von welchem sie als faule Glieder/ als verdamliche Eyd-brüchige Apostaten mit dem Bann-

Blitz

Blitz geschlagen worden) zugeschrieben die Furi des Canaillösen Pöbels ist ohne Fehl auß ihrem Zaum-losen Freyheits-liebenden Muthwill/ und dann auß damahliger grober Unwissenheit erfolget/ worauß auch ihr verdammlicher Abfall von der uhr-alten Römisch Catholischen Religion entstanden ist: aber da jetzo des Catholischen Glaubens Warheit und absonderlich die vom H. Meß-Opffer und vom Hochwürdigen Sacrament in so viel tausend Bücheren klärlich vor Augen gelegt: wie kommts/ daß annoch heut zu Tag so Gottes-lästerliche Ding von der H. Meß geschrieben und geprediget werden.

Ant. Solche Catholische Bücher werden von den Protestanten/ sonderlich dem gemeinen Mann/ oder gar nicht gelesen; oder/ so sie gelesen werden/ werden selbige von vielen/ wegen Ketzerischer Hartnäckigkeit/ verworffen; der erkannter Warheit wird halßstarriger Weiß widerstreb und heisset eben dieses eigentlich ein Ketzer seyn.

Fr. Es gibt aber viele ehrbahre/ Fried- und Warheit-liebende Protestanten heut zu Tag/ welche vorgeben/ daß sie alle Augenblick bereit wären ihre Meynung fahren zu lassen/ wann sie überzeugt würden/ daß ihre Lehr vom Nachtmahl/ und von der Meß/ ein Irrthum seye. Hingegen beharren sie darbey/ nemblich die so genannte Reformirten: Christus seye nicht gegenwärtig in dem Nachtmahl: Christus habe die Meß nicht eingestelt: die Aposteln haben keine Meß gehalten; ja sie geben vor/ es seye im Neuen Testament gar kein wahres Opffer mehr übrig/nach dem blüthigen Creutz-Opffer Christi.

Ant. Ist dir wohl mehrmahlen dergleichen vorgeworffen worden?

Fr. Gar offt: Ja es hat ohnlängst noch einer gewettet, mit sicherem mir bekannten Catholischen Geistlichen / um ein merckliches: Die Messe wäre noch keine vier hundert Jahr gewesen / oder zum wenigsten wäre bey der ersten Christlichen Kirchen / in den ersten vierhundert Jahren / davon kein Wissenschafft.

Ant. Dieser muß oder ein zimliche grober Idiot, oder doch ein halßstarriger teutscher Michel gewesen seyn / der weder die heilige Schrifft verstanden / weder die HH. Vätter und Kirchen-Lehrer / geschweige Catholische Controvers-Bücher gelesen gehabt.

Fr. Daß mögt wohl seyn: aber ich wär wohl begierig / um dergleichen Pral-Hansen das Maul stopffen zu können / anzuhören / wie auß der H. Schrifft probirt werde / daß Christus die H. Meß eingestelt / und daß die Aposteln selbige gehalten.

Ant. Gar viele Controversisten / auß allerhand Catholischen Nationen, haben schon dieses überflüssig præstiret / zu völliger überzeugung aller nicht præoccupirter / und nicht hartnäckiger Gemüther.

Fr. Von vielem und weitläuffigem Bücher-lesen bin ich kein Liebhaber / bin auch mit gar wenig Controvers-Bücher versehen / wäre mir also sehr lieb die Ehr und Freyheit zu haben / daß dann und wann einen Zutritt zu dir haben / und ein und anderes Gespräch über diese Materi mit dir / als welcher in Glaubens-

und

und Controvers-Sachen bekennter massen wohl geübet bist / anstellen mögte.

Ant. Da hab ich mein Hertzens-Freud bey: komme so offt dir beliebet: die edle Zeit kan besser mit keinem Gespräch zugebracht werden / als da man discuriret von den höchsten Geheimnüssen der Catholischer Religion / nemblich vom H. Meß-Opffer / und vom Hochheiligen Sacrament.

Zweytes Gespräch.

Von der Meß / und zwar erstlich denen darbey gebräulichen Cäremonien.

Franciscus. Gelobt sey JESUS Christus.

Antonius. Amen! Amen! zu tausendmahl sey Er gelobt / daß wir uns wiederum in letzt-gemeldtem Vorhaben beysammen finden.

Fr. Weil dißmahl mir wenig Zeit gestattet / deiner Ansprach zu geniessen / so seye mir erlaubt, ohne fernere Umbschweiffung / die erste Frag also gleich zu stellen / nemblich: Ob das Wort Missa, oder Messe / in der Bibel zu finden?

Ant. Das Wort Missa, oder Messe / ist eben so wenig in der Bibel zu finden / als das Wort Trinitas, Dreyfaltigkeit / Dreyeinigkeit. Gnug ist es, daß die Sach selbst / welche durch diese Wörter verstanden werden / darin zu finden.

Fr.

Fr. Ich erinnere mich allhier / daß / da ohnlängst ein Protestant mit diesem sich mäusig machen wollen / daß das Wort Meß / oder Missa, in der gantzer Bibel nicht zu lesen wäre ; ein Catholischer die Frag gestellt: Ob auch in der Arck Noá Schaaf gewesen wären ? Da ihm aber die Antwort mit Ja gegeben / habe der Catholische gesagt : Das Wort Schaaf wäre damahl noch nicht in der Welt gewesen. Der Protestirende aber gleich fix und fertig mit der Replic habe geantwortet : Obschon das Wort Schaaf weder in der Arcken / weder in der Sprach des Noá gebraucht worden / wäre es doch gnug / daß die Sach selbst / nemlich die Thier / welche wir jetzund Schaaf nennen / in der Arck gewesen. Der Catholische aber so gleich dieses auff dèn Einwurff von dem Wort Meß applicirt / und gleichfals gesagt: Es seye gnug / daß die Sache / welche wir die Messe nennen / in der Schrifft gefunden würde.

Ant. Dieses ware nicht blind geschossen ; daß wir aber das Hoch-heilige Neu-Testamentische Opffer mit diesem Nahmen der Messe nennen / zu solchem haben wir für Sprach-Meister gehabt / die uhralte Päpst und Kirchen-Lehrer. Dann selbiges gebraucht wird von dem H. Clemens, welcher der dritte Papst nach S. Peter gewesen. Item die HH. Päpst Evaristus und Alexander, welche in dem ersten Sæculo gelebt / brauchen dieses Wort Missa in ihren Schrifften. Die HH. Vätter Augustinus, Ambrosius, Chrysostomus, thun deßgleichen. Die Wort Augustini lauten also serm. 91. de temp. In den

Lectio-

Lectionen / welche wir in den Messen lesen müssen / werden wir vernehmen / etc. S. Ambrosius lib. 5. epist. 33. spricht diese Wort: Ich bliebe in meinem Ampt: fienge an die Meß zu lesen / und unter der Auffopffe-rung GOTT zu bitten / daß Er uns zu Hülff wolte kommen / etc.

Fr. Diß seynd Zeugnüß / so hell und haiter seynd; wir wollen auch keine fernere Wort-Dröscher abgeben / noch die Protestirende für unsere Sprach-Meister annehmen / das Christenthum hat Teutsch und Latein gekonnt 1517 Jahr vor ihrer Ankunfft in die Welt. So lasset uns dann zur Sach schreiten.

Ant. Damit wir ordentlich in einer so wichtiger Sach verfahren / ist zu beobachten / daß die Meß auff zweyfache Manier könne betrachtet werden.

Fr. Sage an die erste Manier.

Ant. Erstlich kan sie angesehen und genommen werden in ihrer Substantz und Wesenheit / nemlich der Auffopfferung des Leibs und Bluts JEsu Christi / unter Brod und Weins Gestalt.

Fr. Sage an die andre Manier?

Ant. Sie kan betrachtet werden in ihrer zufälliger Manier / nemlich in ihren zufälligen Umständen / Cäremonien / Kirchen-Bräuchen / Paramenten / Lichtern / etc.

Fr. Hat dann nicht Christus diese beyde Theil eingesetzt?

Ant. Alle Cäremonien zwar hat nicht Christus unmittelbahr durch sich selbst eingesetzt / sondern einige derselben seynd dem Haupt-Wesen der

Messe

Messe in der ersten Kirchen zugefügt / und nachmahls durch die von Christo der Kirchen gegebene Gewalt vermehret worden; die Substantz aber der Meß selbst ist von Christo unmittelbahr am letzten Abendmahl eingesetzt und befohlen worden.

Fr. Ich hab aber offt gehört / daß über die Meß-Cäremonien so wohl in den Gesprächeren als in den Schrifften der Widersäger viel Gespöts getrieben werde / und sie dieselbige als ein un-Christliches Grymassen und Gauckel-Werck halten.

Ant. **Den Spötteren seynd die Gerichte bereit** / Prov. 19. Kein Gescheideter wird sich stöhren an dergleichen Spott-Vögelen.

Fr. Ich wünschte gleichwohl / ehe und bevor wir zur Haupt-Sache und Wesenheit der Messe schreiten / einige Nachricht von denen Meß-Cäremonien / und deroselben Bedeutung.

Ant. Die Cäremonien seynd darum eingesetzt / damit in der Kirchen / nach dem Spruch Pauli / 1 Cor. 10. ℣. 31. **Alles ehrbahrlich und ordentlich abgehe.** Dieses grosse Opffer muß billig mit einiger Majestät vorgestellet werden / damit im Gemüth des Volcks / welches durch äusserlichen Pomp pflegt gezogen zu werden / ein grössere Hochschätzung dessen erweckt werde: Ist also **Erstens** das Absehen unser wohlmeynender Mutter der Kirchen hiebey / durch diese sichtbahre Zeichen / unsere Gemüther zur Betrachtung der verborgenen hohen Geheimnüssen zu ermunteren / wie das H. Concilium Trid. Sess. 22. c. 5. erkläret. **Zweytens** / daß

uns

uns der zeitliche Wandel des Sohns GOttes / sonderlich sein vielfältiges Leyden / durch diese Cäremonien vor Augen gestellt / und zur täglicher Gedächtnüß vorgehalten werde. Drittens / damit uns dasselbige Leiden und Sterben Christi auff eine fast andächtige und kräfftigere Weiß zu Nutzen gemacht werde.

Fr. Es seynd aber viele auch unter den Catholischen / welche die Bedeutung dieser Cäremonien nicht zur Gnüge verstehen / wäre mir also sehr lieb / und vielen andern auch ersprießlich / daß selbe vorläuffig / ordentlich / und stückweiß außgelegt mögten werden / ehe und bevor wir uns auff Verfechtung des HH. Meß-Opffers wider die Ketzer / und dann die Transubstantiation oder wesentlicher Gegenwart Christi im H. Sacrament begeben.

Ant. Ich bins zufrieden : thue du die Anfrage vom Grösten biß zum Kleinesten / ich werd dir die Erklährung gründlich abstatten ; und das zwar nicht auß meinem eigenem Wahn-Dünckel / sondern wie viele Geist-reiche Männer schon längst dieselbe erkläret haben.

Drit-

Drittes Gespräch.

Von Bedeutung deren Heil. Meß-Kleider und Cäremonien.

Franciscus. Wann der Priester in die Sacristey gehet / die zum Heil. Meß-Opffer gehörige Kleyder anzulegen / was bedeut das / und was ist dabey zu bedencken?

Antonius. Daß der ewige Sohn GOttes in den Jungfräulichen Leib Mariä eingangen / und da das Kleyd der menschlicher Natur / so zum Opffer des Creutzes auß Göttlicher Anordnung vonnöthen ware / angenommen habe / Joan. 1.

Fr. Was bedeuten die verschiedene Kleyder?

Ant. Weil das Ampt der H. Meß eine Gedächtnüß und Vorstellung des Leydens Christi, vermög der Einstellung / und des Befehls Christi / 1 Cor. 11. ℣. 26. so seynd dahin auch alle Kleyder und Cäremonien gerichtet; und solte billig ein jeder Christ geflissen seyn eine gnugsame Erkänntnüß von deroselben Bedeutung zu bekommen.

Fr. Das ist eben mein Verlangen / so sage mir dann erstlich: Was bedeut die auff dem Haupt des Priesters in die Haar eingeschnittene Cron?

Ant. Sie bedeutet die Dörnere Cron / so Christo dem HErrn in sein gebenedeytes Haupt eingeschlagen worden / Matth. 27. Joan. 16.

Fr. Das Humeral, oder weisse Tuch umb das

Haupt

Haupt und Schulderen des Priesters / was bedeutet dieses?

Ant. Selbiges zeiget an das Tuch / mit welchem das Hochwürdige Angesicht Christi von den gottlosen Juden bedecket worden; dabey sie Ihn geschlagen / und gesprochen: Weissage wer Dich geschlagen / Luc. 22.

Fr. Was stellet uns vor die Albe, oder das lange weisse Kleyd?

Ant. Das weisse Kleyd / mit welchem Herodes unsern Heyland als einen Wahn-sinnigen Menschen verspottet / und seinem Kriegs-Heer vorgestellet / Luc. 23. 12.

Fr. Was bedeut die Stola, oder der Band / so dem Priester Creutz-Weiß von dem Halß über die Brust hinunter hängt: item der Manipel und der Gürtel?

Ant. Durch diese werden angedeut die Bände / Strick und Ketten / mit welchen das unschüldige Lämmlein JEsus im Garten / unter der Geißlung / und sonsten mehr / ist gebünden worden / und hin und her durch die offene Gassen zu Jerusalem zu denen Richter-Stühlen / und endlich zur Schlacht-Banck ist geführet worden, wie Matth. 21. Joan. 18. Marc. 15. zu lesen.

Fr. Waran hat man sich zu erinnern durch die Casul, oder das so genannte Meß-Gewand.

Ant. An das schimpffliches Purpur-Kleyd / so Ihm die gottlose Rotten zum Spott / als einem falschen König / haben angelegt / und Ihm ein lähres Rohr in die Hand gegeben / zum schimpfflichen Zeichen seines Reichs / oder Scepters / Matth. 27.

Fr. Warum hat das Meß-Gewand ein Creutz von hinten zu?

Ant. Zur Erinnerung des ungeheuren Creutzes welches Christus für uns getragen / und an welchem Er für uns den bitteren Tod gelitten hat, Joan. 19. Matth. 27.

Fr. Warum von vorn zu eine Säul?

Ant. Zum Gedenck-Zeichen der Säul / an welcher Christus gebunden worden / da Er so entsetzlich gegeißlet worden / Joan. 19.

Fr. Was bedeutet der Altar / an welchem das H. Meß-Opffer verrichtet wird?

Ant. Er bedeutet den Calvariä-Berg / auff welchem Christus unser Heyland sein Blüthiges Opffer sichtbahr verrichtet / und dem himmlischen Vatter / zu unser Erlösung / auffgeopffert hat / Joan. 19.

Fr. Daß der Altar von Stein ist / was bedeuts?

Ant. Christum / welcher ein Felß und Eckstein genannt wird / Psal. 117. 1 Cor. 10.

Fr. Was wird durch den Kelch bedeutet?

Ant. Das Grab / in welchem Christi entseelter Leib ehrlich und zierlich ist gelegt worden / Joh. 19.

Fr. Was durch die Paten auff dem Kelch?

Ant. Der Grabstein, Joan. 20.

Fr. Was die Palla?

Ant. Das Schweiß-Tüchlein / so über das heiligstes Angesicht Christi im Grab ist gelegt worden / Joan. 20.

Fr. Was bedeut das Corporale, und Purificatorium?

Ant. Die Grab-Tücher / darin des HErrn Leichnam ist eingewickelt worden / Joan. 19.

Fr.

Fr. Was wil sagen das Velum, oder Kelch-Tuch?

Ant. Es bedeut den Vorhang der Unwissenheit und Boßheit der Juden/ welche Christum nicht als einen Heyland und König haben annehmen wollen/ Luc. 22. derowegen sich Christus vor ihnen verborgen/ Joan. 10.

Fr. Auß was Ursachen verändert man so offt die Farben deren Priesterlichen- und Altars-Kleider?

Ant. Anzuzeigen den Unterscheid deren Geheimnüssen/ daran man sich unter dem Ampt der H. Meß das Jahr hindurch erinnern sol.

Fr. Geb dessen ein Exempel und Erklährung:

Ant. Exempel-Weiß: die freuden-reiche Geheimnüß der Geburth/ der Aufferstehung/ des Fronleichnams/ der Himmelfahrt Christi/ werden vorgestellt durch die weisse Farb; wie auch die glor-reiche Fest-Täg der allerseeligsten Mutter JEsu/ der Jungf. Beichtiger/ und aller Heiligen.

Fr. Wannehe wird gebraucht die Rothe?

Ant. Am H. Pfingst-Tag/ zur Gedächtnüß deren feurigen Zungen; und auff den Fest-Tagen der HH. Martyrer/ zum Anzeigen und ewigen Gedencken dessen um Christi willen von ihnen so ritterlich vergossenen Bluts.

Fr. Zu was End/ und wannehe die Grüne?

Ant. An den Sonntagen durchs Jahr/ uns zu ermuntern zu einer Hoffnung/ die ewig-blühende Güter der himmlischen Freuden am Tag des HErrn dermahleins zu überkommen.

Fr. Wohin ist angesehen die Violetten-Farb in der Fasten/ im Advent/ und zu den Vigilien?

Ant. Alle Christen-Menschen zu einem eingezogenen Wandel und zur Büssung ihrer Sünden / in währender dieser Heil. Zeit / anzumahnen.

Fr. Auß welchem Absehen wird die schwartze Farb bey denen Begräbnüssen und Seelen-ämptern gebraucht?

Ant. Um die Christ-Glaubige zu einem Christlichen Traur / und zum brüderlichen Mitleyden gegen die Abgestorbene zu bewegen.

Fr. Warumb werden auff denen Altären bey den Meß-Opfferen die brennende Lichter gebraucht?

Ant. Anzuzeigen daß die Geheimnüß der H. Meß die gröste Geheimnüß seynd unseres seelig-machenden Glaubens ; und daß bey denselbigen vorab der Glaub erwecket werden müsse; hingegen auch niemand / als die Kinder des Lichts / das ist / die wahre Glaubige / derselben geniessen können.

Fr. Ist aber sonst kein mehrere Bedeutnüß dieses Lichts?

Ant. Freylich: diese angezündete Lichter stellen uns vor die brennende Lieb / mit welcher der Heyland sich für uns Menschen seinem himmlischen Vatter auffm Berg Calvariá sichtbahr vorzeiten auffgeopffert / und gleich einer Kertzen verzehrt hat / und dasselbige täglich unsichtbahr auff denen Altären thut / wobey dann wir zur Gegen-Lieb angeflammt werden sollen.

Fr. Bißweilen wird auch Rauch-Werck darbey gebraucht / was heisset dieses?

Ant.

Ant. Durch das Rauch-Werck / nemblich den Weyrauch / und dergleichen / geben wir verschiedene Ding zu verstehen.

Fr. Nenne dieselbige:

Ant. **Erstlich** deuten wir an / daß dem höchsten GOtt dieses Opffer vor allen Opffern des Abels / des Noä / u. s. w. weit wohl-riechender und angenehmer sey / von welchen doch die Schrifft zeuget / daß der HErr an selbigen ein Wohlgefallen gehabt / Genes. 8. unangesehen dieselbe nur ein Figur und Schatten-Werck dieses Neu-Testamentischen Opffers gewesen.

Zweytens / daß wir mit dem David wünschen und machen sollen / daß unser Gebett / gleich einem Rauch-Werck / zu GOtt auffsteigen möge / Psal. 140.

Drittens / daß wir unter dem HH. Meß-Opffer ein guter Geruch Christi seyn sollen / durch unser aufferbauliches Wesen / und angethan mit den wohl-riechenden Tugend-Kleydern Christi / vom himmlischen Vatter den Seegen erhalten mögen.

Vierdtes Gespräch.

Von Bedeutnüß derjenigen Ding, so der Priester in der H. Meß thut und sagt.

Franciscus. Ehe und bevor wir Stück-weiß alle Cäremonien und dero Bedeutung in der Meß vornehmen / mögte ich gern überhaupt wissen / wie viel der unterschiedlichen Stück seyn / so die Priester in obacht nehmen müssen / um desto mehr die Vortrefflichkeit dieses Göttlichen Opffers zu erkennen?

Ant. Es seynd wohl 350 Stück / so der Priester äusserlich thun muß.

Fr. Bin begierig selbe nahmentlich zu hören:

Ant. Er bezeichnet sich mit dem Creutz-Zeichen sechszehnmahl. Er wendet sich zum Volck sechsmahl. Er küsset den Altar achtmahl. Er erhebet seine Augen gegen Himmel eilffmahl. Er schlägt auff seine Brust zehnmahl. Er kniet nieder zehnmahl. Er legt seine Händ zusammen vier und fünfftzigmahl. Er beuget sein Haupt ein und zwantzigmahl. Er beuget sein Schulteren siebenmahl. Er beuget sich tieff achtmahl. Er segnet das Opffer mit dem Creutz-Zeichen ein und dreyssigmahl. Er leget beyde flache Händ auff den Altar neun und zwantzigmahl. Er bettet mit zusammen gelegten Händen sechs und dreyssigmahl. Er leget seine gefaltene Händ auff den Altar

tar siebenmahl. Er leget seine lincke Hand allein auff den Altar neunmahl. Er leget seine lincke Hand auff die Brust eilffmahl. Er hebet beyde Händ gegen Himmel achtmahl. Er bettet still eilffmahl. Er bettet laut dreyzehnmahl. Er decket den Kelch ab und zu zehnmahl. Er gehet hin und her zwantzigmahl.

Fr. Dieses seynd gar viele Sachen / warum geschehen sie aber / und was bedeuten sie? Und zwar erstlich: Warum werden gemacht so viele Creutzer?

Ant. Sie stellen uns vor das innerliche Creutz Christi: Item seine vielfältige äusserliche Müheseligkeiten / sonderlich am End seines Lebens / und das schwere Creutz / an welchem Er für uns gestorben.

Fr. Was bedeutet das hin und her gehen des Priesters am Altar? Item das Auff- und Absteigen?

Ant. Es bedeutet erstlich / daß der gebenedeyte Heyland in Leb-Zeiten stets auff und abgereiset / zum geist- und leiblichen Trost der Nothleydenden Menschen / Act. 10. Zweytens daß Christus als ein Missethäter von einem Gerichts-Hauß zu dem andern mit höchstem Spott und Schmach von den Juden ist geführet worden / Joan. 18.

Fr. Was wird bedeutet durch das vielfältige Neigen und Beugen des Priesters?

Ant. Die tieffeste Verdemüthigung des gebenedeyten Heylands, vor den Augen seines himmlischen Vatters; und seine grosse Ergebenheit in dessen Willen / bey so vielen schmählichen Verachtungen der Juden.

Fr. Wohin ziehlen die Kniebeugungen des Priesters?

Ant. Es bettet der Priester Christum an / als welcher warhafftig nach der Wandelung sich gegenwärtig unter den Brods- und Weins-Gestalten einfindet; und werden also die Gegenwärtige zu gleichmässiger Anbettung angemahnt.

Fr. Wessen sollen wir uns erinneren, wann der Priester die Händ erhebt / außstrecket / oder die Augen und Stimm zum Himmel erhebt?

Ant. Wir sollen uns erinneren der außgespannenen Armen Christi am Stammen des Creutzes, und daß Er annoch immerdar seine fünff HH. Wunden seinem himmlischen Vatter für uns zeige / und für uns bitte.

Fr. Was bedeutet das offtmahlige Küssen des Altars?

Ant. Es wird dardurch angedeut eines Theils die hertzliche Lieb und Sorg Christi für uns Menschen; und hingegen werden wir erinnert / mit was grosser Gegen-Lieb wir Ihme zu dienen verpflichtet seyn.

Fr. Nun wolte ich wohl gern die gantze Meß Stückweiß / vom Anfang biß zum End / erörtert und außgelegt sehen?

Ant. Es finden sich bey Gottseeligen Scribenten/ und Geist-reichen Lehrern verschiedene Außlegungen solcher Cäremonien / deren etliche kurtz/ andre weitläuffig / etliche pur allein auff das Leyden Christi / andere auff das gantze Leben Christi gerichtet seyn: ich achte dir nützlich zu seyn / daß du beyde anhörest; und zwar erstlich die Kurtze.

Fr.

Fr. Es ist mir lieb: wie laut dann die Erste / so **kurtz ist / und pur auff das Leyden Christi gerichtet?** Was bedeuts / und was sol ich dencken: wann der Priester vom Altar herab steiget?

Ant. Es bedeutet / wie Christus vom Abendmahl mit seinen Jüngern hinunter in den Garten Gethsemani gangen sey / allda zu betten / und auß Angst Blut geschwitzet habe / Luc. 22.

Fr. Was bedeuts / und was ist zu bedencken / wann der Priester hinauff steigend den Altar küsset?

Ant. Wie Christus dem meineydigen Judas den Friedens-Kuß nicht versagt / ob zwar Jhm nicht unbewust / daß Er dardurch zum Todt überantwortet würde / Matth. 26. 49.

Fr. Was bey dem Introitu an der Seithen?

Ant. Christus gehet den Schaaren entgegen / sagt: **Ich bins**; und wird gefangen.

Fr. Was beym Kyrie eleyson in der Mitten?

Ant. Petrus folgt Christo von weitem / fällt in die dreymahlige Verläugnung / beweint doch bald seine Sünd / durch die Erbarmung des HErrn / so Jhn angesehen in Erbarmung.

Fr. Was zeigt uns an das Gloria in Excelsis?

Ant. Man könt allhie gedencken der Juden Gloriiren und jauchtzen bey der Schmach Christi vorm Annas; deme doch die höchste Ehr in der Höhe / und auff Erden gebühret.

Fr. Wann der Priester zurück geht an das Buch / bettet und lieset die Epistel / was bedeuts?

Ant. Es bedeutet wie Er vom Anna zum Caiphas geführet / fälschlich angeklagt / gelästert / bespiehen / und grausamlich tractirt worden.

Fr. Was bedeuts / wann der Priester zur andern Seith / das Evangelium zu lesen / hingehet?

Ant. Wie Christus zum Pilatus und Herodes geführt / wegen seiner Lehr und des Evangeliums vieles gelitten / und ohn Unterlaß angeklaget worden / Luc. 23.

Fr. Was bedeut die öffentliche Abbettung des Glaubens beym Credo?

Ant. Man hat sich zu erinnern / daß der Glaub / zur Zeit des Leydens Christi / in vieler Hertzen zwar geschwächet ; aber bey uns / jedoch nach dem Exempel der Mutter unsers HErrn / so allzeit in höchster Marter beständig bliebe / öffentlich muß bekennt werden.

Fr. Beym Offertorio der Hosti und des Kelchs / was ist zu gedencken?

Ant. Diß bedeut / wie bereitwillig Christus sich seinem himmlischen Vatter dargestellt / und anerbotten habe, alles für uns zu leyden.

Fr. Wann der Priester die Händ waschet?

Ant. Zeigt an / wie Pilatus mit Waschung seiner Händ / dem äusserlichen Schein nach / sein Unschuld an Tag geben wollen / aber bey GOtt von der Sünd nicht entschuldiget worden / Matth. 27.

Fr. Wann der Priester nach der Hand-Waschung in die Mitte gehet / daselbst tieff geneigt bettet?

Ant. Bedeutet die tieffe Erniedrigung / Schmach / und Schmertzen / so unser Heyland bey der entsetzlicher Geisselung / und schimpfflicher Crönung gelitten.

Fr. Wann der Priester sich zum Volck wendet/ und sagt: Orate Fratres, Bettet Brüder?

Ant. Pilatus hat Christum nach der Geisselung/ und dörner Crönung dem Volck gezeiget / und gesagt: ECCE HOMO!

Fr. Bey der Præfation und dem Sanctus?

Ant. Die wütende Juden/ so vor fünff Tagen das Hosanna JEsu zu Lob geruffen / haben bald darnach geschrien: Creutzige Ihn! Creutzige Ihn!

Fr. Nach dem Sanctus biß zur Elevation?

Ant. Ist zu bedencken / wie JEsus stillschweigend sein Sententz des Tods angehört/ und demnechst mit Mattigkeit und vielem Niederstürtzen den schweren Last des Creutzes biß auff den Calvariä Berg getragen.

Fr. Wann die H. consecrirte Hostia wird auffgehaben / was bedeuts?

Ant. Christus unser HErr und Heyland wird nackend und bloß mit Händ und Füß ans Creutz genägelt / in die Höhe erhoben / und aller Welt zum Spectacul vorgestellt.

Fr. Wann der Kelch wird auffgehaben?

Ant. Ist zu bedencken / wie reichlich auß den HH. fünff Wunden das Blut-Bad unserer Seelen herab geflossen / Matth. 27.

Fr. Nach der Elevation biß zum Pater noster?

Ant. Hie kommt zu bedencken / was Christus am Creutz hangend / unter der entsetzlichen Finsternüß / und bey seinen unaußsprechlichen Creutz-Schmertzen für Anmüthungen zu seinem himlischen Vatter gehabt / für das Heyl der armen Sünder.

Fr.

Fr. Was bey dem Pater noster, so in sieben Bitten bestehet?

Ant. Die sieben Wort Christi/ welche Er am Creutz gesprochen.

Fr. Was wird angedeut durch die Zerbrechung der H. Hostiä?

Ant. Es bedeut die Abscheidung der Seelen Christi von dessen allerheiligsten Leib.

Fr. Wann beym Agnus Dei der Priester auff die Brust schlaget/ was wil das sagen?

Ant. Daß die Anwesende/ auff dem Berg Calvariä/ bey den Zeichen der Finsternüß/ der Erdbebung/ und beym Tod Christi/ sehr bewegt/ und auff die Brust schlagend nach Hauß gekehrt.

Fr. Was bey der Communion und Niessung des Hochw. Sacraments?

Ant. Die Begräbnüß Christi.

Fr. Woran hat man sich zu erinnern bey den Collecten nach der Communion/ bey dem Dominus vobiscum? &c.

Ant. Man erinneret sich der glorwürdiger Aufferstehung Christi/ und dessen unterschiedlichen Erscheinungen.

Fr. Was beym Segen des Priesters?

Ant. An die triumphirliche Himmelfahrt Christi sol man sich erinnern; und an den Segen/ welchen Er am Oehlberg seiner liebster Mutter/ und allen versammleten Gläubigen mitgetheilt.

Fr. Ich gestehe/ dieses ist eine schöne/ kurtze/ und zimlich klare Außdeutung der mehresten und mercklichsten Stück der H. Meß/ deren sich die Einfältige ohne grosse Mühe bedienen könten.

Du

Du hast aber gesagt von einer andern / so etwas weitläuffiger / umständlicher / und auff das gantze Leben Christi gerichtet ist / laß uns selbige auch vernehmen / und zwar erstlich: Warum steigt der Priester zur Ebene herab vor den Altar?

Ant. Er thut es / uns zu erinneren / daß Christus / unser Ertz-Priester vom hohen Himmel herab gestiegen / Joan. 1. und im Jungfräulichen Leib Mariä unsere Natur angenommen.

Fr. Warum neiget er sich tieff vorm Altar / eh er anfangt?

Ant. Diß thut er zur Erinnerung der tieffester Demuth / mit welcher sich unser Heyland seinem beleydigten himmlischen Vatter dargestellt als ein Schlacht-Opffer für unsere Sünden?

Fr. Wohin ist angesehen das Zeichen des H. Creutzes / so der Priester macht gleich im Anfang / mit Außsprechung der dreyer Personen in der Gottheit?

Ant. Uns zu Gemüth zu führen / daß der Vatter auß Lieb gegen uns Menschen seinen Sohn dargegeben zum Tod des Creutzes; der Sohn uns auß der Dienstbarkeit des Satans zu erretten das Creutz erwöhlet; der H. Geist die durchs Creutz erlößte Kirch in aller Welt außgebreitet.

Fr. Warum wird gesprochen die gemeine Beicht / oder das Confiteor, mit tieffem Neigen?

Ant. Zur Anzeig der freywilliger Verdemüthigung des Sohns GOttes / so gar / daß Er auch die Gestalt eines sündigen Menschens angenommen.

Fr. Was bedeut das dreymahlige Brust-klopffen unter der gemeinen Beicht?

Ant. Es ist ein öffentliche Reu-Bezeugung über drey-

dreyfache Sünd / so begangen werden auß Unwissenheit / oder Schwachheit / oder Boßheit mit Gedancken / Worten / Wercken; wider GOtt den Vatter / den Sohn / den H. Geist.

Fr. Was bedeutet der Kuß des Altars / beym Aufsteigen des Priesters?

Ant. Man kan sich erinneren an den Lieb- und Friedens-Kuß / welchen der Sohn GOttes im reinesten Leib der Jungfrau Mariä / unserer Menschheit / und seinem voreingesehenen Creutz gegeben.

Fr. Warum gehet er von der Mitten zur Rechten die H. Meß anzufangen?

Ant. Weilen Christus zum ersten seine Lehr und Gnad den Juden / als den damahligen rechten Kindern GOttes / anerbotten.

Fr. Was zeiget an der Introitus, oder Eingang der Meß?

Ant. Das grosse Verlangen der Alt-Vätter / nach der Ankunfft des Messiä.

Fr. Was wil bedeuten die so offtmahlige Wiederhohlung des Kyrie eleyson?

Ant. Die vielfaltige Buß-Predigen Joannis des Täuffers / durch welche er die Hertzer der Menschen gesucht hat zu bereiten zur Ankunfft des Messiä / Marc. 1.

Fr. Warum wird das Kyrie / oder HErr erbarme dich / neunmahl gesprochen?

Ant. Diß geschicht um die neunerley Sünden / denen wir unterworffen seynd / Krafft des HH. Meß-Opffers zu bestreiten / und zu vertilgen.

Fr. Welche seynd diese neunerley Sünden?

Ant. 1. Die Erb-Sünd. 2. Die Tod-Sünd.

3.

3. Die läßliche Sünd. 4. So wir begehen mit Gedancken und Hertzen. 5. Mit Worten. 6. Mit Wercken. 7. Auß Schwachheit. 8. Auß Unwissenheit. 9. Und auß Boßheit.

Fr. Was ist das Gloria in Excelsis?

Ant. Es ist die freuden-reiche Bottschafft des Engels / der den Hirten die so lang gewünschte Geburt des Heylands der Welt angekündiget in den Weynachten / Luc. 2.

Fr. Warum wird das Gloria in der Mitten gebett oder gesungen?

Ant. Anzudeuten die Freud / daß Christus sich ins Mitte gestellt / zwischen GOtt und die sündige Menschen ; dessentwegen dann in diesem Lob-Gesang vielfaches Lob / Ehr und Dancksagung Ihme abgestattet wird.

Fr. Warum küsset allhie der Priester zum andernmahl den Altar?

Ant. Dardurch gibt er uns zu verstehen den Freud- und Liebe-Kuß / mit welchem Maria und Joseph das neu-gebohrne Kindlein im Stall empfangen haben.

Fr. Was deutet das hierauff folgende Dominus vobiscum, Der HErr sey mit euch?

Ant. Wir sollen gedencken, das neu-gebohrne Kindlein habe nicht allein den dreyen Hirten / so Juden gewesen / sondern auch den dreyen Königen / und so mithin den Heyden seinen Frieden und Heyl anerbotten : welches dann durch die Zukehr zum Volck angezeigt wird.

Fr. Was seynd die Collecten, so darauff folgen?

Ant. Es seynd allgemeine Kirchen-Gebetter / für der gantzer Christenheit Anliegen / so der Prie-

ster

ster / als ein Abgesandter der Kirchen durch JEsum Christum / das ist / in Vereinigung dessen Gebetts der Göttlichen Majestät vortragt.

Fr. Was ist die Epistel?

Ant. Es ist die Verankündigung und Prophezeyhung von der Ankunfft des Heylands; oder wann selbige auß dem Neuen Testament genommen / ist es ein Predig der Apostolen / so uns verkündiget, daß die Ankunfft des Heylands geschehen. Es kan auch füglich durch Ablesung der Epistel verstanden werden die Kinder-Lehr / welche die Apostelen und Jünger Christi dem unwissenden Volck vorgehalten haben / eh und bevor sie die hohe Evangelische Geheimnüssen gepredigt.

Fr. Das Graduale, und das so offt wiederhohlte Alleluja, welches gesungen wird / was bedeuten selbige?

Ant. Daß das Göttliche Knäblein JEsus drey Tag zu Jerusalem im Tempel / mitten unter den Lehreren / gesessen / und die Schrifft mit Fragen außgelegt. Das Alleluja aber kan uns erinneren an die Freud der Alt-Vätter in der Vorhöllen. 2. Der Engeln im Himmel. 3. Der gerechten Menschen auff Erden / wegen Ankunfft des versprochenen Heylands der Welt.

Fr. Wann der Priester nach der Epistel im Mitten des Altars tieff geneigt bettet um die Reinigung seines Hertzens zur Verkündigung des Evangelii, woran sollen wir uns dann erinneren?

Ant. An den durch Joannem den Täuffer Christo gegebenen Tauff / und dessen viertzig-tägiges

fa-

fasten / wordurch er sich zur Verkündigung seines H. Evangeliums bereitet.

Fr. Warum wird das Buch von der Rechten Seiten zur Lincken getragen?

Ant. Anzuzeigen / daß GOtt sich von den Juden, wegen ihrer Halsstarrigkeit / zu den Heyden gewendet / und denselbigen das Evangelium / nemlich die Lehr von seiner Gottheit / und von seinem neuen Gnaden-Gesätz / verkündigen lassen.

Fr. Warum grüsset der Priester zuvor das Volck / sagend: **Der HErr sey mit euch.**

Ant. Wir werden hierdurch erinnert an die Lehr Christi / daß seine Jünger ihren Zuhöreren sollen den Frieden geben / bey Eintritt zu ihnen vor der Lehr / Luc. 5. Zumahlen / da kein Fried im Hertzen / oder in der Gemeinde; der Saamen des Worts GOttes unter die Dörner fället / und ersticket wird.

Fr. Der Meß-Diener oder Chor antwortet im Nahmen des Volcks: **Ehr sey Dir / HErr!** was deut dieses?

Ant. Dieses bedeut die hertzliche Dancksagung und Freud / daß GOtt durch sein H. Evangelium uns den Weg zum Himmel gezeiget.

Fr. Warum wird das Creutz auff die Stirn / Mund und Brust vor dem Evangelio gemacht?

Ant. Erstlich verlangen wir dardurch, daß wir mit dem Hertzen / mit den Reden / und mit den Wercken das Evangelium mögen üben. Durchs Creutz wollen wir dem Erb-Feind unseres Heyls die Pforten und den Eingang versperren / damit er nicht komme / und das Unkraut / ketzerischer oder falscher Lehr darein säe.

Fr. Warum aber macht der Priester mit dem Dau-
men das Creutz über das Evangelii Buch?

Ant. Es bedeut / das Christus seine Evangelisch
Lehr mit dem Tod des Creutzes bestättiget.

Fr. Das Evangelium wird gelesen nach Mitternach
zu / warum dieses?

Ant. Von Mitternacht / sagt die Schrifft / kom
das Unheyl vom Sathan über uns; wo nu
der Feind ist / dagegen müssen auch die geistlich
Waffen des H. Evangeliums und der Lehr Chri-
sti gebraucht werden.

Fr. Warum stehet man, wann das Evangelium
gelesen oder gesungen wird?

Ant. Wir machens gleich den Knechten, welche ste-
hende ihrer Herren Befehl anhören; zeigen uns
auch zugleich bereitwillig demselben gehorsamlich
nachzukommen.

Fr. Warum mit entblößtem Haupt?

Ant. Eben auß gesagter Reverentz / und zu zeigen
daß die Vor-Deck der Unwissenheit und des
Unglaubens uns durch die Predig des Evange-
lii auß GOttes Gnaden benommen seye.

Fr. Was bedeuts / daß der Priester nach Ablesung
oder Singung des Evangelii das Buch küsset?

Ant. Selbiges thut er in seinem und aller Gläu-
bigen Nahmen / zum Zeichen der Danckbarkeit
gegen so himmlische Lehr: Item zum Zeichen
wie lieb-reich dieselbe sey, und wie hertzlich gern
wir bereitwillig seyn selbige Lehr zu halten.

Fr. Was ist das Credo?

Ant. Es ist eine Glaubens-Bekänntnüß derer
Dingen, so im Evangelio verenthalten / und
dessen / so Christus durch seine Apostelen in

der

der Welt predigen / und schrifftlich verfassen lassen.

Fr. Er spricht oder singt dieses mit heller Stimm/ warum dieses?

Ant. Anzudeuten/ daß niemand sich des Evangelii/ und der Lehr Christi schämen/ oder deßhalben förchten noch verbergen müsse.

Fr. Warum hebt er die Händ / wann er das Credo anfängt / gen Himmel?

Ant. Er zeigt darmit an / daß diese Lehr vom Himmel komme / und uns auch zum Himmel führe.

Fr. Er schließt aber alsbald wieder dieselbe zusammen / weßwegen?

Ant. Anzuzeigen / daß der gantze Glaub unzertheilt gehalten / im Werck gezeigt/ und sampter Hand müsse verthätiget werden.

Fr. Bey den Worten : Ex Maria Virgine, &c. **Gebohren auß Maria der Jungfrauen;** kniet der Priester / und auch die Anwesende/ warum?

Ant. Zur danckbahrer Verehrung der Menschwerdung JEsu Christi / daß Er nemlich hat wollen um unseres Heyls willen gebohren werden von einer Jungfrau / Joan. 2.

Fr. Von dem Priester wird nach dem Credo der Altar geküsset / weßwegen?

Ant. Dieser Kuß bedeutet abermahl den hertzlich gewogenen Willen Christi zu aller Menschen Heyl; vermittels jedoch / daß sie dieser gethaner Bekänntnüß gemäß leben / und sich mit Ihme durch die Liebe vereinigen.

Fr. Das gleich hierauff folgende Dominus vobiscum, was bedeutet das?

Ant. Es bedeutet / daß durch die Verkündigung des H. Evangelii / dafern wir deroselben nur folgen / der HErr versichert bey uns seye.

Fr. Was bedeut der Vers / oder das so genannt Offertorium, welches nach dem Credo gebet oder gesungen wird?

Ant. Die Freude und den Eiffer deren Heyden / so sich zum Glauben auffgeopffert und bekehrt haben; als des Hauptmanns / des Cananeischen Weibleins / des Zachäi / etc.

Fr. Was haben wir uns allhier nun weiter vorzustellen?

Ant. Was weiter kommt / geht an das letzte Abendmahl, und fangen an vorgestelt zu werden: Erstlich das Geheimnüß des Neu-Testamentischen Opffers. Zweytens die Geheimnüß des Leydens und Sterbens Christi; wobey die so genannte Catechumeni nicht erscheinen musten / sondern in der ersten Kirchen abgewiesen wurden / dahero der bißhero gemeldter Theil der Messen genennt wurde: Missa Catechumenorum; oder: **Deren Neu-Gläubigen.**

Fr. Was wird durch diese Neu-Gläubigen / und durch diese Meß verstanden?

Ant. In der ersten Kirchen / wann ein Priester bißheran kommen ware / rieff der Diacon: Ist noch ein Catechumenus, das ist / einer der zwar im Glauben unterrichtet / aber noch nicht getaufft ist / der gehe hinauß. Dann solche wolte man bey Handlung und Außspendung des Leibs und Bluts Christi nicht gegenwärtig seyn lassen; davon in den Schrifften der HH. Vätteren ein mehreres sich noch findet.

Fr.

Fr. Warum fanget dann der Priester den andern Theil der Meß an mit dem Oremus, oder **Laßt uns betten.**

Ant. Gleichwie Christus seine Jünger nach dem letzten Abendmahl im Garten / bey vorstehendem seinem Leyden / zum Gebett angemahnt; also thut auch der Priester mit den Gläubigen / und mahnet sie zum Mitleyden mit dem gebenedeyten Heyland / Luc. 23.

Fr. Allhie wird das Velum, oder Kelch-Tuch vom Kelch abgedecket / was bedeutet dieses?

Ant. Hierdurch werden wir erinnert / daß das Leiden des unschuldigen Lamms GOttes nunmehr annahet.

Fr. Was bedeuts / wann der Priester die noch nicht consecrirte Hosti / und den Wein im Kelch in die Höhe hebt / und bettet?

Ant. Es bedeut / daß Christus im Garten sich seinem himmlischen Vatter anerbotten den Kelch des Leydens freywillig anzunehmen / Luc. 23.

Fr. Sag an / was für eine geistliche Lehr zu schöpffen auß deme / daß eine reine / weisse / ungesäurte / und runde Hosti auß Weitzen-Mehl gemacht / bey diesem Neu-Testamentischen Opffer gebraucht wird?

Ant. Diese bedeutet die reine / ohne den Saur-Teig der Sünd allzeit gewesene Menschheit / Heb. 4. Die Ründe aber seine unendliche ewige Gottheit. Daß selbe auß Weitzen-Mehl / bedeut die Einigkeit und Reinigkeit / welche erfordert wird an denen / so dieses Opffers theilhafftig werden wollen / Joan. 13.

Fr. Gleich darauff wird der Kelch / welcher Wein und

und gar wenig Wasser in hat / ebenfals in die Höhe gehebt / und geopffert / was deut dieses?

Ant. Der Wein bedeut das kostbahre Blut JEsu Christi / das wenige Wasser bedeut das auß der Seithen Christi am Creutz mit dem heiligsten Blut hergeflossene Wasser.

Fr. Ich hab wohl beobachtet / daß der Priester das Wasser segnet/nicht aber den Wein/ warum dieses?

Ant. Der Wein bedeutet Christum selbst / der bedarff unseres Segnens nicht: das Wasser bedeut die Gläubige / so des Göttlichen Segens vonnöthen haben / und auch seiner Gnaden/ damit sie / Krafft dieses Opffers / mit Ihme vereiniget werden.

Fr. Warum wird die Paten, oder das so genannte übergüldete runde Schüßlein bedecket und verborgen?

Ant. Weil in dem Leyden Christi die Gottheit sich also verborgen gehalten / ob wäre Christus nur ein purer Mensch.

Fr. Warum wird aber auch der Kelch zugedeckt vom Anfang biß zum End?

Ant. Das Leyden Christi/ welches von Ihme selbst offt ein Kelch genennet wird / ist von Anfang der Welt allen Völckeren verborgen gewesen / Coloss. 1. 26. Wird auch nimmer von uns durch die alleinige natürliche Vernunfft / ohne den Glauben / können gefasset werden.

Fr. Warum waschet der Priester die Händ?

Ant. Uns zu erinneren / daß Pilatus die Unschuld Christi mit offenem Hand-waschen vor dem Volck bekennet / Matth. 27.

Fr. Warum waschet er aber nur die äusserste Finger?

Ant. Daß Pilatus nur zum äusserlichen Schein die Unschuld Christi bekennt.

Fr. Was sol man ferner bey dieser Waschung der Händ sich vorstellen?

Ant. Daß welcher mit diesem Opffer würdiglich wil umgehen / sich befleissen müsse / von kleinen Sünden-Flecken rein zu seyn.

Fr. Warum bettet der Priester den 25 Psalm Davids / in welchem David seine Unschuld beklaget / bey der Verfolgung seines Sohns Absolons.

Ant. David war ein Figur Christi / Absolon der undanckbahren Juden; drumb sich wohl schicket ein solcher Psalm an diesem Orth.

Fr. Wann nach diesem allem der Priester saget: Orate Fratres, Bettet Brüder / und sich zum Volck kehret / was bedeut dieses?

Ant. Es bedeut die Vorstellung Christi von Pilato mit dem Ecce Homo! nach der Geißlung und Crönung / Joan. 19.

Fr. Was bedeut das Still-Gebett / welches nach dem Orate Fratres folget?

Ant. Es bedeut das innerliche Gebett / welches unser liebster Heyland / Zeit seines Leydens am Oelberg / unter der Geißlung / Crönung und Verspottung zu seinem himmlischen Vatter auffgeopffert.

Fr. Was bedeut die darauff folgende laut außgesprochene Præfation?

Ant. Es ist eine Auffmunterung des Volcks zum Lob GOttes / und eine Andenckung der

Freude der Engelen / wegen unserer Erlösung / Apoc. 5.

Fr. Warum wird das Sanctus gesungen / oder gesprochen?

Ant. Es ist eine offentliche Bekänntnüß der Unschuld unsers gebenedeyten Heylands / so der Landpfleger Pilatus / obwohl ein Heydnischer Mensch / erkennet und bekennet; dero ungeachtet die verbitterte Juden das unschüldige Lämmlein wollen getödtet haben / Luc. 23.

Fr. Warum wird das Sanctus dreymahl wiederhohlt?

Ant. Erstlich nach dem Exempel der Engelen und Heiligen / welche seynd gehört worden dreymahl das Sanctus wiederhohlen. Zweytens / ist dieses eine Bekänntnüß / Dancksagung und Ehr-Beweisung der heiligsten Dreyfaltigkeit / welche sämptlich zu unserer Erlösung mit gewürcket / indem der himmlische Vatter durch seine Allmacht dieselbe ins Werck gestellet; der Sohn durch seine Weißheit selbige außgeführt; der H. Geist durch seine unendliche Liebe darzu beweget hat.

Fr. Was bedeut das Schellen bey dem Sanctus?

Ant. Das Wüten der Juden / da sie sich gegen Christum versammlet / und mit Gewehr / Stecken / und Bänden in den Garten eingefallen / Matth. 21. Und daß in dem Hoff Pilati wüterisch geschriene: Creutzige Ihn! Creutzige Ihn! Luc. 21.

Fr. Warum werden die Kertzen beym Sanctus angezündet?

Ant. Wir bekennen hiermit / daß JEsus Christus / den wir hoffen / Krafft der Consecration / auff

dem Altar bald zu haben / das wahre Licht der Welt seye / Joan. 1.

Fr. Warum mehr?

Ant. Alle Anwesende werden hiermit öffentlich angemahnt / daß sie das Licht des Glaubens / und das Feur der Liebe / sonders bey der Wandlung in ihren Hertzen erwecken sollen: auff daß sie ihrem GOtt und HErrn / unter den Gestalten Brods und Weins / in den Händen des Priesters / recht erkennen / eiffrig lieben / und demüthiglich anbetten mögen.

Allhie endiget nun der zweyte Theil der hochheiligen Meß / und fanget der so genannte Canon Missæ an.

Fr. Warum wird dieser Theil der Meß die Still-Meß genannt?

Ant. Weil in derselbigen fast alles in der Stille gesprochen wird / zur Gedächtnüß / daß Christus unter seiner Passion gar still gewesen / und gar wenig geredt habe; also / daß auch der Landpfleger Pilatus sich drüber verwundert / Joan. 27.

Fr. Was bedeutet die tieffe Neigung des Priesters im Anfang, und sonst noch etliche mahl in der Still-Meß?

Ant. Es bedeut die tieffe Ergebung und Neigung des Heylands / mit welcher Er sich dem himmlischen Vatter dargestellt und anerbotten den Blut-Kelter seiner Passion allein zu tretten für das Heyl der Adams-Kinder / Isaiæ. 63.

Fr. Was bedeuten die drey Creutzer / so der Priester gleich im Anfang der Still-Meß über das Opffer macht?

Ant. Dieses bedeutet / daß das unschuldige Lamm dreymahl für uns ist überliefert worden : nemlich 1. vom himmlischen Vatter in der Menschwerdung. 2. Vom gottlosen Judas / für dreyssig Silberling. Und 3. von den Juden / an den Blut-Richter Pilatum.

Fr. Auß was Ursachen wird allhie der Altar geküsset?

Ant. Man kan sich allhie erinneren an den falschen Kuß Judä / und sich also wider alle Untreu / Falschheit und Gleißnerey bey diesem Geheimnüß vornehmen zu hüten.

Fr. Was bedeut das erste Memento des Priesters unter der Still-Meß?

Ant. Es ist ein sonderbahres Gebett / so der Priester in der Stille thut / für alle ihm befohlene Lebendige / damit sie dieses Opffers mögen theilhafftig werden.

Fr. Wann der Priester die beyde außgestreckte Händ über den Kelch und die Hostie legt / was bedeut dieses?

Ant. Es stellet uns vor / wie die Juden über Christum hergefallen / gewaltthätige Hände an Ihn gelegt / und sonderlich da sie Ihn auff das Creutz niedergeworffen / und an dasselbige angenägelt haben.

Fr. Warum segnet der Priester mit dem Creutz-Zeichen das Brod und den Wein vor der Consecration?

Ant. Dieses thut er nach dem Exempel Christi / dann derselbe am letzten Abendmahl desgleichen gethan / und seinen Jüngern / dasselbige zu thun be-

befohlen / und uns durch die Apostolen hinterlassen / Matth. 26. 1 Cor. 10.

Fr. Warum hebt der Priester die Augen gegen Himmel gleich vor der Consecration?

Ant. Auch nach dem Exempel Christi / und uns zu erinneren / daß diß Opffer dem höchsten GOtt / so im Himmel ist / geschickt werde.

Fr. Was ist die Consecration?

Ant. Es ist die warhaffte Wandelung Brods und Weins in den Leib und das Blut Christi / auff seine Anweisung und Befehl / so Er uns darüber hinterlassen am letzten Abendmahl / 1 Cor. 11.

Fr. Was wird uns vorgehalten durch die Auffhebung der H. Hostien?

Ant. Die Creutzigung des lieb-reicheſten Heylands zwischen zweyen Mörderen / Matth. 27. und seine Erhöhung am Creutz, wie Er dann selbige vorangesagt / Joan. 3. 14.

Ant. Warzu aber wird auch der Kelch auffgehoben?

Fr. Anzuzeigen die reiche Außgiessung des Bluts Christi am Stammen des H. Creutzes.

Fr. Was bedeuten die drey Creutzer / welche der Priester macht gleich nach der Consecration?

Ant. Daß alle Adams-Kinder im dreyfachen Gesätz / nemlich der Natur / des Moysisch und der Gnaden durchs Creutz Christi müssen seelig werden.

Fr. Wessen erinnert uns das: Nobis quoque peccatoribus?

Ant. Heisset so viel, als: **Auch uns armen Sündern**; und wir werden erinnert an das verträuliche Gebett / welches der bekehrte Schächer am

Creutz

Creutz gethan zu Christo dem HErrn / Ihn öffentlich als seinen Heyland angeruffen / und aiso seelig worden.

Fr. Wohin ziehlt das Brust-klopffen dabey?

Ant. Es erinnert uns / daß wir mit dem büssenden Schächer / und dem auff die Brust klopffenden Volck / so vom Berg Calvariä reumüthig zurück gekehrt / ebenfals durch hertzliche Reu und Buß uns des Leydens Christi theilhafftig machen sollen.

Fr. Was folgt auff das Brust-klopffen des Priesters?

Ant. Das Memento der Abgestorbenen/für welche auch Christus sein Blut vergossen / und sich am Creutz auffgeopffert.

Fr. Was bedeut / daß der Priester die H. Hostie sampt dem Kelch nach gemachten dreyen Creutzen erhebt / sprechend: Omnis honor & gloria?

Ant. Daß je mehr die Juden sich unterstanden Christum durch allerley Schmach / Creutz / und Schmertzen zu erniedrigen / und zu vernichtigen; desto mehr Er um des Creutzes willen von Gott erhöhet / und sein Nahm glor-reich gemacht worden / Phil. 1. 9.

Fr. Warum wird nach der Elevation das Pater noster, oder das Gebett des HErrn gebettet?

Ant. Dardurch gibt uns die Kirch zu verstehen/ daß wir nunmehr / da unser Göttliche Heyland mit weinenden Augen / außgespanten und Blut-fliessenden Händen zu seinem himmlischen Vatter für uns gebettet / auch mit aller Zuversicht zu seinem Gnaden-Thron hingehen / und Ihn als unsern Vatter anflehen können.

Fr.

Fr. Können wir uns bey diesem Gebett kein weitere Einnerung machen?
Ant. Freylich; dann wir mögen uns auch hiebey vorstellen die sieben Wort / so Christus am Creutz hangend gesprochen.
Fr. Welche seynd dieselbige gewesen?
Ant. Vatter! verzeyhe ihnen / dann sie wissen nicht / was sie thun. 2. Zum Schächer: Wahrlich sag Ich dir / heut wirst du mit Mir seyn im Paradeyß. 3. Zu seiner hertz-betrübten Mutter: Weib! sehe deinen Sohn; und zu Joanni: Sehe deine Mutter. 4. Mich dürstet. 5. Mein GOtt! mein GOtt! wie hast Du Mich verlassen. 6. Es ist vollbracht. 7. Vatter! in deine Händ befehle ich meinen Geist.
Fr. Was bedeut die Zertheilung der H. Hostie?
Ant. Solches geschicht zum Zeichen / daß die Seel Christi warhafftig vom Leib geschieden / und Er warhafftig gestorben seye / Matth. 27.
Fr. Warum wird sie zertheilet in drey Stücklein?
Ant. Dieses bedeut / daß die drey Stände der Kirchen GOttes; nemlich die Streitende / auff Erden; die Triumphierende / im Himmel; und die Büssende / im Fegfeur durch den Tod / und das Leyden Christi geheiliget werden.
Fr. Was hat es auff sich / daß ein Stücklein der zertheilter Hostie in den Kelch geworffen wird?
Ant. Man kan sich erinneren an das Absteigen der Seelen Christi in die Vorhöll / und Hinlegung seines entselten Leibs in das Grab.
Fr. Diese laut außgesprochene Wort: Pax Domini sit semper vobiscum, Der Fried des

HErrn

HErrn sey allzeit mit euch / was deuten selbige?

Ant. Es ist eine Freuden-volle Bottschafft der durch den Tod Christi nunmehr vollbrachten Erlösung des menschlichen Geschlechts / und hergestellten Friedens mit GOtt / wie auch des Friedens / welchen Christus denen Alt-Vättern in der Vor-Höll verkündiget.

Fr. Bald darauff wird das Agnus Dei dreymahl mit dreymahliger Brust-Klopffung gesprochen warum dieses?

Ant. Ist so viel gesagt: O Du Lamm GOttes welches Du hinnimst die Sünden der Welt, rc. und eine abermahlige Erinnerung vieler Sünder auff dem Calvari-Berg / so mit Bereuung ihrer Sünden / und Hertz-Klopffung zurück gekehrt da sie JEsum also / bey so entsetzlichen des Himmels- und der zerschüttelten Erden-Zeichen sehen sterben. Wir sollen ebenfals mit zerknirschtem Hertzen unsere Sünden bereuen / in Erwegung / daß selbige des bitteren Tods Christi ein Ursach seyn. Und hiemit schliessen wir den dritten Theil der Meß.

Fr. Mit besonderem Hertzens-Trost hab ich die bißherige schöne Außlegung der H. Meß-Cäremonien gehört: nun bin ich noch sehr begierig das letzte und vierdte Theil auch anzuhören?

Ant. Dieser vierdte Theil fangt an mit der Communion / welche Communion auch ein Stück ist von denen wesentlichen Theilen / worin das Neu-Testamentische Opffer destehet: dann dieses so genennte Meß-Opffer bestehet hauptsächlich in der Auffopfferung / in der Consecration/

und

und in der Communion / dergestalt zwar / daß einer / so von diesen Theilen eins anzuhören / oder demselben beyzuwohnen versäumen würde / seiner Pflicht und Schuldigkeit nicht würde gnug thun / noch keine rechte Meß hören.

Fr. Was ist die Communion?

Ant. Es ist die Niessung dieses H. Meß-Opffers.

Fr. Was ist hie zu bedencken / und woran erinnert uns die Communion?

Ant. An die Hinlegung des entseelten Leibs Christi in ein neues reines Grab / Luc. 23. Marc. 14.

Fr. Daß der Priester sich speiset mit dem Leib Christi / zeigt uns diß nichts weiters?

Ant. Ja freylich / noch verschiedenes / und zwar erstlich / daß der Heyland / nach seiner Aufferstehung / mit seinen Jüngern gessen / selbe zu versicheren seiner warhaffter Auferstehung / Jo. 21.

Fr. Was noch mehr?

Ant. Die zeitliche Niessung des zarten Fronleichnams Christi auff Erden / bedeutet die ewige Niessung GOttes im Himmelreich / so fern und nach dem wir werden mit Christo der Sünden gestorben / und mit Ihm im Geist aufferstanden seyn.

Fr. Was haben wir weiters zu unserm geistlichen Nutzen bey der Communion des Priesters abzunehmen?

Ant. Daß wir Christum in der Meß / wo nicht täglich und leiblich / wie die erste Christen / jedoch geistlicher Weiß empfangen sollen / durch ein grosses und hertzliches Verlangen / dem Exempel Christi nach / welcher nach diesem Hochheil. Abendmahl vom ersten Beginn an

sei-

seines Lebens immerdar hefftiglich verlanget/ Luc. 22.

Fr. Was zeiget an die Umtragung des Buchs nach der Niessung?

Ant. Es zeiget an / daß am End der Welt die Juden / Krafft des allerheiligsten Opffers / am Creutz werden bekehret werden / und alsdann / wie Christus vorgesagt / ein Schaaf-Stall und ein Hirt seyn solle / Joan. 10.

Fr. Was bedeutet das darauff folgendes Dominus vobiscum?

Ant. Die verschiedene Erscheinungen Christi nach seiner glor-reicher Aufferstehung / Marc. 16.

Fr. Wohin seynd angesehen die Versen und Collecten nach der Communion?

Ant. Erstlich seynd es Dancksagungen / wegen der genossener Göttlicher Himmel-Speiß. Zweytens können selbige auch uns erinneren an die höchst-erfreuliche Conversation und Unterredung Christi mit seinen Jüngeren vor seiner Himmelfahrt / Marc. 16. Joan. 20.

Fr. Was wil der Priester sagen / wann er sich zum Volck wendet / und spricht: Ita Missa est?

Ant. Ist so viel gesagt: Gehet hin / daß unbefleckte Opffer ist verrichtet; und zeiget uns an das Befehl Christi / so Er seinen Jüngern am letzten Tag / gleich vor seiner Himmelfahrt / gegeben; nemlich: Sie solten hingehen in alle Welt / das Evangelium zu predigen / Marc. 16.

Fr. Was antwortet der Diener darauff?

Ant. Er sagt in seinem / und der gantzen Gemeinde Nahmen: Deo gratias, das ist: Dem allmächtigen GOtt sey darum Lob und Danck.

Fr. Was bedeutet der letzte Kuß / so der Priester dem Altar gibt?

Ant. Es ist die Andeutung des Friedens / so die Kirch auff dem Altar des Creutzes bey Christo erhalten durch die Verdiensten des sterbenden JEsu / und dieser Fried wird jedesmahl bekräfftiget / so offt das Hoch-heilige Meß-Opffer verrichtet wird, 2 Cor. 5.

Fr. Was bedeut der Seegen des Priesters?

Ant. Den Seegen / so Christus seinen Jüngeren geben / als Er gegen Himmel gefahren / Marc. 16. Actor. 1.

Fr. Was noch weiter?

Ant. Die Ankunfft des versprochenen heiligen Geistes nach der Himmelfahrt Christi.

Fr. Warum gibt der Priester diesen Seegen im Nahmen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit?

Ant. Alldieweil die HH. Dreyfaltigkeit der Ursprung ist / und die immmer-fliessende Brunnquell alles zeitlichen und ewigen Seegens / Rom. 11.

Fr. Warum aber mit dem Creutz-Zeichen?

Ant. Alldieweil das H. Creutz Christi uns von der erblichen Vermaledeyung befreyet; und hingegen alles himmlischen Seegens fähig und würdig gemacht / Ephes. 1. v. 3.

Fr. Warum wird das Evangelium S. Joannis nach vollendtem Meß-Opffer gelesen?

Ant. In diesem Evangelio geschicht Meldung der ewiger Geburt des Sohns GOttes / und auch seiner zeitlicher Geburth / nemlich seiner Menschwerdung; daß nun die Kirch verordnet am End dieses Göttlichen Opffers selbiges Evangelium

zu lesen; wil andeuten / daß niemand dieses Opffers / noch des Leidens Christi theilhafftig werden könne / er müsse dann Glauben und bekennen diese beyde Geheimnüssen.

Fr. Warum beuget der Priester die Knie / und neiget sich das Volck bey den Worten: Et Verbum caro factum, **Das Wort ist Fleisch worden**?

Ant. Wir thun es auß Anordnung der Catholischer Kirchen zur danckbahrer und demüthigen Erkänntnüß der Menschwerdung des Sohns GOttes / welcher sich vernichtiget und verdemüthiget biß zum Tod des Creutzes / uns zu erhöhen biß zur Würde der Kinder GOttes / und des ewigen seeligen Lebens fähig zu machen. Apoc. 5.

Fr. So sehe ich wohl / es ist nichts so gering / bey allen Handlungen des Priesters am Altar / unter dem hochheiligen Meß-Opffer / welches nicht sein besondere tieff-sinnige und gantz heilige Bedeutnüß habe?

Ant. Deme ist also / und seynd die mehreste eine schöne Vorstellung des gantzen Leydens Christi / zufolg der Apostolischer Anordnung / 1 Cor. c. 11. v. 25. **So offt ihr diß Brod esset / und den Kelch trincket / werdet ihr verkündigen den Tod des HERRN.**

Fr. Auß diesem allem aber gerathe ich in noch grössere Verwunderung / und kan nicht fassen / daß unangesehen die H. Meß jetzt außgelegter massen ein so heiliges Ding / ein so vollkommener GOttes-Dienst ist / jedoch unsere Widersager denselben also anfeinden / schmähen / einen

Gö-

Götzen- und Teuffels-Dienst nennen: was ist doch um GOttes willen die Ursach?

Ant. Dieses rühret her auß diesen Ketzerischen Lehr-Sätzen / nemlich: Daß im Neuen Testament nach dem Creutz-Opffer Christi gar kein Opffer mehr vorhanden seye / mithin die Christliche Religion anjetzo kein eigentliches Opffer mehr thun könne. Zweytens läugnen sie auch/daß Christus in der Hosti und im Kelch auff dem Altar in unsern Meß-Opfferen gegenwärtig seye; sondern nur Brod und Wein; und also selbige ohne Abgötterey nicht können angebettet und auffgeopffert werden, wie in der Messe geschicht.

Fr. Solt unsere Christliche Religion kein Opffer mehr haben / so wäre sie schlechter bestellt als alle wahre Religionen / so ehemahl in der Welt gewesen / so wohl unter dem Gesätz der Natur/ als dem Mosaischen Gesätz/ welche obwohl doch nur ein blosses Schatten-Werck / und gantz unvollkommen gewesen/ jedoch allezeit ihre Opffer gehabt / mit welchen die Gottheit verehret haben?

Ant. Deme ist also / und schreibt der H. August. lib. 19. contra Faustum außtrücklich, daß unmöglich einige auch falsche Religion diesen Nahmen der Religion oder des GOttes-Dienst behaupten könne / wo kein Opffer gefunden wird.

Fr. Ist dann dieses ein Glaubens-Articul / daß die H. Meß ein warhafftes / von Christo eingesetztes Neu-Testamentisches Opffer seye.

Ant. Ja; und hat dieses das Concilium von Trident. Sess. 22. Can. 1. außtrücklich erklärt mit

diesen Worten: Si quis dixerit, in Missa non offerri Deo verum & proprium Sacrificium, anathema sit, Wann einer sagt / daß in der Messe GOtt dem HErrn kein wahres eigentliches Opffer auffgeopffert werde / der sol verflucht seyn.

Fr. Unsere Widersager nehmen ja dieses Tridentinische Concilium nicht an / so wird vonnöthen seyn / diese Warheit gründlich auß GOttes Wort / auß der H. Schrifft Alten und Neuen Testaments / wie auch auß den HH. Vätteren der ersten Christlichen Kirchen zu überzeugung der Irrgehenden darzuthun.

Ant. Dieses alles ist allbereits von denen Catholischen Theologen und Controversisten zu sattsamer überzeugung aller nit passionirten Gemüthern vielfältig geschehen; damit dir aber / mein Francisce! deme es vielleicht an dergleichen Bücheren bißhero gefehlt hat / einiger Vorrath und kurtzer Außzug jener schöner Beweißthümber / deren sich unsere Lehrer bedienen / zu Behauptung dieses Göttlichen Opffers / an Hand gegeben werde / wollen wir selbige in folgenden Gesprächen außführen.

Fünff-

Fünfftes Gespräch.

Das H. Meß-Opffer wird bewiesen auß dem Alten Testament.

Franciscus. Ist auch wohl im Alten Testament etwas zu finden / wordurch das H. Meß-Opffer kan probirt und behauptet werden?

Antonius. Ohn allen Zweiffel / und zwar auß verschiedenen Prophezeyhungen und Figuren.

Fr. Nenne mir einige:

Ant. Erstlich finden wir im Buch Genesis am 14. Capitul eine schöne Figur des H. Meß-Opf-Opffers bey dem Opffer des Königs und Priesters Melchisedech.

Fr. Wie lautet der Text?

Ant. **Melchisedech / König von Salem / trug Brod und Wein hervor / dann er war ein Priester GOttes des Allerhöchsten / und segnet ihn / und sprach: Gesegnet seyst du Abraham dem allerhöchsten GOtt / der Himmel und Erden erschaffen hat; und gelobt seye der Allerhöchste / der durch seine Hülff deine Feind in deine Händ beschlossen hat. Und demselben gab Abraham den Zehnden von allem.**

Fr. Was thut diß zur Meß / und wie wird selbe hierin vorbedeutet oder probiret.

Ant. Es thut gar viel darzu / und haben hierauß zu

diesen Worten: Si quis dixerit, in Missa non offerri Deo verum & proprium Sacrificium, anathema sit, **Wann einer sagt / daß in der Messe GOtt dem HErrn kein wahres eigentliches Opffer auffgeopffert werde / der sol verflucht seyn.**

Fr. Unsere Widersager nehmen ja dieses Tridentinische Concilium nicht an / so wird vonnöthen seyn / diese Warheit gründlich auß GOttes Wort / auß der H. Schrifft Alten und Neuen Testaments / wie auch auß den HH. Vätteren der ersten Christlichen Kirchen zu überzeugung der Irrgehenden darzuthun.

Ant. Dieses alles ist allbereits von denen Catholischen Theologen und Controversisten zu sattsamer überzeugung aller nit passionirten Gemüthern vielfältig geschehen; damit dir aber / mein Francisce! deme es vielleicht an dergleichen Bücheren bißhero gefehlt hat / einiger Vorrath und kurtzer Außzug jener schöner Beweißthümber / deren sich unsere Lehrer bedienen / zu Behauptung dieses Göttlichen Opffers / an Hand gegeben werde / wollen wir selbige in folgenden Gesprächen außführen.

Fünff-

Fünfftes Gespräch.

Das H. Meß-Opffer wird bewiesen auß dem Alten Testament.

Franciscus. Ist auch wohl im Alten Testament etwas zu finden / wordurch das H. Meß-Opffer kan probirt und behauptet werden?

Antonius. Ohn allen Zweiffel / und zwar auß verschiedenen Prophezeyhungen und Figuren.

Fr. Nenne mir einige:

Ant. Erstlich finden wir im Buch Genesis am 14. Capitul eine schöne Figur des H. Meß-Opf-Opffers bey dem Opffer des Königs und Priesters Melchisedech.

Fr. Wie lautet der Text?

Ant. **Melchisedech / König von Salem / trug Brod und Wein hervor / dann er war ein Priester GOttes des Allerhöchsten / und segnet ihn / und sprach: Gesegnet seyst du Abraham dem allerhöchsten GOtt / der Himmel und Erden erschaffen hat ; und gelobt seye der Allerhöchste / der durch seine Hülff deine Feind in deine Händ beschlossen hat. Und demselben gab Abraham den Zehnden von allem.**

Fr. Was thut diß zur Meß / und wie wird selbe hierin vorbedeutet oder probiret.

Ant. Es thut gar viel darzu / und haben hierauß zu

allen Zeiten die Kirchen-Lehrer das Neu-Testamentische Opffer behauptet.

Fr. Wie so?

Ant. Der Priester Melchisedech bedeutet Christum den höchsten Priester des Neuen Testamentes/ und des Melchisedech sein Opffer bedeutet das Neu-Testamentische Opffer / nemlich die H. Meß.

Fr. Wie beweißt man / daß Christus seye vorbedeutet worden durch den Melchisedech?

Ant. Dieses ist hell und klar auß dem/was der David im hundert neundten Psalm ỽ. 11. spricht: da Christus angeredt wird mit diesen Worten: **Du bist ein Priester nach der Ordnung Melchisedech.**

Fr. Was ist das gesagt: Ein Priester nach der Ordnung Melchisedech?

Ant. Es ist so viel gesagt: Christus werde in seinem Opffer die Ordnung halten wie Melchisedech / nemlich in Auffopfferung des Brods und des Weins / das ist / seines Leibs und Bluts/ unter den Gestalten Brods und Weins.

Fr. Verstehens auch die HH. Vätter also?

Ant. Freylich; alle insgemein / und zwar S. Aug. in Psal. 30. Conc. 2. sagt: *Ipse de Corpore & Sanguine suo Sacrificium instituit, secundùm ordinem Melchisedeck,* **Er (der HErr) hat ein Opffer angestellt von seinem Fleisch und Blut/ nach der Ordnung Melchisedech.**

Fr. Was sagen andere / so vor Augustino geschrieben?

Ant. Clemens Alexandrinus lib. 4. Strom. hat diese Wort: *Melchisedech dedit Panem & Vinum in*

typum

typum Eucharistiæ, Der Melchisedech hat Brod und Wein gegeben / als eine Figur des Hochw. Sacraments.

Fr. Was findet man hiervon beym H. Cypriano?

Ant. Er sagt klärlich Lib. 2. Epist. 3. *In Sacerdote Melchisedech Sacrificii Dominici Sacramentum præfiguratum videmus*, In dem Priester Melchisedech sehen wir / daß vorgebildet seye worden das Sacrament des Opffers unsers HERRN.

Fr. Wie fahrt er weiters fort?

Ant. Nach dem er obgemeldte zwey Figuren ex Gen. 14. und Psal. 109. auff das heilige Meß-Opffer gemeynt zu seyn klärlich erwiesen / setzet er hinzu loc. cit. *JEsus Christus Sacrificium DEO Patri obtulit, & obtulit hoc idem, quod Melchisedech obtulerat: id est, Panem & Vinum suum, scilicet Corpus & Sanguinem*, JEsus Christus hat seinem himmlischen Vatter ein Opffer geopffert / und hat dasselbige geopfferet / was Melchisedech / nemlich Brod und Wein / das ist / sein Leib und sein Blut.

Fr. Konte auch wohl etwas klareres gesagt werden? Gewißlich allhie hat schon die erste Kirch ein anders Opffer / als das blütige am Creutz / erkennt / geglaubt und geopffert / wie Cyprianus in der citirter Epistel weitläuffig zeiget. Lasset uns aber fortfahren / und vernehmen / was die folgende Vätter von der gleichheit des Opffers Melchisedech mit dem Neu-Testamentischen Opffer sagen.

Ant. Eusebius Cæsariensis Lib. 5. Demonst. Evangel. Cap. 3. hat diese Wort: *Quemadmodum*

Melchisedech, qui Sacerdos Gentium erat, nusquam videtur Sacrificiis corporalibus functus, sed solo Pane & Vino, ità Salvator noster, & NB. qui ab eo profecti sunt Sacerdotes, in omnibus Gentibus Pane & Vino, Corporis illius & Sanguinis Mysteria repræsentant. Quæ sanè Mysteria Melchisedech tanto tempore Spiritu Divino cognoverat, & rerum futurarum imaginibus usus fuerat, Der Melchisedech / welcher ein Priester im Gesätz der Natur gewesen / hat nirgendwo blütige oder fleischliche Opffer geopffert / sondern nur Brod und Wein; also auch unser Heyland / und alle von Ihm eingesetzte / und von Ihm herkommende Priester stellen darunter allen Völckern die Geheimnüssen seines Leibs und Bluts, bey dem Brod und Wein / welche Geheimnüß dieser Melchisedech so lange Zeit vorhin durch den Geist GOttes vorgesehen / und durch leibliche Sinn-Bilder vorgebildet hat.

Fr. Dieses ist wiederum gut Catholisch geschrieben für die H. Meß / als ein in der gantzer Welt unter den Brods- und Weins-Gestalten durch die Priester verrichtendes Opffer des Leibs und Bluts Christi; und erhellet wiederum hierauß / was die erste Kirch vom Opffer des Melchisedechs / und dem Opffer Christi gehalten; aber lasset noch weiter gehen: Was sagen hiervon die beyde HH. Vätter Ambrosius und Hieronymus?

Ant. Ambrosius lib. 5. de Sacram. c. 1. hat folgendes: *Cognovimus Sacramentorum figuram Abrahæ*

hæ temporibus præcessisse, quando obtulit Sacrificium S. Melchisedech, Bekannt ist es / daß schon zu des Abrahams Zeiten diese Sacramenten bey dem Opffer des Melchisedechs seyen vorbedeutet worden.

Hieronymus schreibt in Epist. ad Marcellam: *Melchisedech jam tum in typo Christi Panem & Vinum obtulit*, Melchisedech hat schon die Figur Christi in Opfferung des Brods und Weins vertretten.

Fr. Allhie wird wiederum gezeigt / das Melchisedech Brod und Wein geopffert / und daß er in diesem Opffer das Priesterthum Christi und des Neuen Testaments Figur-weiß vorbedeutet; ist aber auch dieses zu den Zeiten vor Hieronymo die allgemeine Lehr gewesen?

Ant. Hieronymus in Epist. ad Evagrium bringt nicht allein seine jetzt-gemeldte Meynung vom Neu-Testamentischen Opffer hervor / sondern citirt die älteste Vätter / so einhellig dieselbige gelehrt / nemlich: Irenæum, Hypolytum, Eusebium Cæsariensem, Emissenum, Apollinarium, Eustachium, &c. Worauß wiederum zu sehen / daß freylich die gantze Kirch hiervon gelehrt / wie annoch anjetzo gelehrt wird; mithin sich billig zu verwundern / daß die Protestanten läugnen dörffen / daß die Catholische Meß durch das Priesterthum Melchisedech vorbedeutet worden.

Fr. Wie? Läugnen sie dann dieses? Und was bringen sie dann wider obige klare Schrifft-Stellen / und wider die HH. Vätter hervor?

Ant. Erstlich läugnen sie / daß Melchisedech Brod und Wein geopffert; sondern sagen: Er hab

diese Ding hervorgebracht/des Abrahams Soldaten zu erquicken. Zweytens läugnen sie/ daß der Melchisedech/ mit Opfferung des Brods und Weins/ das Priesterthum Christi vorbedeutet habe.

Fr. Wo bleiben sie dann mit der H. Schrifft/ welche sagt: Christus seye ein Priester nach der Ordnung Melchisedech? Was sagen sie von den klaren obangeregten Texten der HH. Vätter? Seynd sie dann klüger als dieselbige heilige von GOtt erleuchtete Männer?

Ant. Sie lehren und handlen nicht allein wider die obgemeldte Vätter/ sondern widersetzen sich der gantzen ersten Kirchen/ welche schon in ihrem so genannten Canone der Meß/ dessen der H. Ambrosius lib. 4. de Sacram. c. 6. Meldung thut/ und annoch täglich gebraucht wird/ außtrücklich Meldung thut des Priesterthums und des Opffers Melchisedechs/ als einer Figur des Neu-Testamentischen Opffers.

Fr. Wie lauten dann solche Wort/ und wie bettet der Priester in dem uhr-alten Canone?

Ant. Er bettet/ daß GOtt dieses Opffer genähm halten wolle/ wie er gethan mit dem Opffer/ *quod obtulit summus Sacerdos Melchisedech, sanctum Sacrificium immaculatam Hostiam*, Welches geopffert hat der hohe Priester Melchisedech/ als ein heiliges und unbefleck-tes Opffer.

Fr. Hierauß ist handgreiffleich/ was die allgemeine Kirch/ auch vor Zeiten des H. Ambrosii, von dem Melchisedech gehalten/ und daß sein Opffer eine Figur ist gewesen unsers Opffers.

Nun

Nun wolte ich aber auch gern vernehmen / was dargegen von den Protestirenden eingewendet werde?

Ant. Erstlich sagen sie: Melchisedech habe das Brod nur den Soldaten Abrahams zur Speiß gebracht.

Fr. Was antworten wir hierauff?

Ant. Erstlich weisen wir sie in die Schrifft selbst/ und zeigen am 24. vers des oben citirten 14. Capitels, daß die Erquickung der Soldaten/ durch die gemachte Beut schon geschehen/ und also der Melchisedech selbige zu thun nicht vonnöthen gehabt. Zweytens erhellet auß dem Text die Ursach / warum der Melchisedech das Brod hervorgebracht / nemlich: *Erat enim Sacerdos DEI Altissimi*, **Dann er war ein Priester des Allerhöchsten.** Was heisset diese Redens-Art anders / als daß er das Brod und den Wein/ als ein Priester und nicht als ein König / nicht zur Speisung allein der Soldaten / sondern zur Verehrung / Dancksagung / und Benedeyung GOttes/ wegen erhaltener Victori hervorbracht/ und als ein wahres Opffer geopffert habe / wie dieses die obangezogene heilige Vätter, sampt der gantzer erster Christlichen Kirchen gelehrt haben: wohin dann wir drittens alle Neu-Gläubige verweisen / um die Außlegung der Schrifft einzuhohlen.

Fr. Können wir diese Außlegung nicht mit noch mehr andern Texten der Schrifft bestättigen?

Ant. Ohne Zweiffel: im 109 Psalm wird Christus genannt: **Ein Priester nach der Ordnung Melchisedech**, ergò so muß die Gleich-

heit

heit Christi / Krafft dieses Spruchs / mit dem Melchisedech in der Priesterschafft bestehen / und nicht in der Königlicher Hoheit / dann sonsten hätte er müssen genennt werden: Ein König nach der Ordnung Melchisedech. Einfolglich hat es in dem Opffer / nemlich des Weins und Brods / wie obige Vätter und die gantze Christliche Kirch allezeit verstanden und außgelegt / bestehen müssen.

Fr. Sie werden aber sagen: Darin bestehe die Priesterschafft Melchisedech in diesem Text / weil er den Abraham gesegnet hat.

Ant. Die Wort: **Dann er war ein Priester des Allerhöchsten**; stehen gleich nach den Worten / daß er Brod und Wein hervorgebracht habe / als wolte der H. Geist / von welchem die Schrifft dictirt worden / die Ursach dieses Vorbringens geben / durch das Wörtlein: **dann** / oder weil er ein Priester ware.

Fr. Sie geben aber vor: Es stünde im Hebräischen Grund-Text nicht *Enim*, **Dann**; sondern *Et*, **Und**.

Ant. Diese Redens-Art ist in der Schrifft offt gebräuchlich / daß die Particul & durch *enim* verdolmetscht muß werden: also / Exempel-Weiß / steht Gen. 20. im Grund-Text: **Du wirst sterben wegen des Weibs / das du genommen hast**; NB. **und sie hat einen Mann**. Dieses muß aber nothwendig verteutscht werden: **dann** / oder **dieweil** sie einen Mann hat. Item Isaiæ 64. steht: *Iratus es, & peccavimus*, **Du bist zornig / und wir haben gesündiget**; es muß aber heissen in rechter Redens-Art: *Quia peccavimus,*

vimus, Weil wir gesündiget haben / &c. und so fort von vielen andern Schrifft-Stellen

Fr. Sol aber nicht können gesagt werden / weil er den Abraham gesegnet habe / darin habe er eigentlich sein Priesterliches Ampt verrichtet / und darin bestehe die Gleichheit des Priesterthums Christi mit dem Priesterthum Melchisedech?

Ant. Diese Einrede streitet nicht allein gegen alle obige HH. Vätter / und gantze alte Kirch / sondern ist auch falsch und nichtig. Dann das Segnen ist kein eigentliches Werck so nur den Priestern zukommt; sondern es thuns annoch alle Eltern ihren Kindern / so doch nicht Priester seynd: es hats gethan Salomon der König, so doch kein Priester war / 3 Reg. 8. es hats gethan David / 2 Reg. 6. es hats gethan Josua / C. 8. ℣. 22. Ist also eine klare Sach / daß das Segnen andern als Priestern / und einem jeglichen so grösser ist als der andre / zukomme: mithin ist gewiß / daß das Priester-Ampt Melchisedech / und die Gleichheit des Priester-Ampts Christi / mit dem Priesterthum Melchisedech / nicht bestanden im Segnen / noch auch von andern Aaronischen Priesteren durch das Segnen seye unterscheiden worden; weil auch die Aaronische Priester / ja auch viele andere / so gar nicht Priester gewesen / des Segnens sich bedienet. Keiner aber / als der alleinige Melchisedech / sein Opffer verrichtet in Brod und Wein allein / und nicht im Vieh- und Schlacht-Opffer. Muß einfolglich in diesem Stück die ewige Priesterschafft Christi / nach der Ordnung Melchisedech / wovon der hundert neundte Psalm Da-

vids spricht / bestanden haben / wie es alle oben citirte Vätter auch erklärt und verstanden haben.

Fr. Sie geben aber vor / der Apostel Paulus in der Epistel zu den Hebr. am 7. Capit. lege die Gleichheit Christi mit dem Melchisedech auff eine gantz andere Manier auß / und thue kein eintziges Wort Meldung von seinem Opffer / des Brod und Weins; fragen also: Warum der Apostel Paulus von dieser so wichtiger Sach solte geschwiegen haben / wann darauß ein Neu-Testamentisches Opffer hätte können probiret werden?

Ant. Man muß beobachten / zu wem der Apostel Paulus geschrieben / und warum er des Melchisedechs Meldung gethan / oder was er denen Hebräern zu probiren willens gewesen; auß diesem wird alsobald erhellen / warum er für unvonnöthen gehalten des Brod- und Weins-Opffers Melchisedech in diesem Brief Meldung zu thun.

Fr. An welche Leuth dann hat der Apostel Paulus diesen Brieff geschrieben?

Ant. Zu den Hebräern / das ist / zu denen auß dem Judenthum zum Christlichen Glauben bekehrten Israeliten / welche noch ein grosses Werck machten auß dem Priesterthum des Aarons / und dem alten Mosaischen Gesätz; sagende: Dieses wäre ihnen von GOtt durch die Engeln gesandt worden / also / daß viele unter ihnen / sonderlich diejenige / so noch den Glauben Christi nicht angenommen (denen doch dieser Brieff mitzulesen vorkommen) die Jüdische und Aaro-

nische

nische Opffer / und deroselben Priesterthum / Christo und seinem Priesterthum schienen vorzuziehen.

Fr. Was wolte nun eigentlich Paulus in diesem Brieff den Hebräern beweisen?

Ant. Dieses erhellet auß dem gantzen Verfolg / nemlich / er wolte probieren / daß Christus viel höher wär als die Engeln / und als der Moyses / daß Er GOttes Sohn wäre / daß Er ein Lehrer und Gesetz-Geber der gantzer Welt wäre / und absonderlich daß sein Priesterthum dem Levitischen und Aaronischen Priesterthum vorzuziehen wäre; deßwegen berufft er sich auff den 109 Psalm / allwo Christus ein Priester nach der Ordnung Melchisedech genennt wird / und beweist dardurch den Vorzug Christi / und seines Priesterthums / vor dem Priesterthum des Aarons.

Fr. Wie folgte dann das? Und was für Beweißthum gebrauchte hierzu der Apostel?

Ant. Er thäte gleichfals also argumentiren: Melchisedech ist vornehmer / und sein Priesterthum ist vortrefflicher als Aaron und sein Priesterthum.

Nun ist Christus ein Priester nach der Ordnung Melchisedech.

Ergò so ist Christi Priesterthum vornehmer und vortrefflicher als das Priesterthum Aarons.

Fr. Wie beweißt er seinen ersten Satz / daß nemlich Melchisedech vornehmer sey als Aaron?

Ant. Er bringt viel / absonderlich aber drey Stück heran / darauß dieses folget: nemlich Erstlich / Melchisedech hat Abraham / und folgends auch

Aaron / so von Abraham herstammet / gesegnet; nun ist derjenige / so gesegnet wird / geringer / als welcher segnet / oder den Seegen gibt: ergò so ist Aaron geringer als Melchisedech.

Fr. Was braucht er mehr für Beweißthum?

Ant. Er sagt weiters:

Melchisedech hat vom Abraham den Zehend empfangen;

Nun ist derjenige / so den Zehenden empfängt / grösser / als der ihn gibt:

Ergò so ist Melchisedech grösser als Abraham / und folgends auch Aaron.

Fr. Wie laut das dritte Beweißthum?

Ant. Melchisedech hat weder den Anfang noch das Ende seiner Täg und Jahren in der Schrifft beschrieben / und also gleichsam ein ewiges Alterthum.

Nun weiß man von Aaron / wann und wo er gebohren: ergò.

Fr. Hie hör ich nichts vom Opffer des Brod und Weins? Hätte nicht allhier der Apostel Ursach und Fug gehabt / davon zu melden?

Ant. Dieses wäre zum Vorhaben des Apostels nicht dienlich gewesen; ja er ist vielmehr befugt gewesen / nichts außtrückliches hiervon zu melden.

Fr. Warum wäre es zu seinem Vorhaben undienlich gewesen?

Ant. Sein Vorhaben ware nicht zu dispatiren von der Figur und Gleichheit zwischen Christo und dem Melchisedech; sondern zu zeigen den Vorzug des Priesterthums Christi vor dem Mosaischen / oder Levitischen Priesterthum; darzu aber wäre unvonnöthen vom Brods- und Weins-Opffer

Meldung zu thun / weil er andre mehr wichtige Ursach hervor zu bringen gehabt / wie oben gezeiget. So wäre auch dieser Vorzug nicht gültig/ auß solchem Opffer/ probiret worden; dann die Hebräer würden gesagt haben: Die lebendige Aaronische Schlacht- und Brand-Opffer wären nicht geringer / sondern noch grösser gewesen als Brod- und Wein-Opffer.

Fr. Du hast zuvor gesagt: Es habe der Apostel für undienlich gehalten / und seye vielmehr befügt gewesen vom Opffer des Neuen Testaments/ unter Brods und Weins Gestalten/nichts außtrücklich zu melden: Warum dieses?

Ant. Er ware befügt dermahlen zu schweigen vom Opffer des Brod und Weins / weil er sonst das Geheimnüß des Leibs und Bluts Christi völlig außlegen müssen: welches jedoch denen Hebräern / unter welchen noch viele Ungläubige gewesen / viel zu hoch / und nicht wohl zu fassen wäre gewesen; ja vermuthlich die Capharnaitische Frage gefolgt seyn: *Quomodo potest?* **Wie kan diß seyn?**

Fr. Haben dann die Apostelen/ und die erste Vätter gantz behutsam und wenig von diesem Geheimnüß geprediget und geschrieben?

Ant. Ja, dieses ist bekannt auß allen ihren Schrifften: und dahero haben so gar die Catechumeni, das ist / Glaubens-Neulinge / wenig darvon gehört; und wann Meldung darvon geschahe/ hiesse es: *Norunt fideles*, Den recht abgerichten Gläubigen ist es bekannt.

Fr. Läßt sich dieses dann auch abnehmen auß der Epistel zu den Hebräern / daß der Apostel Pau-

lus vom Hochw. Sacrament / und dem neuen Opffer Christi mit Fleiß keine Meldung gethan?

Ant. Deme ist also / und läßt es sich schliessen auß denen Worten Pauli / c. 5. da er also schreibt: *De quo* (Melchisedech) *grandis nobis sermo, & in interpretabilis ad dicendum, quoniam imbecilles facti estis ad audiendum*, **Davon wir zu sagen haben eine grosse Red / die da wohl bedarff einer Außlegung / sintemahl ihr seyd schwach worden zu hören.**

Fr. Was sagen die HH. Vätter von diesem Text / und wohin hat der Apostel darin geziehlt?

Ant. Der H. Hieronymus, Epist. ad Evagrium, schreibt: Die alte Griechische Vätter haben einhellig gelehrt / hierin habe der Apostel gedeutet auff das Opffer des Neuen Testaments / und das unter der Figur des Brods und Weins vom Melchisedech vorgestelltes Hochwürdigstes Sacrament.

Fr. Dieses läßt sich hören; dann weilen der Apostel offt gemeldt: Christus seye ein Priester nach der Ordnung Melchisedech; auch alles Stück-Weiß meldet / worauß die Hochheit Melchisedechs abzunehmen. Nichts aber außtrücklich sagt / worin sein Opffer bestanden / und wohin es geziehlet / sondern sagt: Es wäre noch vieles übrig / so nicht leichtlich sich lasse / wegen der Schwachheit der Hebräeren / vom Melchisedech außlegen. So folgt von selbst / und ist auch sonst anders nichts zu ersinnen / was diß für eine unaußlegliche wichtige Sach solte seyn gewesen / als diß Neu-Testamentische Opffer und Geheimnüß. Damit wir aber zu andern

Be-

Beweißthumben endlich schreiten / laßt uns in der Kürtze wiederhohlen dasjenige / was auß dem jetzt-gemachten Gespräch eigentlich zu schliessen seye?

Ant. Erstlich folgt unwidersprechlich hierauß / daß, nach Meynung aller HH. Vätter / und der erster Christlicher Kirchen / der Melchisedech mit seinem Priesterthum das Priesterthum Christi vorbedeutet habe / und eine warhaffte Figur gewesen des neuen Priesterthums jetziger Kirchen / mit seinem Opffer des Brods und Weins.

Fr. Was mehr?

Ant. Zweytens folgt / daß diese Figur / welche in Opfferung des Brods und Weins bestanden / wie oben auß der Schrifft erwiesen worden / von Christo erfüllet / und mithin Christus das Priesterthum nach der Ordnung Melchisedech vollzogen / die figurirte Sach mit der Warheit ersetzet habe.

Fr. Was noch weiter?

Ant. Es folgt drittens / daß dieses nicht geschehen am Stammen des H. Creutzes, weilen da kein Brod und Wein vorhanden gewesen / auch alles blütiger Weiß abgangen / welches die Aaronische Opffer vorbedeutet haben.

Fr. Was vierdtens?

Ant. Daß diese Erfüllung und Darstellung des vom Melchisedech figurirten Opffers / von Christo geschehen am letzten Abendmahl / da Er das Brod genommen, gebenedeyet / gesegnet, geopffert / gebrochen / und außgespendet hat.

Fr. Was noch weiters endlich und schließlich?

Ant. Daß dieses Opffer förmlich eingesetzt worden

für das Neue Testament / da Christus den Aposteln die Macht ertheilt / und anbefohlen eben dasselbige zu thun, was er also nach der Ordnung Melchisedech gethan und geopffert hat. Weilen nun klar und bekannt ist / daß diese Gewalt den Aposteln nicht also ertheilt seye / daß sie mit deren Leben sich endigen und auffhören solte / sondern fort zu den Nachkömmlingen übergehen / und in der Kirchen zu ewigen Zeiten verbleiben solte; nicht weniger als die Gewalt zu tauffen / und das Evangelium zu predigen: so ist klar und unlaugbahr / daß solche Macht zu opfferen annoch seye in der Kirchen Christi, und dieses ist kein anders / als das heilige Meß-Opffer.

Sechstes Gespräch.

Das Catholische Meß-Opffer wird bewiesen auß dem Propheten Malachia, c. I. ℣. II.

Franciscus. Du hast im vorigen Gespräch gemeldet / daß im Alten Testament verschiedene Prophezeyhungen wären / darauß das H. Meß-Opffer könte bewiesen werden / laß noch ein und andere davon vernehmen.

Antonius. Ein schöne / gantz deutliche Prophezeyhung / von diesem Geheimnüß / findet sich bey dem Malachia am 1. Cap. 11. ℣. welche also lautet: Ich hab kein Gefallen an euch / und wil das Opffer von eurer Hand nicht annehmen. Dann vom Auffgang der Sonnen

nen / biß zu ihrem Niedergang / ist mein Nahme groß unter den Heyden. Und meinem Nahmen wird an allen Orthen geräuchert / und ein rein Opffer geopffert. Dann mein Nahm ist groß unter den Heyden / hat der HErr Zebaoth geredt.

Fr. Was kan hierauß für ein Prob für die Meß genommen werden?

Ant. Nicht allein eine / sondern viele gantz klare und deutliche Proben / welche von niemand / so die Augen nicht muthwillig zuschliessen wil / können geläugnet werden.

Fr. Wie lauten dieselbige?

Ant. Erstlich ist gewiß / daß der Prophet rede von einem Opffer / daß von den Juden nicht geopffert wurde / sondern von den Heydnischen Völckeren / bey welchen der Nahm GOttes erkennt / und groß würde werden / nemlich in der Christlichen Kirchen.

Zweytens muß diese Prophezey auch verstanden werden von einem eigentlichen Opffer / und nicht von einem uneigentlichen / Metaphorischen / sittlicher Weiß außgelegten Opffer; ein solches aber ist kein anderes als das Heil. Meß-Opffer.

Fr. Wie probiren wir dieses: dann ich erinnere mich gehört zu haben / daß unsere Protestirende zwar gestehen / der Prophet rede allhie von dem Christlichen Volck / aber nur von einem pur geistlichen Opffer / so im Gebett / Gesang / innerlichen Tugend-übungen / Allmoß-geben / Liebs-Wercken / und dergleichen / bestehe?

Ant. Daß der Prophet rede von einem eigentlichen

 Opffer /

Opffer / läßt sich handgreifflich schliessen auß folgenden Stücken:

Erstlich / weil der Prophet redet von einem Opffer / daß an Statt der Jüdischen Opffer kommen würde / und damahls noch nicht bey den Juden gefunden wurde: nun aber ist bekañt / das betten / Psalmen singen / zerknirschtes Hertz haben / Allmosen geben / bey den Juden gnugsam bräuchlich / und befindlich gewesen / wie vom David / Salomon / Ezechia / Elia / und unzahlbahren andern bekannt ist.

Zweytens / der Prophet braucht das Hebräische Wörtlein *Mineha*, welches allenthalben ein eigentliches Opffer bedeutet / wie zu lesen / 2 Lev. 1. und auß Semmel-Mehl / öhl / Weyrauch / und dergleichen bestanden.

Drittens / der Prophet redet allhie an die Priester des Alten Testaments / die GOtt mit ihren warhafften Opfferen mißfallen thäten / und wurden außgeschlossen und verworffen / auch durch andere Priester und deroselben anders reines Opffer ersetzet werden. Diese vorige hatten warhaffte Opffer / ergò auch die Nachkommende; sonsten die Vergleichung unförmlich gewesen wäre.

Vierdtens / der Malachias stellet allhie gegeneinander die Verachtung des Göttlichen Namens von den Juden / und hingegen die Hochschätzung desselben von den Heyden: die Juden verachteten GOtt durch ihr eigentliches / äusserliches also genenntes unreines Opffer; ergò müssen die Heyden durch ihr eigentliches / warhafftes / äusserliches / reines Opffer GOtt verehren.

Fünff-

Fünfftens / der Prophet sagt von reinem Opffer, das kommen würde: nun seynd obige Werck / nach Meynung der Gegner / nicht allein nicht rein / sondern besudelt / und durchgehends auß sich sündhafft; ergò kan der Prophet von selbigen allhie nicht verstanden werden.

Sechstens / Er redet von einem alleinigen Opffer / so rein seyn würde / und nicht von vielen: die uneigentliche Opffer aber seynd verschiedene und vielfaltig / wie bekannt ist: ergò.

Siebentens / der Prophet redet von einem Opffer so neu ist / und an statt der verworffenen Jüdischen Opfferen kommen würde. Die uneigentliche Metaphorische Opffer des Gebets / Psalmirens / Allmosen-gebens seynd nicht neu, seynd nicht an Platz der Jüdischen Opffer eingesetzt / sondern allzeit üblich und gebräuchlich gewesen.

Achtens / der Prophet saget von einem Opffer / so den Heyden eigenthümlich / und von den Händen der Juden als eine Gab nicht würde angenommen werden. Nun seynd aber die uneigentliche Opffer des Gebets / der Psalmen, und dergleichen allzeit und bißheran bey den Juden gewesen / und denselbigen allzeit gemein blieben: ergò.

Fr. Was folgt aber auß allem diesem?

Ant. Es folgt handgreifflich / daß weil kein anders / eigenthümliches Opffer in der Christlicher Kirchen ist, als das H. Meß-Opffer: der Prophet Malachias aber außtrücklich prophezeyet / daß im Neuen Testament ein eigentliches Opffer kommen würde / unwidersprechlich auff die hei-

Opffer / läßt sich handgreifflich schliessen auß folgenden Stücken:

Erstlich / weil der Prophet redet von einem Opffer / daß an Statt der Jüdischen Opffer kommen würde / und damahls noch nicht bey den Juden gefunden wurde: nun aber ist bekañt / das betten / Psalmen singen / zerknirschtes Hertz haben / Allmosen geben / bey den Juden gnugsam bräuchlich / und befindlich gewesen / wie vom David / Salomon / Ezechia / Elia / und unzahlbahren andern bekannt ist.

Zweytens / der Prophet braucht das Hebräische Wörtlein *Mineha*, welches allenthalben ein eigentliches Opffer bedeutet / wie zu lesen / 2 Lev. 1. und auß Semmel-Mehl / öhl / Weyrauch / und dergleichen bestanden.

Drittens / der Prophet redet allhie an die Priester des Alten Testaments / die GOtt mit ihren warhafften Opfferen mißfallen thäten / und wurden außgeschlossen und verworffen / auch durch andere Priester und deroselben anders reines Opffer ersetzet werden. Diese vorige hatten warhaffte Opffer / ergò auch die Nachkommende; sonsten die Vergleichung unförmlich gewesen wäre.

Vierdtens / der Malachias stellet allhie gegeneinander die Verachtung des Göttlichen Namens von den Juden / und hingegen die Hochschätzung desselben von den Heyden: die Juden verachteten GOtt durch ihr eigentliches / äusserliches also genenntes unreines Opffer; ergò müssen die Heyden durch ihr eigentliches / warhafftes / äusserliches / reines Opffer GOtt verehren.

Fünff-

Fünfftens / der Prophet sagt von reinem Opffer, das kommen würde: nun seynd obige Werck / nach Meynung der Gegner / nicht allein nicht rein / sondern besudelt / und durchgehends auß sich sündhafft; ergò kan der Prophet von selbigen allhie nicht verstanden werden.

Sechstens / Er redet von einem alleinigen Opffer / so rein seyn würde / und nicht von vielen: die uneigentliche Opffer aber seynd verschiedene und vielfaltig / wie bekannt ist: ergò.

Siebentens / der Prophet redet von einem Opffer so neu ist / und an statt der verworffenen Jüdischen Opfferen kommen würde. Die uneigentliche Metaphorische Opffer des Gebets / Psalmirens / Allmosen-gebens seynd nicht neu, seynd nicht an Platz der Jüdischen Opffer eingesetzt / sondern allzeit üblich und gebräuchlich gewesen.

Achtens / der Prophet saget von einem Opffer / so den Heyden eigenthümlich / und von den Händen der Juden als eine Gab nicht würde angenommen werden. Nun seynd aber die uneigentliche Opffer des Gebets / der Psalmen, und dergleichen allzeit und bißheran bey den Juden gewesen / und denselbigen allzeit gemein blieben: ergò.

Fr. Was folgt aber auß allem diesem?

Ant. Es folgt handgreifflich / daß weil kein anders / eigenthümliches Opffer in der Christlicher Kirchen ist, als das H. Meß-Opffer: der Prophet Malachias aber außtrücklich prophezeyet / daß im Neuen Testament ein eigentliches Opffer kommen würde / unwidersprechlich auff die heilige

lige Meß / als ein warhafftes / höchst-reines / ewiges / in aller Welt von Sonnen Auffgang biß zum Niedergang durch die Catholische Priesterschafft verrichtendes Opffer müsse gezielt seyn worden.

Fr. Was sagen die Vätter der ersten Kirchen von dieser Prophezeyhung des Malachiä? Probiren selbe auch hierauß das H. Meß-Opffer?

Ant. Alle / so vom Neu-Testamentischen Opffer nur geschrieben / gebrauchen sich dieser Prophezeyhung Malachiä / wie bey dem Bellarmino zu sehen ist / Tom. 3. de Missa, cap. 9.

Fr. Wolte gern ein und andern Spruch auß den heiligen Vätteren hierüber vernehmen:

Ant. Ich geb allhier unter vielen / wegen geliebter Kürtze / nur einige wenige. Justinus (so gelebt um das Jahr 150.) im Gespräch mit Triphone dem Juden / schreibt also: **Von dem Opffer unsers auß der Heydenschafft bekehrten Volcks / so allenthalben auffgeopffert wird / nemlich von dem Brod und von dem Kelch des Sacraments des Altars / hat schon längst Malachias vorgesagt: daß zwar wir den Nahmen GOttes heiligen / ihr aber / nemlich die Juden / denselben entheiliget und entweyhet.**

Fr. Dieses ist klar und teutsch genug geredt / was sagen aber die andre Vätter?

Ant. S. Iræneus (so gelebt um das Jahr 180.) lib. 4. c. 32. hat diese Wort: *Novi Testamenti, novam docuit oblationem, &c.* zu Teutsch: **Er / der HErr / hat für das Neue Testament ein neues Opffer gelehrt / von welchem**

einer

einer unter den zwölff Propheten / der Malachias also vorgesagt: Ich hab kein Wohlgefallen mehr an euch / und so weiter; Es zeigt aber der H. Iræneus an selbigem Orth/ daß dieses Neue Opffer kein anderes seye/als das Opffer des Leibs und Bluts JEsu Christi.

Fr. Versteht auch der H. Augustinus diese Prophezeyhung Malachiä vom Neuen Opffer der H. Messe?

Ant. Ja freylich: lib. 18. de Civit. Dei, cap. 35. hat er diese Wort: *Hoc Sacrificium per Sacerdotes, secundùm Ordinem Melchisedech, cùm in omni loco à Solis Ortu usque ad Occasum Deo jam videant offerri; Sacrificium Judæorum, de quibus dictum est: Non est mihi voluntas in vobis, jam cessare, negare non possunt*, Da sie (nemlich die Juden) sehen/ daß dieses Opffer des Leibs und Bluts Christi von den Priestern / nach der Ordnung Melchisedech/in allen örtheren/von Sonnen Auffgang biß zum Niedergang/ dem höchsten GOtt auffgeopffert wird, können sie nicht leugnen / daß ihre Opffer / davon gesagt ist beym Malachia: Ich hab kein Wohlgefallen an euch / anjetzo auff hören.

Fr. Hast du nichts mehr auß andern Vättern zu diesem Vorhaben dienliches beyzubringen.

Ant. Noch überflüssiges: aber der Kürtze halber beschliesse ich es mit dem Damasceno, Lib. 4. de Fide, cap. 14. wo er also schreibt: *Hoc est purum & incruentum Sacrificium, quod à Solis Ortu usque ad Occasum Dominus oblatum iri per Prophetam prædixit*, Dieses Opffer (nemlich des Leibs

und Bluts Christi im H. Sacrament) **ist rein und unblütig / welches der HErr durch den Propheten Malachiam vorgesagt/ daß es würde von Sonnen Auffgang biß zum Nidergang geopffert werden.**

Fr. Sollen diese Vätter nicht können verstanden werden vom Opffer des Gebetts / der Allmosen/ des Psalmen singens / des Evangelii predigens/ oder des Creutz-Opffers?

Ant. Durchauß nicht: sie reden ja von einem unblütigen Opffer / des Leibs und Bluts Christi/ unter Brods und Weins Gestalten: sie reden von Priestern nach der Ordnung Melchisedech: sie reden von einem neuen Opffer. Nun ist aber Betten / Allmosen-geben / Psalmen singen/ nichts neues / sondern ware im Alten Testament auch üblich; und dieses nicht allein von Priestern/ sondern von allen Juden insgemein.

Fr. Ich muß gestehen / dieses alles ist Augen-klar/ und kan von niemand geläugnet werden / er müste dann seiner Vernunfft selbst Gewalt anthun wollen / um seinen Irrthum zu schützen: hast du aber auß dem Alten und Neuen Testament keine Beweißthümer mehr von der H. Meß?

Ant. Noch sehr viele: wollen aber anjetzo dieses unser Gespräch abbrechen / und ein wenig das vorherige überlegen.

* * *

Sie-

Siebendtes Gespräch.

Auß dem Alten Testament wird weiters das H. Meß-Opffer bewiesen.

Franciscus. Ich erinnere mich auß unserem letzten Gespräch: Ob solten noch mehrere Beweißthümer auß den Prophezeyhungen und Schrifften des Alten Testaments für das H. Meß-Opffer können hervorbracht werden / ist dem also? Ey so bitt ich / laß mich deren noch ein und andre vernehmen:

Ant. Du wirst vermuthlich mehr in den Predigen gehört / oder auch sonst wohl gelesen haben / daß der Prophet Daniel sagt c. 12. v. 11. der Anti-Christ **werde das immerwährende Opffer auffheben und vertilgen.** Wann nun zur Zeit des Antichristes das immerwährende Opffer wird abgeschafft werden / so muß ja vor des Antichrists Zeiten ein immerwährendes Opffer in der Christlichen Kirchen / wider welche der Antichrist streiten wird / gewesen seyn: nun aber kan kein andres immerwährendes Opffer im Neuen Testament erdacht und gehalten werden / als das H. Meß-Opffer / so immerzu / bey Tag und Nacht / all Augenblick und Stund / in der gantzer Welt auffgeopffert wird.

Fr. Die Protestanten sagen ja: Der Römische Papst seye der Antichrist; könten sie dann nicht auch sagen: Diese Prophezey müsse schon erfüllet

seyn /

seyn; und folgends seye kein immerwährendes Opffer mehr?

Ant. Ein recht gescheideter Protestant wird weder den Papst für den in der Schrifft vorbedeuteten Antichrist mehr halten / noch auch sagen / daß das immerwährende Opffer von selbigem abgeschafft seye.

Fr. Wie so: das lieset man ja in ihren Bücheren, wie mir gesagt worden?

Ant. Sie können dieses nicht sagen noch schreiben/ ohne sich selbst zu widersprechen und zu confundiren; dann solte der Römische von ihnen so gedichtete Antichrist das Neu-Testamentische immerwährende Opffer abgeschafft haben, so hät ja ein solches im Neuen Testament müssen eingestellt seyn gewesen / dieses aber läugnen sie: wie könt nun abgeschafft werden / was nimmer gewesen?

Fr. Könten sie nicht sagen: Dieser Text sey zu verstehen von Abschaffung des Gebetts/ der Psalmen-singung / des Predigens Göttlichen Worts?

Ant. Mit Vernunfft können sie dieses nicht sagen auß zweyen Ursachen: Erstlich / weil durch das immerwährende Opffer nimmer anderst wird verstanden als ein einiges/gewisses/und warhafftes Opffer, wie zu sehen Exodi 29. und Num. 28. woselbst befohlen wird: *Juge Sacrificium*; das heisset: Ein immerwährendes Opffer zu verrichten; und dieses waren zwey Lämmlein/ deren eins Morgens/ das andre Abends täglich muste geopffert werden: und dessentwegen wurde dieses tägliche Opffer genennt: *Juge Sacrificium*, Ein

im-

immerwährendes Opffer: und ware selbiges ein Vorbild / des auff unsern Altären täglich verrichtenden Opffers des unbefleckten Lämmleins Christi JEsu / von welchem der Prophet Daniel zu verstehen ist / und ja nicht von denen uneigentlichen so genennten Opfferen des Gebetts / der Evangelischer Predig / der Psalmodien / und dergleichen. Von welchen Opfferen dann zweytens nicht kan gesagt werden / daß sie vom Antichrist / oder / wie unsere Gegner fälschlich vorgeben / vom Pabst abgeschafft / sondern selbige seynd mit gemessenen Befelcheren vielfältig gebotten / und sonderlich denen Priestern anbefohlen worden.

Fr. Mir dünckt aber gelesen zu haben / daß der Daniel allhie rede von Antiocho / dem Verfolger der Juden.

Ant. Was dañ? Solt er allhie dem Buchstaben nach reden vom Antiocho / so ist doch gewiß / daß er von selbigem rede / in wie weit derselbe die Person des Antichristi / und dessen inskünfftig verübende Verfolgung wider die Kirch Christi / durch seine an der Jüdischen Synagog verübte Tyranney / vertretten und vorgebildet hat. Ein welches auß dem Propheten Daniel gnugsam abzunehmen / da er sagt: Daß derjenige König / welcher das immerwährende Opffer hinweg nehmen wird / streiten werde wider alle Götter / ja auch wider die Götter seiner Vätter: dieses alles gewißlich nicht vom Antiocho / als welcher seiner Vorfahren Götzen verehret hat / weder vom Römischen Pabst / sondern vom künfftigen

gen am End der Welt erwartenden Antichrist kan verstanden werden.

Fr. Was folgt dann darauß?

Ant. Es folgt / daß dieser Text von der Messe / als einem täglichen Opffer / zu verstehen / und auch vom Antichrist, zu seiner Zeit / werde erfüllet werden.

Fr. Kan diese Außlegung auß der Schrifft / und den H. Vätteren bestättiget werden?

Ant. Ja freylich: dieses läßt sich abnehmen auß dem 13. Cap. Apoc. und auß dem H. Paulo 2 Thess. 2. Cap. ja der H. Martyr Hyppolitus, in seinem Buch vom Antichristo / samt andern HH. Vätteren / sagt außtrücklich / daß diese / des Daniels Prophezeyhung, von der Abschaffung der H. Messe / hauptsächlich zu verstehen seye.

Fr. Seynd noch mehrere Figuren des Heil. Meß-Opffers im Alten Testament?

Ant. Freylich das: der H. Augustinus, Epist. 49. q. 3. *Nostrum Sacrificium non solùm Evangelicis, sed etiam Propheticis Libris demonstratum est,* **Unser Opffer ist nicht allein auß den Evangelischen / das ist / Neu-Testamentischen Schrifften; sondern auch auß mehr dann einem Prophetischen / oder Alt-Testamentischen Buch zu behaupten.**

Fr. Fahre fort / und zeige mir solches:

Ant. Ich wil nur allein die Schrifft-Stellen herbey bringen / und alsdann die heilige Vätter lassen reden / was sie vorbedeuten / und wie das H. Meß-Opffer darauß probiret / und durch selbe prophezeyet worden.

Fr.

Fr. Wie lautet die erste Schrifft-Stelle / oder Prophezeyhung?

Ant. Proverb. 9. ✻. 1. wird also gelesen: **Die Weißheit hat ihr ein Hauß gebauet / und sieben Säulen außgehauen / hat geopffert ihre Schlacht-Opffer / hat geruffen: Kommt esset mein Brod / und trincket meinen Wein.**

Fr. Was sagen hiervon die Vätter der ersten Kirchen? Probiren sie hierdurch die Meß?

Ant. Der H. Cyprianus, lib. 2. Ep. 3. legt dieses auß von der H. Meß / da er also schreibt: *Per Salomonem Spiritus sanctus typum Dominici Sacrificii præmonstrat, immolatæ Hostiæ & Panis & Vini, sed & Altaris & Apostolorum faciens mentionem,* **Der H. Geist hat allhier durch den Mund Salomonis das Opffer des HErrn vorgebildet / da er Meldung thut vom Opffer Brod und Weins / und vom Altar und von den Aposteln.**

Fr. Seynd nicht mehr H. Vätter / die von dieser Prophezeyhung also reden?

Ant. Der H. Augustinus, lib. 17. de Civ. c. 20. legt diesen Orth gantz klar und deutlich auß vom Hochw. Altars Geheimnuß.

Fr. Sage her noch andre Beweißthümer auß dem Alten Testament / worauß du vermeynest / daß die H. Meß könne probiret werden?

Ant. Isaiä am 19. Cap. lese ich also: **An dem Tag werden die Egyptier den HErrn erkennen / und werden Ihn verehren mit Opffern und Gaben... An dem Tag wird**

ein

ein Altar des HErrn in mitten des Egypten-Lands seyn.

Fr. Was last sich hierauß beweisen?

Ant. Der H. Hieron. Com. in hunc locum, wie auch der H. Euseb. lib. Demonst. Evang. lib. 6. probiren hierauß das Meß-Opffer / und sagen / daß das Priesterthum vom alten Testament auff die Christen / welche durch die auß dem Heydenthum zu Christlichem Glauben bekehrte Egyptier allhier verstanden werden / übersetzet / und von selbigen Priestern dem HErrn das wahre Opffer geopffert werden solle: dahin / sagen sie / ziehle diese Prophezeyhung Isaiæ.

Fr. Sol diß nicht können verstanden werden von uneigentlichen geistlichen Opffern aller Christen?

Ant. Mit nichten; dann es geschicht außdrückliche Meldung / daß ein Altar / und zwar in mitten des Egypten-Lands / seyn werde; welches gewißlich nicht erfordert wird zu geistlichem Opffer.

Fr. Das last sich wiederum hören: ich halte auch darvor / die HH. Vätter / so oben citirt worden / habens besser verstanden / als unsere Neuling. Hast du aber noch keine mehrere Beweißthum auß dem alten Testament?

Ant. Der Prophet Isaias am 66. cap. sagt: **Ich werd auß ihnen mir etliche zu Priestern und Leviten nehmen.**

Fr. Geht diß nicht die Juden an?

Ant. Mit nichten: dieses letzte Capitel des Propheten ist eine handgreiffliche Prophezeyhung von Bekehrung und dem Beruff der Heyden / das ist / von der Auffrichtung der Christlichen

Neu-

Neu-Testamentischen Kirchen / wie dieses der H. Hieroymus Commentario in Isaiam deutlich erkläret.

Fr. Die Protestirende werden wieder sagen: allhie werde geredt von dem uneigentlichen Priesterthum?

Ant. Das uneigentliche Priesterthum gehet alle Christen an; der Prophet allhie aber sagt: der HErr werde außerwöhlen und annehmen auß den Heyden etliche Priester und Leviten / welches nach Meynung des H. Hieronymi und Theodoreti von wahrhafften Christlichen Priestern / so auß der Gemeinde des Neuen Testaments herauß genommen und consecriret werden / zu verstehen ist.

Fr. Findet man nichts bey dem Propheten Jeremia von der Priesterschafft und dem Opffer des Neuen Testaments?

Ant. Jeremiæ am 33. Capit. wird prophezeyhet also: **Dem David wird nicht mangelen an einem Mann / der auff dem Thron des Hauses Israel sitze; und wird auch den Priestern und Leviten nicht an einem Mann mangelen / der Brand-Opffer opffere / Speiß-Opffer anzünde / und Schlacht-Opffer thue vor mir alle Tage.**

Fr. Können diese Wort nicht eigentlich dem Buchstaben nach von den Judischen Priestern und von den Judischen Opffern verstanden werden?

Ant. Durchauß nicht; dann selbige / wie bekannt / gäntzlich nunmehr auffgehoben / und völlig abgeschafft; hingegen sagt der H. Hippolitus Martyr und andere HH. Vätter: in dieser Pro-

phezeyhung habe Jeremias vorgesagt die Priester und das Opffer des Neuen Testaments/ welches biß zum End der Welt dauren würde/ wie oben auß dem Malachia gezeiget worden.
Vid. Tyrinus in Com.

Fr. Ist keine Figur weiters im alten Testament/ welche das H. Meß-Opffer vorbedeutet habe/ so nunmehr im Gnaden-Gesätz erfüllet worden?

Ant. Es ist noch eine/ und zwar mit die vornehmste/ übrig.

Fr. Wie laut dieselbige?

Ant. Exodi c. 12. und sonst an mehr Oertern der Schrifft wird den Juden anbefohlen / das bekannte Osterlam/als ein wahres Opffer des alten Testaments / zu schlachten / und dann dasselbige zu essen; Nun sagen die HH. Vätter: dieses Osterlämmlein seye eine Figur und Vorbedeutung des wahren Osterlämmleins Christi / nach Anlaß des Spruchs / 1 Cor. 5. *Etenim Pascha nostrum immolatus est Christus: itaque epulemur, &c.* **Unser Osterlamm Christus ist auffgeopffert worden: so lasset uns dann essen.**

Fr. Allhie aber dünckt mich/ wird uns geantwortet werden: dieses seye am Creutzes-Stamm geschehen / und gehe die Meß nichts an?

Ant. Es geht freylich die Meß an / welche Christus am letzten Abendmahl gehalten/und daselbst hat Er sich / als das wahre Osterlamm / an statt des Schatten-Wercks / nemlich der Figur des Judischen Lämmleins / geopffert / und seinem himmlischen Vatter dargestellt / und auch in der That gessen / und seinen Jüngern zu essen geben.

Fr. Ware diß dann die Erfüllung der Figur und der

der Bedeutnüß des Osterlämmleins / nemlich die Consecration / Auffopfferung und Niessung des Leibs und Bluts Christi am letzten Abendmahl? Und wiederum: ware dieses eine Meß?

Ant. Ja freylich: und also lehren uns alle heilige Vätter der ersten Kirchen.

Fr. Ich hab aber oben gemelt / daß unsere Gegner sagen / diese Schlachtung unseres wahrhafften Osterlämmleins Christi seye am Stammen des Creutzes geschehen?

Ant. Es ist zwar die Schlachtung des Judischen Osterlämmleins auch eine Vorbedeutung des gecreutzigten JEsu gewesen / wie abzunehmen auß dem 19. Capitel Joannis, woselbst gesagt wird: daß die Bein Christi nicht seyen zerbrochen worden / damit erfüllet würde / was vom Osterlamm der Juden vorhin ware verbotten worden / nemlich: *Os non comminuetis ex eo*, **Ihr solt an ihm kein Bein zerbrechen.** Aber bey der Creutzigung ist nicht alles erfüllet worden / was beym Judischen Osterlämmlein ware gebotten worden; sondern dieses ist allein geschehen bey Einsetzung / Consecrirung und Niessung des Leibs und Bluts Christi.

Fr. Wie das? Was hat dann bey der Creutzigung gemangelet an Erfüllung der Figur des Osterlämmleins?

Ant. Die Niessung desselben / und zwar eine solche, welche auff die Auffopfferung hat folgen müssen.

Fr. Ware dann den Juden gebotten / das Lämmlein erst zu opfferen / und dann zu essen?

Ant. Ja freylich: die Opfferung gienge vor / und darauff folgete die Niessung; und dieses ist ja

am Creutz nicht geschehen. Weil nun gewiß und unfehlbahr wahr ist / daß Christus die Figuren vollkommentlich erfüllet habe / und dann nichts zu finden / wo er sich / als das wahrhaffte Osterlamm / zuvor geopffert / und demnechst zu essen dargestellet / als am letzten Abendmahl : als folgt von selbst / daß gleichwie das Osterlamm der Juden ein wahrhafftes Opffer des alten Testaments / und ein Figur des Lamms GOttes gewesen : also sey es auch eine Figur des Neu-Testamentischen wahren Opffers / mithin der heiligen Meß gewesen / aber nirgend anderst / als am letzten Abendmahl erfüllet / und der Schatten durch die Wahrheit auffgehoben worden ; Wie wir dann deßwegen und davon singen und sagen : *Umbram fugat veritas, noctem lux eliminat*, **Auff den Schatten folgt die Wahrheit / auff die Nacht die haitere Klarheit.**

Fr. Haben die HH. Vätter der ersten Kirchen das Osterlämmlein auch als eine Figur des H. Meß-Opffers gehalten?

Ant. Der bekennte Cardinal Bellarminus Tom. 3. lib. 1. cap. 7. bringt heran auß den HH. Vättern die klareste Sprüch und Beweißthumben / daß die erste Kirch das Judische Osterlämmlein als eine Figur des H. Meß-Opffers gehalten habe.

Fr. Laß hören ein und andern Spruch?

Ant. S. Ambrosius in c. 1. Luc. sagt : *Quando sacrificamus, Christus adest, Christus immolatur : etenim Pascha nostrum immolatus est Christus*, **Wann wir opfferen / das ist / Meß halten / ist**

Chri-

Christus zugegen / Christus wird geopffert: dann unser Osterlamm ist Christus.

Fr. Das laut gut Catholisch: *Quando sacrificamus*, **Wann wir unser Opffer verrichten** / zeigt gnug an / daß S. Ambrosius in der Kirchen ein wahres Opffer erkannt / und mit der gantzer Christenheit geglaubt habe. Was sagt aber hiervon S. Augustinus?

Ant. Lib. 2. cont. literas Petil. c. 37. schreibt er also: *Aliud est Pascha, quod illi de ove celebrant, aliud, quod nos in Corpore & Sanguine Domini accipimus*; **Ihr (der Juden Osterlamm) wurd hergenommen / und bestund in einem Schäfflein / das unsere / im Leib und Blut unseres HErrn.**

Fr. Wie redt hiervon Chrysostomus?

Ant. Homiliâ de prod. Judæ Tom. 3. find ich diese Wort: *In ipsa mensa utrumque Pascha & typi & veritatis celebratum est*, **An demselbigen Tisch des letzten Abendmahls ist ein zweyfaches Osterlämmlein geopffert und geschlachtet worden; eines / so bestanden in der Figur / daß andere in der Wahrheit.**

Fr. Was haben diese HH. Vätter nun eigentlich sagen wollen mit diesen Sprüchen?

Ant. Sie haben hiemit bestattiget / und klärlich angezeigt / daß das Judische Osterlämmlein ein wahres Opffer und zugleich eine wahre Figur seye gewesen des neuen Opffers / nemlich des Leibs und Bluts Christi / und daß Christus selbst nach genossenem Osterlämmlein und abgesetzter Figur die Wahrheit eingeführt / und sich selbst zu einem wahren Opffer am letzten Abendmahl

dem himmlischen Vatter auffgeopffert / und den Aposteien ebenfals zu opfferen befohlen habe.

Fr. Ich begreiff es schon / und erfreue mich höchlich / daß wir nebens so vielen schönen Beweißthümer auß dem alten Testament für unsere heilige Meß auch noch den Consens und die Ubereinstimmung der HH. Vätter und erster Kirchen mit jetziger unserer Catholischer Lehr antreffen. Nunmehr wollen wir unser gegenwärtiges Gespräch ein wenig auffheben, und bey nächster Zusammenkunfft anhören / was wir auß dem Neuen Testament Guts finden vom H. Meß-Opffer.

Achtes Gespräch.

Das H. Meß-Opffer wird bewiesen auß dem Neuen Testament.

Franciscus. Es ist mir bißweilen vorgeworffen worden, im Neuen Testament seye nicht ein Wort zu finden von der Meß / was ist hierauff zu antworten?

Antonius. Frage du die jenige / so dir solches vorwerffen, ob sie meynen das Wort **Meß**; oder ob sie die Sach oder das Opffer selbst meynen, welches wir die Meß nennen? Reden sie von dem Wort *Missa* oder **Meß** / so gestehen wir zwar / daß solches nicht außtrücklich in der Schrifft außgesprochen stehe; diß irret aber nichts / die Wörter **Dreyfaltigkeit** / **Drey-Einigkeit** und mehr dergleichen stehen nicht

im

im Neuen noch Alten Testament / und dannoch werden sie von uns so wohl als denen Widersagern gebraucht / und geglaubt / weil die Sache selbst sich in der Schrifft offenbahret befindet.

Fr. Findet sich dann im Neuen Testament die Wesenheit und die Sach selbst / welche wir die Meß nennen?

Ant. Ohne allen Zweiffel / und zwar an verschiedenen Oertern im H. Evangelio und andern Evangelischen Schrifften.

Fr. Ich bin begierig dieses ordentlich also zu vernehmen / wie ich von dir dasselbige hab angehört mit besonderem Vergnügen auß dem Alten Testament.

Ant. Die vornehmste Prob auß dem Neuen Testament wird hergenommen auß dem / was Christus am letzten Abendmahl selbst gethan / und seinen Jüngern zu thun befohlen hat; dann hierin bestehet die Haltung und die Einsetzung der Meß.

Fr. Laß dann erstlich hören / was Christus gethan habe?

Ant. Christus hat / nach Zeugnüß der Evangelisten Matt. 26. Luc. 22. Mar. 14. 1 Cor. 11. das heilige Sacrament am letzten Abendmahl eingestellt / das ist / Er hat sich selbst unter den Gestalten Brod und Weins seinem himmlischen Vatter auffgeopffert / und dieses auch seinen Apostelen und deren Nachfolgern gleichmässig biß an das End der Welt zu thun anbefohlen; und das ware die Meß halten und einstellen.

Fr. Daß Christus sich geopffert habe anderst als

blütiger Weiß am Creutz/werden unsere Gegner ja nicht gestehen wollen: sonst wär aller Streit wider sie klar außgemacht.

Ant. Daß Christus ein Opffer gethan am letzten Abendmahl/ können sie nicht läugnen/ und ist schon solches hier oben bewiesen worden/ da wir gezeigt/ daß Christus sonst kein Priester nach der Ordnung Melchisedech hätte können genennet werden; Item, daß er an keinem andern Ort die Figuren des Osterlämmleins und verschiedene andere erfüllet hätte / wann er am letzten Abendmahl sich nicht solle geopffert haben.

Fr. Ich gestehe/ und erinnere mich/ daß alle in den vorigen Gesprächen angeführte Sprüch und Texten der Schrifft so wohl als der heiligen Vätter erwiesen haben/ daß Christus das Priesterthum des Neuen Testaments und auch das Opffer seines Leibs und Bluts unter Brod-und Weins-Gestalten eingestellt/ verlange doch zum Uberfluß / und damit den Widersagern der Sack recht voll gemessen werde / noch fernere Proben?

Ant. Zum fernern Beweiß dieser Sach müssen die Wort/welche Christus gebraucht bey Einsetzung dieses Sacraments / wohl beobachtet werden.

Fr. Wie lauten selbige?

Ant. Luc. 22. sagt der HErr: **Diß ist mein Leib/ welcher für euch gegeben wird**/ *Quod* NB. *pro vobis datur.* 1 Cor. 11. **Diß ist mein Leib/ der für euch zerbrochen wird.** Item Luc. 22. vom Kelch sagt der HErr: **Das ist der Kelch in meinem Blut / der für euch vergossen wird.** Welchem der Evangelist Matth. zusetzet

26.

26. v. 27. **Zur Vergebung der Sünden.** NB. Diese Wörter: *Datur, frangitur, funditur,* **Wird gegeben / gebrochen / vergossen/** deuten an ein Sach / die jetzt in gegenwärtiger Zeit / da sie geredt wurden / auch geschahen. Die Wörter: **Für euch / zur Vergebung der Sünden**, zeigen an das Ziel und End / warum das Fleisch und Blut Christi nicht allein *ipsis Apostolis*, **den Apostelen** in der Niessung / sondern auch *pro ipsis in remissionem peccatorum*, **für sie zur Vergebung der Sünden**/eben jetzt gegeben wurden. Was hieß diß nun anderst / als daß der Leib und Blut Christi eben jetzt als ein Söhn-Opffer für die Sünde dem himmlischen Vatter dargestelt und geopffert würden?

Fr. Sie werden dieses außdeuten wollen auff das gleich des andern Tags darauff gefolgte blütige Creutz-Opffer?

Ant. Das gehet nicht an; die Wort: *Datur, frangitur, effunditur*, seynd klar; reden von einer gegenwärtiger Action, und können vom Creutz nicht verstanden werden/ als gezwungener weise.

Fr. Wie das?

Ant. Das Wort **Brechen** kommt nicht auff das Creutz. S. Chrysost. Tom. 4. Hom. 24. sagt von diesem Brechen also: *Quod in cruce passus non est, in oblatione patitur*, **Was Er an dem Creutz nicht gelitten hat / nemlich das Brechen/ das geschicht in der Opfferung seines Fleisch und Bluts.**

Fr. In oblatione, sagt Chrysostomus, ergo: so erkennt ihr die Einsetzung des Hochw. für ein Opffer. Nun fahre weiter fort?

Ant. Das Wort Calix, qui effunditur, Der Kelch, welcher vergossen wird / kommt auch nicht auff die Creutzigung; dann daselbst war das Blut Christi nicht im Kelch: Nun sagt gleichwohl der Griechische Text klärlich/ Christus habe geredt am Abendmahl von dem Kelch selbst/ der jetzt außgegossen wird / zur Vergebung der Sünden.

Fr. Kan nichts auß dem Befehl Christi / das Er den Apostelen gegeben / sagend: **Das thut zu meiner Gedächtnüß**/ für das Opffer Christi abgenommen werden?

Ant. Ohne Zweiffel: Das Wörtlein *Facite*, **Das thut** / ist so viel / als diß opfferet; wie abzunehmen 3 Reg. 18. *Ego faciam bovem alterum*, sagt Elias / **Jch wil den andern Ochsen opffern.** Item Lev. 15. *Faciet unum pro peccato*, **eine Turteltaub sol er opffern für die Sünd.** Item Lev. 23. ℣. 19. *Facietis hircum pro peccato*, **Jhr solt einen Bock opffern für die Sünd.**

Fr. Allhie sehe ich schon dreymahl das Wort Facere für das Sacrificare gesetzt / und glaub auch wohl/ daß es sehr gemein in der Schrifft seye im Hebräischen Grund-Text.

Ant. Dieses ist schon außgeführt zu sehen bey dem Bellarmino de Missa cap. 12. woselbst er auch zeiget / daß diese jetzt-gemeldte Wörter: *Datur, frangitur, funditur*, nicht vom Creutz / sondern von der Einsetzung des H. Meß-Opffers zu verstehen seyen.

Fr. Was Bellarminus auß den heiligen Vättern von dem H. Meß-Opffer vorbringet / wollen wir anderstwo in den folgenden Gesprächern

ver-

vernehmen: jetzt fahre fort auß der Schrifft/ was du noch findest zur Bestättigung und zur Prob des H. Meß-Opffers herbey zu bringen?

Ant. Auß dem Gespräch Christi unseres Heylands mit dem Samaritanischen Weiblein am Brunnen / wie zu lesen Joan. am 4 Cap. last sich die Catholische Meß auch wohl probiren.

Fr. Wie so? Was find sich daselbst für ein Gespräch zwischen Christo und der Samaritanin?

Ant. Nachdem Christus dem Weib ihre Heimlichkeiten offenbahret / und gezeiget / daß Ihm ihr gantzer Lebens-Lauff bekennt wäre / bricht sie gleich auß in diese Wort: *Domine video, quia Propheta es tu: Patres nostri in monte hoc adoraverunt, & vos dicitis, quia Jerosolymis est locus, ubi oportet adorare*, HErr ich sehe / du bist ein Prophet: unsere Vätter haben angebettet auff diesem Berg / und ihr sagt / man müsse zu Jerusalem anbetten.

Fr. Was antwortete hierauff der HErr?

Ant. Er sprach: Weib glaube mir / es kommt die Stund / und dieselbe ist jetzo vorhanden / daß die wahre Anbetter anbetten werden den Vatter im Geist und in der Wahrheit.

Fr. Was wolte der gebenedeyte HErr hiermit sagen? Hat Er hiermit anzeigen wollen das Neu-Testamentische Opffer?

Ant. Ja freylich; dann allhie wird durch das *Adorare*, anbetten gründlich verstanden *Sacrificare*, opffern; Redet also unser Heyland von einem neuen Opffer / von einem neuen Gottes-Dienst/ wel-

welcher noch niemahl gewesen / und ein solcher ist das alleinige Meß-Opffer.

Fr. Woher kan man abnehmen / daß allhie vom Opffer geredt werde / oder daß das Wort *Adorare*, anbetten / allhie muß heissen *Sacrificare*, opffern?

Ant. Diß muß abgenommen werden von der Gelegenheit und Ursach / warum das Weib Christum angeredt / und auß der Antwort Christi/ auff dessen Frage.

Fr. Warum hat dann die Samaritanin diese Frage vorgehalten?

Ant. Es ware ein Glaubens-Spaltung und grosser Streit zwischen den Juden und den Samaritanern / wo man das Opffer verrichten müste: Die Juden lehrten / und hielten darvor / daß nirgendwo anderst / als im Tempel zu Jerusalem das Opffer könte und dörffte verrichtet werden; hingegen hatten die Samaritaner einen Tempel auff dem Berg Garizim gebauet / und wolten behaupten / in selbigem Tempel müste das Opffer verrichtet werden: dieser Streit wurde hefftig getrieben / und deßwegen hat das Weib alsbald Christo / als einem Propheten / diese Frag vorgetragen/ in Hoffnung/ vor die Samaritaner/ ihre Glaubens-Genossen / ein favorable Antwort zu bekommen.

Fr. Was ist nun hierauß zu schliessen?

Ant. Hierauß folgt unwidersprechlich/daß die Frage des Weibs nicht vom Gebett oder der alleinigen Anbettung/sondern vom Opffer gewesen seye.

Fr. Warum das?

Ant. Der gantze Streit ware vom Opffer / und

nicht von dem Gebett oder der alleiniger Anbettung; dann diese ware zugelassen in allen Oertern / zu Hauß und im Feld / rc. Das Opffer aber muste / nach Meynung beyder Partheyen / allein auff dieser Oerter einem / oder zu Jerusalem / wie die Juden es haben wolten / oder auff dem Berg Garizim / wie es die Samaritaner behaupten thäten / geschehen: ergo so gieng die Frag des Weibs mit dem Wort *Adorare* auff das Opffer, und nicht auff das alleinige anbetten.

Fr. Was folgt dann darauß ferner?

Ant. Es folgt / daß auch die Antwort Christi hierauff gangen seyn müsse; dann Christus / als ein allwissender GOtt und Lehrer der Wahrheit / des Weibs Frage gnug verstanden / und selbiger auch von ihrem Zweiffel abzuhelffen gewust und gewolt hät.

Fr. Wie müssen dann eigentlich die Wort Christi verstanden werden?

Ant. Diese Wort: **Weib glaube mir: es wird die Stund kommen / daß ihr weder auff diesem Berg / weder zu Jerusalem den Vatter anbetten werdet /** müssen also verstanden werden: es kommt die Zeit / daß die wahre Anbettung und Verehrung Gottes durch ein Opffer weder an Jerusalem / weder an eueren Berg oder einig Ort wird gebunden seyn / sondern in allen Oertern wird dem HErrn ein Opffer geschehen.

Fr. Wie müssen dann verstanden werden diese Wort: **Die wahre Anbetter werden den Vatter anbetten im Geist und in der Wahrheit?**

Ant.

Ant. Der HErr wil hiermit sagen: die wahre Anbetter / das ist / die Christen / welche den wahren GOtt rechtmässig mit Opffer verehren werden / werden Ihm opfferen ein wahres geistliches Opffer / und nicht ein fleischliches, wie die Juden und Samariter thun; Und dieses ist das H. Meß-Opffer / oder das Opffer des Leibs und Bluts Christi / so wahrhafft ist / und durch die Krafft des H. Geistes dargestellet wird.

Fr. Hat diese Außlegung ihr Fundament auß den HH. Vättern?

Ant. Ohn allen Zweiffel; dann der H. Chrysost. der H. Cyrillus, und der H. Euthymius, &c. legen selbige Wort also auß; und ist auch dieses die Meynung Theodoreti und Ruperti, welche sagen / daß diese Wort: *Veri adoratores adorabunt Patrem in spiritu & veritate*, mit der Prophezeyhung Malachiæ gantz überein komme: Nun aber ist hieroben gezeigt worden / daß die Prophezeyhung Malachiæ zu verstehen seye von dem wahrhafften eigentlichen Opffer des Leibs und Bluts JEsu Christi: ergo so ist dieses Gespräch auch zu verstehen von eben demselbigen Opffer / nemlich der H. Meß.

Fr. Kan dieses nicht auch bestättiget werden mit den Worten Christi daselbst / nemlich: *Venit hora, & nunc est*, Es kommt die Stund / und selbige ist jetzt vorhanden?

Ant. Ja / diese Wort zeigen handgreifflich / daß Christus rede von einer neuer Anbettung / die zuvor niemahl gewesen / und von Christo herkäme / oder eingesetzt würde werden. Nun ist aber die einfache Anbettung und alle innerliche Oepffer

fer des Gebetts / der Allmosen / des Psalmen-Gesangs / so wohl im Gesätz der Natur / als im geschriebenen Gesätz im Brauch gewesen; dahero von denselben Christus nicht kan geredt haben / sondern er deutet auff eine Anbettung / welche vermittels eines Opffers geschehen wird / und zwar vermittels eines neuen niemahls sonst gewesenen eigentlichen / äusserlichen / Neu-Testamentischen Opffers.

Fr. Finden sich auch in der Schrifft mehr Sprüche / in welchen das Wörtlen *Adorare*, Anbetten / also verstanden muß werden?

Ant. Joannis am 12. ℣. 20. lesen wir: *Erant quidam Gentiles ex his, qui ascenderant, ut adorarent in die festo*, **Es waren einige auß den Heyden / welche waren hinauff gestiegen anzubetten.** Item Actor. 8. ℣. 27. *Eunuchus venerat adorare in Jerusalem*, **Der Verschnittene ware kommen anzubetten.** In diesen beyden Sprüchen muß das *Adorare*, Anbetten / genommen werden *Pro sacrificio colere*, **Mit Opffer verehren**; dann die simple Anbettung konte aller Orten geschehen: obgemeldte Heyden aber und der Kämmerling kamen von weitem auff das Ort / wo allein das Opffer konte verrichtet werden; und dieses hiesse: *Venerant adorare.*

Fr. Was ist nun der eigentliche Schluß auß diesem vierten Capit. Joannis?

Ant. Daß Christus allhie angezeigt das Opffer des Neuen Testaments / welches er Vorhabens ware am letzten Abendmahl einzusetzen; dann die Frag ware von einem Opffer des Alten Testaments /

die Antwort hierauff ware auch von einem Opffer / aber von einem andern neuen Opffer / so allenthalben ohne Ansehen auff die 2. Oerther der Juden und Samariter / im Geist und in der Wahrheit / und nicht im Fleisch der Böck und Kälber / auch nicht im Schatten-Werck der alten Figuren geschehen würde; und diß ist die hochheilige Meß.

Fr. Haben wir keine Beweißthümber auß den Geschichten und Epistelen der Apostelen von der H. Meß?

Ant. Bellarminus und andere Controversisten bringen deren noch verschiedene heran / und zwar erstlich auß den Geschichten der Apostolen citiren sie das dreyzehente Capitel / und probiren, daß damahls die Meß gehalten worden.

Fr. Worin besteht diese Prob?

Ant. Der Evangelist Lucas braucht in gesagtem Capitel ein Wort / welches in Griechischer Sprach allezeit für das Lateinische *Sacrificare*, und das Teutsche Opfferen auch noch heut zu Tag pflegt gebraucht zu werden.

Fr. Welches ist diß Wort? Und wo hat S. Lucas selbiges gebraucht?

Ant. Das Wort ist: Λειτουργούντων, und er hat es gebraucht / da er beschreibt / daß unter dem Gottes-Dienst der H. Geist gesprochen habe: *Segregate mihi Paulum & Barnabam in opus, ad quod assumpsi eos*, Söndert mir ab den *Paulum* und *Barnabam* zu dem Werck / darzu ich dieselbe auffgenommen hab.

Fr. Wil dann hie der Evangelist Lucas andeuten/ daß diese Anred des heiligen Geistes geschehen

sey

sey unter dem Meß-halten oder unter dem opfferen?

Ant. Ja freylich / und diß ist abzunehmen auß dem Wort *Liturgia*, welches in der ersten Kirchen an statt des Wörtleins *Missa* ist gebraucht worden.

Fr. Wird diß Wort: Λειτεργέω, auch mehrmahl in der Schrifft genommen in der Bedeutnüß eines Opffers?

Ant. Ja offtermahl / wie abzunehmen ist auß dem ersten Capitel Lucæ, und auß der Epistel zu den Hebräeren am zweyten / achten / neunten und zehnten Capitel.

Fr. Welche die Grund-Sprachen / nemlich das Griechische und Hebräische verstehen/was halten selbige von diesem Wort?

Ant. Sie müssen gestehen / daß es ein Opffer bedeut / und deßwegen hat der gelehrte Erasmus, der ohnstreitig ein guter Græcus gewesen / dieses Wort im Latein übersetzt / nicht wie die Lateinische Vulgata hat: *Ministrantibus illis Domino*, sondern *Sacrificantibus*, **Da sie dem HErrn opfferten.**

Fr. Was schliesset man hierauß?

Ant. Daß in der erster Kirchen, auch zur Apostelen Zeit / ein wahres Opffer gewesen, nemlich die Meß; dann kein anderes eigentliches Opffer im Neuen Testament kan gezeiget werden.

Fr. Was seynd mehr für Beweißthümber für die Messe in den Epistelen Pauli?

Ant. In der erster Epist. zu den Corintheren am zehnten Capitel mahnet der Apostel gar hefftig ab alle Christen / daß sie zumahlen nichts essen sollen von den Opfferen / die den Götzen / das

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

ist/den Teuffeln waren geopffert worden; braucht aber dabey diese Wort: *Non potestis calicem Domini bibere, & calicem dæmoniorum; non potestis mensæ Domini participes esse, & mensæ dæmoniorum.* **Ihr könt nicht zugleich trincken den Kelch des HErrn/und den Kelch der Teuffelen: ihr könt nicht theilhafftig werden des Tisches des HErrn / und des Tisches der Teuffelen.**

Fr. Was kan hierauß erzwungen werden für die Meß?

Ant. Allhie vergleichet der Apostel den Tisch des HErrn mit dem Götzen-Tisch: Nun ware aber der Götzen-Tisch ein Altar/ worauff den Götzen das Heydnische Opffer verrichtet wurde: ergo so folgt/ daß der Tisch des HErrn auch nothwendig ein Altar habe müssen gewesen seyn: wo nun ein Altar/ da ist auch Opffer; und hiehin zielet der Apostel/ Heb. 13. mit den Worten: *Habemus altare, de quo edere non habent potestatem, qui tabernaculo deserviunt,* **Wir haben einen Altar/ von welchem keine Gewalt zu essen haben / die dem Tabernacul dienen.** Haben wir nun einen Altar? So haben wir auch Opffer.

Fr. Unsere Gegner mögten aber sagen/ der Altar seye das Creutz Christi?

Ant. Diese ist eine nichtige ungegründete Außflucht/ vom Creutz kan kein essen verstanden werden: über das zeigt der Apostel klärlich/ daß seine Red seye von warhafften Altaren/ da er im vorangezogenen Spruch diese außtruckliche Wort hat; *Nonne qui edunt hostias, participes sunt altaris?*

Wel-

Bayerische Staatsbibliothek München

Welche von den Opfferen essen/ seynd die dann nicht theilhafftig des Altars? Daß aber dieses nicht vom Altar des Creutzes zu verstehen seye/ erhellet darauß/ weil er mit den Heydnischen und Judischen Altären und Opfferen vergleichet das Essen und Trincken des Leibs und Bluts Christi am Tisch des HErrn / einfolglich muß durch diesen Tisch nicht das Creutz/ sondern auch ein wahrhaffter Altar verstanden werden/ sonsten die Gleichnüß und Redens-Art des H. Pauli ungereimt würde gewesen seyn/und nichts probiret haben.

Fr. Was sagen andere Controversisten von diesem Spruch des H. Pauli?

Ant. Unter andern sagt hiervon Bellarminus Tomo 3. de Missa cap. 15. in fine: **Der jenige/ welcher auß diesen vorcitirten Worten nicht sehen könne / daß der H. Paulus das Abendmahl Christi für ein wahrhafftes Opffer gehalten und erkennt habe / müsse zumahlen blind seyn.**

Fr. Mit Bellarmino werden unsere Neuling nicht zufrieden seyn / was sagt hierzu der H. Augustinus? Und hat die Schrifft auch mehr Stellen/ wo das Wort Tisch an statt des Altars gesetzt wird?

Ant. Der H. Augustinus legt diese Stell des Apostels Pauli eben auß / wie wir gethan Tom. 6. pag. 605. Die Schrifft aber braucht öffters das Wort Tisch für das Wörtlein Altar.

Fr. Nenne mir deren etliche?

Ant. Isaiä am 65. cap. 11. v. lese ich: **Die ihr dem**

Glück einen Tisch richtet / und das Brand-Opffer darauff opffert.

Fr. Allhie sehe ich klar / daß das Wörtlein Tisch einen Altar bedeutet; nenne aber deren noch mehrere?

Ant. Malachiæ cap. 1. ℣. 7. lese ich: Ihr opffert auff meinem Altar unrein Brod / und sprecht: womit haben wir Dich verunreiniget? Mit dem / daß ihr sagt: des HErrn Tisch ist unachtbahr. Allhie ist zu sehen / daß eben dieselbe Opffer-Stelle bald Altár / bald Tisch genennet werde: und auff solche Weiß muß der vorige Spruch Pauli verstanden werden / nemlich von wahrhafften Altáren / worauff der Leib und das Blut Christi geopffert wird / und von welchen dessen Fleisch genossen / und dessen Blut im Kelche getruncken wird / nemlich die Altár des Meß-Opffers.

Fr. Auß allem / was biß heran auß der Schrifft zur Prob und Beweißthum für unser heiliges Meß-Opffer ist vorgehalten worden / sehe ich schon / daß die Catholische Kirch so wohl auß dem Alten Testament / als auß dem Neuen selbiges Göttliche Opffer gnugsam bewiesen / auch zugleich die widrige Außlegungen deren Schrifft-Stellen / wordurch selbiges behauptet wird / zu sattsamen Vergnügen eines jeden unpartheyschen Gemüts gründlich beantworten könne: Nun aber verlange ich in folgendem Gespräch zu vernehmen / ob von der Apostelen Zeit an bißhero eben dasselbige Meß-Opffer für ein wahres Opffer gehalten / geglaubt / und von den heiligen Vätteren darfür erkennt und geopffert worden?

Neun-

Neuntes Gespräch.

Das H. Meß-Opffer wird bewiesen auß den HH. Vätteren der ersten fünff hundert Jahren und auß der beständiger Lehr der allgemeiner alter Kirchen.

Franciscus. Mir ist vorhin wohl mehrmal von Protestirenden diese Frag vorgehalten worden / ob wir Catholische auch weisen könten / daß die Apostelen Meß gehalten / was ist hierauff zu antworten?

Antonius. Daran ist gar kein Zweiffel / daß die Apostelen Meß gehalten; und lasset sich dieses so wohl auß der H. Schrifft selbst / als auß den uhralten Kirchen-Geschichten, so ohne Frevel nicht können geläugnet werden / beweisen.

Fr. Was sagt dann die Schrifft von den Apostelen und ihrem Meß-halten?

Ant. Erinnere dich allhier / was ich im vorigen Gespräch auß dem 13. Capitel der Geschichten der Apostelen gemeldet: daselbst braucht der H. Lucas diese Griechische Wörter: Λειτȣργȣ́ντων δὲ αυτῶν τῶ κυρίω. Diese Wort setzet Desiderius Erasmus, (den die Uncatholische wegen der Erfahrnüß in den Sprachen hoch achten) item Oecolampadius und Pelicanus, also ins Latein: *Sacrificantibus illis Domino*, **Da sie dem Herrn ein Opffer thäten.** Kein anderes Opffer aber kan dieses gewesen seyn / als das H. Meß-Opffer /

 nem-

nemlich das jenige / von welchem unser Heyland den Apostelen befohlen hatte: **Das thut (oder opfferet / wie oben pag. 90. bewiesen worden) zu meiner Gedächtnuß.**

Fr. Hat man kein näher Beweißthum / daß bey dieser Ordination Pauli und Barnabæ die Meß gehalten worden?

Ant. Daß bey dieser Ordination Pauli und Barnabæ die Meß gehalten seye worden / zeigt gnug die Gewohnheit und Apostolische Tradition, daß annoch auff heutigen Tag die Weyhungen und Einstellungen zur Priester-Weyhe anderst nicht geschehen / als unter dem Meß-Opffer / welche Gewohnheit auß obiger am 13. cap. vom Luc. beschriebener Apostolischer Geschicht seinen Ursprung genommen / und allzeit gehalten worden.

Fr. Woher ist dieses abzunehmen?

Ant. Der Author jenes Buchs / so sich nennet Constitutiones Apostolicæ, oder Apostolische Satzungen / schreibt im achten Buch am letzten Capit. also: *Post assumptionem ipsius (Christi) nos oblato, secundùm ejus ordinationem, sacrificio puro & incruento, constituimus Episcopos, Presbyteros & Diaconos, &c.* **Nach seiner (Christi) Aufffahrt haben wir nach gehaltenem reinen und unblütigen Opffer / wie er verordnet hat / Bischöff / Priester und Diacon gemacht.**

Fr. Hat man keine Nachricht mehr von andern Apostelen / ob sie Meß gehalten?

Ant. Die beständige Traditiones der ersten Kirchen bringen mit sich / daß der H. Matthäus / am Altar stehend / erstochen worden mit einer Lantzen;

das Brevier der Priester schreibt also: *Hirtacus Matthæum, ad altare mysterium celebrantem, jussit occidi*, Der Hirtacus / ein Tyran / hat den H. Matthäum / da er Meß gehalten / befohlen am Altar umzubringen.

Fr. Was melden die Kirchen-Geschichten von dem H. Andrea?

Ant. Sie sagen, daß der H. Andreas (da der Tyran Ægeas ihn zu dem Götzen-Opffer anstrengen wollen) ihn also angeredt: *Ego omnipotenti DEO, qui unus & verus est, immolo quotidie non taurorum carnes, nec hircorum sanguinem, sed immaculatum Agnum in altari, cujus carnem, posteaquam omnis populus credentium manducaverit, Agnus, qui sacrificatus est, integer perseverat, & vivus*, Ich opffere täglich dem allmächtigen GOtt nicht das Fleisch der Ochsen / noch das Blut der Böcken / sondern ein unbefleecktes Lämmlein auff dem Altar / dessen Fleisch / nachdem es von allem Volck genossen worden / bleibt jedoch das Lämmlein / so geopffert worden / gantz und lebendig.

Fr. Hat man auch gewisse Nachricht / daß obige Wort von dem H. Andrea außgesprochen?

Ant. Die Priester und Diaconi in Achaia, von welchen der Martyr-Kampff des H. Andreä ist beschrieben worden / seynd dabey gegenwärtig gewesen / und bezeugen / daß sie diß alles mit Ohren gehört / und mit Augen gesehen haben.

Fr. Das wäre etwas merckwürdiges; was ist aber von andern Apostelen in dieser Sach gehandelet worden?

Ant. Vom H. Petro wird noch auff heutigen Tag der Altar zu Rom gezeiget / worauff von ihm die H. Meß gehalten worden. Item Tomo 2. Bibliothecæ Patrum findet sich die Liturgia oder die Meß-Ordnung des H. Petri / und in selbiger wird gebotten / der Priester sol nach gewaschenen Händen drey Creutzer über das Opffer machen / und sprechen: **Der heilig Geist wird über dich kommen / und die Krafft des Allerhöchsten wird dich überschatten;** Worauß gnugsam zu ersehen / daß die erste Kirch mit dem H. Petro erkennt habe / daß durch die Krafft des H. Geistes das Brod in den Leib JEsu Christi / und der Wein in sein Blut würde verwandelet werden.

Fr. Hat man nichts vom H. Jacobo?

Ant. Von selbigem findet sich auch eine Liturgia oder Meß-Form; in selbiger wird der H. Geist angeruffen mit diesen Worten: *Ut Spiritus sanctus superveniens sanctâ, & bonâ, & gloriosâ suâ præsentiâ sanctificet, & efficiat hunc panem Corpus sanctum Christi sui, & calicem hunc pretiosum Sanguinem Christi sui*, **Auff daß der H. Geist über diß Opffer komme mit seiner heiliger / guter und glorwürdiger Gegenwart / und dasselbige heylige / und mache dieses Brod zum H. Leib seines Gesalbten / und diesen Kelch zum kostbarlichen Blut Christi des HErrn.**

Fr. Was findet sich für eine Liturgia vom H. Marco?

Ant. In selbiger wird außtrücklich die Meß ein Sacrificium oder eigentliches Opffer genent / und bet-

bettet der Priester vor der Consecration also: *Fac, ô DEUS! ut plenum quoque sit hoc sacrificium benedictione tuâ per adventum sanctissimi Spiritûs tui*, **Mache / O GOtt! daß dieses Opffer vollkommen werde in deinem Segen durch die Ankunfft deines allerheiligsten Geistes.** Ehe und bevor aber der Priester die Wort der Consecration außspricht: *Hoc est, &c.* rufft der Diacon: *Attendite!* **Gebt acht /** nemlich auff das hohe und Göttliche Geheimnüß.

Fr. Was folgt auß diesem allem?

Ant. Es folgt / daß die Apostelen freylich Meß gehalten / und daß die jenige Irz-Geister / welche läugnen / daß die Apostelen die Meß als ein Neu-Testamentisches Opffer angenommen und gehalten haben / weit von der Wahrheit abweichen.

Fr. Nun last uns fortschreiten / und vernehmen / was die erste Christen in allen Sæculis oder Welt-Gängen von der H. Meß gehalten haben, ob selbige bey ihnen eine Abgötterey / wie jetzige Neuling lästern / oder ein wahrhafftes Opffer und Dienst GOttes geachtet und gehalten worden?

Ant. Ehe wir die Sprüch der HH. Vätter auß allen Sæculis vornehmen / ist zu beobachten / und sonderlich zu reflectiren / daß obige Liturgiæ oder Meß-Formen der Apostelen / wie dann auch die jenige / so vom H. Basilio, Chrysostomo, Ambrosio, &c. annoch vorhanden seynd / ein kräfftige Prob wider unsere Novatores für die H. Meß so wohl / als auch für die Transubstantiation seyen: ja es seynd verschiedene allein durch dieselbe also überzeuget worden / daß sie den Irzthum verlassen / und zur wahrer Kirchen wieder-

gekehret seynd / wie da gewesen Perronius, Ferrerius, Milleterias und mehr andere.

Fr. Dieses ist kein Wunder / daß unpassionirte ihrer Seligkeit begierige Leuth auß solchen uralten Apostolischen Liturgiis oder Meß-Ordnungen mit Händen greiffen können den Irꝛthum der jenigen, welche sagen/daß die Meß kein Neu-Testamentisches Opffer seye?

Ant. Dem ist also/ und ist diese Wahrheit dermassen hell und klar / daß Hugo Grotius, ein vornehmer protestantischer Scribent / unverhohlen schreibt diese Wort: *Consensus liturgiarum per omnia loca & tempora in precibus illis, ut Deus dona per Spiritum sanctum sanctificet, eáque faciat Corpus & Sanguinem Christi, me dubitare non sinit venire hoc à prima Apostolorum institutione*, **Die allgemeine allenthalben und zu allen Zeiten erfindliche Ubereinstimmung deren Liturgien (Meß-Ordnungen) in denen Gebetteren / auff daß GOtt die Gaben / nemlich Brod und Wein heylige / und zum Leib und Blut Christi mache / lasset mir den geringsten Zweiffel nicht übrig / daß dieses Werck nicht von der erster Stifftung deren Apostelen herkomme.**

Fr. Hat niemand von den andern protestantischen Scribenten dieses erkennt und bekennt?

Ant. Martin Luther de forma Missæ Tom. 2. Edit. Latin. Wittenb. fol. 382. spricht also: *Hoc negare non possumus, Missas & Communionem panis & vini ritum esse à Christo divinitùs institutum*, **Das können wir nicht läugnen / daß die Messen und Communion des Brod und Weins**

eine

eine Ceremonie sey / die von Christo auff eine Göttliche Weise eingesetzet worden.

¶. Fr. Wie kan Martin Luther so hefftig wider die H. Meß schreiben / und selbige abschaffen / wann es eine von Christo auff Göttliche Weiß eingesetzte Ceremonie ist?

Ant. Er wil nicht gestehen / daß die Meß ein wahres Opffer seye des Neuen Testaments.

Fr. Warum schreibt er dann lib. de captiv. Babylonica p. 72. Tomo 2. *Missa passim creditur esse Sacrificium, quod DEO offertur*, **Es wird gemeiniglich geglaubt / daß die Meß sey ein Opffer / welches GOtt geopffert wird.**

Ant. Er gestehet und weiß selbiges viel zu wohl; gestehet auch an selbigem Ort, daß die Lehr der HH. Vätter der ersten Kirchen / wie auch der Gebrauch der gantzer Welt ihm zuwider seyen / hat sich jedoch erfrechet wider alle Vätter / wider die gantze Kirch und alle Christliche Welt sich auffzulehnen / und das Gegentheil zu lehren: hat auch (leyder!) bey vielen Platz gefunden / obwohl (wie er selbst zu seiner und seiner Nachfolger ewiger Schand lib. de angulari Missa Tom. 7. Wittemb. fol. 228. gestehet) er vom Teuffel selbst / einem geschwornen Feind dieses Opffers / darzu unterwiesen worden.

Fr. Erinnere mich / daß ich dieses schon im Anfang unserer Gesprächer nicht ohne Befrembdung von dir gehört hab: last uns aber nun hören / was die HH. Vätter und Lehrer der H. Kirchen von den 4. ersten Sæculis von der Meß für Zeugnüssen uns hinterlassen?

Ant. Ich mache den Anfang vom H. Martyr Ignatio /

tio / der vom H. Apostel Petro selbst zum Bischoff ist geweyhet worden / und ums Jahr Christi 71. das ist / **im ersten** *Sæculo*, gelebt hat.

Fr. Thut dieser Meldnng von der H. Meß?

Ant. In einer Epistel ad Smirnenses, da er Meldung gewisser Ketzer thut / schreibt er von ihnen also: *Eucharistias & oblationes non admittunt, quòd non fateantur Eucharistiam esse carnem Servatoris nostri JESU Christi, quæ pro peccatis nostris passa est*, **Das Sacrament des Altars und** *NB.* **Opffers nehmen sie nicht an, weilen sie nicht gestehen / daß das Sacrament des Altars sey das Fleisch unseres Erlösers JEsu Christi / welches für unsere Sünden gelitten hat.**

Fr. Wo finden sich diese Wort?

Ant. Diese Wort finden sich in gesagter Epistel des H. Ignatii / und selbige citiret Theodoretus dialo. 3. pag. 154. edit. Par. 1642.

Fr. Hat er sonst keine mehr außtrückliche Meldung des H. Meß-Opffers?

Ant. In eben derselbigen Epistel lehret er auch / daß es nicht zulässig sey ohne Gegenwart des Bischoffs zu tauffen / und **Opffer zu thun** / οὔτε δοχὴν ἐπιτελεῖν, welches Peronius verdollmetschet: *Neque Missam celebrare*, **Weder Meß zu halten.**

Fr. Was wird nun hierauß geschlossen?

Ant. Daß schon im ersten hundert Jahr oder Sæculo man die Meß gehalten / und daß die jenige für Ketzer gehalten worden / welche die wahrhaffte Gegenwart Christi im H. Sacrament des Altars und die Messe verläugnet haben; drum nennet er solche Capharnaiter und Bestien / und

schliest

schliest also: *Contradicentes ergo huic dono Dei perscrutantes moriuntur*, **Drum weil sie dieser Gabe GOttes widersprechen mit ihrem Durchforschen und zweiffelhafften Nachgrüblen / gerathen sie in den Tod.**

Fr. Gut / recht Gut Catholisch; aber was waren das für Ketzer?

Ant. Es waren Leuth / welche läugneten / daß Christus wahrhafftig Mensch worden / und folgends läugneten sie auch die Gegenwart und das Opffer des Leibs und Bluts JEsu Christi im Sacrament und in der Messe.

Fr. Hat man nun nichts mehr auß dem ersten Sæculo von dieser Sach?

Ant. Zu diesem Sæculo gehört alles / was wir auß dem Neuen Testament und auß denen Liturgiis und Legendis allbereits hier oben vorgebracht haben zu Behauptung dieses Wunder-vollen hochheiligen Geheimnüs.

Fr. Was hat man nun auß dem zweyten *Sæculo*?

Ant. Justinus, auß einem Philosopho ein vortrefflicher Martyr Christi / so gelebt ums Jahr Christi 150. gibt ein schönes Zeugnüß in dialogo cum Tryphone in folgenden Worten: *De Sacrificio, quod offertur à nobis gentibus in omni loco, id est, Eucharistiæ tum pane, tum poculo, prædicit Malachias, dicens, nos clarificare nomen ejus*, **Von dem Opffer / welches von uns an allen Oertheren geopffert wird / das ist / von dem Opffer des Altars / theils von dem Brod / theils von dem Kelch / weissaget der Prophet Malachias / sagend /**

daß

daß wir herrlich machen den Nahmen des HErrn.

Fr. Diß lautet gut Römisch Catholisch / und bestättiget wiederum / was hie oben auß dem Propheten Malachia auch ist heran gebracht worden / nemlich daß die erste Kirch diese Prophezeyhung nicht von denen uneigentlichen Opfferen / sondern vom Opffer des Leibs und Bluts Christi verstanden habe; Hat aber dieser vortreffliche Mann nichts mehr vom hochw. Sacrament?

Ant. Freylich: er hat noch andere Sprüch / so im zweyten Theil / da wir von der Transubstantiation handeln werden / sollen zum Vorschein kommen.

Fr. Wohlan dann / so lasse noch mehr andere Vätter auß dem zweyten *Sæculo* ihre Meynung sagen von der Meß?

Ant. Der H. Irenæus, ein Blutzeug Christi und Ertz-Bischoff zu Lyon / so gelebt im Jahr Christi 180. im 4. Buch wider die Ketzerey des Valentini hat cap. 32. 34. und 39. die Catholische Lehr vom heiligen Meß-Opffer umständlich gelehrt.

Fr. Bring mir einige Sprüch heran?

Ant. Am citirten 32. cap. hat er diese Wort: (*Christus*) *novi Testamenti novam docuit oblationem, quam Ecclesia ab Apostolis accipiens in universo mundo offert DEO*, **Er (Christus) hat gelehrt ein neues Opffer des Neuen Testaments / welches die Kirch von den Apostelen bekommen / und GOtt in der gantzer Welt auffopffert.**

Fr. Thut er daselbst außtrückliche Meldung vom Leib und Blut JEsu Christi?

Ant. Ja in selbigem contextu, da er vom Opffer redt / thut er außtrückliche Meldung des Leibs und Bluts Christi / und sagt darbey: *De quo Malachias Propheta sic præsignificavit: non est mihi voluntas in vobis, & sacrificium non accipiam de manibus vestris, &c.* wie wir dieses oben im sechsten Gespräch / da wir die Prophezeyhung Malachiä auß den HH. Vättern erkläret haben / auch gehört.

Fr. Was sagen unsere Gegner auff diesen des uralten Irenäi so deutlichen Spruch?

Ant. Calvinus lib. de vera Eccles. Refor. und die Magdenburgische Centuri-Schreiber cent. 2. coll. 63. haben bekennen und gestehen müssen / daß Irenäus gut Catholisch geschrieben / und die Lehr damahliger allgemeiner Kirchen dißfals um demehr erkläret haben müsse / als er im Nahmen der wahren Kirchen die Ketzerey des Valentini und dessen Consorten bestritten und widerlegt hat.

Fr. Ich begreiff dieses recht wohl: nun sage umb mehrerer Klarheit halben / was man auß dem angezogenen Text Irenäi zu schliessen habe?

Ant. Erstlich sagt er: Christus habe ein neues Opffer gelehrt / und eingesetzt. 2. Sagt er / dieses Opffer seye der Leib und Blut JEsu Christi. 3. Sagt er / daß dieses von den Apostelen der Kirchen übertragenes Opffer allenthalben durch die gantze Welt GOtt auffgeopffert werde / welches vom blütigen Opffer des Creutzes nicht kan verstanden werden. 4. Sagt er / daß Malachias dieses Opffer mit offt citirten Worten als ein neues reines Opffer vorbedeut habe.

Fr. Klärer hatte unmöglich können etwas gesagt werden; hat aber dieser Irenäus vom hochwürdigen Altars-Geheimnüß nicht mehrere Textus?

Ant. Er hat deren noch verschiedene / so hierunten / wann wir die Transubstantiation probiren werden, ebenfals mit in die Reyhen kommen sollen.

Fr. Fahre nur fort / und bringe heran die Vätter

auß dem dreyten *Sæculo.*

Ant. In diesem Sæculo finden sich die Schrifften Tertulliani, so gelebt ums Jahr 230. Im Buch de oratione edit. Basil. 1550. pag. 793. finden sich vom Meßopffer diese Wort: *Nonne solennior erit statio tua, si & ad aram Dei steteris? Accepto Corpore Domini & reservato utrumque salvum est, & participatio sacrificii, & executio officii*, **Wirst du nicht herzlicher und besser stehen / wañ du auch wirst am Altar stehen? Wann du den Leib Christi wirst empfangen und auffbehalten haben / bist du zugleich theilhafftig des Opffers / und hast zugleich dein Ampt verrichtet.**

Fr. Wiederum gut für uns / und zwar um demehr / als nicht allein das Meß-Opffer / sondern auch die Auffbehaltung des hochw. Sacraments / wie in Catholischer Kirchen annoch bräuchlich ist / behauptet wird; was sagt aber Tertullianus noch weiter?

Ant. Lib. de corona militis cap. 3. pag. 449. da er redet vom Gebrauch damahliger Christen / hat er diese Wort: *Oblationes pro defunctis, pro natalitiis annuâ die facimus*, **Das Opffer für die Abgestorbene und an Geburts-Tagen thun wir an deren Jahr-Tag.**

Fr.

Fr. Die Meß und das Opffer für die Abgestorbene werden hierdurch zugleich behauptet; was hat dieser Mann weiters?

Ant. Lib. 1. de cultu fœminarum num. 7. pag. 517. da er die Christliche Matronen entschuldiget wegen des Außgehens auß ihren Häusern / schreibt also: *Aut imbecillis aliquis ex fratribus visitatur, aut NB. sacrificium offertur, aut Dei sermo administratur,* **Wird ein schwacher oder krancker Bruder besucht / oder das Meß-Opffer gehalten / oder das Wort GOttes außgelegt.**

Fr. Kein Catholischer hätte heutiges Tags kläer können die Göttliche Diensten der Christen unterscheiden; zweiffele nun auch nicht / er werde auch die wesentliche Gegenwart des Leibs und Bluts Christi in seinen Schrifften sattsam erkläret und bekennet haben / welche im andern Theil dieses Tractats erwarte. Nun last uns zu den andern Vättern im dritten Sæculo schreiten / und ihren Glauben von dem Meß-Opffer vernehmen?

Ant. Im dritten Sæculo hat auch gelebt der H. Cyprianus / Bischoff und Martyrer / nemlich ums Jahr Christi 250. vom H. Meß-Opffer Epist. 63. ad Cæcilianum schreibt er also: *Apparet Sanguinem Christi non offerri, si desit vinum calici, nec sacrificium Domini cum legitima sanctificatione celebrari, nisi oblatio & sacrificium nostrum respondeat Passioni,* **Es ist klar / daß das Blut Christi nicht geopffert werde / wann der Wein mangelet für den Kelch / und das Opffer des HErrn nicht mit rechter und gebüh-**

render Heiligmachung gehalten werde/ wann nicht unser Opffer übereinstimmt mit dem Leyden.

Fr. Dieser Spruch lautet durch die Wort: *Sacrificium Domini, Sanguinem Christi offerre*, wie eben jetzt die Catholische Theologi auch reden: Nun fahre weiter fort auß dieses vortrefflichen Mañs Schrifften noch einige Zeugnüssen von der H. Meß hervorzubringen?

Ant. Es ist kaum ein einiges Send-Schreiben dieses H. Bischoffs und Martyrers zu finden/ in welchem nicht Meldung geschehen von diesem Göttlichen Opffer.

Fr. Bringe nur noch einige wenige hervor?

Ant. In obcitirtem Send-Schreiben lese ich auch diese Wort: *Sacerdos sacrificium verum & plenum tunc offert in Ecclesia Deo Patri, si sic incipiat offerre, secundùm quod ipsum Christum videat obtulisse*, **als-dann opffert der Priester Gott dem Vatter in der Kirchen ein wahres und volles Opffer, wañ er anhebt also zu opffern/ wie er sicht/ daß Christus selbst auffgeopffert.**

Fr. Hie höre ich die Wort: **Ein wahres und volles Opffer**/ aber kein uneigentliches/ unvollkommenes/ im sittlichen Verstand bestehendes Opffer: Nun was mehreres?

Ant. An selbigem Ort sagt er auch/ daß Christus selbst dieses Opffers ein Urheber und Lehrer seye; und Epist. 66. ad Clerum & populum, nachdem er gezeigt/ daß die vorige Bischoffen verbotten/ daß kein Clericus zum Executor eines Testaments solte benennet werden/ schreibt er also: *Si quis hoc fecisset, non offerretur pro eo sacrificium in*

ejus dormitione; neque enim ad altare Dei mereatur nominari in sacerdotium prece, qui ab altari voluerit sacerdotes avocare, **Falls einer dieses solte gethan haben / dann solte für ihn bey seinem Tod kein Opffer geschehen; dann der jenige verdient keines wegs / am Altar im Gebett der Priester genennt zu werden / welcher die Priester und Diener hat wollen vom Altar abruffen.**

Fr. Wiederum zwey Catholische Glaubens-Puncten vom Gebett für die Abgestorbene und von der H. Meß in einem Text bestattiget; was nun weiters?

Ant. Vom Meß-Opffer spricht letztlich Cyprianus loc. cit. *In Clerico ministerio constituti non nisi altari & sacrificiis deservire debent*, **Die Clerichen müssen nur am Altar und Meß-Opffer dienen.**

Fr. Ich gestehe / keine andere Sprach pflegt man heutiges Tags bey den Catholischen in dergleichen zu brauchen / als **am Altar dienen / Meß-Opffer halten**: Nun was finden wir von der Meß **im vierten** *Sæculo*?

Ant. Eusebius Cæsariensis, so gelebt im Jahr Christi 326. de vita Constantini lib. 4. cap. 45. hat diese Wort: *Alii incruentis sacrificiis & mysticis oblationibus divinum Numen placabant*, **Andere versöhneten die Göttliche Majestät mit unblütigen heiligen Opfferen.**

Fr. Was hat dieser Eusebius mehr?

Ant. Lib. 1. de Evangel. demonstrat. cap. 10. hat er diese Wort: *Meritò sanè, quando illius memoriam Corporisque ejusdem & Sanguinis recordatio-*

nem quotidie celebrant, & ad longè præstantius & sacrificium & munus assumpti sunt, quàm illud antiquius fuerit, **Und das ist nicht unbillig/ weilen sie täglich seine und seines Fleisches und Bluts Gedächtnüß halten/ und zu einem weit bessern Opffer und Ampt/ als jenes alte gewesen/ seynd angenommen.**

Fr. Wann einer auß diesem Spruch nicht solte können abnehmen/ daß die erste Kirch das Meß-Opffer/und das Priesterthum des Neuen Testaments eben auff selbige Weiß/ wie annoch heut in der Catholischen Kirchen geschicht/ erkennt habe/ der müst Witz und Verstand verlohren haben; Nun fahre weiter fort?

Ant. Derselbige Eusebius lib. & cap. cit. pag. 223. schreibt also: *Itaque post omnia quasi mirabilem quandam victimam sacrificiúmque eximium Patri suo operatus pro nostra omnium salute obtulit, ejúsque rei memoriam, ut nos ipsi Deo pro sacrificio offerremus, instituit*, **Derowegen hat Er nach allem ein wunderliches und herzliches Opffer seinem Vatter für unser Heyl auffgeopffert/ und uns anbefohlen/ daß wir zu dessen Gedächtnüß auch Gott dem HErrn desgleichen Opffer thun solten.**

Fr. Klar und unwidersprechlich für uns Catholische; Was hat hievon der H. Cyrillus Hierosolymitanus?

Ant. Dieser H. Mann hat gelebt im Jahr Christi 365. Catechesi Mystagog. 5. edit. Colon. de anno 1564. pag. 199. hat er einen schönen Discurs/ worin nicht allein die H. Meß und die Verwandelung des Brods in den Leib Christi, sondern

auch

auch das Gebett für die Abgestorbene bekannt/ angenommen / und von damahliger gantzer Christlicher Welt gebraucht gewesen zu seyn/ probiret wird.

Fr. Wie lautet derselbige Text oder Discurs?

Ant. Wir wollen/ um Zeit und Platz zu gewinnen/ seine Wort selbst/ welche loco citato mögen nachgesehen werden/ ins Teutsche setzen / also lautende: **Wir bitten den gütigsten Gott/ daß er wolle über das Vorhabende den H. Geist senden / und das Brod machen zum Leib Christi; dann was der H. Geist anrühret / das wird geheiliget und veränderet.** Darnach: *Postquam confectum est spirituale Sacrificium, & ille cultus incruentus*, Nachdeme dieses geistliche Opffer und unblütige Gottes-Dienst verrichtet ist... *Oramus pro omnibus*, Betten wir für alle / welche vor uns in dem HErrn entschlaffen seynd / nicht zweiffelende / es gereiche dieses zu grosser Hülff der jenigen Seelen / für welche die Bitt **des heiligen und erschröcklichen auff dem Altar gelegten Opffers geopffert wird.**

Fr. Der HErr im hohen Himmel seye gelobt / daß unser Glaub so accurat mit dem Glauben der ersten Kirchen übereinstimmet; Nun was sagt dieser H. Mann weiters von der H. Meß?

Ant. Loc. cit. pag. 200. hat er diese Wort: *Nos Christum pro nostris peccatis mactatum offerimus, ut & nobis, & illis (defunctis) eum, qui est benignissimus, propitium reddamus*, **Wir opfferen den für unsere Sünd gestorbenen Christum auff / damit Er uns und ihnen (den**

Abgestorbenen) nach seiner grosser Gütigkeit gnädig seye.

Fr. Könte wohl etwas deutlicher für uns geredt und geschrieben werden?

Ant. Ich thäte wünschen / daß alle Protestirende diesen Cyrillum selbst auffschlagen thäten / sie würden die Beschreibung der gantzen Messe darinnen finden.

Fr. Last uns nun auß dem vierten Sæculo mehr andere hören: weiß auch der H. Epiphanius etwas von der Meß?

Ant. Dieser H. Mann / so Bischoff in Cypren gewesen / und gelebt ums Jahr Christi 370. hat geschrieben ein Buch von den Ketzereyen dasiger Zeit / und Hæresi 75. beschuldiget er Aërium der Ketzerey / weil er lehrte / man solte für die Todten nicht opfferen.

Fr. Diß wäre schon gnug / und könte man wohl sehen / daß die Meß für Lebendige und Abgestorbene von damahliger Christenheit seye geglaubt worden; Hat er aber sonst keine außtrückliche Lehr-Sprüch von der H. Meß?

Ant. In der Epistel zu dem Joanni Hierosolymitano hat er diese Wort: *Cùm viderem, quia multitudo sanctorum Patrum in monasterio consisteret, & sancti Presbyteri Hieronymus & Vincentius propter verecundiam & humilitatem nollent debita nomini suo exercere sacrificia, & laborare in hac parte ministerii, quæ Christianorum præcipua est salus,* Als ich sahe / daß eine Menge der heiligen Brüder im Closter ware / und die heilige Priester Hieronymus und Vincentius auß Blödigkeit und Demuth nicht wolten die ih-

ihnen sonst anständige Opffer verrichten/ und Beschwärnüß machten in diesem Theil des Dienstes/ in welchem der Christen Heyl meist gelegen ist / 2c.

Fr. Wann der Christen Heyl an dem Opffer des Neuen Testaments/ nach Meynung Epiphanii, meisten theils gelegen / O wehe dann den jenigen, welche selbiges als einen Götzen-Dienst anfeinden, und ihren Nachfolgern entzogen haben! Der H. Franciscus Salesius sagt: der dieses Opffer der Kirchen benehmen wolte / thue eben so viel / als thäte er die Sonn vom Himmel hinweg nehmen; Aber / GOtt Lob! bey den Catholischen scheinet noch diese Sonn. Was sagt aber von der H. Meß S. Gregorius Nazianzenus, ein Lehrmeister Hieronymi, und wegen sonderlicher Göttlicher Wissenschafft der Theologus genannt?

Ant. In oratione prima contra Julianum hat er unter andern schönen vom H. Meß-Opffer sattsames Zeugnüs gebenden Sprüchen auch diesen: *Non jam aras à purissimo & incruento sacrificio nomen habentes scelesto sanguine contaminabunt*, **Sie werden jetzt die Altär / die von dem reinesten und unblütigen Opffer den Nahmen haben / mit dem gottlosen Blut nicht verunreinigen.**

Fr. Hier höre ich diß Opffer nennen das allerreineste und unblütige: O wie nachtrücklich! wie Catholisch! es mangelet nichts an diesen und vorigen Texten / als das Wort *Missa*, oder die Meß.

Ant. Sehe da einen / welcher im vierten Sæculo

auch gelebt / nemlich den heiligen Ambrosium / was die vorige alle in der Sach selbst von dem H. Meß-Opffer geschrieben / wie du nun vielfältig gehört / das schreibt und lehrt nicht allein dieser mit Augustino / Hieronymo / Chrysostomo und allen folgenden / sondern braucht auch das Wort *Missa* selbst.

Fr. Um allen den Sack voll zu messen / und das Maul zu stopffen / wolte ich gern die Lehr und Meynung obgemeldter vortrefflichter Liechter der Kirchen ferner anhören?

Ant. Der H. Ambrosius, so gelebt im Jahr Christi 374. sagt Tom. 5. lib. 5. epist. 33. also: *Ego mansi in munere: MISSAM facere cœpi; dum offero, raptum cognovi Castulum, &c.* **Ich bin in meinem Ampt geblieben / hab angefangen MESS zu thun: unter dessen daß ich das Opffer verrichtete / wurde ich gewahr / daß der Castulus vom (Arrianischen) Volck hinweg gerissen.**

Fr. Was solt man klarers verlangen: *Missam facere*, sagt Ambrosius / so sagt man noch anjetzo in der gantzer Catholischer Welt?

Ant. Derselbe H. Vatter Tomo 2. super Psal. 38. pag. 940. schreibt also: *Vidimus Principem sacerdotum ad nos venientem, vidimus & audivimus offerentem pro nobis Sanguinem suum: sequamur, ut possumus, sacerdotes, ut offeramus pro populo sacrificium, etsi infirmi merito, honorabiles tamen sacrificio; quia etsi nunc Christus non videtur offerre, tamen ipse offertur in terris, quando Christi Corpus offertur,* **Wir haben gesehen das Haupt der Priester zu uns kommen / wir haben ge-**

gesehen und gehört / daß Er sein Blut für uns auffgeopffert: last uns Priester Ihm folgen / wie wir können / damit wir das Opffer für das Volck opfferen / wir zwar schwach an unserem Verdienst / aber ehrwürdig in dem Opffer; dann obschon wir jetzt nicht sehen / daß Christus opffere / so wird Er doch auff dieser Erden geopffert / wann der Leib Christi geopffert wird.

Fr. Hat nicht der H. Ambrosius auch eine Meß-Form oder einen Canonem für das Mäyländische Ertz-Bischthum geschrieben?

Ant. Diß haben wir schon oben gemeldet; und da er von der Vortrefflichkeit des Meß-Opffers Meldung thut / schreibt er lib. 4. de Sacram. cap. 6. also: *Memores gloriosissimæ ejus Passionis, ab inferis Resurrectionis, & in cœlum Ascensionis offerimus Tibi hanc immaculatam hostiam, rationabilem hostiam, incruentam hostiam, &c.* Wir eingedenck seines glorwürdigen Leydens / seiner Auferstehung von den Todten / seiner Himmelfahrt opfferen Dir dieses unblütige Opffer / dieses heilige Blut / 2c. Und fahret fort daselbst dasselbige Gebett / wie es annoch heutiges Tags in der gantzen Kirchen gebettet wird.

Fr. Was schreibt dieser H. Vatter weiters?

Ant. Tom. 3. in cap. 1. Luc. pag. 14. schreibt er: *Atque utinam quoque nobis adolentibus altaria, sacrificium deferentibus assistat Angelus, imò præbeat se præbendum! non enim dubites assistere Angelum, quando Christus assistit, quando Christus immolatur.* Und wolte Gott / daß bey uns / indem

wir am Altar stehen / und das Opffer verrichten / auch ein Engel stünde / ja sich sehen liesse! dann kein Zweiffel / daß ein Engel da stehe / indem Christus gegenwärtig stehet / indem Christus geopffert wird.

Fr. Bey so klaren und handgreifflichen Sprüchen der HH. Vätter kan ich nicht begreiffen / wie ohne Beschämung von unsern Widersagern könne geschrieben und gesagt werden / daß ihr Glaub mit dem Glauben der ersten Kirchen übereinstimme?

Ant. Ich kan auch nicht fassen / und halte gewiß darfür / es verdienen dieselbige mit den Worten Optati Milevitani, so auch um die Zeit des H. Ambrosii / nemlich im vierten Hundert gelebt / angeredt zu werden / mit welchen er die Donatisten scharff hergenommen.

Fr. Wie lauten selbige?

Ant. Lib. 6. contra Parmen. pag. 63. redet er die Donatisten also an: *Quid vobis fecerat Deus, qui illic invocari consueverat? Quid vos offenderat Christus, cujus illic per certa momenta Corpus & Sanguis habitabat? Quid vos etiam offendistis vos ipsi, ut illa altaria frangeretis, in quibus ante nos per longa temporum spatia sanctè, ut arbitramini, obtulistis?* **Was hat euch doch Gott gethan / welcher allda pflegt angeruffen zu werden? Worin hat euch doch Christus erzörnt / dessen Leib und Blut allda zu gewissen Zeiten wohnete? Was ist euch wider euch selbst doch ankommen / daß ihr die jenige Altär zerbrochen / an welchen ihr schon lange**

Zeit

Zeit vor uns das Opffer / wie ihr vermeinet / geopffert habt?

Fr. Allhie sehe ich / was für saubere Vorfahren jetzige Protestanten gehabt / nemlich die Donatisten / welche schon vor so viel hundert Jahren in das Ketzer-Register geschrieben worden / weilen sie die Altär zerstöret und die H. Meß verläugnen wollen; Was sagt aber vom H. Meß-Opffer der H. Hieronymus?

Ant. S. Hieronymus hat gelebt ums Jahr 390. im vierten Sæculo, Tom. 7. lib. 2. in Proverbia cap. 9. p. 22. hat er diese Wort: *Sunt, qui de levioribus peccatis, cum quibus obligati defuncti sunt, post mortem possunt absolvi, vel pœnis videlicet castigati, vel suorum precibus & eleëmosynis,* NB. *Missarúmque celebrationibus*, Es seynd einige / welche von den läßlichen Sünden / in welchen sie gestorben / nach dem Tod loßgesprochen werden / oder durch Außstehung der Pein / oder durch das Gebett und Allmosen der Ihrigen / oder durch das *NB.* Meß-Opffer.

Fr. Dieses ist durchgehends und in allen gut Römisch Catholisch geredt von der Meß und auch vom Fegfeur; Was hat er aber weiters?

Ant. Lib. 3. pag. 305. Tomo 2. lese ich beym Hieronymo diese Wort: *Sic docuit Apostolos suos, ut quotidie in Corporis illius sacrificio credentes audeant loqui: Pater noster qui es in cœlis, sanctificetur Nomen tuum*, Er hat also seine Apostelen gelehrt / daß sie täglich an das Opffer seines Leibs glaubende sagen dörffen: Vatter unser der du bist im Himmel / geheiliget

wer-

werde dein Nahm. Item Tomo 3. pag. 142. sagt er; *Quotidie in sacrificiis ejus de genimine vitis Sorec, quæ interpretatur electa, rubentia musta calcamus*, Und wir geniessen täglich in seinem Opffer von dem wahren Weinstock des Gartens *Sorec*, das ist/ des außerwöhlten/ nemlich von dem Blut Christi.

Fr. Mich wundert nun nicht mehr/ warum unsere Gegner auß dem H. Hieronymo nicht viel wercks machen: er ist durchgehends in allem Catholisch/ und zeigt überall/ was die alte Kirch geglaubt; und sehen wir handgreifflich/ daß die heutige mit der ersten wahren Kirchen übereinkomme; Last uns nun den H. Joannem Chrysostomum auch hören reden?

Ant. Tomo 5. pag. 1165. findet sich die gantze Meß des H. Chrysostomi: Er hat gelebt um gleiche Zeit mit dem H. Hieronymo/und so deutliche expressiones von der H. Meß/ als hätte er gelebt um gegenwärtige Zeit.

Fr. Sage her deren etliche?

Ant. Unter vielen andern bringe ich nur einen Discurs herbey. Homil. 3. in Epist. ad Phil. pag. 1028. schreibt er also: *Non frustrà ab Apostolis sancitum est, ut in celebratione venerandorum mysteriorum memoria fiat eorum, qui hinc decesserunt: noverunt illis multum hinc emolumenti fieri, multum utilitatis; stante siquidem universo populo, manus in cœlum extendente, cœtu item sacerdotali verendóque posito Sacrificio, quomodo Deum non placaremus pro istis orantes?* Es ist nicht umsonst *NB.* von den Apostelen angeordnet/ daß in Haltung der grossen Geheimnüssen gedacht

dacht solle werden der Abgestorbenen: sie haben wohl gewust / daß ihnen dieses sehr nützlich und ersprießlich seye: dann wie solten wir ihnen GOtt nicht versöhnen / indem das gantze Volck und die Priesterschafft mit erhebten Händen da stehen, wann das Opffer gehalten wird?

Fr. Wiederum zwey Fliegen mit einem Lappen geschlagen / nemlich zwey Irrthumben / einen die Meß belangend / und den andern das Gebett für die Abgestorbene betreffend/in einer Sententz widerlegt. Summa: Chrysostomus ist durchauß und überall gut Catholisch; Nun müssen wir zu dem allervortrefflichsten Kirchen-Licht dem H. Augustino fortschreiten?

Ant. Bey dieser Kirchen-Säul finden wir wiederum gewonnen Spiel und häuffige Beweißthümer der H. Meß.

Fr. Wie lauten selbige?

Ant. Lib. 1. de anima & ejus orig. cap. 11. finden wir diese Wort: *Salvâ fide Catholicâ & Ecclesiasticâ regulâ nullâ ratione conceditur, ut pro non baptizatis hominibus cujuslibet ætatis offeratur Sacrificium Corporis & Sanguinis Christi*, Der Catholische Glaub und die Kirchen-Satzungen lassen keines wegs zu / daß für die Ungetauffte / sie seyen / was Alters sie wollen / geopffert werde das Opffer des Leibs und Bluts Christi.

Fr. Wiederum klare und offenbahre Wort; Wie schreibt er weiters?

Ant. Tom. 5. de Civit. Dei lib. 22. cap. 8. da er erzehlet / wie ein Hauß von den bösen Geisteren

durch

durch ein Meß-Opffer seye befreyet worden/ schreibt er also: *Perrexit unus, obtulit ibi Sacrificium Corporis Christi, orans, quantùm potuit, ut cessaret illa vexatio, & DEO protinùs miserante, cessavit,* **Es gieng einer dahin / verrichtete das Opffer des Leibs Christi / bettete / so gut er konte / daß diese Plag auffhörte/ und sehe / Gott hat sich gleich erbarmet/ und die Plag hat ein End genommen.**

Fr. Was hat er in Libris Confessionum, welche von allen als unfehlbare Bücher des H. Augustini angenommen werden?

Ant. Lib. 9. cap. 12. da er schreibt vom Tod seiner Mutter / hat er diese Wort: *Cùm tibi offerretur pro ea sacrificium pretii nostri juxta sepulchrum posito corpore,* **Als für sie das Opffer unserer Erlösung geopffert wurde / da schon der Leichnam beym Grab stunde /** *sicut fieri solet,* **wie es zu geschehen pflegt / etc.**

Fr. Hier sehen wir wiederum / daß in der ersten Kirchen das H. Meß-Opffer / wie annoch heutiges Tags / bey den Begräbnüssen gehalten worden; Hat er aber nichts mehr von dem Tod seiner Mutter und ihrem Begehren?

Ant. Am eilfften Capit. desselben Buchs schreibt er / daß seine Mutter gleich vor ihrem Tod diese Wort gesprochen: *Ponite hoc corpus ubicunque, nihil vos ejus cura conturbet, tantùm illud vos rogo, ut ad Domini altare memineritis mei,* **Leget diesen Leib / gilt gleich wohin / bekümmert euch dißfals nichts: dieses allein bitte ich / daß ihr meiner gedencket / wann ihr am Altar des HErrn stehet.**

Fr.

Fr. Anile votum, sagt Calvinus hierauff; aber man mögte wohl ihm besser sagen: Anile & puerile responsum, ein alt-weiberische und kinderische Red und Widersprechung. Es ware Monica ja im Glauben damaliger wahrer Kirchen gnugsam erfahren / sie wuste wohl der Christenheit allgemeinen und auff GOttes Wort wohl gegründeten Brauch und GOttes-Dienst, welcher nach dem Tod am Altar des HErrn verrichtet worden.

Ant. Freylich: dieses haben wir schon gehört auß den vorcitirten Worten Augustini, und zeigen dieses noch mehr an die Wort / so beym H. Augustino Tom. 5. lib. 16. de Civitate Dei cap. 22. zu lesen.

Fr. Wie lauten dieselbige?

Ant Indem er handelet vom Melchisedech loc. cit. sagt er also: *Ibi quippe primum apparuit sacrificium, quod nunc à Christianis offertur toto Orbe terrarum, impletúrque illud, quod longè post hoc factum per Prophetam dicitur ad Christum, qui fuerat venturus in carnem: Tu es Sacerdos in æternum secundùm Ordinem Melchisedech, non scilicet secundùm Aaron, qui Ordo fuerat aufferendus illucescentibus rebus, quæ illis umbris prænotabantur*, Da ist erstlich erschienen und ans Licht kommen das Opffer / welches jetzt von den Christen durch die gantze Welt geopffert wird / und wird erfüllet / was lang hernach durch den Propheten gesagt wird zu Christo / welcher kommen wird im Fleisch: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech / nicht

nach

nach der Ordnung Aarons / weil diese Ordnung solle hinweg genommen werden / indem die Sachen an Tag kåmen / die durch solche Schatten vorbedeutet wurden.

Fr. Dieses beståttiget / was hieroben gemeldet worden / da wir von dem Priesterthum Christi nach der Ordnung Melchisedech gehandelet / und dadurch die H. Meß bewiesen haben / und erhellet hierauß / daß der H. Augustinus die Schrifft also verstanden / wie dieselbige annoch die Römische Kirch verstehet; Nun fahre weiter fort:

Aut. Tom. 6. lib. 20. contra Faustum cap. 21. allwo dieser läugnet / daß wir einem H. Martyr ein Opffer thun / obschon wir zur Gedåchtnüß der Martyrer Altår auffrichten / schreibt also: *Nos nulli Martyrum sacrificamus; quis enim Antistitum in locis sanctorum corporum assistens altari aliquando dixit: Offerimus tibi Petre, aut Paule, aut Cypriane! sed quod offertur, offertur DEO, qui Martyres coronavit*, Dann wer unter den Bischoffen hat jemahlen auff den Oerteren / da die Leiber der Heiligen ruhen / am Altar stehend gesagt: Wir opfferen dir / O Petre / oder Paule / oder Cypriane! sondern was geopffert wird / das wird Gott geopffert / der die Martyrer gecrönet.

Fr. Diß kommt wiederum gut Catholisch herauß / und beståttiget zugleich die Verehrung der Gebein der Heiligen / und die zu deren Ehr auffgerichtete Altåre / und auch das Meß-Opffer.

Ant.

Ant. Obige Sprüch Augustini seynd zwar sehr klar; man findet aber auch noch einige / worin so gar das Wort *Missa*, **die Messe** außtrücklich in begriffen ist.

Fr. Laß diese hören?

Ant. Tom. 10. Sermon. de tempore fangt er die zweyte Sermon also an: *In lectione, quæ nobis ad Missas legenda est. Fratres charissimi! audituri sumus*, **In der Lection / welche wir in der Meß lesen müssen / werden wir hören.**

Fr. So ist dann das Wort Missa beym H. Augustino schon gebraucht worden / was schnarchen dann unsere Neuling dargegen? Inzwischen mache den Schluß mit den Vätteren auß dem vierten Sæculo: ist noch was mehr beym H. Augustino?

Ant. Alle seine Sprüch heran zu bringen fallet zu weitläufftig: mit noch einem wil ichs beschliessen.

Fr. Welcher ist dieser?

Ant. Tom. 3. de fide ad Petrum Diaconum cap. 19. schreibt er / wie folgt: *Firmissimè tene, & nullatenùs dubites, ipsum Unigenitum DEUM Verbum Carnem factum se pro nobis obtulisse sacrificium & hostiam DEO in odorem suavitatis: cui cum Patre & Spiritu sancto à Patriarchis, Prophetis & Sacerdotibus tempore Veteris Testamenti animalia sacrificabantur, & cui nunc, id est tempore Novi Testamenti, cum Patre & Spiritu sancto, cum quibus illi est una Divinitas, sacrificium panis & vini in fide & charitate sancta Ecclesia Catholica per universum Orbem terræ offerre non cessat, &c.* **Glaube festiglich / daß das eingefleischte Wort Gottes selbsten sich vor uns als ein süsses Opffer dar-**

geben / welchem eben so wohl als dem Vatter und H. Geist im Alten Testament von den Patriarchen / Propheten und Priesteren das Viehe geschlachtet wurde / und jetzt im Neuen Testament als demselbigen GOtt mit dem Vatter und H. Geist das Opffer des Brods und Weins im Glauben und Liebe die Catholische Kirch durch die gantze Welt auffopffert.

Fr. Ich zweiffele nicht, es werden noch weit mehrere Zeugnüssen auß dem 4. Sæculo können heran gebracht werden; aber zu Verhütung der Weitläuffigkeit last uns vernehmen / was die Kirch von der Meß gelehrt im fünfften *Sæculo*?

Ant. Der H. Cyrillus Alexandrinus (so gelebt ums Jahr 430.) Tomo 4. pag. 140. schreibt also: *Sanctum, vivificum incruentúmque in Ecclesiis sacrificium celebramus Corpus & pretiosum Sanguinem*, Wir opfferen in den Kirchen das heilige / lebendigmachende / unblütige Opffer den Leib und das kostbare Blut.

Fr. Wann dieser H. Vatter nach dem Concilio von Trient geschrieben hätte / würde er nicht nachtrücklicher den Glauben der Kirchen von der H. Meß erkläret haben. Nun last uns weiter gehen?

Ant. Im Jahr 440. hat gelebt der H. Leo Papst / mit dem Zunahmen der Grosse / Epist. 79. ad Dioscorum hat diese Wort cap. 2. pag. Mihi 114. *Ut in omnibus observantia nostra concordet, illud quoque volumus custodiri, ut quum solennior festivitas conventum populi numerosioris indixerit, & ad eam tanta multitudo convenerit, quam recipere unica basilica non possit, sacrificii oblatio indubitanter*

reite-

reiteretur, cùm plenum pietatis atque rationis sit, ut quoties basilicam, in qua agitur præsentia nova plebis, impleverit, toties sacrificium subsequens offeratur; necessè est autem, ut quædam pars populi suâ devotione privetur, si unius tantùm MISSÆ more servato sacrificium offerre non possint, nisi qui primâ diei parte convenerint, Damit aller Orts eine Gleichförmigkeit seye / wollen wir auch / daß wann an höheren Festagen mehr Volcks zusammen kommt / als in eine Kirch gehen kan, das Opffer unfehlbar wiederhohlt werde / weilen es der Andacht und Vernunfft gemäß ist / daß als offt die Kirch / in welcher das Opffer gehalten wird / mit neuem Volck angefüllet wird / so offt das Opffer wiederhohlt werde; dann / wann allein die Ersten eine MESS hätten / würde nothwendig ein Theil des Volcks der Andacht beraubt werden.

Fr. Könte auch wohl etwas klärers heran gebracht werden?

Ant. Am End des fünfften Sæculi hat gelebt der H. Fulgentius. Lib. 2. fol. 15. finde ich in selbigem diese Wort: *Dicis à nonnullis interrogatum de Sacrificio Corporis & Sanguinis Christi, quod plerique soli Patri existimant immolari: hanc etiam asseris hæreticorum esse quasi palmariam interrogationem.* Und kurtz hernach fahret er weiter fort / und sagt: *Nos dicimus Sacrificium non soli Patri, sed simul Patri Filióque offerri.* Zu Teutsch: Du sagst / du seyest von einigen befragt worden von wegen des Opffers des Leibs und

Bluts Christi / welches die mehreste vermeynen / daß es dem Vatter allein auffgeopffert werde / und diß sey auch die vornehmste Frag der Ketzeren; Wir aber sagen / es werde das Opffer nicht allein dem Vatter / sondern zugleich dem Vatter und Sohn auffgeopffert.

Fr. Dieser Fulgentius wird ohne Fehl bey dieser Streit-Frag deutlich gnug die Meynung der wahren Kirchen erklärt haben?

Ant. Das gantze Buch / worauß obige Wort genommen / seynd voll von den klaresten Expressionen von diesem äusserlichen wahrhafften Opffer des Leibs nnd Bluts Christi.

Fr. Auß obigen Zeugnüssen lasset sich handgreifflich schliessen / daß die gantze Christliche Kirch in den fünff ersten Sæculis die H. Meß als ein wahrhafftes Neu-Testamentisches Opffer allzeit erkennt und gehalten habe; Nun wolte ich gern vernehmen / was unsere Gegner die Protestirende auff so klare Vätter-Prob und Sprüch der allerheiligst- und gelehrtesten Männeren antworten?

Ant. **Dieses wollen wir vernehmen in folgendem Gespräch.**

Zehentes Gespräch.

Die Einstreuungen wider das H. Meß-Opffer unserer Gegner werden widerlegt.

Franciscus. Im vorigen Gespräch haben wir die HH. Vätter hören reden; Nun last auch reden die jenige / welche dem H. Meß-Opffer den Krieg angekündiget?

Antonius. Die Einwürff und Reden der Meß-Feinden kommen seltzsam herauß: Martin Luther in seinem Buch von der Winckel-Meß hat diese Wort: **Da fragen wir nichts nach / ob die Papisten uns im̃erzu mit der Kirch in den Ohren liegen / und schreyen: die Kirch! die Kirch! die Vätter! die Vätter! dann wie gesagt: Menschen-Wort und Thaten achten wir in so schwären Sachen nichts; wir wissen / daß die Propheten und Apostelen selbst gefallen.**

Fr. Nicht aber Luther! der ist ja nicht in Jrthum gefallen / er ware scilicet grösser und mehr erleuchtet / als alle Vätter / ja als alle Propheten und Apostelen. O elende Schwachheit! Nun last weiter hören / was sagt Calvinus?

Ant. Lib. 4. Instit. cap. 18. §. 1. schreibt: **Es hat der Sathan mit vergifftetem Jrthum schier die gantze Welt verblendet / daß sie die Meß für ein Opffer hielten.**

Fr. Behüt GOtt! was eine Frechheit im Schreiben und Reden?

Ant. Dabey ists noch nicht blieben: er protestiret in selbigem Buch §. 12. **Daß weder menschliches Ansehen / weder einige Vorschreibung der Zeit würd mächtig seyn ihn zu bewegen.**

Fr. **Man hätte ihnen den Spruch** S. Hieronymi Tom. 2. Epist. 65. so gleich sollen vorlegen: *Cur nos post quadringentos annos docere nitimini, quod antè nescivimus? Usque in hunc diem mundus sine vestra doctrina Christianus fuit*, **Warum wolt ihr nach 400. Jahren (jetzt nach fünffzehnhundert Jahren) etwas lehren / was wir nicht gewust sollen haben? Die gantze Welt ist biß auff den heutigen Tag ohn euch und euere Lehr gut Catholisch gewesen.**

Ant. Diß ist zwar wahr; aber Luther und Calvin wolten die Welt glauben machen: alle Welt / alle / auch die heiligste Vätter / alle Christen / so in den ersten gleichfals güldenen Zeiten der unverfälschten Kirchen gelebt / seyen in diesem Punct heßlich betrogen worden / seyen lauter Abgötter gewesen: hätten die Bibel nicht verstanden / biß endlich diese zwey nach 16. hundert Jahren der Welt die Augen auffgethan / und den wahren Verstand des Göttlichen Worts vorgehalten.

Fr. Was hat aber ein gescheidter Catholischer Christ für Ursachen gefunden / eine so verkehrte Folgerey und Consequentz / wie eben jetzt gesagt worden, zu acceptiren und zu glauben? Was für Beweißthum wider die Meß, wider die gan-

gantze damahlige so wohl als vorhin gewesene Kirch haben sie gehabt : laß selbige einmahl hören?

Ant. Ihre Beweißthümer seynd sehr schwach / unbündig / und seynd schon viele hundertmahl ihnen vor der Faust abgeschlagen und refutirt worden.

Fr. Laß mich gleichwohl deren etliche hören?

Ant. Erstlich sagen sie: Christus habe nicht zu den Apostelen gesprochen: **Das opffert**, sondern **das thut** zu meiner Gedächtnüß; item er habe gesagt: *Prædicate*, **Prediget** / und nicht gesagt: *Offerte*, oder wie ihrer einige schreiben: *Messificate*.

Fr. Was ist ihnen hierauff zur Antwort gegeben worden?

Ant. Hat schon Christus nicht gebraucht das Wort: **Das opfferet** / sondern **das thut**; so haben wir doch schon hie oben gehört / daß die Wörtlein: *Hoc facite*, mehrmal in der Schrifft gebraucht werden für diese: *Hoc offerte*.

Zweytens haben wir erwiesen / daß Christus seinen Leib und sein Blut / als ein Priester / nach der Ordnung Melchisedech / unter den Brods- und Weins-Gestalten seinem himlischen Vatter am letzten Abendmahl unblüthiger Weiß geopffert habe: weilen Er nun befohlen / daß die Apostelen dasselbige thun solten / was Er gethan / folgt unwidersprechlich / daß Er ihnen befohlen zu opfferen.

Fr. Ich begreiff schon gnugsam diese Antwort auff ihren schwachen Einwurff / selbiger beweist eben so wenig / als wann ich sagen wolte:

Christus hat gesagt: *Prædicate*, nicht aber *Cantate*, *Prolificate*: ergo so müssen unsere Widersager weder Psalmen singen / weder heyrathen: eine schöne Consequentz; aber nun fahre fort: was sagen sie mehr?

Ant. Ein Opffer ist solcher Art / daß es muß Gott geschencket und auffgeopffert werden / nicht aber gegessen werden; Nun aber bey Einsetzung des Abendmahls hat Christus befohlen: **Nehmet hin / und esset.** Ergo ist das Abendmahl kein Opffer.

Fr. Was sagen wir hierauff?

Ant. Wir weisen sie an das Judische Osterlämmlein: diß ware unlaugbahr ein Opffer, wurde aber auch gessen / wie bekannt. Ergo ist falsch / daß kein Opffer könne bestehen / wann es gessen werde: dieses Lämmlein als eine Figur des wahren Lamms Gottes / nemlich unseres Abendmahls und Neu-Testamentischen Opffers / wurde gantz dem allerhöchsten GOtt auffgeopffert / und wurde auch darnach gantz genossen; weßgleichen dann auch bey unserem Opffer und wahren Osterlamm geschicht.

Fr. Diß last sich wiederum hören / was haben sie mehr wider unsere Meß?

Ant. Ein Sacrament / sagen sie / kan kein Opffer seyn; dann in einem Sacrament bekommen wir etwas von GOtt: im Opffer aber bekommt GOtt der HErr etwas von uns. Nun aber ist das Abendmahl / nach aller Meynung / ein Sacrament: ergo so kan es kein Opffer seyn.

Fr. Hie solte ich sagen / auff die Weiß könte nimmermehr ein Opffer seyn; dann alles / was im

Al-

Alten und Neuen Testament geopffert worden/ hat rationem dati & accepti diverso respectu, in wie weit alles von GOtt herkommt. Haben wir es von Ihm bekommen, in wie weit wir Ihm zu seiner Ehr es auffopfferen / bekommt Er etwas von uns: also ist meines Erachtens dieser Einwurff wiederum nichtig; doch verlange ich auch deine Antwort?

Ant. Dem ist so/ wie du wohl angemercket; und wir beweisen wiederum mit dem Judischen Osterlämmlein / daß ein Sacrament auch ein Opffer seyn könne; dann dieses Judische Osterlämmlein ist / nach Meynung unserer Widersager selbst/ zugleich ein Sacrament/ und zugleich ein Opffer gewesen / wie der gantze Calvinische Synodus Gapicensis lib. 12. de Eucharistia cap. 1. gestehet; Und sagt ja die Schrifft/ 1 Paralipp. 29. *Quæ de manu tua accepimus, dedimus tibi*, **Was wir von deiner Hand empfangen haben/ das haben wir Dir gegeben.**

Fr. So hat dann wiederum dieser Einwurff sein Bescheid. Nun weiter?

Ant. Ihr vierter Einwurff ist dieser: Christus ist ein ewiger Priester / dem keiner folget / wie Paulus lehret / Heb. 7. ℣. 24. Seynd nun keine andere Priester nach Christo / so ist auch kein Opffer.

Fr. Wie lautet hierauff unsere Antwort?

Ant. Christus ist der ewige und höchste Priester/ deme keiner gleicher Würdigkeit / gleiches Ansehens succediret ist / wie dem Aaron die Judische Priester nach dessen Tod gefolget seynd. Nun lebt Christus in Ewigkeit / hat also, wie der

H. Paulus wohl argumentiret / keine Nachfolger vonnöthen: hat aber viele Unter-Diener und Verwalter seines ewigen Priesterthumbs hie auff Erden. Ein grosser Unterscheid aber ist zwischen einem Successore und einem Vicario.

Fr. Diese Antwort begreiffe ich schon / und köntens auch wohl unsere Gegner thun / wann sie nur bedencken wolten: daß / Exempel-weiß / ein noch lebender Käyser einen Reichs-Vicarium haben könne / aber NB. so lang er lebt / keinen Successorem. Also hat es sich auch mit dem ewigen Priesterthum Christi: Er verwaltet dasselbige immer und allzeit durch seine Vicarios, nemlich durch die Priester auff Erden / hat aber keine Successores, weilen Er ewig lebt / und Priester bleibt. Nun last weiters hören / was sie einstreuen?

Ant. Der fünffte Einwurff wider die Messe ist dieser: das unendlich-kostbahre Creutz-Opffer ist schon überflüssig gnug zur Vertilgung aller Sünden / und zur Heyligung der Seelen / wie Paulus ad Heb. 10. sagt: **Mit einem Opffer hat Er die Geheiligte in Ewigkeit vollkommen gemacht.** Was nutzet es dann / so viele Opffer der Messen widerhohlen? Diß ist / sagen sie / anders nichts / als die Krafft des Creutz-Opffers verläugnen.

Fr. Hierauff muß gründlich geantwortet werden; dann ich mich erinnere / daß sie sich gewaltig bürsten und mäusig machen mit diesen und mehr andern gleich-lautenden Sprüchen Pauli / auß seiner Epistel zu den Hebräern. Wie lautet nun unser Antwort?

Ant. Unsere Antwort auff diesen scheinbahren, je-

jedoch nichts probirenden Einwurff ist zweyfach: Erstlich sagen wir, der Apostel habe sagen wollen / es seye uns kein anderes Creutz-Opffer vonnöthen, es sey nicht vonnöthen / daß Christus noch einmahl sterbe / sein Tod am Creutz sey eines unendlichen Werths / einer vollkommener Krafft. Zweytens sagen wir / diese Sprüch probiren eben so wenig / daß die Meß nicht vonnöthen sey / als sie auch probiren / daß der Tauff / das Abendmahl / ja auch die im Alten Testament von GOtt selbst vielfältig gebottene Opffer unvonnöthen / unnütz / oder dem Creutz-Opffer nachtheilig / oder dessen Verläugnung seyen gewesen; gleichwie dann der Tauff und das Abendmahl gar keine Verschmählerung des Creutz-Opffers seynd / sondern vielmehr eine Application, Zueignung und Theilhafftigmachung der unendlichen Verdiensten Christi und seines H. Creutzes seyen: Also sagen wir auch von der H. Messe.

Fr. Wann sie nun sagten: weil der Tauff / das Abendmahl / die Predigung des Evangelii und der Glaub uns die Verdiensten des Creutz-Opffers zueignen / was ist dann die Meß vonnöthen? was sollen wir alsdann antworten?

Ant. Alsdann kehren wir nur das Gewehr um / und sagen: wann wir durch die Meß die Verdiensten des Creutz-Opffers uns zueignen können / was haben wir vonnöthen des Tauffes / des Glaubens / der Psalmen-Singung und dergleichen?

Fr. Sie werden sagen: GOtt habe dieses also verordnet / und den Tauff und das Abendmahl befohlen zu empfangen?

Ant. Diß sagen wir alsdann auch von der Meß/ und beruffen uns auff die vorhin herangezogene vielfältige Beweißthümber / daß GOTT der HErr dieses Opffer im Alten Testament vorbedeutet/ und im Neuen als eine beständige/ danckbarliche und höchst-billige Erinnerung an das Leyden JESU eingesetzet; wie der Englische Doctor sagt: *Tanquam Passionis suæ Memoriale perenne.*

Fr. Summa: es folgt handgreifflich darauß / daß gleichwie der Tauff und das Abendmahl kein Verschmählerung des Creutz-Opffers ist / sondern vielmehr eine nützliche Zueignung und Theilhafftigmachung desselben: also muß auch gesagt und gehalten werden von dem hochheiligen Meß-Opffer. Nun last uns weiter gehen?

Ant. Der sechste Einwurff wider die Meß wird von ihnen genommen auß der Epistel zu den Hebräeren am 9. Cap. da gesagt wird / daß ohne Blut-Vergiessung keine Nachlassung der Sünden mitgetheilt werde; im Meß-Opffer aber / sagen sie / werde kein Blut vergossen / folgends seye auch von selbigem kein Nachlassung der Sünden zu erwarten/ mithin könne die Meß kein wahres Söhn-Opffer gehalten werden/ wie wir Catholische doch einhellig lehren.

Fr. Wie lautet nun wiederum hierauff unsere Antwort?

Ant. Erstlich können wir diesen Einwurff unsern Widersägeren in ihren eigenen Kram zurück schicken / und sagen: bey euerem / allein nach euerer Meynung / gerecht-machenden Glauben/ ohne die Werck ist kein Blut-Vergiessung:

ergo

ergo so kan derselbige keine Nachlassung der Sünden verursachen; wo bleibt dann dieser ihr Haupt-Articul?

Antw. Zweytens / im Alten Testament wird keine Nachlassung der Sünden gestattet ohne Blut-Vergiessung / nemlich der Böck / Kälber und dergleichen Judischen Opfferen / von welchen der Apostel außtrücklich redet: *Omnia penè in sanguine secundùm legem* NB. *mundantur, & sine sanguinis effusione non fit remissio.* Was thut aber dieses wider die Messe?

Drittens kan auch einiger massen gesagt werden / daß in der H. Meß das Blut Christi außgegossen werde nicht auff die Erde / sondern auff die Seelen / indeme sie des am Creutz vergossenen Bluts dardurch theilhafftig werden.

Fr. Haben sie keine Einwürff mehr?

Ant. Sie haben noch einige / so jedoch von keiner Wichtigkeit seynd: als nemlich siebentens sagen dieselbe / ein Opffer muß sichtbahr seyn / und können gesehen werden; Christus aber im Meß-Opffer wird nicht gesehen: ergo so kan die Meß kein Opffer genennt werden.

Fr. Könte man nicht sagen / Christus werde gesehen in der Gestalt des Brods und Weins, unter welchen Er verborgen liegt / gleichwie andere Substantzen durch ihre Accidentia auch gesehen werden?

Ant. Ja diß kan man mit Fug und Recht antworten eben so wohl / als man sagen kan / man habe Exempel-weiß den König daher sehen reithen / obschon derselbe am gantzen Leib und Gesicht mit der Kleydung bedeckt gewesen.

Fr.

Fr. Nun weiters: haben sie nichts mehr?

Ant. Doch/ sie pflegen zu fragen/ wo es herkomme/ daß Paulus, da er so weitläuffige Meldung thut in der Epistel zu den Hebräeren von dem Melchisedech und dessen Priesterthum / jedoch von der Meß oder dem unblütigen Opffer Christi gar keine Meldung thue ; aber wir haben schon hierauff geantwortet hieroben im fünfften Gespräch / da finden sie ihr Bescheid.

Fr. Können wir auch nicht sagen / daß Paulus den Juden das Geheimnüß des unblütigen Opffers nicht habe wollen außtrücklich offenbahren / weil es ihnen damahls noch zu schwär / wie auß dem fünfften Capit. zu den Hebrä. ỽ. 11. augenscheinlich zu sehen?

Ant. Ja freylich: also haben auch die HH. Vätter mit den Catechumenis oder Glaubens-Neulingen / so annoch nicht getaufft gewesen / gar behutsam und gar wenig geredt von diesem Geheimnüß / wie auß dem Hieronymo und Augustino in Psal. 109. abzunehmen.

Fr. Ich erinnere mich allhie/daß mehr gelesen habe/ wie S. Augustinus in dieser Sach sich gebraucht habe dieser Wort: *Nôrunt Fideles*, anzudeuten / daß in Gegenwart der wohl unterrichteten und getaufften Christen anderst vom Geheimnüß der HH. Meß und hochwürdigsten Gut seye geredt worden / als bey denen Neulingen. Nun last fortfahren mit ihren Einstreuungen?

Ant. Den neunten Einwurff wider dieses Göttliche Opffer nehmen sie her auß der Eigenschafft eines jeden Opffers / welches darin bestehet/

daß

daß bey einem jeden Opffer etwas zu Ehren GOttes müsse zerstöret werden / und hierin bestehe eigentlich die Wesenheit des Opffers. Nun sagen sie aber, ist bey dem Meß-Opffer keine solche Destruction oder Zerstörung an dem Leib und Blut Christi zu finden: ergo so könne bey der Meß kein Opffer seyn.

Fr. Was antworten wir Catholische hierauff?

Ant. Die Antwort deren Theologen oder Gottes-Gelehrten auff diese Einrede fallt unterschiedlich/ darin sie auff verschiedene Weiß zeigen / was für eine Destruction in der Meß geschehe; selbige aber alle anhero zu setzen / achte ich unvonnöthen/ man kan sie bey denen Scholasticis und Polemicis nachsehen.

Fr. Sage aber deine Meynung/ damit ich auff vorgemelten Einwurff bey vorfallender Begebenheit antworten könne?

Ant. Der Leib und das Blut Christi werden durch die Wort des Priesters oder die Consecration also unter den Gestalten des Brod und Weins dargestellt / daß selbige zu natürlichem Brauch und Würckung / wie selbige sonst gehabt Zeit Lebens/und auch jetzt im Himmel haben, nicht fähig seynd: als nemlich sehen, hören/ schmäcken / empfinden; Und dieses ist eine Destructio oder Zerstörung / sittlicher Weiß zu reden / nicht anderst, als wie bey den Opfferen des Alten Testaments der Wein auff die Erde geschüttet / und also zum natürlichen Gebrauch undienlich gemacht wurde / obwohl derselbige in der That selbst nicht zernichtet wurde. Also hat es auch seine Beschaffenheit allhier / und dardurch wird gnugsam die

We-

Wesenheit des Opffers / welches in destructione alicujus rei ad contestationem supremi Dominii DEI in omnes creaturas bestehet / salviret.

Fr. Haben sie keine andere wichtigere Einwürff wider das hochheilige Meß-Opffer?

Ant. Sie haben noch einige Calumnien und Schmäh-Wort; Exempel-weiß sie sagen: die Catholische Priester nehmen Geld für die Messen/ und treiben ihre Kramerey darmit/ und verkauffen/ auff solche Weiß/ Christum. **Zweytens** spotten sie mit denen Ceremonien, mit denen Meß-Kleyderen und Paramenten. **Drittens** wil ihnen auch nicht gefallen / daß man eine frembde Sprach/ neimlich die Lateinische/ darbey brauchet.

Fr. Was kan ihnen nun am kürtzesten und kräfftigsten hierauff geantwortet werden?

Ant. Auff das erste antworten wir mit Paulo, 1 Cor. 9. **Der dem Altar dienet / sol auch vom Altar leben**; die Priester nehmen bißweilen ein so genenntes kleines Stipendium, oder Besoldung für ihre Mühewaltung / für ihr Hingehen zur Kirchen / &c. nicht aber für das Opffer selbst / welches unerschätzlich und unersetzlich ist.

Fr. Könte man ihnen nicht auch vorrüpffen / daß ihre Pfarrherren für ihre Leich-Predigen/ für ihr tauffen, absolviren / copuliren ein weit mehreres abforderen / als eben die Catholische für eine halbstündige Meß?

Ant. Ja freylich: da ist wohl ein anderer Jahrmarck anzutreffen, als bey denen Priesteren/ welchen etwa 4. Blaffard für ein Meß-Stipendium,

dium, idque per modum eleëmosynæ, zu ihrem täglichen Unterhalt gereichet werden.

Fr. Was ist ihnen zu antworten / wann sie mit denen Meß-Ceremonien und Paramenten oder Meß-Kleyderen ihr Gespött treiben?

Ant. Hierauff ist schon Anfangs in unseren Discursen sattsam geantwortet worden / woselbst wir auch gezeiget / daß auch die allergeringste unter denen Ceremonien ihre tieffsinnige / auff das Leyden Christi abziehlende / mithin zu aller Gottseligkeit anmahnende Bedeutnüß habe; dahin kan man sie verweisen: Christus unser Heyland selbst hat gewisse Ceremonien gebraucht beym letzten Abendmahl / item bey Heylung der Krancken / **da er dem Tauben und Stummen die Finger in die Ohren gelegt / gegen Himmel gesehen / auffgeschryen / und gesagt:** Ephera, &c. &c. wie zu lesen Marci 7.

Fr. Es wil ihnen durchauß nicht gefallen / daß man so fremde Sprach / die der gemeine Mann nicht verstehet / bey der Meß gebrauche / wie ist ihnen hierauff zu begegnen?

Ant. Die Antwort hierauff ist **erstlich**: Diß seye der Gebrauch gewesen in der Christlichen Kirchen von Anbegin her / daß man in Hebräisch-Griechisch- und Lateinischer Sprach Meß gelesen / wie auch der Titul auff dem Creutz Christi / nach Zeugnüß des H. Evangelii / Joan. 19. in diesen dreyen Sprachen ist geschrieben gewesen.

Zweytens sagen wir / daß der Gebrauch einer Sprach, so durch die gantze Welt gehet / diene zur Communication und Vereinigung der Kirchen.

Drittens sagen wir / daß der Gebrauch dieser Sprachen den Christlichen Geheimnüssen grösseres Ansehen / Æstimation und Reverentz gebe / da sonst beym Gebrauch gemeiner Land-Sprachen viel Mißbrauch und Prophanation der Geheimnüssen bey einfältigen Leuthen und vorwitzigen Welt-Kinderen entstehen würden.

Fr. Sie pflegen aber zu sagen / wann man die Sprach und die Wort der Priesteren verstünde / würde das Volck auch mehr Andacht haben / und mehr darauß lernen.

Ant. Die Meß ist nicht eingesetzt das Volck zu lehren / welches in den Predigen geschicht / sondern GOtt zu Ehren; GOtt aber versteht ja auch Latein? Und ohne dem gibt es viele hundert Bücher / welche in allerley Sprachen dem gemeinen Volck von Wort zu Wort außlegen und verdollmetschen / was der Priester am Altar thut / bettet und sagt.

Fr. Es gedünckt mir / ihre Einwürff seyen hiemit zur Gnüge beantwortet; ehe wir jedoch diesen unsern Discurs schliessen / verlange ich noch etwas Nachricht über dieses / nemlich obs wahr seye / daß die Lutheraner selbst anjetzo noch in einigen Oertheren die Meß auff Teutsch halten?

Ant. Lasse dir diß nicht Wunder seyn / daß in sicheren mit dem Lutherthum angesteckten Länderen noch einiger Schatten der Meß überblieben / ob zwar die Substantz und Wesenheit derselben auß Mangel der Gewalt-habender und warhafftig consecrierter Priester bey ihnen nicht seyn kan.

Fr. Warum solt mich diß nicht Wunder geben / daß auch noch so gar der Nahm und der Schat-

ten

ten der Meß bey den jenigen gefunden werde / deren Ertz-Vatter und Stiffter Lutherus so scharff wider die Meß geschryen / de abroganda Missa ein Buch geschrieben / und darüber / wie im Anfang unserer Gespräch von dir gehört hab / vom Sathan selbst in der Disputation / wie er selbst gestehet / ist überzeugt worden?

Ant. Martin Luther hat an etlichen Oerteren seiner Bücher von der Meß geschrieben / wie die Catholische selbst.

Fr. Diß wolte ich gern umständlich wissen: bring heran seine eigene Wort.

Ant. Im ersten Tomo zu Jena durch Donatum Richzenhain anno 1560. getruckt fol. 330. lese ich folgende Wort: **Auff daß nun Christus ihm bereitet ein angenehm Liebes-Volck / das einträchtiglich ineinander gebunden wäre durch die Lieb / hat er auffgehoben das gantze Gesätz Moses / und daß er nicht Ursach den Secten und Zertrennungen darfür gebe / hat er wiederum nicht mehr dann eine Weiß und Gesätz eingesetzt seinem gantzen Volck / das ist / die heilige MESS; dann wiewohl die Tauff auch eine äusserliche Weiß ist / so geschicht sie doch nur einmahl / und ist nicht ein übung des gantzen Lebens / wie die Meß; daß nu hinfürter keine andere äusserliche Weiß solte seyn GOtt zu dienen / dann die Meß / und wo die geübet wird / da ist der rechte GOttes-Dienst.**

Fr. Wañ diß die Wort Lutheri seynd / so verwundere ich mich nicht / daß einige unter den Luthe-

raneren / wann sie in hiesigen Oerteren bey den Jhrigen nichts von der Messe mehr sehen / sich sehr unvergnügt zeigen; doch laß weiters hören die Wort Lutheri?

Ant. Er hat noch an mehr andern Oertheren von der Meß gut Catholisch geschrieben / als nemlich 1. Tom. Jen. fol. 95. schreibt er also: **Melchisedech ware ein König und Priester / und opffert Wein und Brod für den heiligen Propheten Abraham und sein Gesind; in welcher Figur bedeutet wird / daß kein Heiliger so fromm ist / wann sich Christus nicht für ihn opffert / so würde er verdammt.**

Fr. Hie werden unsere Herren Lutheraner sagen / das sey schon recht / und habe schon längst Christus diß Opffer am Creutz verrichtet.

Ant. Mit dieser Antwort kommen sie nicht auff: Luther hat sich selbst explicirt / da er gleich drauff fol. 96. also schreibt: **Nun was ist aber das Brod und Wein für Abraham geopffert? Das deutet auff das Priesterthum Christi in dieser Zeit biß an den Jüngsten Tag / da Er das verborgene Sacrament des Altars seines heiligen Leichnams und theuren Bluts opffert in der Christenheit.**

Fr. Ich gestehe / diß hätte ich nicht gemeinet / daß Luther noch so ehrlich und gut Catholisch von der Messe geschrieben hätte; Was sollen wir hierauß schliessen?

Ant. Auß diesen und obigen Worten Lutheri folget / daß die heilige Meß die eintzige äusserliche Weiß seye / durch welche man GOtt in seiner

Chri-

Christenheit dienen müsse / und daß allda der rechte GOttes-Dienst seye.

Fr. Diß lautet sehr schlecht für die Lutheraner und alle widrige Glaubens-Genossen / bey welchen keine Meß zu finden. Sie werden aber sagen / dieses obige von der Meß habe Martin Luther geschrieben / da er noch nicht völlig erleuchtet / und im Geist starck gnug gewesen.

Ant. Wann sie also reden / so läugnen sie / daß der Luther ein Werckzeug des heiligen Geistes gewesen seye im Anfang seiner Reformation, ja sie beschuldigen ihn / daß er den Teuffel / den Geist der Lügen, in der jeniger Zeit bey sich gehabt / da er am allermeisten die Völle des Geistes GOttes hätte vonnöthen gehabt.

Fr. Wie folget dieses?

Ant. Es folget auß der Geständnüß Lutheri selbst / und auß dessen eigenen Worten.

Fr. Wie lauten dieselbige?

Ant. Tom. 3. Jen. fol. 59. anno 1525. schreibt er von den jenigen / welche außgeben dörffen / sie seyen Anfangs im Geist noch nicht gnug erleucht gewesen / also: **Darum ist das gewiß der Teuffel / der heimlich und meuchlings so herein schleichet / und entschuldiget sich darnach / er sey zu erst nicht starck gnug gewest im Geist: ja / so entschuldiget sich GOttes Geist nicht. Mein Teuffel! ich kenne dich wohl.**

Fr. Saubere Complimenten für den Teuffel / aber zugleich auch ein handgreiffliche Consequentz und Schluß-Rede auß eigener Lehr Lutheri / daß der jenige / so sagen wil / Luther / da er von der Meß

also geschrieben / wie oben gemeldt / seye damals nicht gnug erleuchtet gewesen / auch gestehen müsse / daß Luther wenigsten zum Anfang seiner Reformation nicht vom Geist GOttes / sondern von dem Teuffel seye regieret worden. Abgeschmackte / aber auß den Worten Lutheri nothwendig folgende Consequentz!

Ant. Dem ist also: und dahero können sie wohl mit solchen Antworten und Excusen zu Hauß bleiben / und hingegen wohl beobachten / wie alle ihre Objectiones und Einwürff wider die Meß so leicht und gründlich beantwortet / abgeleyhnet und refutirt werden können. Wobey wir dann unser Gespräch abbrechen / und in dem folgenden noch weitere Proben und Beweißthümer / so auß gesunder Vernunfft ihren Stutz nehmen / für die heilige Messe vor die Hand nehmen wollen.

Eilfftes Gespräch.

Worin gezeigt wird / daß die Lehr und der Glaub der Catholischen Kirchen vom H. Meß-Opffer mit unzahlbahren Zeugnüssen und Wunder-Wercken von dem allmächtigen GOtt seye bestättiget und gutgeheissen worden.

Franciscus. ICh erinnere mich / daß du zum End unseres letzten Gesprächs von noch mehreren Beweißthümer des H. Meß-Opffers gemeldet / welche seynd dieselbige?

An-

Antonius. Wir haben auß dem Alten und Neuen Testament mit gnugsamen Schrifft-Stellen und Figuren gezeigt und bewiesen / daß die HH. Meß ein wahrhafftes von Christo eingesetztes Opffer seye / welches an statt der vielfältigen im Alten Testament befohlenen Lob-Bitt-Danck- und Söhn-Opfferen nunmehr im Gesätz der Gnaden / und diß zwar biß zum End der Welt / solle und müsse dem allmächtigen GOtt auffgeopffert werden. Hast du nun dieses wohl gefasset / so wollen wir einige Schritt weiter gehen.

Fr. Ja freylich: diß alles hab ich nicht allein auß deinem Mund blößlich angehört / sondern hab auch mit besonderm Gnügen vernommen die Ubereinstimmung der ersten Kirchen mit gegenwärtiger in diesem Punct / indem du mir von einem hundert Jahr in das andere die vornehmste und heiligste Vätter vorgestellet / und mit dero eigenen klaren Worten handgreifflich bewiesen / daß die HH. Meß als ein wahrhafftes und vollkommenes Opffer jederzeit in der wahren Kirchen seye geglaubt / und gehalten worden. Nun verlange ich zu vernehmen / ob der grund-gütige GOtt diese Lehr von der H. Meß mit Zeichen und Wunder-Werck bestättiget habe?

Ant. Ich wil nicht hoffen / daß du einer seyest von den jenigen / von welchen Christus gesprochen / Joan. 4. *Nisi signa & prodigia videritis, non creditis*, **Es seye dann / daß ihr Zeichen und Wunder-werck sehet / so glaubt ihr nicht.**

Fr. Ein solcher zwar bin ich gar nicht / weiß mich auch zu erinneren / daß die Miracula nur als mo-

tiva credibilitatis und als sigilla gehalten werden / mit welchen die allerhöchste Wahrheit als gleichsam mit einem auffgetruckten Pittschafft die Lehr der wahren Kirchen hat pflegen zu bestättigen: zweiffele also nicht / es werden selbe allhier bey diesem allerhöchsten / heiligsten und vortrefflichsten Geheimnüß nicht außblieben seyn; dahero ich sehr begierig bin dieselbe zu mehrerer Uberzeugung der Feinden dieses Göttlichen Opffers anzuhören.

Ant. Dir ist ja bekannt / wie wenig unsere Gegner auß den Miraculen zu machen pflegen / ja sie kommen bißweilen heran mit jenem Spruch / Mat. 7. **Es werden viele zu mir sagen an jenem Tag: Haben wir nicht in deinem Nahmen kräfftige Zeichen gethan? Alsdann werd ich ihnen sagen: Ich hab euch niemahl gekennt; weichet von mir ihr Ubelthäter.**

Fr. Was sol aber dieser Spruch wider die Catholische Miraculen außrichten? Dann erstlich wird nur allein hiemit angedeutet / daß die Wunder-Werck den jenigen / so sie wircket / auß ihrer Art nicht heilig machen / sondern es müsse neben dem Glauben auch der heilige Lebens-Wandel darbey seyn. Zum andern ist dieser Spruch zu verstehen von falschen betrieglichen Zeichen / dergleichen die Egyptische Zäuberer zur Zeit Pharaons / und auch im Neuen Testament der Simon Magus gewircket? Das geht aber die warhaffte Zeichen nicht an / welche strictè Miracula können genennt werden / und von dergleichen eigentlichen Wunder-Werck verlange ich einen kurtzen Bericht und Beschreibung.

Ant.

Ant. Vor allem wird nothwendig seyn / daß wir ein eigentliche Definition und gründliche Erklärung uns vor Augen stellen / was da eigentlich ein Miracul seye.

Fr. Wohlan so last uns einmahl dieses hören?

Ant. Ein wahrhafftes Miracul wird gemeinlich beschrieben / daß es seye: *Effectus quidam, non mirabilis tantùm, sed omnibus naturæ viribus longè superior*, **Ein Effect oder Wirckung / so nicht allein wunderbahrlich seye, sondern auch alles Vermögen und Kräfften der Natur, das ist / aller erschaffenen und natürlichen Dingen weit übersteiget.**

Fr. Was folgt auß dieser Definition oder Erklärung eines Miraculs?

Ant. Es folgt drauß / daß so bald einer ein Werck thut / welches die Macht und Schrancken der erschaffenen Ding übertrifft / so muß man sagen und gestehen: *Digitus DEI hic est.* Dieser Mensch ist ein Werckzeug Gottes: **Hier ist der Finger GOttes / hie wircket GOtt /** Exod. 8.

Fr. Was folget mehr?

Ant. Es folget zweytens / daß so bald auch nur ein eintziges dergleichen Miracul oder übernatürliches Zeichen zu Bekräfftigung einer Glaubens-Lehr / welche in Zweiffel wil gezogen werden / gewircket worden / daß selbige nothwendiger Weiß wahr und Göttlich müsse gehalten werden / weilen es ja unmöglich, daß die ewige unfehlbare Wahrheit GOttes etwas falsches bestättigen und gutheissen könne.

Fr. So mercke ich wohl / wann nur könte erwiesen werden / daß auch nur ein eintziges wahrhafftes

Miracul durch das Meß-Opffer / oder einen würcklich im H. Meß-Opffer begriffenen Priester geschehen seye / so müste ein jeder vernünfftiger Mensch auß obigen Grund-Sätzen schliessen / daß die Meß ein GOtt-gefälliges wahrhafftes Opffer des Neuen Testaments seye.

Ant. Dem ist also: die alleinige Vernunfft überzeugt uns dessen / weil ja keiner gedencken darff / daß der allwissende wahrhaffte GOtt seine allmächtige Hand außstrecken / und durch ein Miracul als gleichsam durch sein eigenes auffgetrücktes Pittschafft die Falschheit / die Lügen / die Gottlosigkeit bestättigen könne und wolle.

Fr. Hat Christus unser Heyland sich auch nicht bey den hartnäckigen Juden auff seine Miracula und grosse Wunder-Werck bezogen?

Ant. Ja freylich sehr offt an verschiedenen Oerthe-ren / und benentlich gleich vor seiner glorwürdigen Himmelfahrt / da Er den ungläubigen / hartnäckigen Menschen die ewige Verdammnüß angedräuet / mit diesen erschröcklichen Worten: *Qui non crediderit, condemnabitur*, **Wer nicht glauben wird / der wird verdammt werden** / Marc. 16. Gibt Er so gleich an die Hand zum Kennzeichen seiner Lehr die Wunder-werck / welche mit ihrem Glantz allen vernünfftigen Menschen dermassen hell und klar unter die Augen schlagen würden / daß sie keines wegs zu entschuldigen seyn würden / wann sie blind- und verstockter Weise denen Wahrheiten des Glaubens sich widersetzen würden.

Fr. Findet sich dann in der That / daß die H. Meß

mit

mit Wunder-Zeichen und himmlischen Gernehmhaltungen bestättiget worden?

Ant. Mit vielen tausenden / und darff ich wohl sagen / daß unter allen Glaubens-Geheimnüssen kein eintziges sey / bey welchem die allmächtige Hand GOttes so offt / so scheinbahr / so freygebig sich spüren lassen / als bey der H. Meß und beym hochwürdigen Sacrament des Altars.

Fr. Mir geschähe ein groß Gefallen / wann ich derselbigen einige in kurtzem Begriff vernehmen mögte?

Ant. Ja freylich: wann man sich allhie in Weitläuffigkeit außlassen wolte / so wären wohl von dieser Sach nicht allein ein oder ander Büchlein / sondern viele vollständige Tomi zu schreiben.

Fr. Mit der Weitläuffigkeit ist uns beyden in diesem unserm Gespräch nicht gedienet / verlange nur auß den Geschichten und Leben der Heiligen mit wenig Zeilen von Monath zu Monath angedeutet und extrahirt zu haben / was für Zeichen / Gnaden und himmlische Günsten der gebenedeyte GOTT seinen Dieneren bey der H. Meß und durch dero Krafft erwiesen habe?

Ant. Wann dir bekannt ist die so genennte Sacramentalische Liebs-Schul / bestehend in fünff kleinen Tomulis: so laß uns selbige nur in die Hand nehmen / und einen Monath nach dem andern durchlauffen / und was daselbst ohne deme sehr kurtz und mit wenigen Worten angeführet / anhero in noch kürtzerem Begriff wiederhohlen.

Fr. Vieles Lesen ist mir wegen blöden Gesichts mißrathen worden / drum bitt ich mir auß / daß ich nur ein Zuhörer abgeben möge dessen / was

du

du mir auß gemelten Bücheren oder auß denen Leben der Heiligen in vorhabender Materi vorhalten wirst. Sage derohalben an, was liesest du

Im Januario?

Ant. Wohlan dann / wir wollen ordentlich nach dem Verfolg der Tagen des Monaths die wundere Ding hören / so GOTT beym H. Meß-Opffer gewircket:

Am 4. Jan. lese ich / daß dem H. Gregorio die Kirch-Thüren von selbst sich eröffnet / und unter dem Göttlichen Ampt die Engelen und Heiligen den Chor geführet.

Am 5. Jan. finde ich / daß dem H. Eduard / König in Engelland, unser Heyland unter dem Meß-hören erschienen / und ihme den Segen gegeben.

Am 7. Jan. wird gemeldt / daß unter der H. Meß des H. Raymundi / da die H. Hostia auffgehaben worden / Christus in Gestalt eines hell-glantzenden Kindleins sich sehen lassen.

Am 8. Jan. wird eine fast gleiche sichtbarliche Erscheinung unter dem Meß-Opffer des H. Laurentii Justiniani gelesen.

Am 11. Jan. last sich hören unter dem Meß-Opffer / zu welchem der gottsel. Petrus Cisterciensis gedienet / diese Stimm: *Remissa sunt omnia peccata tua*, **Alle deine Sünden seynd dir vergeben.**

Am 12. Jan. wird gemeldt / daß dem H. Joanni Bischoffen durch einen Engel ein schöner Kelch seye vom Himmel gebracht worden.

Am 14. Jan. wird dem H. Theodemario unter dem Meß-lesen von einer himmlischer Hand eine güldene Cron auffs Haupt gesetzt.

Am 15. Jan. meldet die Lebens-Beschreibung des H. Boniti / Bischoffens zu Clermont / daß derselbe von Christo / seiner H. Mutter und vielen Heiligen zum Altar geführt / von den Heiligen angekleydet / und von der seligsten Jungfrauen mit einer so schönen Alben beschencket worden / daß dergleichen zartes Leinwand nie auff Erden gesehen / worin er auß Befehl Christi das Göttliche Ampt in aller obgemelter Gegenwart gehalten.

Am 21. Jan. findt sich / daß der H. Meinardus gleich nach gehaltenem Meß-Opffer von den Mörderen zwar umgebracht worden / aber gleich nach seinem Tod einem himmlischen Geruch von sich gegeben.

Am 22. Jan. Da der H. Gualterus die Meß angehört / haben die Engeln für ihn gestritten / und das Sieg-Cräntzlein erhalten.

Am 23. Jan. Den H. Clementem von Ancyra haben die Engelen unter dem Meß-lesen umbgeben.

Am 24. Jan. schreibt man vom H. Feliciano / daß er unter dem Meß-halten mit himmlischem Licht und Glantz umbgeben seye gesehen worden / und daß alle daselbst anwesende Krancken augenblicklich gesund worden.

Fr. Sehe / da haben wir schon ein gantzes Dutzet der schönsten Wunder-Dingen / durch welche die H. Meß vom Himmel ist bekräfftiget und authorisirt worden. Nun was finden wir auß gesagten Bucheren

Im Februario?

Ant. Am 9. dieses Monaths lese ich im Leben des

H.

H. Raynaldi/daß derselbige unter dem H. Meß-Opffer den H. Geist empfangen in Gestalt des Feurs; ein andermahl ist er am Altar mit einem güldenen Stück oder Gewand angethan worden durch eine himmlische Hand.

Am 15. ist dem H. Sigifrido unter dem H. Meß-Opffer das Kindlein JEsus erschienen bey der Elevation/ welches da König Olaus gesehen/ hat er sich so gleich bekehret.

Am 17. wird vom H. Sylvino geschrieben/ daß/ da er wegen Leibs-Schwachheit nicht zwar selbst/ aber durch einen andern die Meß lesen lassen/ alle seine Kranckheit und Schmertzen unter der H. Meß völlig nachgelassen.

Am 18. finde ich den H. Sylvanum unter dem H. Meß-Opffer mit himmlischem Glantz und Klarheit umbgeben.

Am 19. ist der H. Amadäus unter dem Meß-halten von den Engelen umbgeben zu seyn/ gesehen worden.

Am 21. schreibt man vom H. Gregorio Amastreno/ daß ihm durch die Engelen vom Himmel der beym H. Meß-Opffer nothwendige Wein seye dargebracht worden/ als die ungläubige und hartnäckige Paphlagonier ihme denselben geweigert haben.

Am 23. lesen wir/ daß dem H. Phenenno ein Altar vom Himmel zugebracht worden.

Am 25. meldet die Lebens-Beschreibung des H. Bristani/ daß ihme/ da er für die Abgestorbene Meß gehalten/ auff das gewöhnliche *Requiescant in pace* auß den Gräberen mit vernehmlicher Stimm das *Amen* seye geantwortet worden.

Am

Am 26. haben die Engelen das Pater noster gesungen / als der H. Victor das Göttliche Ampt gehalten.

Am 28. findt sich / daß dem H. Oswaldo die Engelen zur Meß gedienet.

Fr. Auß jetzt gesagten Erscheinungen und himmlischen Günsten (solte auch schon im gesetzten Fall nur ein eintzige wahr und wahrhafft seyn) wäre doch gnug zu schliessen/wie die H. Meß im Himmel eingeschrieben seye. Nun aber ohne Verweilen bringe herbey das jenige / so gelesen wird ex Vita Sanctorum

Im Mertz?

Ant. Am ersten dieses Monaths wird vom H. Rudisindo geschrieben / daß ihm die Engelen mehrmahlen zur Meß gedienet und geantwortet haben.

Am 8. wird geschrieben vom H. Veremundo/daß bey eingerissener grosser Hungers-Noth er das arme Völcklein zu Anhörung der H. Meß eingeladen / mit Vertröstung / sie würden darin ersättiget und erquicket werden / so auch geschehen; dann unter seiner H. Meß hat sich der H. Geist in Gestalt einer Taube über die Häupter der armen hungerigen Leuthen schwebend sehen gelassen / worauff sie also erquicket und ersättiget worden / als wären sie an einer herzlicher Mahlzeit tractirt worden.

Am 9. meldet die Legend des H. Vitalis / daß er nach gehaltener H. Meß ein von gifftiger Schlang am Halß umbgebenes Weib augenblicklich durch anrühren mit seinem Leib-Band befreyet habe.

Am

Am 12. ist zu finden jene bekennte Geschicht vom H. Isidoro / daß nemlich die H. Engelen für ihn geackert und gepflüget haben / damit er dem H. Meß-Opffer desto beständiger und öffter beywohnen könte.

Am 15. lese ich / daß dem mit der Martyr-Cron gezierten Gonsalvo Sylveira S. J. diese Gnad unter dem H. Meß-Opffer seye vorbedeut worden / indeme seine Händ unter selbigem Göttlichen Ampt mit Blut gantz gepürpurt zu seyn gesehen worden.

Am 20. meldet die Lebens-Geschicht des Heil. Mauritii, Prediger Ordens / daß dessen entseelter Leib unter der Elevation in der H. Meß die Augen eröffnet / und sich auff das H. Sacrament / wie alle Gegenwärtige vermercket / gewendet habe.

Am 23. Martii findt sich / daß der H. Thuribius / Ertz-Bischoff zu Lima / ein sonst unheylbares Geschwültz an seinem Halß durch Bestellung eines H. Meß-Opffers und darunter empfangener H. Communion augenblicklich geheylet.

Am 24. hat der H. Aldemarius ein an Händ und andern Glieděren contractes Weib durch Haltung der H. Meß unverzüglich gesund gemacht.

Fr. Was finden wir von dieser Sach in denen Lebens-Beschreibungen

Im Aprili?

Ant. Am 5. dieses Monaths lese ich vom H. Vincentio / daß er täglich vor seinen Buß-Predigen das H. Meß-Opffer hochfeyrlich gehalten / darunter in zarte Andachts-Zähren zerflossen / und alle Anwesende also beweget / daß neben

vielen andern Wunder-Dingen von ihme geschrieben wird / er habe allein zwantzig tausend Juden zum Christenthum bekehret.

Am 17. Mertz wird vom H. Stephano geschrieben / daß ihm / da er in grosser Noth und Abgang aller Lebens-Mittelen sich befunden / mit seinem gantzen Closter / und er seine Zuflucht zu GOtt durch ein andächtiges Meß-Opffer genommen / unter demselbigen durch Göttliche Schickung wunderbahrlicher Weiß ein grosser Vorrath an Victualien seye zugebracht worden.

Am 18. seynd dem H. Eleutherio auß den Wälderen die Thier zugeloffen, als er die Meß gehalten.

Am 22. schreibt man vom Gottseligen Francisco à S. Fabriano / daß / weil er gar offt die Meß für die Abgestorbene gehalten / ihm mehrmal von den armen Seelen das *Amen* seye geantwortet worden.

Am 28. meldet die Kirchen-Geschicht vom Heil. Pamphylo / daß er nach Rom citirt worden wegen allzufrühen / und dem Angeben nach / unordentlichen Meß-haltens in der Nacht; da er aber nichts desto weniger zu selbiger Zeit / wie er gepfleget / die Meß zu Rom selbst gehalten / ist unter derselben auch von Päbstlicher Heiligkeit das Gesang der Engelen gehört / und also des H. Pamphyli Unschuld erkennt worden.

Am 16. Mertz schreibt der Minder-Brüder Cronic, daß dem seligen Joanni von Parma ein Engel in Gestalt seines gewöhnlichen Meß-Dieners am Altar auffgewartet / da der andere vom Schlaff übernommen / ware zurück geblieben.

Am 19. dieses Monats wird gemeldet vom Papst Leo dem Neunten/ daß durch jenes Wasser/ welches ihme unter der H. Meß auff die Hand auffgeschüttet gewesen/ ein Gichtbrüchtiger/ so 15. Jahr lang mit dieser Kranckheit behafftet gewesen/ augenblicklich curirt worden.

Am 27. wird geschrieben/ daß auß dem Grab oder Sarg der H. Walburgis ein wunderbährliches Oel fliesse unter dem H. Meß-Opffer/ so an selbigem Altar gehalten wird/ worauff das Grab stehet; wird aber kein Meß gehalten/ so fliest kein Oel.

Am 29. wird vom H. Hugo/ Abt zu Cluniaco/ geschrieben/ daß er mit bloser Anrührung seines Meß-Gewands die Gichtbrüchtige curiret/ auch vom Krebs mit seinem Abspülungs-Wasser vom Altar einen elendig-geplagten Edelmann gesund gemacht/ ꝛc. ꝛc.

Fr. Last uns nun fortschreiten/ und hören/ was man von wundern Dingen lese/ so durch das H. Meß-Opffer geschehen

Im Mäy-Monath?

Ant. Am 7. Mäy wird gelesen jene Wunder-Geschicht vom H. Stanislao/ Pohlnischen Bischoff/ daß er bey Königlichem Richterstuhl versprochen einen lang verstorbenen auß dem Grab zu erwecken/ um Zeugnüs zu geben/ daß er sicheren Acker von ihm gekaufft; er hat aber zuvor die H. Meß gelesen/ nach selbiger gleich dem Grab zugegangen/ den Todten aufferwecket/ und mit Erstaunung der gantzen Stadt Crackau zum Richterstuhl mit sich geführet.

Am 8. Mäy lese ich/ daß der H. Priscus unter

der

der Heil. Meß mit himmlischer Music sey geehrt worden.

Am 10. Mäy meldet die Historia Anglicana von dem Ven. Beda / daß er für einen gefangenen Soldaten / den er vermeint gehabt / daß er gestorben wäre/verschiedene mahl celebrirt, nachmahls aber/als der Soldat auß dem Gefängnüs kommen / von ihm gehört / daß sein Fuß-Eysen von selbsten ihm abgefallen / zu derselben Zeit/ da er für ihn die H. Meß gelesen.

Am 16. Mäy finde ich/ daß der H. Ubald / da ihm der Meß-Diener abgangen/ einem bethlägerigen sehr krancken Menschen befohlen / auß Gehorsam auffzustehen / und ihme zur Meß zu dienen / welcher dieses auch gethan / und deßwegen augenblicklich gesund worden.

Am 19. Mäy bringt mit sich die Legenda des H. Dunstani / daß unter seinem hochfeyrlichen Ampt am Pfingstag der H. Geist sichtbarlich, in Gestalt einer Tauben oben seinem Haupt schwebend / seye gesehen worden.

Am 23. Mäy treffe ich an jene wundere Begebenheit / so sich nach der Meß des H. Bernardi von Morlans auß Portugal mit ihme und seinen unschüldigen Meß-Dieneren zugetragen / da selbige auff dem Altar-Tritt sanfftiglich gestorben, weil nemlich ein vor der Kirch stehendes höltzernes JEsus-Kindlein, nachdem es etlichmal von dem Schoß seiner Mutter abgestiegen / und auff der Knaben Einladung mit selbigen das Frühstück hat geschienen einzunehmen / ihnen versprochen/ daß sie am Tag seiner Himmelfahrt auch mit Ihm im Himmel die Mahlzeit halten würden.

Am 25. Maji wird registrirt vom H. Papst Gregorio Septimo, daß der Heil. Geist unter dem celebriren über sein Haupt schwebend gesehen worden.

Am 26. wird gelesen, daß der H. Philippus Nerius mehrmahlen unter dem Meß-halten mit glantzenden Wolcken umbgeben sey gefunden worden.

Am 30. Mäy schreibt man von dem H. Silao/ daß unter seiner H. Meß die consecrierte Hostia von einem Engel zerbrochen/ und eine Particul darvon einer krancken Person seye gereicht worden.

Fr. Als wiederum eine schöne Menge der Beweißthümber und himmlischer Genehmhaltungen für das H. Meß-Opffer/ deren ein jegliches für sich allein kräfftig gnug wäre ein unpassionirtes Gemüth zu überzeugen; doch eh wir unsere fernere Reflexiones über obgemeldte wundere Begebenheiten machen/ last uns hören/ was wir Gutes von dieser Materi finden in den Geschichten der Heiligen

Im Junio?

Ant. Am 6. dieses Monaths schreibt Surius vom H. Guduallo/ daß unter seinem Ampt die Himmelen offen gesehen/ und deroselben himmlische Music seye gehöret worden.

Am 7. Junii lesen wir/ daß unter dem Meß-Opffer des H. Abts Roberti demselben im Gesicht vorgestellet worden ein erbärmlicher Schiffbruch vieler auff dem Meer versunckener Menschen/ für welche dann derselbige/ auß innerstem Eyffer beweget/ das vorhabende Göttliche Opffer verrichtet.

Am

Am 9. Junii wird uns vorgestellet der H. Columbanus mit vielen wunderen Begebenheiten: unter andern dieses / daß er nemlich bey Abgang des Weins für die H. Meß das Miracul Christi zu Cana erneuert / und Wasser in Wein verändert habe.

Am 11. Junii lesen wir vom H. Joanne Sahaguntino / daß er unter seiner H. Meß der leiblicher Anschauung unseres gebenedeyten Heylands seye gewürdiget worden.

Am 13. fallt ein das Fest des H. Antonii: der vor ihm liegender Esel / so sein Futter stehen lassen / und den vom H. Antonio nach der H. Meß ihm vorgehaltenen unter Brods-Gestalt verborgenen GOtt angebettet und erkennt / zeuget nicht allein die Wahrheit der Catholischen Lehr vom H. Meß-Opffer / sondern überzeuget alle dieses Lesende / daß die verstockte hartnäckige Ketzer weniger Respect gegen ihren GOtt und HErrn tragen / als der Esel selbst.

Am 16. melden die Fasti Mariani vom H. Tychone / daß ein von ihm gepflantzter Weinstock nach dessen Tod am Jahr-Tag seines Absterbens vor dem Meß-Opffer halb-reiffe Trauben getragen / so unter währendem Ampt also zugenommen haben / daß sie nach dessen Vollendung gantz reiff gewesen.

Am 20. findet man / daß der H. Leufridus durch das H. Meß-Opffer / so er für einen todt-krancken Knaben gehalten / selbigen augenblicklich gesund gemacht.

Am 27. wird vom seel. Daniele / einem Abt / gemeldet / daß er im H. Meß-Opffer das Göttliche

Blut Christi in seiner eigener Gestalt im Kelch öffters gesehen.

Fr. Viel wundere und seltzsame Ding / warüber billig die Göttliche Güte zu preysen. Was aber ex Vitis Sanctorum

Im Julio?

Ant. In diesem Monath haben wir abermahl einen überfluß Göttlicher Zeugnüssen für die Meß/ und zwar am 4. wird erzehlet die Geschicht von der wunderbahrlicher Erhaltung eines sicheren Edel-Knabens/ welcher in der Gewohnheit gehabt täglich mit Andacht vor allen Dingen die Meß zu hören; dann ihme die Einstürtzung in einen feurigen Kalck-Ofen ohne Fehl würd zu Theil worden seyn/ wann er nicht zuvor dieser Andacht abgewartet; aber durch Schickung GOttes und wegen der Meß ist er erhalten/ und der jämmerliche Tod dem andern trägen und liederlichen Gesellen über den Halß kommen am Hoff der H. Königin Elisabethä in Portugal.

Am 5. Julii lese ich vom sel. Petro à Lutzenburg/ daß er mehrmahl unter der H. Meß verzückt/ und mit leiblicher Anschauung Christi seye begnädiget worden.

Am selbigen 5. Tag Julii wird geschrieben vom H. Ritter Theobaldo / daß sein Schutz-Engel für ihn im Turnier-Spiel gestritten / und das Sieg-Cräntzlein darvon getragen / da er inzwischen nichts hiervon wissend / das Ampt der H. Meß andächtig gehöret.

Am 9. Julii wird vom H. Papst Eugenio dem Dritten gemeldet / daß er mit himlischem Glantz umbgeben / seye gesehen worden / da er das hochfeyrliche Ampt gehalten.

Am

Am 13. finde ich / daß / als der gottsel. Johannes Baptista à S. Petro mit hitzigen Liebs- und Andachts Zähren übergossen / die H. Meß gehalten / eine Jungfrau gesehen / daß die Engelen / so an seiner Seithen gestanden, sothane Zähren in einen güldenen Pocal auffgefasset / &c. und mehr andere wundere Ding / so gemeldte Jungfrau gesehen.

Am 15. Julii treff ich an im Leben des H. Käysers Henrici, daß / da derselbe zu Rom in der Kirch Mariæ Majoris seine gewöhnliche Nachts-Andacht gehalten vor dem Hochwürdigen / Christus samt seiner Heil. Mutter und vielen Engelen erschienen / das hochfeyrliche Meß-Opffer gehalten / und dem Henrico den Friedens-Kuß durch einen Engel geben lassen / nebst vielen anderen Wunder-Dingen / so bey dieser Geschicht erzehlet werden.

Am 16. wird geschrieben / daß der gottsel. Bartholomæus de Martyribus, Ertz-Bischoff zu Prag / durch Haltung der H. Meß seine Tods-Feinde / so ihn gröblich geschmähet und beleidigt gehabt, auß gehässigen Wölffen in sanfftmüthigste Lämmlein verkehret habe.

Am 19. lese ich / daß / als der Sathan bey dem Closter des H. Abts Roberti einen ungeheuren Felsen loßgebrochen / und mit selbigem den Untergang des Closters gesucht / und dieses zwar / als der H. Abt am Altar gestanden / unter dem Meßlesen seye dieser Felß auß Befehl des Abts in der Lufft hangen blieben / biß er seine Meß vollendet / und die Arbeiter gewarnet worden sich zu retiriren.

Am 29. Julii wird von dem H. Sampson Bischoff erzehlet / daß er am Altar mit himmlischem Licht umbgeben / und unter der H. Meß von den Engelen bedienet worden.

Am 30. schreibt die Legend des H. Germani / daß er durch das H. Meß-Opffer viele Wunder gewircket: die Besessene vom höllischen Gast erlediget / gestohlene Sachen restituirt / und viele teufflische Anschläg hintertrieben habe.

Am letzten Julii wird gerühmt der H. Ignatius wegen seines feurigen Eyffers zu dem H. Meß-Opffer / wordurch geschehen / daß auff seinem Haupt bißweilen scheinbahre Flammen unter der H. Meß zum Zeichen seiner brennender Liebe gesehen worden.

Fr. Was finden wir von dieser Sach

Im Augusto?

Ant. Am ersten August lese ich / daß der H. Etevoldus / da er wegen des Regens und Gewässers abgehalten worden in der Kirch vorm Hochw. zu erscheinen / dorthin von den Engelen seye getragen und wunderlich übersetzt worden.

Am 4. Aug. fallt ein des grossen Patriarchen Dominici Fest: nebst vielen Wunder-Dingen ist merckwürdig die Aufferweckung von den Todten eines Jünglings / der sich zu todt gefallen / so von ihm durch die H. Meß ist bewürcket worden; dann so bald er den Tod gemeldten Jünglings vernommen / haltet er die H. Meß / wird darunter verzückt / von der Erden erhoben eine Ehlen hoch / von allen Gliedern blickten hervor häitere himmlische Licht-Strahlen / rc. und nach der H. Meß macht ers / wie ein anderer Elisäus / rührt

rührt mit seinen Glideren die Gliedmassen des Verstorbenen an / und stellt ihn lebendig dar mit Erstaunung vieles häuffig zugeloffenen Volcks.

Am 7. Aug. wird gemeldet vom H. Alberto Carmeliter-Ordens / daß / da er für die in grosser Hungers-Noth damahls stehende Stadt Messina eine H. Meß gehalten / seye von allen Anwesenden diese Stimm auß dem Tabernacul gehört worden: **Dein Gebett ist von GOtt erhört**; und seyen zugleich denselben Augenblick drey mit Früchten reichlich beladene Schiff vor der Stadt ankommen / ohne zu wissen / von wem / oder wo von dannen selbige geschickt worden.

Am 9. Aug. lesen wir vom H. Vallerio Abten / daß ihm unter dem Meß-Opffer in der Christ-Nacht das Kindlein JEsus erschienen / und einen Liebes-Kuß angebotten habe.

Am 10. nemlich am Fest des H. Laurentii, find sich schon ein herrliches Zeugnüß / daß in den ersten drey hundert Jahren die H. Meß vom H. Papst Sixto in Beyseyn Laurentii seines Diaconi beständig gehalten.

Am 14. wird geschrieben vom H. Stanislao auß der Gesellschafft JEsu / daß / da er einsmahl in eine Lutherische Kirch gangen / in Meynung / es wäre eine Catholische / um darin die H. Meß zu hören / und zu communicieren: da er mit empfindlichem Leydwesen sich betrogen gesehen / seynd gleichwohl die Engelen kommen / und haben ihm das hochw. Sacrament zugetragen.

Am 18. finde ich / daß der seel. Jacobus Callepetus am Altar stehend und celebrirend / von den HH. Engelen umbgeben / und von der seligsten

Jungfrauen mit einem himmlischen Ehren-Crantz gecrönt worden.

Am 20. list man vom H. Bernardo / daß er durch die H. Meß die Krancken geheylet / die Teuffelen außgetrieben / und den sonst verstockten / nachmahls aber büssenden Guihelmum bekehret.

Am 19. schreibt das himmlische Jahr Nadasi / daß der H. Abt Bartholomäus von einem barbarischen König wegen verläumbderischen Klagten zum Feur verdamint gewesen; da derselbige aber die H. Meß als eine Vorbereitung zu einem solchen bittern Tod gelesen / und der König in selbiger Meß ober seinem Haupt eine feurige Säul / so biß in den Himmel gereichet / und sonst auch viele Engelen um ihn schwebend gesehen / habe der König die Sententz geändert / den heil. Mann für unschüldig gehalten / die Verläumbdere aber zum Feur verwiesen.

Am 23. bringt mit sich die Lebens-Beschreibung des H. Philippi Benitii / daß er in der erster H. Meß sehr Wunder-Ding gesehen / und daß ihm die Engelen darunter das Sanctus gesungen.

Am 28. wird auß dem Leben des grossen Kirchen-Lichts und Lehrers Augustini erzehlet / daß er einen seiner Priester hingeschickt / das H. Meß-Opffer zu halten an einem Orth / wo viele Spectra und Bolder-Geister die Leuth beunruhiget / und daß gleich darauff dieses Unwesen auffgehöret.

Am 27. Aug. schreibt man vom H. Cäsario Arelatensi / daß er durch das heil. Meß-Opffer die Todten erwecket / die Besessene erlediget / rc.

Fr. Gnug über gnug in diesem Monath, was bringst du aber vor

In Septembri ?

Am ersten wird geschrieben vom heil. Bischoff Lupo / daß ihm unter dem Meß-halten ein kostbahre himmlische Perl in den Kelch gefallen.

Am 4. lese ich / daß dem H. Abt Matthia der heil. Johannes Evang. unter dem Meß-Opffer an der Seyten stehend gesehen worden.

Am 6. wird gemeldt vom H. Gundisalvo / daß ihm die seligste Jungfrau unter dem H. Meß-Opffer erschienen / und ihm eine kostbahre Casul geschenckt / welche annoch auffbehalten wird zu Tolosa.

Am 10. nemlich dem Fest S. Nicolai Tolentini/ finden wir / daß ihm öffters unter dem Meß-halten Christus erschienen.

Am 12. hat sich im Jahr 1612. zugetragen zu Valentz in Spanien / daß / da einige Leuth auß Verdruß ab dem langsamen Meß-lesen eines Priesters auß der Kirchen gangen / eine grosse Menge Engelen in schöner Ordnung sichtbarlich hinein gangen in die Kirch / und dem H. Meß-Opffer zur Beschämung der unerkentlicher Menschen beygewohnet.

Am 21. ist auß den Kirchen-Geschichten bekannt/ daß der heil. Apostel und Evangelist Matthäus die heil. Meß gehalten/ und am Altar selbst erstochen / mithin die Martyr-Cron also erhalten habe.

Am 23. wird von Sosio einem Diacono geschrieben, daß er am Altar stehend mit himmlischem Glantz umbgeben zu seyn vom H. Januario gesehen worden.

Am 28. schreibt man vom H. Wenceslao / daß

er dem h. Meß-Opffer beständig und eyffrig beygewohnt / auch da in Käyserlicher Assemble alle mit Ungedult auff ihn gewartet; es habe aber der Himmel gezeigt / wie angenehm das Meß-hören daselbst seye / indem er von den Engelen begleitet / herein getretten / und deßwegen vom Käyser Otto umhälset / und neben seinen Thron gesetzt worden.

Am 30. lese ich / daß des vortrefflichen Dieners GOttes Corradi Cardinalis seine Finger wegen andächtigen Meß-lesens geleucht haben wie die brennende Lichter / dergestalt / daß er sich derselben an statt des andern Lichts bedienen können.

Fr. Fahre nunmehr weiter fort / und bringe hervor / was du findest

Im October?

Ant. Am ersten Tag October geschicht Meldung von dem heil. Udalrico / daß sein Haupt unter dem Meß-lesen mit hell-scheinendem himlischem Glantz umbgeben gewesen.

Am 5. Octob. im Leben des heiligen Raymundi / Beicht-Vatters der heil. Catharinä Senensis / finden wir viele wundere Ding vom H. Meß-Opffer / und unter andern / daß / da derselbige ein Particul von der consecrirter Hosty verlohren / nicht wissend / wohin selbige vom Altar hinweg kommen / er nachmahl erfahren / daß dieselbe Particul der H. Catharinä durch die Engeln seye überbracht und gereicht worden.

Am 9. list man vom H. Dionysio Areopagita / daß er im Kercker celebrirt / seinen Mit-Gefangenen die heil. Communion gereicht / und dabey von

Chri-

Christo selbst mit vielen Engelen heimgesucht und getröst worden.

Am 10. werden viele wundere Gnaden gemeldt vom sel. Ludovico Bertrando, und unter andern, daß er bißweilen am Altar gestanden mit glantzendem Angesicht, und mit einem wunderbarlichen himmlischen Ehren-Crantz gezieret.

Am 17. wird geschrieben von dem gottseligen Hieronymo de Castris, daß er zur ersten Messe von der allersel. Jungfrau seye unterwiesen, und mit sonderbahren himmlischen Gnaden-Zeichen seye gezieret worden.

Am 19. in dem Wunder-vollen Leben des heil. Petri de Alcantara list man Wunder über Wunder, so sich mit demselben unter der heil. Meß zugetragen, wie er nemlich unter dem blauen Himmel celebrirend, nicht das geringste von dem häuffig gefallenen Regen seye benetzt, vor allem Volck in die Lufft wunderlich erhebt, vom H. Francisco und Antonio am Altar begleitet seye gesehen worden.

Am 22. finde ich, daß der H. Johannes Bonus von Christo unter dem H. Meß-Opffer einen freundlichen Liebs-Kuß empfangen habe.

Am 23. wird geschrieben von dem H. Ignatio, Patriarchen zu Constantinopel, daß die H. Hostia unter der Elevation im Meß-Opffer mit himmlischem Glantz und herrlichen Strahlen umbgeben seye gesehen worden.

Am 24. im Leben des H. Maglorii sehe ich, daß unter dem heil. Meß-Opffer ein Engel ihme diese Wort zugesprochen: *Age, quod agis, &c.* Thue, was du thuest, und zweiffele nicht, daß

dein

dein Nahm nicht geschrieben seye im Buch des Lebens.

Am 26. hat der heil. Laurentius Puteanus durch das heil. Meß-Opffer den Sathan gezwungen die Hand-Schrifft / mit welcher ein bößhafftes Weib sich mit Leib und Seel ihme verschrieben gehabt / zurück zu geben.

Am 30. lese ich / daß der H. Germanus den Paschasium einen Diacon auß den so genenten feurigen Angularischen Bäderen / wohin er als zu seinem Fegfeur ware verwiesen gewest / durch die H. Meß erlöset habe.

Fr. Was bringst du Gutes herbey auß den Geschichten der Heiligen

Im November?

Ant. Am 3. Nov. finde ich / daß der gottselige Joannes de Gretio unter dem Meß-Opffer / darin der H. Franciscus Seraphicus das Evangelium als Diacon gesungen / den neu-gebohrnen Heyland in seinen Armben sehen ligen.

An selbigem dritten Nov. wird geschrieben / daß der heil. Malachias durch dryssigmahl nacheinander gelesenes Meß-Opffer seine Schwester auß dem Fegfeur errettet.

Am 4. wird uns vorgestellt / der berühmte Cardinal und Ertz-Bischoff S. Carolus Borromäus / welcher nicht geringen Eyffer zum HH. Meß-Opffer bezeigt / unter welchem er einsmahl eilff tausend Menschen die H. Com. außgetheilt.

Am 5. schreibt man vom heil. Philippo de Siena, daß ihme die Engelen zur Meß gedienet.

An selbigem wird gemeldt / daß dem heil. Nicolao un-

unter der heil. Meß Christus erschienen / und ihn also angeredt: *Tu es Filius meus dilectus, suscipe me*, **Du bist mein geliebter Sohn / nehme mich auff / oder empfange mich.**

Am 10. wird vorgestellt der heil. Levinus Bischoff und Buß-Prediger / deme wegen seines eyffrigen Meß-haltens die ihme vom tyrannischen Menschen außgeschnittene Zung ist miraculoser Weiß restituirt oder ersetzet worden.

Am 13. Novemb. schreibt die Legenda des heil. Homoboni / daß die Engelen ihme die verschlossene Kirch-Thüren, damit er zum Meß-halten ungehindert gelangen könte, eröffnet haben.

Am 14. wird im Leben des heil. Laurentii / Bischoffen zu Lublin / erzehlt / daß er (da er sich zum heil. Meß-Opffer bereitend / von boßhafften Menschen tödtlich verwundt worden an seinem Haupt) mit Weyh-Wasser nur die Wund gewaschen / und selbe augenblicklich geheylet habe / mithin unverzüglich ohne einiges Zeichen der Ungeduld oder Verstörung die heil. Meß gehalten / mit Erstaunung aller Anwesenden.

Am 15. wird registrirt das grosse Meer-Wunder / so sich zugetragen mit dem heil. Maclovio und dessen bey sich habenden Compagnie der Schiffenden auff dem Meer; dann da selbiger an sicherm grossen Festag verlangt gehabt irgendwo ein festes Land anzutreffen / damit er celebriren könte das Göttliche Opffer; sehe, da last sich sehen eine kleine Insul: er mit den Seinigen steigt dahin auff / haltet die heil. Meß / nach dero Vollendung / als sie wieder zu Schiff gangen / mercken sie an der vermeinter Insul die Bewe-

gung /

gung / und sehen klärlich / daß diß ein von Gottes Verordnung dargestellter Wallfisch gewesen / so sich an statt der Erden müssen gebrauchen und betretten lassen / damit die heil. Meß könte gehalten werden.

Am 21. wird dem heil. Joanni Angelopti oder dem so genanten Engel-Seher von den HH. Engelen ein schöner Kelch zum Meß-halten angedienet.

Am 23. schreibt die Lebens-Geschicht des heil. Gregorii von Agrigento, daß unter dessen heil. Meß oben seinem Haupt der heil. Geist in Gestalt einer Schnee-weisser Tauben seye gesehen worden.

Am 26. lese ich/ daß der heil. Conradus eine gifftige Spinn/ so ihm in den Kelch gefallen/ ohngescheut mit eingetruncken / welche auch hernach wieder auß seinem Mund / ohne die geringste seine Beschädigung / gekrochen.

Am 28. wird geschrieben von dem H. Jacobo de Marchia, daß er in dem Lauretanischen Hauß die H. Meß gehalten/ und nach Auffhebung des Kelchs sey ansichtig worden der Himmels-Königin / welche ihn zugleich versichert / daß seine Bitt erhört / und die starcke Versuchung wider die Reinigkeit ihme nimmermehr schaden würde.

Am 9. fallt ein der heil. Abt Spes / unter dessen heil. Meß-Opffer hat über sein Haupt sich sehen lassen eine Schnee-weisse Taube / welche ein Briefflein im Schnabel gehalten / warauff geschrieben: *Corona hodie super caput ejus pretiosa*, **Heut wird über sein Haupt eine kostbahre Cron gesetzt werden.**

Fr.

Fr. Hier sehe ich wiederum eine grosse Menge himmlischer Günsten und Gnaden für die andächtig-celebrirende Priester im November; was aber findt sich

Im December?

Ant. Am zweyten dieses Monaths geschicht Meldung des bekennten Rusbrochii eines heiligmässigen Contemplativi / deme einsmahl unter dem H. Meß-Opffer Christus diese Wort zugesprochen: *Tu meus es, & ego sum tuus*, **Du bist mein / und ich bin dein.**

Am 3. werden von dem grossen Indianer Apostel S. Francisco Xaverio viele himmlische Gnaden und Günsten / so ihme unter der H. Meß widerfahren / gemeldet / worunter er offt verzückt / in die Lufft erhoben / und mit wunderbahrer Süssigkeit eingenommen worden.

Am selbigen Tag schreibt man vom H. Birino / daß er mit truckenen Füssen über das Meer gewandelet / damit er ein zum Meß-halten nöthiges Parament abhohlete.

Am 12. lese ich / daß der H. Jodocus unter dem Meß-Opffer mit einer vom Himmel sichtbarlich außgestreckter Hand seye benedicirt worden.

Am 14. im Leben des Heil. Joannis à Cruce findt sich / daß er am Altar unter der H. Meß in Gegenwart alles Volcks mit wunderbahrlichem Glantz und Strahlen umbgeben worden.

Am 17. meldet die Lebens-Geschicht des H. Joannis de Matha / daß er unter seiner ersten Messe einen Engel mit dem Kleyd seines Ordens angethan / und die Hand Creutz-weiß auff einen Gefangenen von den Türcken legend gesehen / sonst

auch mit himmlischem Licht am Altar mehrmahl umbgeben gesehen worden.

Am 18. nemlich am Fest der Erwartung der Geburt Christi, wird vom heil. Ildephonso gemeldet / daß die allerseeligste Jungfrau ihme geschencket habe eine mit himmlischer Hand kostbahr gestickte Casul / mit Befehl / darin die heil. Meß zu halten.

Am 29. schliesset den Reyhen dieser Geschichten der heil. Thomas Cantuariensis / welcher so eyffrig und beständig das heil. Meß-Opffer gehalten / daß er es / obschon ihm bekannt die Gefahr unter selbigem getödtet zu werden / jedoch nicht unterlassen wollen.

Fr. Wann ich recht auffgemerckt und verhalten / was du in diesem unserem Gespräch für Zeugnüssen und Wunder-Ding von der heil. Meß hast vorgebracht / so vermeine ich / daß deren an die 120. seyen; Nun sag mir aber / was kan man drauß auß alleiniger gesunder Vernunfft schliessen?

Ant. Man kan schliessen / daß die heil. Meß (solte selbige auch durch Gottes Wort so klärlich nicht seyn bewiesen worden / wie wir doch hieoben selbige bewiesen haben) jedoch ein heiliger Gottgefälliger und für allen Diensten dieses Gnaden-Gesatzes alleinig der vornehmste seye / welcher GOtt dem HErrn kan geleistet werden.

Fr. Warum kan man also inferiren und schliessen?

Ant. Weil ja nicht möglich / daß die Göttliche Providentz und Allmacht so scheinbahre Zeichen / himmlische Gunsten / Erscheinungen und Gnaden an denjenigen würde haben geschehen lassen / wel-

welche selbiges heil. Opffer gehalten / wann es Ihm nicht angenehm / und kein wahres Göttliches Opffer wäre.

Fr. Unsere Gegner die Protestanten werden aber obige Wunder-Ding läugnen wollen / und sagen: Legenden-Bücher seynd Lügen-Bücher.

Ant. Mir ist zwar auch gnugsam wissig, daß sie mit dem Thoma bey dergleichen Erzehlungen auß den Geschichten und Leben der Heiligen zu sagen pflegen: *Nisi videro, non credam*, Joan. 20. Und halten dergleichen Ding für Mährlein und Fabelen; Aber wie kan ein geschäidter Mensch / welcher seiner eigener Vernunfft nicht Gewalt anthun wil / sich einbilden / und glauben, daß alle obige Wunder-Ding / so sich mit den klugesten / heiligsten und geheimesten Freunden GOttes zugetragen haben / solten gedichte Fabelen und lauter Lügen seyn / absonderlich da der gantzen Welt bekannt ist / wie gar genaues Erforschen / gerichtliches Untersuchen, geschwornes Zeugen-Verhör beym Römischen Stuhl voran gehen müsse / ehe und bevor sothane Wunder-Erscheinungen / Zeichen und himmlische Günsten als wahrhafft / richtig und Göttlich gehalten / und in alle Welt außgeschrieben werden dörffen.

Fr. Diß fasse ich schon / und erinnere mich auß dem / was im Anfang dieses Discurs gemeldet worden, daß auch nur ein eintziges wahrhafftes Miracul / welches zu Bestättigung eines Glaubens-Geheimnüß von GOtt durch seine Diener gewircket worden / kräfftig gnug seye einen jeden Menschen / der gesunde Vernunfft hat / und nicht hartnäckiger Weiß die Augen zuschliessen wil /

zu überzeugen / daß es eine Göttliche Wahrheit seye. Indem nun eine solche Menge der Wunder-Ding in aller Welt / zu allen Zeiten / bey fast allen vornehmsten heiligen Priesteren durch die heil. Meß gewircket worden / wer wird dann selbige in Zweiffel ziehen / oder gar läugnen dörffen / ohne sich Gewalt anzuthun / und sich einer ketzerischer Hartnäckigkeit schüldig zu machen?

Ant. Dem ist also / und ist der Meß-Feinden halßstarriger ketzerischer Geist um desto mehr zu erkennen / und desto weniger zu entschüldigen / als mit Wahrheits-Grund kan gesagt werden / daß obangezogene bey der heil. Meß geschehene Zeichen und Wunder / obwohl 120. an der Zahl / jedoch den zehnten Theil nicht außmachen der Miraculen / so in aller Welt bey der heil. Meß sich zugetragen.

Fr. Findt man dann in bewehrten Authoren dergleichen Historien mehr / worin die Lehr der Catholischen Kirchen von der heil. Meß ist bestättiget / der Ketzeren Irrthum aber entdecket und zu schanden gemacht worden?

Ant. Daran ist kein Zweiffel / und zwar in grosser Menge / und von solcher Art / daß kein unpræoccupirtes Gemüth selbige Geschichten in Zweiffel wird ziehen dörffen / er müste dann allen menschlichen Glauben verwerffen / alle Geschicht-Schreiber zu muthwilligen Lügneren machen wollen.

Fr. Mir geschähe ein besonderes Gefallen daran / wann ein und anderes von dergleichen merckwürdigen Exempelen mir vorhalten thätest.

Ant. Ich bins zufrieden / und nachdem wir ein wenig pausiret / wollen wir dieses in einem nachmit-

ta-

tagigen Gespräch schon abmachen / thue du nach deiner Gewohnheit die Anfrage / ich werd mit Herbeybringung einiger merckwürdigen Geschichten die Antwort geben.

Zwölfftes Gespräch.

Worin ferner mit gantz glaubhafften Geschichten und wunderen Begebenheiten die H. Meß bestättiget wird.

Franciscus. Was findest du mehr Gutes vom heil. Meß-Opffer in denen Geschichten voriger und jetziger Zeiten?

Antonius. Weilen dieselbe ihrer Menge wegen unmöglich alle in unserem gegenwärtigen Gespräch können beygebracht werden / so seye zufrieden mit etwa wenigen / so doch unlaugbar / wahrhafft und kräfftig seynd die H. Meß zu bestättigen.

Erste Geschicht.

Billig kan dasjenige allhie voran gesetzt werden / was der berühmte Martinus Delrio und Bernardus von Lutzenburg in Catalogo hæreticorum Lit. G. von einem so genennten Guidone de Lachia / einem Feind der heil. Messe / vermelden: dieser Guido / in dem Bischthum Brixen bey Tyrol wohnhaft / ware ein Pharisäischer Schein-Heiliger / hatte durch angenommene äusserliche Strengigkeiten den gemeinen Mann also bethöret / daß sie ihn für einen andern Johannem den Täuffer hielten; inzwischen ware derselbe ein

heimlicher Ketzer / hielte nichts vom heil. Meß-Opffer und vom offtmahligen Gebrauch der HH. Sacramenten / gabe vor / der H. Geist hätte ihm offenbahret / daß man nicht so offt solle beichten / communiciren und Meß-hören / die Meß wäre kein Opffer / sondern vielmehr eine Abgötterey / Christus wäre nicht gegenwärtig im heil. Sacrament / und dergleichen ketzerische Irrthüm mehr / welche er dem gemeinen Mann auff Ketzer-Art mit etlichen Schrifft-Texten wuste also zu verblümen / daß die auff die äusserliche Strengigkeit und Gleißnerey Acht-gebende einfältige Leuth / welche ihn für einen H. Mann hielten / darfür gehalten / diese seine Lehr käme schnur-gerad vom Himmel herab / breiteten auch dieses ihres vermeinten Heiligen Lob und Ruhm dergestalt auß / daß die vorwitzige auff Neuigkeit versessene Bauren-Leuth ihme häuffig zugeloffen / seine mit dem Schein der Tugend vergüldete ketzerische Gifft-Pillen begierig einschluckten / und also manche unschüldige mit ketzerischem Unflat befleckte Seel zu Grund gerichtet worden. Da nun dieses eine Zeitlang gewähret / ergrimmte endlich der Zorn GOttes wider ihn / risse denselben gählings von der Welt hinab / und versenckte seine Seel zu allen Ketzeren in den Abgrund der Höllen. Uber so geschwinden unverhofften Tod ware grosses Lamentiren bey den Lehr-Jüngeren und Gönneren des Guidonis / suchten jedoch dieses ihr Hertzen-Leyd zu vermilderen mit einem herzlichen Leich-Gepräng dieses neuen Heiligen und Außbreitung seines Lobs in alle umbligende Oerther wegen geführten heili-

gen Wandels und so schönen mitgetheilten himmlischen Lehren. Diß konte nun / wie leicht zu erachten / denen so genennten Inquisitoren hæreticæ pravitatis, welche über die ketzerische Lehren zu erforschen verordnet seynd / nicht lang verborgen bleiben: nach fleissiger Durchsuchung dieser Sach wird befunden / daß dieser vermeinte Heiliger ein verdammlicher Ketzer gewesen / welcher viele Leuth verführt und bethört / das Urtheil im Bischöfflichen Rath wird wider ihn dergestalt gefällt / daß man seinen des Guidonis Leichnam außgraben / und auff offenem Platz durch den Hencker als eines Ketzers Leib verbrennen solte. Wer wil allhie nun beschreiben können die Auffruhr und das Geschrey / welches auff dieses Urtheil sonderlich bey denen Anhängeren Guidonis entstanden? Sie schryen und rieffen mit vollem Halß: Wehe dieser Stadt und diesem Land! dieweil man diesen hochheiligen uns von GOtt gesandten Mann als einen Ertz-Ketzer verbrennen wil: diesem unangesehen ist das Urtheil an einem frühen Morgen in Gegenwart der gantzen Stadt vollzogen / und der halb-verfaulte und hefftig stinckende Leib von den Henckeren außgegraben / und spöttlich ins Feur geworffen worden. Nun höre aber eine seltsame und wundere Sach / dergleichen kaum mehr gehört oder gelesen worden: kaum waren die Gebeine ins Feur geworffen / sehe / da wurden sie durch eine unsichtbahre Hand auß dem Feur gezogen / und allgemach in die Höhe erhoben / schwebten also über das Feur in der Lufft; da dieses vom anwesenden Volck mit Erstaunung gesehen wurde /

schryen die Gönner des Guidonis auß vollem Bauch und Halß: Miracul! Miracul! GOtt ehret seinen Diener/ welchen die ungerechte Richter haben dörffen verdammen; Lasset uns den Bischoff samt den München umbringen, rc. warum warten wir lang/ wir sehen ja das Miracul mit Augen/ und erkennen darauß die Unschuld dieses grossen Heiligens/ lasset uns dann die Schmach dieses hochheiligen Manns rächen/ und alle ungerechte Richter mit eigenen Händen umbringen, rc. Wegen dieses ungeheuren Schreyens und Wütens erschrack der Bischoff so gar, daß er/ sein Leben zu erretten/ die Flucht nehmen wolte; die Inquisitores aber/ welche auch zugegen waren/ ermunterten ihn/ er mögte sich nicht förchten, noch das Geschrey des rasenden Pöbels zu Hertzen nehmen; dann die Erhebung der ketzerischen Gebeiner nicht von GOtt/ sondern vom Teuffel ohn allen Zweiffel angerichtet/ sie riethen ihm auch/ er solte unverzüglich das heil. Meß-Opffer halten/ welches von dem Ketzer gelästert worden; GOtt der HErr aber würd balder ein scheinbahres Miracul thun/ als daß die Falschheit Platz nehmen/ und die Glaubens-Wahrheit in Gefahr gebracht werde. Durch diese Wort ermuntert/ gieng der Bischoff mit den Geistlichen zur Kirchen/ lase die heilige Meß/ befahle GOtt den gegenwärtigen Handel mit besonderem Eyffer; Die Jünger Guidonis aber waren mit continuirlichem Jauchtzen und Prahlen über ihr vermeintes Miracul bey dem in der Lufft über das Feur schwebendem Cörper geblieben. Nun mercke aber/ wie kräfftig

das heil. Meß-Opffer seye / wie verlogen und falsch gewesen des verdammten Ketzers Lehr: so bald der Bischoff an die Wandelung / Consecration und Auffhebung des Opffers kommen / und die grosse Glock nach Gewohnheit angezogen worden / da hörten allesamt ein grausames Schreyen und ungeheures Heulen der Teuffelen folgender massen: O Guido von Lachia! bißhero haben wir dich nach unserem Vermögen beschützet / jetzt wird ein anderer in die Höhe erhebt / so uns alle Gewalt benimmt / 2c. Nach diesem Geschrey wurd der stinckende Leib mit grosser Ungestümmigkeit in die Flammen gestürtzet / das umstehende Volck aber / so dem Ketzer obgesagter massen anhängig gewesen / wurde hierdurch dermassen beschämt und verschröckt / daß sie ihre Hüth in die Augen ziehende darvon geloffen / und kaum vor Schäme sich mehr sehen gelassen / biß sie gleichwohl der Gebühr nach vorbescheiden / ihres Frevels halber gestraffet / und zur Abschwörung der von zu Pulver und Asche verbrennten Guidonis eingesogener Ketzerey vom Bischoff zu Brixen angehalten worden.

Fr. Ein überauß schöne Geschicht und ein warhaffte Prob / wie kräfftig das heil. Meß-Opffer / wie sehr gefällig es seye dem allerhöchsten GOtt / wie erschröcklich es seye denen höllischen Geisteren / und endlich wie unverschämt die Ketzer / welche selbiges weniger achten und förchten / als die Teuffelen selbst. Nun lasset uns weiters gehen / und hören

Die zweyte Geschicht.

Ant. Von der Albigenser Ketzerey / welche zu Anfang des zwölfften Sæculi in Franckreich entstanden / schreibt Cæsarius Heisterbacensis lib. 7. c. 24. folgende seltsame / auff unsere Matery von der Meß abziehlende Geschicht: Obwohl / schreibt derselbe / die Albigenser unter schwerer Straff verbotten hatten / daß niemand einige privat Meß lesen solte / ist jedoch gewesen ein frommer Priester / welcher wegen besonderer Andacht / so er zu dem hochheiligen Meß-Opffer truge / diß ungerechte Gebott nicht achtend / die H. Meß in geheim gehalten; die Ketzer aber / so dieses auffgenommen als eine auffsetzliche Verachtung ihres Verbotts / lassen den frommen Priester durch den Gerichts-Diener vor den Rath citiren / fragen denselben ab mit grossem Unwillen / ob und warum er sich nicht entfärbet hätte wider ihr ernsthafftes pœnal-Verbott zu frevelen / und eine privat Meß gehalten. Der Priester aber sprach mit gutem Muth / und gantz ungescheut: **Ich gebrauch mich der Antwort / welche die Apostelen gegeben / als sie wegen der Predig und Lehr Christi JEsu befragt worden von dem Judischen Rath / ob sie ihrem Gebott zuwider gehandelet / nemlich man müsse GOtt mehr gehorchen / als den Menschen; darum hab ich / unerachtet eueres ungerechten Verbotts die H. Meß zu GOttes und seiner H. Mutter Ehr gelesen.** Wegen dieser so gehertzter Antwort wurden die Herren so gar verbittert / daß sie den frommen Priester gewaltiglich

auß-

außschändten/ hin und her stosseten/ ja so gar endlich durch den Scharffrichter vor allem Volck die Zung ihm auß dem Halß reissen liessen. Diese sehr bittere Peyn und Schmach überstunde der Diener Gottes mit wunderlicher Gedult/ gienge mit Blut-fliessendem Mund von dem Richt-Platz der Kirchen zu, knyete vor dem Altar / auff welchem er die Meß gelesen / demüthig nider/ truge dem allerhöchsten GOtt und dessen gebenedeyten Mutter mit innersten Hertzens-Seufftzeren seine Schmertzen und entsetzlichen Verlust seiner Zungen vor/ hielte verträulich an um Wiedergebung derselben ; und siehe Wunder! es erschiene ihm ohnverzüglich die allerseligste Himmels-Königin / in Händen tragend des frommen Priesters blütige Zung, redet ihn an mit diesen Worten: **Wegen der Ehr/ so du Gott und mir durch die H. Meß erwiesen hast/ gib ich dir deine Zung wiederum / und ermahne dich / daß du hinführo in dem Meß-lesen fleissig fortfahrest.** Nach dieser empfangener grosser Gunst und augenblicklicher Heylung seiner Zungen priese er mit feuriger Inbrunst den allerhöchsten GOtt und seine gebenedeyte Mutter / kame zu dem versammleten Volck, zeigte ihnen seine angesetzte Zung/ und machte die verstockte Ketzer und Feind der Meß zu schanden.

Fr. Man solte darfür halten/eine eintzige solche Geschicht wäre Hertz-tringend gnug gewesen, nicht allein die Albigenser ihres Irthums zu überzeugen/ sondern auch den jetzigen Anfechteren der H. Meß die Warheit vor Augen zu legen; aber mich

dünckt,

dünckt/unsere Liebhaber werden ihr gewöhnliches Lied singen / und sagen: Diese Geschicht seye ein Gedicht.

Ant. Daß diese Geschicht kein Gedicht sey / kan man auß der Protestation des gottseligen Patris Cæsarii von Heisterbach / so selbige History erzehlet, gnugsam abnehmen.

Fr. Wie lautet diese Protestation?

Ant. Er schreibt im Anfang seines Exempel-Buchs also: **Ich nehme GOtt zum Zeugen / daß ich in diesem Büchlein nichts beschrieben hab / als was ich mit Augen gesehen / oder von solchen Männeren gehört hab / welche lieber sterben / als eine Lügen thun wollen.**

Fr. Ich gestehe / dieses ist nicht allein eine Protestation, sondern ein würcklicher Eyd / wer solte dörffen dencken / daß dieser Mann bey so gestellten Dingen Fabulen für Wahrheit würde verkaufft haben? Nun bringe heran

Die dritte Geschicht.

Ant. Du hast ohne Fehl mehrmahlen gehört von dem heil. Spanischen Creutz / welches noch zu unserer Zeit zu Caravaca mit grössester Ehrerbietigkeit auffbehalten / und jährlich an dem Tag / da es vom Himmel gebracht worden / dem Volck gezeiget / auch in das Wasser gedunckt wird, durch dessen Trinckung viele Krancken gesund werden.

Fr. Was höre ich? Ist dieses Creutz vom Himmel gebracht worden? Auß was Gelegenheit ist dieses geschehen? Und was gehet dieses die heilige Meß an?

Ant.

Ant. Vernehme die gantze Geschicht/wie ich sie finde bey dem Beyerlinck Verbo CRUX. Als die Mohren auß Africa den meisten Theil des Königreichs Spanien unter ihrem Joch hatten / geschahe es / daß ein König zu Caravaca Zeit Abuzeit, welcher viel Christen gefangen hielte/ endlich sich ihrer erbarmte / und allesamt auß dem Kercker nehmend/ sich vorstellen liesse/ er befragte einen jeden / was für ein Handwerck oder Kunst er gelernet/oder für der Gefangenschaft gebraucht hätte / mit dem Zusatz / es solte einem jeden erlaubt seyn / selbiges zu gebrauchen. Unter den gefangenen Christen ware auch ein Priester/ Nahmens Genesius Peretz, welcher / als er wegen seiner Kunst befragt wurde / gantz gehertzt und ernsthafft gesprochen : **Ich kan solche Kunst / durch welche ich den allmächtigen GOtt vom Himmel herab ziehen kan.** Der König dieses hörend / und nicht wissend/ was diß heissen solte / befahle gleichwohl/ daß der Priester eine Prob dieser seiner Kunst vor ihme/ dem König/ thun solte/ deme der Priester hinwieder antwortete : er könte dieses nicht thun / es seye dann / daß auß der Christenheit alle zur Meß gehörige Ding herbey gebracht würden ; der König verlangte alsobald eine Specification, was darzu müste beygeschafft werden : da der Priester aber alles sörglich annotirt / hat es sich gleichwol begeben/ daß er das Crucifix vergessen/ dahero als alles überbracht worden / außgenommen das Crucifix/und der Priester dessen Abgang gleich bey Anfang der Messe vermercket / ist er in ängstliche und scrupulöse Gedancken gerathen/

hat

hat auch eine geraume Zeit still gestanden / nicht wissend / ob er die Meß anfangen / oder unterlassen solte. Der König vermeynend / er könne seine Kunst nicht mehr probiren / schickte zu ihm, fragend / warum er nicht fortführe / was ihme annoch mangele / worauff der Priester gesprochen: es gehe ihm ab ein Creutz / welches er vergessen / und weil er / ohne selbiges zu haben / nicht fortfahren dörffte / stünde er voller Verstöhrung / nicht wissend / was er thun solte. Inzwischen fliehet er GOtt um Hülff und Erleuchtung an / was ihm in dieser Sach zu thun seye / und sehe Wunder! da er also bettete / zerspaltete sich das steinerne feste Gewölb des Orths / in welchem der Priester vor dem Altar parat stunde / aber ohne Creutz: und sehe: zween Engelen glantzende als die Sonn / und mit köstlichem Gewand gezieret / kamen durch den Spalt herab / tragende in ihren Händen ein höltzenes glantzendes Creutz / einer guten Spannen lang / welches sie auff den Altar stelleten / und dem Priester die Meß anzufangen befahlen. Der König und dessen anwesende Mohren / vermeynende / diese zween Engelen seyen zween Götter / erschracken von Hertzen / fielen auff ihre Angesichter / und lagen so lang auff der Erden / biß die Engelen verschwunden: der König glaubte auch dem Priester / daß er Gewalt hätte den allmächtigen GOtt vom Himmel zu ziehen / und daß sein Christenthum eine wahrhaffte Religion seye.

Fr. Hierauß sehen wir abermahl / wie hoch das H. Meß-Opffer im Himmel eingeschrieben seye: aber ich bilde mir wiederum ein / es werde jetzt

ge-

gemeldte Geschicht ein Gedicht und Fabel heissen müssen; dann sie nicht gestehen müssen / daß die Heil. Meß eine vom Himmel beförderte GOtt-gefälligste übung seye.

Ant. Das Creutz zu Caravaca ist in gantz Spanien und fast in gantz Europa also bekannt / daß man billig sagen mögte / daß einer / der diese obgemeldte Geschicht unter die Fabelen zehlen wolte / nicht merecire angehört / sondern als ein solcher gehalten zu werden / davon im Sprüch-Wort gesagt wird / daß nemlich ein frecher unwitziger Mensch mehr läugnen könne / als sieben Wäysen probiren.

Fr. Ich halte mit darfür / die jenige / so diese Geschicht beschrieben / seyen keine Lügen-Schmied / noch Fabel-Hansen gewesen / drum wollen wir ohne ferneres Auffhalten fortfahren / und vernehmen

Die vierte Geschicht.

Ant. Wie eyffrig in der ersten Christenheit das hochheilige Meß-Opffer gehalten worden / wie auch die eyffrige Diener und Dienerinnen Gottes lieber die bitterste Tormenten außstehen wollen / als diesen Göttlichen Dienst unterlassen / ein solches erhellet unter andern auß deme / was Baronius / der Welt-berühmte Scribent und Cardinal / auffs Jahr Christi 306. meldet / folgenden Inhalts: Daß in Africa in der Stadt Aluta / woselbst alle Christliche Kirchen niedergerissen waren / und deßwegen viele Christen beyderley Geschlechts in einem Hauß wider das scharffe Verbott des Käysers Galerii dem Ampt der H. Meß beywohneten / wurden sie von den Heyden auß-

geforschet / gefänglich genommen / und dem Richter auff offenem Marckt vorgestellt: Allda ward das H. Meß-Buch samt andern andächtigen Bücheren und sonstigem Kirchen-Geräyde/ welche die Christen gebraucht / und von denen Heyden ihnen abgenommen waren worden/ auff dem Marckt mit grossem Schimpff in das Feur geworffen / von GOtt aber durch einen unversehenen grossen Platz-Regen / so das Feur erlöschete / für dem Brand bewahrt.

Fr. Sehe / da ist schon die allmächtige Hand zugegen gewesen / die heil. Meß zu verthätigen und zu authorisiren. Was hat sich aber weiters begeben?

Ant. Da der Richter gesehen / wie der Himmel für den Christlichen GOttes-Dienst streiten thäte/ ist er über die massen erschrocken / hat weiters sich dieser Sach nicht bekümmeren wollen / sondern hat die gefangene Christen / nemlich 34. Manns- und 17. Weibs-Personen zu dem Käyser selbst nacher Carthago geschickt. Diesen Weg giengen die gefangene Christen mit Freuden / und sungen unauffhörlich Psalmen und Lobgesänger. Da sie zum Käyser kommen / und selbigem vorgestellet / spricht der mitgeschickte Officierer und Führer also: Diese boßhaffte Christen / O Käyser! seynd zu Aluta in einem Hauß ertappet worden/ und befunden in ihrem falschen Gottes-Dienst begriffen / und dieses zwar wider euerer Majestät außtrücklichesscharffes Verbott. Der Käyser/um anderen einen Schröcken einzujagen/ liesse so gleich einen von den gefangenen Christen entblösen/an einer Folter spannen/und mit scharffen Hacken zerreissen: unterdessen schrye einer von

den

den Christen/ Telica genannt/ mit heller Stimm: **Warum peinigest du diesen allein / O Käyser! da wir doch alle Christen / und die Meß allesamt gehört haben?** Kaum hat er dieses außgeredt/ so muste er alsobald entblöst/ und gleicher massen auffgehenckt und zerrissen werden / und gleich drauff kehrte er sich mit grossem Grimmen zu den übrigen / sprechend: Wer ist der Urheber euerer Versammlung gewesen? Der letzt zerfetzte Telica aber sprach: **Der Priester Saturninus / und wir allesamt; du aber / O Boßwicht! thust wider alle Gerechtigkeit /, daß du uns deßwegen peinigest: wir seynd ja keine Mörder und Räuber / und haben nichts Unrechts begangen.** Der Richter sprach: du hättest das Käyserlich Verbott respectiren / und deinen falschen GOttes-Dienst unterlassen sollen; Telica sagte: **Ich achte in dieser Sach keines Menschen Befehl als meines Gottes / darfür ich auch zu sterben bereit bin.** Da befahl der Käyser den Martyrer auffzulösen / und ohne Speiß und Tranck in den Kercker zu führen. Nach diesem tratte ein heydnischer Jüngling / so ein Bruder ware der H. Victoriä / und verklagte Dativum einen Rathsherrn/ dieweil dieser seine Schwester Victoriam zu der Meß geführt hätte. Diese Heiligin aber sprach: **Durch keines Menschens überredung / sondern freywillig bin ich zu dem Hauß gangen / und hab die Meß gehört / dann ich eine Christin bin / und bin schuldig dem Gesetz Christi zu gehorsamen.** Ihr Bruder sprach zu ihr: du bist unsinnig/ und redest wie eine Narrin. Sie antwortete: **Ich**

bin keine Narrin / sondern eine Christin; Da sagte der Käyser: Wilt du mit deinem Bruder nach Hauß gehen? Sie antwortete: Ich wils nicht thun; dann ich erkenne diesen nicht fur meinen Bruder / sondern bin eine Christinne / und erkenne die jenige für meine Brůder und Schwesteren / welche Christum bekennen / und um Christi willen leyden. Der Käyser aber sprach hierauff: Schöne deiner selbst / und folge dem Rath deines Bruders; sie aber antwortete: Ich weiche von meinen Brůderen und Schwesteren nicht ab / dann ich bekenne dir / daß ich mit ihnen die Meß gehört / und das hochwůrdige Sacrament empfangen habe. Da befahl der Richter sie in die Gefängnüß zu führen / und alle Mittel anzuwenden / sie von ihrem Glauben abzubringen / dann sie ware einer außbündiger Schönheit / und von dem vornehmsten Geschlecht der gantzen Stadt; und als ihre Elteren sie wider ihren Willen hatten suchen zu verheyrathen / ware sie zu einem hohen Fenster hinauß gesprungen / zu dem Priester Saturnino geloffen / und die Haar abschneiden lassen. Allhie gienge es nun auff den Priester Saturninum loß / und wurde derselb vom Richter befragt / ob er diese Menge Volcks wider das scharffe Käyserliche Verbott versammlet / und mit was Authorität er dieses gethan? Saturninus sagte: Auß dem Befehl des HErrn hab ich sie versammlet / und wir haben seinen Göttlichen Dienst verrichtet / nemlich die H. Meß / welche wir nicht dörffen unterlassen.

sen. Der Käyser fragte nachmahlen: Bist du dann der Urheber dieser Versammlung/ und hast sie alle darzu beredt? Er antwortete: **Ich bin der Urheber/ und hab die Meß selbst gehalten.** Da ließ ihn der Richter entblösen/ und mit eysernen Hacken so lang zerschneiden/ biß ihm das Ingewäyd hervor hienge/ und die Därm zum Leib herauß flossen; endlich ließ er ihn abnehmen/ und zu den anderen in die Gefängnüß führen. Alsdann liesse er den H. Emeritum vorstellen/ sprechend: Wer bist du? Er sagte: **Ich bin der Urheber dieser Versammlung; dann in meinem Hauß ist die H. Meß gelesen worden.** Der Käyser fragte: warum hast du sie wider unser Verbott lassen hinein gehen? Er antwortete: **Dieweil sie meine Brüder seynd/ deßwegen konte ich sie nicht verhinderen; dann wir dörffen und können ohne die H. Meß nicht seyn.** Hierauff ward er gleich den vorigen auffgehenckt/ zerfleischt und in die Gefängnüß geführet: unterdessen sprach der Richter zu den übrigen: ich verhoffe/ ihr werdet euch an diesen Armseligen spiegelen/ und euer Leben nicht so liederlich verschertzen; Die HH. Martyrer aber schryen mit gleicher Stimm: **Wir seynd Christen/ und wollen das Gesätz Christi biß zur Vergiessung unseres Bluts vollbringen.** Der Richter sprach zu einem auß ihnen/ mit Nahmen Felix: Ich frage nicht/ ob du ein Christ seyest/ sondern ob du bey der Versammlung gewesen/ und Meß gehört habest? Sanct Felix sprach: **Was ist diß für ein narrisches fragen? Gleich als wann**

ein Christ ohne die Meß seyn könne / oder als wann die Meß ohne die Christen könne gehalten werden. Du grimmiger Sathan! ich sage dir / daß wir die Versammlung mit aller Andacht gehalten / und bey der Meß fleissig gebettet haben. Hierüber ergrimmte der Tyrann so hefftig / daß er den H. Martyrer liesse zu bodem werffen / und mit Prügelen zu todt schlagen.

Auff diese Weise verzehrte der wütende Richter den gantzen Tag in Peinigung der H. Martyrer: und als die Nacht anbrache / liesse er alle diejenige / welche noch Athem schöpffen konten / in eine grosse Gefängnüß zusammen versperren / und den Wächteren bey Leibs-Straff verbieten / daß weder Essen noch Trincken ihnen solte zugebracht werden. Ihre Freund haben sich zwar unterstanden ihnen etwas Labung heimlich unter ihren Kleyderen zuzubringen / die Wächter aber besuchten sie gar genau / nahmen ihnen alles ab / zerschlugen ihnen die Geschirr / und zerprügelten die fromme Leuth grausamlich: dannoch blieben dieselbe Tag und Nacht vor der Gefängnüß liegen / thäten nichts / dann weynen und wehklagen / und vermeinten den Tyrannen hierdurch zur Erbarmnüß gegen die arme Gefangene zu bewegen / aber dieser blieb in seiner Grausamkeit so gar verstockt / daß er die Diener und Dienerinnen Christi allesamt liesse jämmerlich verschmachten / und des bittersten Hungers sterben.

Fr. Diß ist ein sehr merckwürdige Geschicht: ist aber darauff zu gehen? Sollen unsere Meß-Feinde nicht wieder sagen: es seye eine Fabel?

Ant.

Ant. Dieses Sagen ist bey ihnen nichts Neues; aber welcher vernünfftiger Mensch wird sich einbilden können, daß Baronius / welcher dieselbe Geschicht auß den alten Gerichts-Processen von Wort zu Wort herauß genommen / ein Fabel-Schmied gewesen / und bey so klaren Umständen / bey dahin gesetzten Nahmen / Antwort und gehertzter Beständigkeit deren Martyrer ein blosses Gedicht geschrieben? Dieses mögen sie ihre Kinder oder die Narren weiß machen.

Fr. Was ist aber dein Haupt-Zweck / daß du diese Geschicht herbey gebracht? Was probiren wir hiermit?

Ant. Diese Geschicht beweiset klärlich / daß die heil. Meß in den ersten Zeiten Christi von denen Priesteren seye gehalten / und von denen Gläubigen seye angehöret worden.

Fr. Was mehr?

Ant. Sie zeigt auch an / daß die erste Christen so weit von der Meynung der Protestanten entfernet gewesen / als der Himmel von der Erden, indeme sie lieber die bitterste Marter und den schmertzlichsten Tod außstehen wollen / als dieses Göttliche Neu-Testamentische Opffer unterlassen zu halten / oder denselben beyzuwohnen: wann der Protestanten Catechismus wahr seyn solte / wären diese obgemeldte Martyrer anders nichts / als Martyrer des Teuffels / weilen sie gestorben wären / für eine Abgötterey, wie sie sagen / zu üben und zu verthätigen; Aber O armselige und unglückliche Ohren! welche sothane abgeschmackte GOttes-lästerliche Reden hören müssen.

Fünffte Geschicht.

Fr. Was finden wir weiters für authentique Geschichten / wordurch das H. Meß-Opffer gegen dessen Feinde verthätiget kan werden?

Ant. Den hartnäckigen Unglauben unserer Widersager zu schanden zu machen / hat GOtt zum öfftern sich nicht allein der unvernünfftigen Thier / sondern auch der böser Geister gebraucht.

Fr. Lutherus hat das Zeugnüß des bösen Geistes herbey gebracht wider die Meß / und um dieselbe abschaffen und verläugnen zu können; Wie wollen wir dann dessen Zeugnüß brauchen / um selbige zu verthätigen?

Ant. Ein anderes ists / was der Sathan / als ein Vatter der Lügen / ungezwungen sagt / ein anderes / was er sagt / wann er beschworen und gezwungen wird durch die Allmacht GOttes.

Fr. Wie spricht hiervon der Heil. Ambrosius Sermon. de S. Gervasio und Protasio?

Ant. Er sagt: *Non accipio diaboli testimonium, sed confessionem: invitus enim dicit diabolus, & exagitatus, & tortus*, **Jch nehm nicht an das Zeugnüß / sondern die Bekänntnüß des höllischen Geistes / wann er gepeiniget und gezwungen wird wider seinen Willen zu bekennen.**

Fr. So fahre dann fort / und bringe heran / was du Vorhabens bist zu erzehlen.

Ant. Zu Laon / einer Stadt in der Picardy / schreibt Lucas Pinellus, Florimundus, Marchantius, Rossignoli und mehr andere / ist zu dem Bischoff Bursio eine von einem grausamen bösen Geist besessene und geplagte Weibs-Person / mit Nahmen

men Nicola / geführet worden. Entsetzlich ist zu lesen / wie grausamlich selbe von dem höllischen Gast seye tractiret worden. Unter vielen anderen Entsetzlichkeiten werden folgende erzehlet / nemlich: Daß er die Zunge dieser Person bißweilen anderthalb Spann lang vor den Mund herauß getrungen: daß sie bißweilen in die Lufft geführt mit solcher Gewalt / daß auch 10. ad 12. Mann mit Stricken und Ketten selbige nicht bey der Erden halten können: daß sie mit den Zähnen auß einer starcker und faster Mauren die Stein herauß reissen können: daß er ihr das Maul und den Rachen also auffgethan und auffgesperret / daß man in den Magen herein sehen können: daß ihr die Augen im Kopff bißweilen gefünckelet / als wärens glüende Kohlen / und mehr fast unerhörte Seltsamkeiten / ꝛc.

Da nun das Gerücht erschollen / daß der Gottselige Bischoff sich unterstünde diesen höllischen Gast auß seinem Logiment zu vertreiben / seynd wohl zehn tausend Menschen / theils Calvinisten / theils Catholische / zugeloffen. Der weise und fromme Seelen-Hirt nimmt seine Zuflucht zum höchsten Geheimnüß unserer Religion / nemlich zum H. Meß-Opffer und dem darin consecrirten hochwürdigen Sacrament; da er sich aber zum H. Meß-Opffer bereitete / wurde obgemeldte Besessene herbey gebracht / und zeigeten sich an ihr obgemeldte Entsetzlichkeiten: Sie wurde vom Satan in die Lufft geführt: liesse auß dem Maul einen entsetzlichen Dampff / welcher gleich einem Nebel die gantze Kirch erfüllete / nicht ohne heßlichen Gestanck; nachdem der Sathan durch

Befehl des Bischoffs gezwungen die Person herab zu lassen / und vorm Altar zu erscheinen / hat er den Leib dieser armen Nicolá gleich einem Igel zusammen und ineinander gewickelet / daß man kaum menschliche Gestalt daran erkennt: da nun endlich nach der Consecration ihr vom Gottseligen Mann die H. Hostia vorgehalten / konte der Sathan die Gegenwart des Allerhöchsten nicht vertragen / sondern fienge an erschröcklich sich zu krümmen / greulich zu wüten / zu zitteren / und die elende Besessene ungemein zu peinigen. Der Bischoff / um die Hartnäckigkeit der allda gegenwärtigen Ketzer bey dieser Beschwörung zu schanden zu machen / zeigte ihnen mit den Fingeren auff dieses seltsame Wesen / worauff einer von ihren Vornehmsten mit grosser Verwunderung den bösen Geist fragte: warum hast du ein solches Wüten / ein solches Zitteren und förchtliches Wesen bey Vorweisung dieses wenigen Brods? Worauff der böse Geist den Kopff der Besessenen erschüttlete / und öffentlich mit heller Stimm antwortete: Ich zittere nicht / und krümme mich nicht wegen eines Brocken Brods / sondern wegen des *Hoc est*, durch welches er anzeigen wolte die Wort / darburch das Brod in den wahren und wesentlichen Leib Christi JEsu veränderet und verwandelet wird. Darauff wiederhohlte der Sathan zu mehrmahlen das *Hoc est, Hoc est*, und wurde durch die blose Gegenwart des Heylands in dem heiligsten Sacrament wider seinen Willen außzufahren / und das lange Zeit besessene Weib völlig befreyt zu verlassen gezwungen. In dem Außfahren machte er

ein erschröckliches Getöß / dergestalt / daß die gantze Kirch erschütterte ; er hinterliesse in der Lufft einen greulichen Gestanck mit untermischtem dick rauchendem Blitzen zu grossem Schröcken der Beywesenden / welche diß Wunder gesehen / und die Aussag und Abweichen des Sathans gehöret hatten / davon die Catholische im Glauben vom Heil. Meß-Opffer und dem Geheimnüß des Altars seynd bekräfftiget worden; hingegen haben nicht wenige der Ketzer ihren Irzthum verlassen / und die Wahrheit vom H. Sacrament bekennet.

Fr. Ist dieses Wunder authentique wahr und unlaugbahr?

Ant. Der berühmte Florimundus Remondus ist selbst gegenwärtig gewesen / hat diese Geschicht als ein Zeug neben anderen geschwornen Notariis beschrieben / und gestehet von sich / daß er durch dieses Wunder vor dem Fall in die Ketzerey seye bewahret worden.

Fr. Ehr sey dem allerhöchsten GOtt / der solche Wunder gewircket / und dardurch die Geheimnüß unserer Religion / nemlich die H. Meß und die wesentliche Gegenwart des allerheiligsten Leibs und Bluts JEsu Christi bestättiget hat. Nun bitte ich / daß wir fortschreiten / und anhören mögen

Die sechste Geschicht.

Ant. Was ich allhie vorzubringen willens / ist dem vorigen nicht unähnlich / zeigt die Heiligkeit des Catholischen Meß-Opffers / die Gegenwart des hochwürdigsten Leibs Christi in der conseerirter Hosty / und dessen Gewalt wider die höllische

Geister; So vernehme dann dasjenige / welches Surius und Ribadineira in vita S. Bernardi schreiben: Da Bernardus in der berühmten Kirchen des H. Ambrosii / allwo dieser H. Ertz-Bischoff die Kirch-Thüren dem Käyser Theodosio vor dem Angesicht zugeschlossen / sich zu dem H. Meß-Opffer bereitete / wurde ihm von starcken Männeren mit grosser Mühe eine Edel-Frau von zimlichem Alter vorgeführet / welche ein erschröcklicher böser Geist schon viel Jahr besessen hatte / daß sie nicht sehen / nicht hören / nicht reden konte / auch die Zunge gleich einem Elephanten-Rüssel herauß streckte / und balder ein heßliches Abentheur / als ein Weibs-Bild zu seyn schiene. Das Angesicht ware ungestaltet und förchtlich anzusehen / die Augen weit auffgerissen / der Athem stinckend / welcher den höllischen Gast / so in dem Leib die Herberg hatte / klar anzeigte. Der Heil. Bernardus / so bald er diese Unglückselige ansahe / wurde zum Mitleyden gegen dieselbe in dem Innersten seines Hertzens bewegt / und dieses um so viel mehr / weilen er erkennte / daß dieses ein arglistiger mächtiger Geist seye / welcher schwerlich / dieweilen derselbe so starck eingewürtzelt hatte / auß seiner langwieriger Herberg würde können vertrieben werden; dahero wendete sich der Heil. Mann zu dem allda gegenwärtigen sehr zahlreichen Volck / und hielte bey demselbigen an / daß alle auffmercksam und andächtig betten solten. Uber das befahl er den Geistlichen / daß sie die Besessene nach ihrem Vermögen solten fest und unbeweglich halten / diese aber widerstunde mit einem teufflischen Gewält / schluge

auß / und versetzte so gar einen Streich mit einem Fuß dem H. Bernardo; dieser aber liesse sich solches nicht irz machen / sondern er fienge das H. Meß-Opffer an / setzte dasselbige fort mit gröster Andacht und Vertrauen biß an die Wandelung: so offt er nun ein Creutz über die Hosty machte / kehrte er sich auch zu der Besessenen / und machte eben so viele Creutz-Zeichen über dieselbe mit unaußsprechlichem Wüten und Qual des bösen Geistes / welches er mit Zahn-knirschen / mit erschröcklichem Heulen und unartigen Verdrähungen des Leibs nur gar zu fast anzeigete. Nachdem aber der Heilige das Pater noster in der Meß gebettet / griffe er diesen Feind noch hefftiger an; dann er nahme die heilige Hostie auff die Paten oder das Kelch-Schüßlein / kehrte sich zu der Besessenen / setzte und hebte ihr / so vor Forcht entsetzlich grausete und zitterte, den wahren Leib JEsu Christi über das Haupt / beschwure darauff mit einer Majestätischer Stimm den bösen Feind / und sagte: **Siehe da böszhaffter Geist deinen höchsten Richter / sehe den allmächtigen HErrn / dem du niemahl widerstehen känst: Siehe da den jenigen / welcher / da er für der Menschen Heyl leyden wolte / gesagt: Der Fürst der Welt wird nunmehr hinauß gestossen werden. Dieser ist der hochheilige Fronleichnam / welcher im Jungfräulichen Leib empfangen / und an das Creutz gehefftet worden / welcher auß dem Grab aufferstanden / und triumphirlich in den Himmel auffgefahren ist: In Gewalt dieser höchsten Majestät**

ståt befehl ich dir ungerechten Wüterich/ daß du diese seine Dienerin verlassest / und in das künfftig sie zu plagen nimmermehr dich unterstehest. Nach diesem Befehl setzte Bernardus / weil er des Siegs vergewissert ware / die Meß fort / zertheilte die H. Hostie gewöhnlicher massen in drey Theil / ertheilte nachmahls den Frieden oder Pacem den Meß-Dieneren / welche solchen weiters denen Umstehenden gaben : dieses kame sonderbahr der Besessenen an Leib und Seel zu Nutzen ; dann ohne Verzug muste der Inwohner dieser Armseligen der höllische Geist / so ohne Zweiffel einer von den vornehmsten auß den gefallenen Engelen gewesen/ seine alte Herberg/ ungeachtet aller seiner Macht/ räumen/ und gabe dardurch an Tag / wie mächtig das H. Sacrament / wie kräfftig und Wunder-würckend die H. Meß seye.

Fr. Ich glaub nicht / wann die Meß Abgötterey seyn solte / daß der Sathan sich darfür erschröcket / viel weniger abgewichen seyn solte.

Ant. Das anwesende Volck / so dieses mit Verwunderung angesehen / hat sich höchlich erfreuet/ hat bekennt / daß es in Hochschätzung und Veneration des hochheiligen Meß-Opffers und des hochwürdigen Altars-Geheimnüß durch dieses Wunder sehr befestiget worden ; Zumahlen dergleichen herzliche Besiegung und Vertreibung der bösen Geister vielmehr der Krafft Christi unter den Sacramentalischen Gestalten / als dem Wunder-wirckenden Bernardo zuzuschreiben.

Fr. Dieses ist leicht zu erachten / weil Bernardus diese und mehr dergleichen Gnaden auß dem

Brun-

Brunnen des Hochw. Sacraments bey dem H. Meß-Opffer zu schöpffen pflegte.

Ant. Der H. Bernardus hat auch dieses öffentlich zu sagen gepfleget / und benentlich in der Kirchen des H. Siri zu Pavia hat er dieses gezeigt bey einem andern dem vorigen nicht ungleichen Wunder-Werck.

Fr. Bin begierig dasselbige in aller Kürtze zu vernehmen als eine Zugabe bey diese sechste Geschicht.

Ant. Als der H. Bernardus zu gemeldtem Pavia in die Kirch des H. Siri eingegangen die H. Meß zu halten / wurde ihm gleichfals eine besessene Person zugeführt; der grausame Höllen-Geist / so auff die Anruffung des H. Siri nicht abweichen gewolt / sondern biß daran hartnäckigen Widerstand gethan / auch so gar diese lästerliche Wort hat hören lassen: Sirettus (also nente er Spott-weiß den H. Sirum) hat das Hertz nicht gehabt mich zu verjagen / das Bernardel / deutend auff den H. Bernardum / wird es eben so wenig haben; auff welches der H. Abt antwortete: Es hat dich Sirus nicht außgetrieben / es wird dich auch nicht außtreiben Bernardus / aber wohl JEsus Christus / wie es auch in der Sach selbsten geschehen ist / indem der Sathan bey Haltung der H. Meß die Gegenwart jenes Gottes nicht erdülden können / welcher von sich selbst gesprochen: *In digito DEI ejicio dæmonia*, Luc. 11. ℣. 20. **In dem Finger GOttes treibe ich die Teuffel auß.**

Fr. Ich erfreue mich von Hertzen / daß wir von dem gebenedeyten GOtt solche Menge der Zeugnüssen

sen unseres Glaubens / und benentlich des allerheiligsten Meß-Opffers, empfangen. Nunmehro / wann ich dir nicht überlästig bin / verlangte ich in folgendem Discurs noch etwa mehr bestättiget zu werden in der Hochschätzung dieses Göttlichen Opffers.

Dreyzehntes Gespräch.

Worin fern weiter mit unläugbahren Geschichten und Sprüchen der HH. Vätter gezeiget wird der unbeschreibliche Seelen-Nutz und die himmlische Gunst-Bezeigung gegen die eyffrige Liebhaber des heil. Meß-Opffers.

Franciscus. Die in unserem letzten Gespräch vorgehaltene 6. Geschichten haben unseren vorherigen Beweißthümber von der H. Meß um desto mehreres Gewicht und Krafft gegeben, als auß denselbigen zu ersehen gewesen / wie der allerhöchste GOtt durch seine allmächtige Hand und die H. Meß die Teuffelen bezwungen / die unglaubige Heyden / Mohren und Ketzer zu schanden / hingegen aber seine Diener und Priester / so dieses Göttliche Ampt verrichtet / herzlich und groß gemacht habe; Nun wünschete ich noch einige wahrhaffte Geschichten zu hören / worauß abzunehmen die unbeschreibliche so geist- als leibliche Nutzbarkeit / welche denen eyffrigen Seelen auß dem H. Meß-Opffer entspringet.

An-

Antonius. Was du allhier von mir verlangest/ findest du überflüssig præstirt und außgeführt in dem so genannten Büchlein Medulla Missæ, &c. R. P. Martini von Cochem, welches eigentlich und vornehmlich handelet von der höchsten Vortrefflichkeit und grösten Nutzbarkeit des allerhochwürdigsten Opffers der H. Meß/ welche er dann mit fünfftzig merckwürdigsten Geschichten und anderen wohl-gegründeten Discursen und Sprüchen auß den Conciliis und denen HH. Kirchen-Vättern wohl behauptet hat/dahin dich hiemit verweist und recommendirt haben wolte.

Fr. Ich hab bereits hieroben angedeut, daß mein blödes Gesicht dem weitläuffigen Lesen abzuwarten nicht gestatte: bitte also um noch etwaige kurtze Verfassung sicherer Historien und bewehrter Begebenheiten / durch welche ich und meines gleichen Einfältige zum eyffrigen Meß-hören angetrieben werden.

Ant. Ob zwar dieses dein Begehren mit unserem Vorhaben nicht allerdings einstimmig / indem wir nur wider die Uncatholische behaupten wollen/ daß die H. Meß ein wahres von Christo eingesetztes Opffer des Neuen Testaments seye: weilen jedoch auß den sonderbahren himmlischen Günsten und Gnaden / so durch das Heil. Meß-Opffer denen recht-glaubigen eyffrigen Seelen wiederfahren / ein bündiger und unumstoßlicher Beweiß gemacht werden kan / daß die H. Meß keine Abgötterey / sondern vielmehr die allerfürtrefflichste von GOtt selbst eingesetzte Verehrung der Gottheit seye, so wollen wir deinem Begehren willfahren / nachdem wir eine und andere

dere Sprüch etlicher vortrefflichen Männeren von der Hochwürdigkeit und unaußsprechlichem Nutzen der H. Meß angehört werden haben.

Fr. Diß wird mir eine besondere Freud seyn/ wann ich die HH. Vätter von der Hochwürdigkeit und Krafft dieses Göttlichen Opffers wiederum höre reden / gleichwie ich selbige von dessen Wesenheit und Wahrheit hieroben in unserem neunten Gespräch hab reden gehört: Sage derohalben / was sagt der Heil. Augustinus von der Vortrefflichkeit der H. Meß?

Ant. Der H. Augustin. in Psalm. hat diese Wort: *Quod datum non est Angelis, concessum est homini; Sacerdos enim ineffabile hoc conficit Mysterium, & Angeli conficienti quasi famuli assistunt: super hoc tam insigni privilegio stupet cœlum, miratur terra, veretur homo, horret infernus, contremiscit diabolus, & veneratur quàm plurimùm Angelica celsitudo,* **Was den Engelen nicht gestattet wird/ das ist den Menschen erlaubt; dann der Priester ist es / so dieses unaußsprechliche Geheimnůß darstellet / und die Engelen geben gleichsam dessen Diener ab; ab diesem so außbündigen *Privilegio* oder Vorrecht entsetzet sich der Himmel / verwunderet sich die Erd, der Mensch stattet ab die Ehrerbietung/ die Hölle grauset/ der Teuffel ertattert und zitteret / die Hoheit der himmlischen Geisteren aber traget dargegen die höchste Ehrerbietigkeit.**

Fr. Dieser Spruch Augustini begreiffet mit wenigem sehr viel / und zeiget gar nachtrücklich die Hochwürdigkeit so wohl / als die Krafft und

Wir-

Wirckung der H. Meß. Was spricht aber hierzu der güldene Mund?

Ant. Der H. Chrysostomus oder güldene Mund hat auch güldene Sprüch von der Hochwürdigkeit des heil. Meß-Opffers / Serm. de Eucharistia schreibt er also: *Agnus Dei pro te immolatur, sanguis spiritualis ex sacra mensa refluit, Seraphim adstant sex alis tegentia faciem, omnes incorporea virtutes pro te cum sacerdote intercedunt, ignis spiritualis è cœlo descendit, sanguis in cratere in tuam purificationem ex immaculato latere haustus est: & non erubescis, revereris, & confunderis, neque Deum propitium tibi facis?* Das Lamm GOttes wird für dich geschlachtet / das Blut Christi fließt hervor bey diesem Tisch / die Seraphim stehen darbey / und bedecken mit sechs Flügelen ihre Angesichter / alle himlische Kräfften betten mit dem Priester für dich / das geistliche Feur steigt vom Himmel auff den Altar / das H. Blut im Kelch ist hergenommen und geschöpffet worden zu deiner Reinigung auß der unbefleckter Seyten: und du woltest nicht schamroth werden / woltest keine Reverentz und Ehr-Forcht abstatten, woltest dir GOtt nicht versöhnen?

Fr. Diese Wort seynd über die massen Hertz-tringend / und zeigen die Vortrefflichkeit / Wirckung und Hochheit der heil. Meß gantz nachtrücklich an. Was sagt aber hierzu der heil. Ambrosius?

Ant. In jenem Vorbereitungs-Gebett / welches den Priesteren als eine Vorbereitung in den Messen-Bücheren außgetheilt / stehet auff alle

Tag der Wochen / und vom heil. Ambrosio gemacht worden / stehen Hertz-tringende Wort/ worauß die Hochwürdigkeit und kräfftige Wirckung des heil. Meß-Opffers von gemeldtem heil. Vatter nachtrücklich entworffen ist. Unter andern spricht er diese Wort: *Quantâ cordis contritione & lacrymarum fonte, quantâ reverentiâ & tremore, quantâ corporis castitate & animæ puritate istud divinum & cœleste Sacrificium est celebrandum, ubi caro tua in veritate sumitur, ubi sanguis tuus in veritate bibitur, ubi ima summis, terrena Divinis junguntur, ubi adest sanctorum Angelorum præsentia, ubi tu es Sacerdos & sacrificium mirabiliter constitutus?* O mit was grosser Zerknirschung des Hertzens / mit was Zähr-Vergiessung / mit was Ehrerbietigkeit und heiligem Schröcken / mit was grosser Leibs- und Seelen-Reuschheit und Reinigkeit ist dieses Göttliche und himmlische Opffer zu celebriren / wo dein Fleisch wahrhafftig genossen wird / wo dein Blut wahrhafftig getruncken wird/ wo die höchste Ding mit den niedersten/ die irrdische mit denen himmlischen vereinbahret worden / wo die Menge der Engelen sich einfindet / wo Du/ O HErr! als das Opffer selbst und auch zugleich der Priester auff ein wunderbahrliche Weiß zugegen bist?

Fr. Man kan handgreifflich sehen / daß die HH. Vätter weit anderst reden von diesem Göttlichen Opffer / als von anderen Geheimnüssen unseres Glaubens / und scheinet auß ihrer Redens-Art/ ob

ob könten sie nicht Wort gnug ersinnen ihre Hochschätzung von demselbigen an Tag zu geben. Laß aber auch nun hören / was hiervon schreibt der heil. Gregorius?

Ant. Der heil. Gregorius lib. 4. Dialogorum c. 58. schreibt also: *Hâc námque singulariter victimâ ab æterno interitu animam salvat, quæ illam nobis mortem Unigeniti per mysterium reparat; qui licèt resurgens à mortuis jam non moritur, & mors illi ultrà non dominabitur, tamen in se ipso immortaliter & incorruptibiliter vivens pro nobis iterùm in hoc mysterio sacræ oblationis immolatur; ejus quippe corpus ibi sumitur, ejus caro in populi salutem partitur, ejus sanguis non jam in manus infidelium, sed in ora fidelium funditur. Hinc ergo pensemus, quale sit pro nobis hoc sacrificium, quod pro absolutione nostra passionem unigeniti Filii DEI semper imitatur.* Dieses besondere Opffer erhaltet die Seel vom ewigen Untergang, indem selbiges uns den Tod des eingebohrnen Sohns GOttes vorstellet in dem Geheimnüß; dann obschon derselbe / nachdem Er vom Tod erstanden ist / nimmermehr stirbt / noch der Tod über Ihn wird herrschen, so wird Er doch für uns wiederum in dem Geheimnüß dieses heiligen Opffers, obwohl Er in sich selbst unsterblicher und unzerstörlicher Weiß lebt / geschlachtet; dann daselbst wird sein Leib genossen / sein Fleisch wird zum Heyl des Volcks außgetheilt / sein Blut wird nun nicht mehr über die Hand der Unglaubigen außgeschüttet / sondern von dem Mund der

Glaubigen genossen. Diesertbalben lasset uns wohl betrachten / was für ein hohes Opffer dieses uns seye / welches zu unserer Loßsprechung das Leyden des eingebohrnen Sohns GOttes allzeit vorstellet.

Fr. Was diese vortreffliche Kirchen-Säulen und Lehrer von der H. Meß geschrieben, thut bey mir mehr gelten / als was tausend Irr-Geister und Ketzer darwider gelästert: Ey so bringe noch einige dergleichen Sprüch von heiligen Männeren heran?

Ant. Der H. Laurentius Justinianus libro de obedientia hat diesen folgenden Discurs von der Meß: *Nullus profectò valet humano explicare eloquio, quàm locuples fructus, quantáve ex hujus oblatione & perceptione Sacramenti spiritualia exuberent dona; reconciliatur quippe peccator Deo, justus autem justificatur adhuc, lætificantur Angeli, cumulantur merita, facinora remittuntur, augentur virtutes, resecantur vitia, diaboli machinamenta superantur, sanantur ægri, eriguntur lapsi, debiles refocillantur, famelici saturantur, & defuncti fideles istius Sacramenti liberantur effectu.* Keiner kan mit menschlicher Zung erklären / wie reichliche Früchten / wie vortreffliche geistliche Gaben auß der Auffopfferung und Geniessung dieses Sacraments auff uns herfliessen; dann dardurch wird der Sünder mit GOtt versöhnet / der Gerechte wird noch gerechter / die Engelen werden erfreuet / die Verdiensten werden vermehret / die Laster werden nachgelassen / die Tugenden nehmen zu / des Sathans Nachstellun-

lungen werden abgelehnet/ die Krancken werden geheilet / die Gefallene werden auffgerichtet/ die Schwache werden erquicket/ die Hungerige werden ersättiget/ die Abgestorbene Glaubige werden durch die Krafft und Wirckung dieses Sacraments erlöset.

Fr. Auß diesem und obigen nachtrücklichen Sprüchen Gottseliger und Hoch-gelehrter Männeren siehet man klärlich gnug / was vor hohe Meynung vorhin und zu allen Zeiten dieselbe mit der gantzer Christlicher Kirchen von dem H. Meß-Opffer gehabt haben; und ich zweiffele nicht/ du würdest dergleichen noch gantze Dutzetten herbey bringen können:

Ant. Nicht allein gantze Dutzetten, sondern gantze voll-ständige Tomos und Bücher voll/ wann man die übrige Vätter, und die Concilia durchlesen, und heran bringen wolte; weil aber sothane Weitläufftigkeit bey unsern Dialogis und Gesprächen kein statt findet / wollen wir mit noch ein und andern den Schluß machen / und demnechst die verlangte Geschichten in möglicher Kürtze heran bringen. Der H. Franciscus Salesius, welcher noch zu den letzten Zeiten / nach der von Luthero und Calvino angerichteter Irrung/ in der Kirchen GOttes geleuchtet / und über siebentzig tausend so genennte Hugonotten bekehrt/ wie seine Lebens-Beschreibung meldet/ setzt von der Meß/ in Introductione ad Vitam Devot. diesen Spruch: **Die Meß ist eine Sonn der geistlichen übungen / das Hertz der Andacht / die Seel der Frömmigkeit/**

die Flamm der Göttlichen Liebe / der Abgrund der Göttlichen Gütigkeit / und ein köstliches Mittel / dardurch uns GOTT seine Gnaden würcklich zeiget.

Fr. Kurtze/aber kräfftige/und viel heischende Wort/ dardurch dieser vortreffliche Mann seine Hoch-Schätzung gegen das hoch-heilige Meß-Opffer aller Welt vor Augen stellt. Nun verlange ich noch etwas weniges auß den general Conciliis:

Ant. An statt aller andern laßt uns nur kürtzlich hören das allgemeine Concilium von Trid. selbiges Seß. 22. in Decreto de Obser. in Missa, spricht also: *Necessariò fatemur, nullum aliud opus adeò sanctum, ac Divinum à Christi-Fidelibus tractari posse, quàm hoc ipsum tremendum Mysterium, quo vivifica illa Hostia, quâ DEO Patri reconciliati sumus, in Altari per Sacerdotes, quotidiè immolatur, &c.* Wir müssen nothwendiglich bekennen / daß kein so heiliges/noch so Göttliches Werck von den Christ-Glaubigen könne *tractiret* werden / als das erschröckliche Geheimnüß / in welchem das lebendig-machende Schlacht-Opffer / durch welches wir mit GOtt seynd versöhnet worden / täglich auff dem Altar durch die Priester geschlachtet wird.

Fr. Dir ist ja nicht unbekannt / daß die Protestanten das Concilium von Trident nicht annehmen? Solchem nach richt man nichts auß mit dergleichen Declarationen dieses Concilii?

Ant. Freylich ist mir dieses bekannt/ weiß ebenfalls auch / daß von denen Anfängern der prætendirter

ser Reformation immerhin pravocirt ist worden auff ein general Concilium, man hat auch die Leuth an sich zu ziehen anderst nichts im Mund geführt / auch so gar in geschriebenen Tractaten der Welt vorgemahlet / man wäre bereit der Decision eines general Concilii in allen streitigen Puncten sich zu submittiren; wie ist aber dieses geschehen?

Fr. Dieses wissen und hören wir alle Tag / dieses zeigen / die wider das Concilium Tridentinum außgestossene Schmäh- und Läster-Schrifften / welcher etwas in den Kirchen-Geschichten belesen ist / findet handgreifflich / daß es dem Tridentinischen Concilio ergangen von denen Irr-Geistern dasiger Zeit / wie es dem Concilio Nicæno von den Arrianern / und denen vielfältigen andern von denen Ketzern / welche durch selbige verdammt worden; doch damit wir nicht außweichen von unserer vorhabender Matery des hochheiligen Meß-Opffers / und dann fernere Weitläufftigkeit verhütet werde / wäre nunmehr mein Verlangen, daß zum Beschluß dieses Tractätleins noch einige bewährte Geschichten beygebracht würden, worauß die grosse geistliche Schätz und Güter erkennt und bestättiget werden / so auß der Haltung / oder Anhörung dieses Göttlichen Opffers den frommen Seelen seynd mitgetheilt worden?

Ant. Ich mercke schon / daß dir zimlich gedienet sey mit Historien und Exempeln / welche unsere Sach erklären und bestättigen / von welcher wir unsere Gespäch angestellet / nemlich von der H. Meß / als dem allervollkommnesten GOttes-

Dienst des Neuen Testaments / und als einer Brunn-Quell / worauß auff uns Menschen die himmlische Schätz / die Göttliche Gnaden und Gaben reichlich herfliessen; so wollen wir dann wiederum hiervon ein halbes Dutzet bewehrter und denckwürdiger Geschichten heran bringen / worauß ein jeder in der Hoch-Schätzung des H. Meß-Opffers / und in dem Eyffer / selbigem beständig und embsig beyzuwohnen bestättiget werde.

Fr. Wohlan dann / laß hören

Die erste Geschicht.

Ant. Æneas Sylvius, so nachmahls Römischer Papst worden / und Pius secundus geheissen / schreibt / in descriptione Europæ, cap. 21. folgende Begebenheit: In Steyrmarck / schreibt er / seye gewesen ein Edelmann / welcher zwar kein böses Leben geführt, dannoch in dem täglichen Meß-hören sehr nachlässig gewesen, und dieserthalben ist von ihm der Segen GOttes gewichen / das Unglück ist von allen Kanten auff ihn loß gedrungen / die Armuth hat ihn überfallen / und endlich in solche Kleinmüthigkeit, ja gar auch in Verzweifflung gebracht / dergestalt / daß er immerhin vom Sathan mit diesen Gedancken und Anfechtungen überfallen wurde: Er solte sich erhencken / damit er einmahl für all vom Elend abkäme. Diese Teufflische Eingebung ware so hefftig, daß es ihm unmöglich geschienen / sich selbiger erwehren zu können / geht derhalben zu einem verständigen geistlichen Mañ / klagt demselben sein gegenwärtiges Elend;

dieser erkannte alsbald die teufflische Nachstellung / erinnerte sich bey dem H. Aug. lib. 22. de Civitate Dei, cap. 8. gelesen zu haben / daß einer von dessen Geistlichen / durch Haltung der H. Meß / des Teuffels angestellte Unruhe auß dem Hauß / eines sichern so genennten Hesperii, vertrieben habe; riethe ihm derowegen: Daß er zum täglichen Meß-hören seine Zuflucht nehmen solte / mit fester Zusage / daß dieses das beste Mittel seyn würde / diese gefährliche Anfechtung zu dämpffen / und den Seegen GOttes über sich und seine Haußhaltung zu erwerben. Diesem heylsamen Rath ist gesagter Edelmann nachkommen; und weil er bey dem täglichen Meßhören selbst in der That gespühret / daß diese Anfechtung nicht allein nachgelassen / sondern auch der Seegen GOttes wieder in sein Hauß kommen / hat auch sein Eiffer zugenommen / also zwar / daß er einen Hauß-Capellan angenommen / welcher ihm täglich / in seiner darzu eingerichteter Capell / das Göttliche Opffer verrichtete / auff daß er ja selbige niemahl zu versäumen veranlasset würde. Nun begabe es sich / daß dieser sein Capellan in die Nachbarschafft / mit Genehmhaltung des Edelmanns / einsmahl beruffen wurde / daselbst die Meß in der Frühe zu halten / welchem / da der Edelmann bald nachgefolgt / hat sich auff dem Weg der Sathan / in Gestalt eines Bottens / mit Brieffen eingefunden / welche also eingerichtet / daß der Edelmann darfür gehalten / er müste / um dem bevorstehenden Schaden vorzubringen / zurück reiten / und selbige Brieff beantworten / welches er zwar mit

 gros-

grosser Eilfertigkeit thun wollen / und demnechst dem Orth / wo die Messe gehalten solte werden / wiederum zu eylen / verhoffend noch frühe gnug daselbst zu seyn / damit er die H. Meß anhören könte ; das Gegentheil aber hat sich begeben / dann ein ihm auff dem Weeg entgegen kommender Baur gesagt: Es wär der gantze GOttes-Dienst / und alle Messen schon geendigt ; worauff der Edelmann sich gantz bestürtzt gezeigt / und anderst nicht gejammert / als wann ihm das gröste Unheil wiederfahren wäre / da er nun hefftig seufftzend und klagend gesprochen: Wehe meiner! ich förchte ein grosses Elend wird mir noch heut übern Halß kommen / ach hätte ich mehr geeylet! ach hätte ich die Brief unbeantwortet gelassen! Darauff fienge der Baur an zu lachen / sprechend: Mich wundert / Herr! daß ihr euch also seltzsam stellet / als wann an der Meeß so gar viel gelegen seye / ich hab meine Tag weiß nicht wie viel Messen versaumt / und doch so närrisch mich nicht gestellt / auch weiß ich nicht, daß mir deßwegen etwas Böses wiederfahren: hab ich sie auch gehört / weiß ich gleichwohl auch nicht von grossem Nutzen etwas zu sagen. Gleich ich dann auch den heutigen Nutzen von der gehörter Meeß dem Herrn um ein geringes übertragen und verkauffen wolte / wann es ihm also beliebte. Wie! sprach hierauff der Edelmann / verkauffen / weiß du dann nicht / daß man kein Meß weder kauffen / noch verkauffen könne / dieses ist ein unerschätzliche Sach / aller Welt Güter seynd nicht capabel selbige zu zahlen. Dem sey wie ihm wolle / antwort der Baur / wann der Herr mir seinen

Ober-

Ober-Rock wil geben / so sol ihm aller Nutz und Verdienst von heutiger Meß / so mir zukäme / geschenckt seyn. Was redest du / mein einfältiger Baur! sprach hierauff der Edelmann; doch sehe da / wann es dir ein Ernst ist / so sey hiemit dir gewillfahret / und dieses sagend / ziehet er seinen Surtout auß; und überläßt ihn dem Bauren. Dieses alles / gleich wie es nun mit beyderseits Vergnügen geschahe / also reisete ein jeder wohlgemuth seinen Weg / der Baur zwar nach Hauß / der Edelmann aber nach der Kirchen / allwo / da aller GOttes-Dienst sich vollendet befunde, er sein Gebett verrichtete / und nach demselben wieder nach Hauß kehrete; da er aber an dasjenige Orth kame / wo er zuvor mit dem Bauren den Tausch gemacht / sahe er ein seltzame Begebenheit / dann er nahme wahr / daß etwas Rothes an einem Baum hienge / und da er hinzu nahete / um zu sehen / was dieses wäre / siehet er mit Erstaunung / daß es der Baur mit seinem Ober-Rock wäre / welcher sich erhenckt / und Steintodt am Baum hangen thäte. Nun sehe ich / sprach er bey sich selbst / die Rach GOttes über den Verächter der H. Meß / ohne Fehl hat auß Zulassung GOttes der Teuffel diesen elenden / unbesonnenen Menschen mit den verzweiffleten Gedancken angefochtet / mit welchen er mich so lange Zeit gequälet; und dieweil er denselben nicht widerstanden / drum hat er verzweifflet / und sich selbst erhenckt. O gerechter GOTT! wie klar sehe ich die Krafft der H. Meß auß dieser Begebenheit! O wie eyffrig wil ich hinführo derselbigen beywohnen / als einem vortrefflichen

Mit-

Mittel allen Göttlichen Seegen zu erlangen/ alles Unheyl von uns abzuwenden. Diese Geschicht hat der Edelmann aller Orthen kundbahr gemacht/ und die Krafft der H. Meß weit außgebreitet.

Fr. Dieser unglückliche Baur hat zwar noch einige Strahlen des Glaubens gehabt, und die Meß nicht verläugnet/ noch als ein Abgötterey gehalten; aber sein Glaub scheint ein kalter/ halb todter/ fruchtloser Glaub gewesen zu seyn; und darum hat er die Göttliche Rach erfahren. Wolte GOtt! daß er nicht noch viele Brüder zehlete/ unter den lauen Catholiquen selbst.

Ant. Du erinnerst dich noch ohne Fehl/ daß ich im Anfang unserer Gespräch gemeldet hab/ wie der Sathan sich allweg/ und sonderlich bey den letzt-entstandenen Ketzereyen hefftig unterstanden das Meß-Opffer auß der Welt zu vertilgen/ was er leyder! mit höchstem unvergleichlichem Seelen-Schaden bey vielen Irr-Glaubigen außgerichtet/ sehen wir/ und bedauren es immerzu: wo er aber selbiges Göttliche Opffer nicht vertilgen können/ da braucht er die List, welche in Kriegs-Zeiten gebraucht wird/ von denjenigen/ so dem Feind die Stück nicht rauben können/ sie unterstehen sich selbige zu vernägelen/ und unbrauchbahr zu machen; der Sathan hat zwar dieses allerhöchste Geheimnüß den getreuen Catholischen Ländern nicht entziehen können, sondern/ wie ebenfalls oben gemeldet worden/ selbiges wird nunmehr mit grösserer äusserlicher Pomp und Magnificentz gehalten. Wolte GOtt aber! daß er dieses nicht außgerichtet hätte/

hätte / daß viele von selbigem so schlechte Æstim hätten / als obgemeldter unglückliche Baur / und so mithin geringen Seelen-Nutzen auß ihrer eigener Hinlässigkeit / Lauigkeit / und Schuld darauß schöpffeten.

Fr. Ich hab dieses offt bey mir selbst bedauret: inzwischen lege ich darauff zu / eiffrige Prediger und Seelsorger werden die Verordnung des H. Concilii von Trident ihren Unterhabenden offt vorhalten / und dessen Befehl beobachten / welches Sessione 22. cap. 8. also lautet: **Die H. Versammlung befehlet allen Pastoren und Seelsorg-Tragenden / daß sie offtmahl unter dem Ampt der Meß auß denen Dingen / so in der Meß gelesen werden / und unter andern ein Geheimnüß dieses allerheiligsten Opffers den Ihrigen erklären.** Diesem Befehl / wann eiffrig nachgelebt wird / zweiffele ich nicht / die Hochschätzung desselbigen werde von Tag zu Tag mehr zunehmen. Indessen verlange ich von dir zu hören

Die andere Geschicht.

Ant. Dieses / was folgt / findet sich in der Legend der H. Elisabeth / Königin in Portugall / worauß es in Medulla Missæ Germ. folgender massen beschrieben wird. Als ein Hoff-Bedienter des Königs zu sterben kam / sprach er zu seinem Sohn: Mein Kind! ich scheide auß der Welt / in Hoffnung auff die Göttliche Barmhertzigkeit / und hinterlasse dich zum eintzigen Erben aller meiner Güter; vor allen aber hinterlasse ich dir zur Lehr / daß du alle Tag eine H. Meß hörest / und dem

König /

König / wann du in mein Stell kommen wirst / treulich dienest. Nach dem Tod des Vatters / kam der Sohn nach Hoff / und ward erstlich der H. Elisabeth zum Edel-Knaben übergeben. Wegen der sonderlicher Frommigkeit dieses Jünglings truge die Heiligin eine auch besondere Neigung zu ihm / gab ihm manche gute Lehren / und schickte durch ihn, den Hauß-Armen / in der Stadt Lisibona, heimliche Allmosen. Die Königin hatte noch einen andern Edel-Knaben / welchen sie / wegen seiner bösen Sitten / abscheuete. Dieser mißgönnete seinem Gesellen die Gnad der Königin / und / auff daß er ihn von Hoff hinweg bringen könte / verklagte er ihn bey dem König, wie daß er eine unehrliche Gemeinschafft mit der Königin habe, und offt alleinig zu ihr in ihr Zimmer einzugehen pflegte. Der König / wohl wissend was für eine Gottseelige und keusche Gemahlin er habe / wolte anfänglich diesem falschen Anbringer keinen Glauben zustellen ; Da derselbige aber den König versicherte / daß er offt hingienge / in der Königin Zimmer ; auch den König an ein Orth geführt / wo er den Knaben auß gedachtem Königlichen Frauen-Zimmer kommen sahe; wuchse in ihm der Argwohn / und die Jalousie so hefftig / daß er bey sich beschlossen : Diesen frommen Edel-Knaben umbringen zu lassen. Es begabe sich nun / daß der König mit diesen Gedancken befangen vor der Stadt einen Kalck-Ofen vorbey ritte / diese Gelegenheit des brennenden Ofens / kame ihm vor / als ein verdienter Lohn / für den verklagten Edel-Knaben ; sprache dahero heimlich

mit

mit dem Kalck-Brenner wie folgt: Wann ich dir morgen frühe jemand schicken werde/ welcher dich fragen wird: Ob du unser Befelch verrichtet habest? So wirff ihn/ uneracht aller Entschuldigung/ in diesen brennenden Ofen: wirst du dieses nicht thun / so wil ich dich an statt desselben in den brennenden Ofen werffen lassen. Der Kalck-Brenner versprach diß obwohl scharffe Befehl zu verrichten. Am folgenden Tag liesse der König den frommen Edel-Knaben beruffen / sagend: Gehe eylends zu jenem Thor hinauß / zu dem Kalck-Brenner / und frage: Ob er mein gestrenges Befehl verrichtet habe? Und bringe mir baldest die Rück-Antwortung. Der Edel-Knab / auff diese Königliche Verordnung / geht eylends der Stadt-Pforten zu; betrübte sich aber sehr / daß er / nach seinem Brauch / noch keine Meß gehört / auch sich sehr beförchtete / daß er vielleicht keine würd hören können: unterdessen gienge er bey einer Kirchen vorbey / allwo man das gewöhnliche Zeichen zu der Wandlung gabe/ darum eylete er hinein/ bettete Christum an / und opfferte ihn mit dem Priester seinem himmlischen Vatter mit solcher Inbrunst / wie er sonst täglich zu thun gepfleget: nach dieser gantz kurtz verrichteter Anbettung/ geht er seinen Weg weiters forth / und sehe/ im vorbey gehen einer auff die Straß außgehender Kirchen hörte er abermahl / daß das Hochwürdige auffgehoben/ thut deswegen wie zuvor/ und fallet gantz eiffrig nieder / seine Anbettung zu thun / und nach derselben setzet er seinen Weg fort / durch die lange und grosse Stadt; ehe er

aber

aber zur Pforten gelanget, meldet die Histori, er habe das drittemahl vor-gemeldtes Glück gehabt, daß man zur Wandelung das Zeichen gegeben, worüber er hertzlich erfreuet, zur Kirchen eingegangen, seine Freud aber war so groß, weil er zum drittenmahl das Glück gehabt, dem vornehmsten Theil der Meß beywohnen zu können, daß er nicht können seine Affecten und Andacht so schwind abbrechen, sondern harrete darin biß zum End des H. Meß-Opffers. Immittels ware in dem König ein Begierd entstanden, eylends zu hören, wie es diesem Edel-Knaben ergangen, und wie er verbrandt worden; schickte dahero den andern Edel-Knaben, den Anbringer und Verläumbder des frommen Liebhabers der H. Meß zum Kalck-Brenner, daß er solte fragen: Ob er sein gestriges Befehl vollbracht? Der Kalck-Brenner antwortete: Ich hab es noch nicht verricht, wils aber so gleich ins Werck stellen; und dieses sagend, ergriff er diesen Knaben, entblößt, und bindet ihn an Händen und Füssen, und wiewohl der armselige gewaltig lamentirte, und protestirte, daß ihm Gewalt und Unrecht geschähe, wurde er jedoch hinein gestürtzt, und das entsetzlich brennende Feur über ihm eylends zusammen gescharret. Kaum ware dieser verbrannt, da kame der fromme Page, fragend: Ob des Königs Befehl verrichtet sey? Der Kalck-Brenner sagte: Eben in diesem Moment ist es außgerichtet; und wärest du etwas eher kommen, so hättest du selbst gesehen, wie dein Mit-Gesell verbrannt worden, wiewohl er gewaltig gesprattelt, geheult,

und

und gesagt: Daß nicht er / sondern du soltest verbrandt seyn worden. Hierüber erschrack der fromme Jüngling über die massen / nicht wissend / was er hierüber dencken / noch was er verschuld haben solte. Als er zum König kame / erstarrete dieser für Verwunderung / nicht wissend / was hierin verborgen / und fragt ihn: Ob er nicht bey dem Kalck-Brenner gewesen? Der Edel-Knab fiel ihm zu Füssen / bate um gnädige Audientz / und erzehlte ihm / wie sein Vatter sel. auff seinem Sterb-Bethlein ihm anbefohlen / alle Tag eine Meß zu hören / und ihrer Majestät treulich zu dienen: so seye ihm eben die Gelegenheit zugestossen / im vorbeygehen seines Vatters letztes Befehl / wenigsten mit Anhörung einiger Theil der H. Messen / zu vollbringen; und also habe es sich zugetragen / daß er nach seinem Cameraden zum Kalck-Brenner kommen / mithin von dem Tod seye erhalten worden / den welchen er jedoch nicht wüste auff einigerley Weiß verdient zu haben; absonderlich weil er sich auch neben Anhörung der H. Meß das zweyte Befehl seines Vatters sel. nemlich dem König treulich zu dienen / nach Möglichkeit unterstanden zu vollbringen. Der König erkannte hierauß des Knabens Unschuld / führte ihn zur Königin / und nach erzählter dieser wunderer Begebenheit / vernahm er auch zugleich von ihr / daß der Knab zu ihr den Zugang bekommen / wegen allzeit gespürter dessen Frommigkeit / und habe sie seiner treuen Diensten nur gebraucht zur Außtheilung der Allmosen / unter die heimliche Hauß-Armen. Was nun

der König für Gedancken auß dieser Geschicht bekommen von dem Heil. Meß-Opffer, wie sehr dieser Edel-Knab in seinem vorigen Eiffer bestättiget worden, ist leichtlich zu erachten.

Fr. Ich erinnere mich diese Geschicht mehrmahl in den Predigen gehört / und anderwertlich auch gelesen zu haben. Die wunderbahrliche Schickung GOttes / in Erhaltung des frommen Edel-Knaben / von einem so schmertzlichen und grausamen Tod, wie dann hingegen die scharffe Straff des verläumderischen Bößwichts, so die H. Messe wenig scheint geacht zu haben / zeigten gnugsam / wie kräfftig dieselbe seye / und wie selbige im Himmel eingeschrieben sey. Nun fahre fort / und bringe herbey

Die dritte Geschicht.

Ant. Was für grosse himmlische Günsten der H. Wenceslaus, König in Böhmen / wegen seiner Andacht zum heiligen Meß-Opffer erlanget / ein solches ist mit Verwunderung zu lesen bey dem Surio, 28 Sept. in dessen Lebens-Beschreibung: Es ware Wenceslaus nicht zufrieden / täglich dem H. Meß-Opffer beständig und embsig beyzuwohnen / auch nicht in eigener Person dem Priester zu der Meß zu dienen / noch nächtlicher weil zur Winters-Zeit mit blossen Füssen die H. Altär in der Kirchen zu besuchen / sondern er hat auch mit eigener Hand die Hostien für die Consecration und Wandelung verfertiget / in deme er ohne Auffsehen auff seine Königliche Person selbsten Hand angelegt, so doch den

Scep-

Scepter zu führen gewidmet/ das Feld zu bauen/ den Pflug zu führen/den Weitzen außzusäen und einzuschneiden / selbigen zu mahlen / die Hostien zu backen / welche da von den Priestern zu der Consecration gebraucht / und in den allerheiligsten Leib unseres Heylands solten verwandelt werden. Zu Vergeltung dieser aller-lobwürdigsten Andacht gegen das Hochwürdige Altars-Geheimnüß und Meß-Opffer / hat der gebenedeyte Heyland seine himmlische Günsten über den Heiligen / damahl annoch Fürsten / eben zu der Zeit gezeiget / da er würcklich in seiner Andacht gegen das H. Meß-Opffer begriffen gewesen / und dieses zwar in folgender Begebenheit:

Otto, der erste Römische Käyser / wegen seiner groß-müthigen Thaten / der Grosse genannt / hat die Reichs-Fürsten nacher Worms beruffen lassen / mit ihnen von etlichen wichtigen Geschäfften in der allgemeinen Reichs-Versammlung zu handelen / unter anderen ist auch Wenceslaus beruffen worden / er ist auch eilfertig dahin kommen; aber in der Frühe / als die Zusammenkunfft angestellet ware / hat man auff ihn eine zeitlang warten müssen / auß Ursach / weil er / seiner Gewohnheit nach / dem H. Meß-Opffer beywohnen wollen / welches / weil es wegen seiner Anwesenheit solemniter gehalten worden / sich etwa länger als die Lesende Messen hinaußgezogen; dahero dann die versammlete Reichs-Fürsten / weil sie mit Ungedult auff ihn warten müssen / in Argwohn kommen / als wann er auß einer Hoch-Tragenheit / und

Schein-heiliger Singularität seine Ankunfft so lang verschübe / damit er von der gantzen Versammlung mit grossem Ehren-Gepräng mögte empfangen werden. Auß dieser Ursach haben sie unter sich in der Stille abgeredt und beschlossen/ es solte keiner bey seiner Ankunft auffstehen/ noch sich bewegen / weniger mit Entgegen-Kommung ihme einige Reverence beweisen / sondern ihn gleichwohl am letzten Orth sitzen lassen ; auch so gar suchten sie den Käyser zu gleichmässigem Unwillen / wegen des langen eigensinnigen Außbleibens des Wenceslai / zu bewegen ; aber die Sach hat sich anderst im Werck befunden/ dann der Römische Käyser / als er Wenceslaum in das Versammlungs-Zimmer / oder Saal / sahe hinein kommen / sahe er zugleich / wie er von zweyen unvergleichlich schönen Engelen / so wie die Sonne geleuchtet / begleitet wurde / welche auch ihne zu der Rechten und Lincken vergesellschafft haben : dahero dann der Käyser in höchster Verwunderung eylends von seinem Käyserlichem Thron sich erhoben / und ihme mitten durch den Saal entgegen gangen / hat sich zumahlen tieff geneigt / ihn zu empfangen / hat denselben gantz höfflich bey der Hand genommen / und allzeit mit Bezeigung sonderlicher Veneration ihn mit sich geführet / und zur rechten Hand seines Käyserlichen Throns sitzen lassen. Was die anwesende Reichs-Fürsten hierauff gedacht / wie sie bey so ungewöhnlicher Ehr-Beweisungen des Käysers gegen den Wenceslaum erstaunet gewesen / ist leichlich zu erachten/ gleichwohl da der Kayser vorgangen / haben sie

auch alle zugleich auffstehen und gleichmässige Reverentz gegen den Böhmen / wie sie sagten / pro forma machen müssen ; konten aber nicht begreiffen / woher dem Käyser dieses ankommen ; der Käyser solche ihre Verwunderung wohl merckend / erklärte / was er gesehen / und gab zu verstehen / daß er gern wissen wolte: Ob sie, anwesende Fürsten und Herren / die zwey himmlische Geister / und Geleits-Männer des Wenceslai nicht gesehen ? Der Ertz-Bischoff zu Mäyntz antwortete an statt der andern : Daß er zwar nichts gesehen, / jedoch bey der Ankunfft des Wenceslai durch einen heimlichen und heiligen Schröcken wäre innerlich angetrieben worden ihm Ehr und Reverentz zu erweisen. Darauff dann alle mit einhelliger übereinstimmung sich gantz demüthig gegen Wenceslao geneiget, ihre Schuld bekennt / und ihn wegen ihres allzu jähen und freventlichen Urtheils um Verzeyhung gebetten. Dabey aber ists nicht allein blieben / der Käyser Otto hat gegen den Wenceslaum solche Veneration und Gewogenheit gezeiget / daß er ihm auffgegeben: Er mögte eine Käyserliche Gnad / wie dieselbe auch immer seyn mögte / für sich begehren / er wolte gewißlich in allem ihm willfahren / und seine Bitt begnämen. Wenceslaus aber hat nichts anderes vom Käyser begehrt / als die Reliquien der heiligen und glorwürdiger Martyrer Viti, und Sigismundi, Königs in Burgundien. Als dieses der Käyser gehört, und dabey erachtet / daß dieses Begehren zwar Gottselig und Geistlich / und dahero vielmehr einem Römischen

Papst / als dem Käyser vorzutragen; hat er gleichwohl nebst Einwilligung dieser verlangten Reliquien seine Käyserliche Gnaden hinzu gesetzt / nemlich hat dem Wenceslao gegeben den Titul eines Königs in Böhmen / sampt allem Recht und Gerechtigkeit; auch zugelassen in seinem Wapen-Schild hinführo das Käyserliche Sinn-Bild, nemlich einen schwartzen Adler im weissen Feld zu führen / etc. Also ist an dem heiligen Wenceslao, als einem Eyfferer auff das Heil. Meß-Opffer, erfüllt worden / auch diejenige Belohnung hier auff Erden / welche GOTT versprochen / da Er / 1 Reg. cap. 2. gesagt: *Quicunque glorificaverit Me, glorificabo eum*, **Denjenigen welcher Mich herrlich machet / werd Ich auch herrlich machen.**

Fr. Auß dieser remarquabler Geschicht erhellet erstlich / daß zu dasiger Zeit man die Meß im Römischen Reich noch für keine Abgötterey dörffen außruffen. Zweytens läßt sich auß der Begleitung der Engeln / welche dem H. Wenceslao vom Himmel zugegeben / wohl schliessen / wie wehrt und hoch-geehrt derjenige so wohl daselbst als auch hier auff Erden zu halten seye / welcher eyfferet auff das H. Meß-Opffer / und all dasjenige / daß demselben anklebig. Nun fahre fort / und bringe herbey

Die vierdte Geschicht.

Ant. Was hie folgt / schreibt Fornerus in Mis. Con. 78. und auß ihm R. P. Cochem, und hat sich zugetragen zur Zeit der Albigensischen Ketzer /

tzer / absonderlichen Feinden der Privat-Messen; und dienet selbiges wider die jetzige Protestanten / so in diesem Stück der Albigenser Nachfolger seyn wollen. Es hat sich aber die Sach also: der tapffere Held Simon Monfort hatte die Gewohnheit täglich die H. Meß mit grosser Andacht zu hören, und sich in Anschauung der auffgehebten heiligsten Hostien zu erfreuen, sprechend mit dem H. Simeone: **Nun / O HERR! lasse deinen Diener im Frieden fahren / weil meine Augen deinen Heyland gesehen** / Luc. 2. Als dieser in dem Krieg wider die Ketzerische Albigenser / mit Hülff der Teutschen und Frantzosen / zwölff Jahr lang / mit Vergiessung vieles Bluts / gestritten hatte; da geschahe es an einem Tag / daß die Ketzer / wohl wissende daß der Hertzog täglich in der Frühe Meß zu hören pflegte / unversehens das Catholische Läger überfielen / und grosse Verwirrung und Schröcken erweckten; unter dessen daß Simon in der Feld Capellen die Meß hörte / und grosses Geschrey erhebt ward / eylten die Officirer zu ihm / und sagten ihm an / wie daß die Ketzer auff das Lager loßgetrungen, und alles Volck in äusserster Gefahr auffgerieben zu werden stünde / bittende / er wolle doch das Meßhören unterlassen, und seinem in so augenscheinlicher Gefahr des Verderbens schwebenden Volck zu Hülff kommen. Der Hertzog voller Vertrauens auff die Göttliche Vorsichtigkeit / sprache: Lasset mich die Göttliche Ding den menschlichen vorziehen / und meinem Heyland / in dieser Meß / den schuldigen Dienst erweisen.

Demnach diese Officierer abgewiesen / kamen andere / erbärmlich schreyende / und den schon geschehenen Schaden ankündigende. Der Hertzog aber sprach: **Ich werd von hier nicht abgehen / ich hab dann zuvor meinen GOtt und Heyland JEsum Christum angesehen und angebettet.** Immittels befahl er Christo die gegenwärtige Gefahr / und bate ihn durch die grosse Krafft der H. Meß / daß er seinem Volck beystehen wolle; da nun das Hochw. Sacrament auffgehebt ward, gosse er sein Hertz vor selbigem auß / bettete seinen Heyland demüthig an / opfferte dem himmlischen Vatter den Leib und das Blut Christi / und zugleich mit diesem opfferte er auch seinen eigenen Leib und Blut / sampt seinem Leben / zu dessen Ehren. Nach der Auffhebung des Kelchs / sprach er laut: **Nun / O HErr! lasse deinen Diener im Frieden fahren / dieweil meine Augen deinen Heyland gesehen haben.** Nach diesen Worten stunde er auff / und sprach mit grossem Eyffer zu den Officirer: **Nun wollen wir hingehen / und wann es GOTT gefällig ist / für denjenigen sterben / welcher sich gewürdiget hat für uns zu sterben;** alsdann legte er seine Waffen an / sprang auff sein Pferd / theilte seine acht hundert Reuter / und wenigere Fuß-Völcker in drey Kriegs-Ordnungen / und stritte im Nahmen der H. Dreyfaltigkeit / wider eine gewaltige grosse Armeé der Ketzer, deren Heer-Führer ware der Graff von Tolosa, und diesem ware Petrus von Arragonien König / des Graffen Schwager / zu

zu Hülff kommen. Dieses gewaltige Kriegs-Heer griffe der tapffere Kriegs-Held Simon Montfort hertzhafft an, erschluge zwantzig tausend auff dem Platz / und triebe die übrige in eine schimpffliche Flucht. Diese herzliche Victori ward von allen dem Montfort zugeschrieben / als welcher mehr durch die Krafft der H. Meß / als durch die Macht seiner schwachen Armeé (welche nur in sechszehn hundert Mann bestunde) den mächtigen Feind überwunden hat.

Fr. Auß dieser Histori läßt sich wiederum ein kräfftiger Schluß machen / daß die H. Meß dem Allerhöchsten überauß angenehm seye; und daß die widrige Lehr der Ketzer verhaßt / und von GOtt so scheinbahr gestrafft seye worden.

Ant. Dieses ist ein bündiger und gültiger Schluß / und scheinet / als wann GOtt mit dergleichen Begebenheiten / wo der Sieg denjenigen, so ihr Vertrauen auff das H. Meß-Opffer gesetzt haben / in die Hand gespielt worden / aller Welt vor Augen stellen wollen / daß kein besser Wehr und Waffen / wider alle Seelen-Feynd / irgendwo zu finden / als bey diesem allerheiligsten und vollkommnesten GOttes-Dienst / nemlich dem H. Meß-Opffer.

Fr. Findt man dann dergleichen Begebenheiten mehr / allwo wider die Feind der H. Meß von denen andächtigen und eyffrigen Verehreren desselbigen der Sieg ist verfochten worden?

Ant. Gar viele / welche sehr wunderlich seynd / und anmüthig zu hören / allhie aber der Weitläufftigkeit nach / nicht können beygebracht werden.

Fr. Nenne mir jedoch noch einige in möglicher Kürtze:

Ant. Ich zeige dir nur / wo du selbige lesen könnest / nemlich in dem bekannten so genennten Büchlein: Medulla Missæ Germanicæ, R. Pat. Cochem, lese in selbigem pag. 261. von dem tapfferen Spanischen Kriegs-Helden Paschali Vives, was Gestalt derselbige die Heydnische Mohren von dem Gräfflichen Schloß Santistevan hinweg zu schlagen geschienen / da er nichts anders gethan / als in der Kirchen acht heilige Messen anzuhören. Inzwischen sein Schutz-Engel seine Gestalt angenommen / auff einem Pferd sitzend / hefftig auff die Mohren eingetrungen / ihre Ordnungen zerstöhret / lincks und rechts darein gehauen / und totaliter geschlagen hat. Diese warhaffte Geschicht beschreibt Osorius, in Historia Hispan. umständlich: item Mariana, de rebus Hispanicis, imgleichen.

Fr. Hast du von dieser Arth keine mehr?

Ant. Freylich: lese bey gesagtem Patr. Martino Cochem, pag. 381. von dem edlen Ritter Fernando Antolino, eine auff das H. Meß-Opffer fast einschlagende / aber sehr wunderliche Geschicht einer grossen Victori, welche von gesagtem Helden / Anno 982. ist erhalten worden wider die Unglaubige / da er anders nichts gethan / als dem Göttlichen Meß-Opffer andächtig beywohnen: gemeldter P. Cochem citirt Marianam, in Histor. Hispanica, lib. 8. cap. 9.

Fr. Hat man nichts / das sich nach der Trennung des Lutheri und Calvini in solcher Manier /

nier / zu Verthätigung des H. Meß-Opffers zugetragen?

Ant. R. Pater Gobat, in Alphab. Sacr. num. 525. schreibt vom General Tilly, auffs Jahr 1623. folgende Begebenheit, welche auch bey dem Cochemio, pag. 421. also beschrieben: Der bekannte General Tilly ware dem täglichen Meßhören so beständig ergeben / daß er selbiges auch in gröster Gefahr nicht unterliesse; wie dem lieben GOtt dieses so angenehm gewesen / hat er mit einem denck-würdigen Miracul wollen erweisen. Dann als er / Anno 1623. wider die Ketzer zu Feld lage / und an einem Morgen in einer Scheur oder Stadel Meß hörte / welche P. Joannes Pierson sein Beichts-Vatter lase / siehe da kam der Baron von Lindelo eylends zu ihm / brachte die Zeitung / daß der Hertzog Christian von Braunschweig albereit im Marsch seye / und das Käyserliche Läger überfallen wolle; Tilly sprach: Mein lieber Lindelo, du sehest was ein wichtiges Geschäfft mich auffhalte / darum eyle schwind zum Läger / stelle das Volck in Ordnung / so wil ich nach vollendeter Meß gleich folgen. Der Baron ritte eylends zum Läger, und als er dorthin kame / sahe er mit Verwunderung den General Tilly auff seinem Pferd durch die Armeé reiten / allen Hertz und Muth einsprechen / und die Ketzer hertzhafft anfallen. In kurtzer Zeit ward die Reuterey in die Flucht getrieben / die Fuß-Gänger / deren dreyssig tausend waren / wurden meistentheils erlegt / die übrige aber gefangen genommen. Nach der Meß sprunge der General Tilly auff sein Pferd / danckte ein

Bißlein Brod in Wein / und truncke das Glaß auß / alsdann ritte er eylends dem Kampff-Platz zu / und sahe mit Verwunderung, was massen die feindliche Armeé schier gantz geschlagen wäre. Nach den geraubten Beuten / fragte er den Baron : Woher diese herzliche Victori kommen sey? Dieser aber sagte : So bald ich zu der Armeé bin kommen / hab ich Ihre Excellentz auff ihrem Pferd sitzend / und in die Feind eintringend gefunden. Tilly erkannte dieses für ein Miracul / und um die eytele Ehr zu fliehen / schwiege er still darzu. Pater Pierson aber hat bezeuget / daß Tilly seine Meß gantz außgehört / und alsdann noch ein Glaß Wein getruncken habe / wardurch das Miracul erkannt / und festiglich geglaubt worden / daß der Schutz-Engel des Tilly an dessen Platz gestritten habe.

Fr. Ich erinnere mich vor einigen Jahren von diesem tapfferen General gehört zu haben / daß er die von denen Ketzern erbeutete Metallene Canonen / oder Feld-Stück / freygebig hergeschencket / zu Giessung einiger Klocken / welche dermassen kostbahr / wohl-lautend / und von solcher einstimmiger Resonantz seynd / daß sie mit Plaisir, und Verwunderung in der Stadt angehört werden. Man siehet und erkennet so wohl auß obiger Geschicht / als auch auß denen vorigen / daß die H. Meß mit höchstem Ungrund / und nicht ohne GOttes-Lästerung für eine Abgötterey außgeschryen werde / indeme der Allerhöchste GOtt mit so scheinbahren Zeichen / und absonderlichen Gunst-Beweisungen diejenige begnadet hat / so selbiges Göttliche Opffer hoch-

geschätzet/ und mit beständiger Andacht selbigem beygewohnt haben. Jedoch von dieser Reflexion für dißmahl abzubrechen / erinnere ich dich an das gethane Versprechen / nemlich mit einem halben Dutzet der bewehrtesten Geschichten die vortreffliche Schätz und Gnaden / so auß der H. Meß auff Lebendige und Abgestorbene herfliessen / zu zeigen: belangend nun die Gnaden / so allerhand Ständen der Lebendigen / seynd auß der unerschöpfflichen Schatz-Kammer der Heil. Messe mitgetheilt / hab mein sattsames Vergnügen ; nun verlange dergleichen von denen Abgestorbenen / drum zeige mir: Ob die liebe Seelen im Fegfeur auch durch die H. Meß können geholffen werden?

Ant. Daß ein Fegfeur seye / und daß die daselbst verhafftete Seelen durch das H. Meß-Opffer können errettet werden; dieses weitläuffig / wider die Neu-Gläubige / zu beweisen / ist für dißmahl mein Vorhaben nicht / in hundert Catholischen Controvers-Bücheren ist schon diese Sach abgemacht worden: an statt aller andern ist uns gnug die Außsag / und das Urtheil des H. Concilii Tridentini, als eine Glaubens-Regul anzuhören; selbige aber lautet also/Sess. 25. **Die allgemeine Versammlung lehret / daß die Seelen im Fegfeur / durch die Fürbitt der Glaubigen / am meisten aber durch die heilsame Auffopfferung der Heil. Meß/ Hülff empfangen.**

Fr. Wir wollen diese Glaubens-Lehr vom Fegfeur unberührt lassen / gnug ist es uns / daß wir beyde darin fest stehen; drum fahre fort in unserm

Vor-

Vorhaben / und zeige die Krafft der H. Meß für die Abgestorbene / durch die

Fünffte Geschicht.

Ant. Auß gar vielen nur etwa zwey wollen wir anführen. Vor citirter P. Cochemius, pag. 344. schreibt also: Wir lesen / in lib. de Viris illustribus Ordinis Cisterciensis, daß zu den Zeiten des H. Vatters Bernardi zu Clarevall ein Bruder gestorben sey / welcher in folgender Nacht einem alten gar andächtigen Patri erschienen und gesprochen: Komme und siehe / was für einem erschröcklichen Torment ich durch das gerechte Urtheil GOttes sey übergeben worden. Alsdann führt er ihn zu einem überauß breiten und grausamlich tieffen feurigen Brunnen / sprechend: Siehe in diesem erschröcklichen Brunnen werd ich gar offt von den Teufflen gestürtzt / deren Grausamkeit so greulich / daß wann mir die Wahl gegeben würd / so wolte ich lieber hundertmahl von den Menschen / als einmahl von den Teufflen hinab gestürtzt werden. Am folgenden Morgen erzehlte dieser alte Pater dieses dem H. Bernardo, welcher alle seine Brüder in das Capitul-Hauß berieffe / ihnen die grosse Quaal des verstorbenen Bruders vortruge / und selbige ernstlich ermahnte / daß sie mit betten / psalliren / und Meß lesen / die Seel ihres lieben verstorbenen Mit-Bruders zu erretten trachten solten. Als die Patres dieses mit gröster Andacht thäten / siehe / da erschiene die Seel dem alten Pater noch einmahl im Schlaff / und gabe ihm durch ein frölisches Angesicht zu erkennen / daß

sie

sie in einem bessern Stand seye. Der Pater fragte: Wie steht es mit dir? Die Seel antwortet: Unserem lieben GOtt sey Danck / dieweil ich mich jetzt wohl befinde. Der Alte fragte: Wardurch bist du dann erlößt worden? Die Seel sagte: Komm und sehe es; alsdann führte sie ihn in die Kloster-Kirch / darin gar viele Altär waren / und an allen und jeden Altären Priester stunden / welche mit grosser Andacht Meß lasen; da sprach der Geist diese denckwürdige Wort: **Sehe / diß seynd die Waffen der Gnaden GOttes / durch welche ich bin errettet worden: sehe / diß ist die Krafft der Barmhertzigkeit GOttes / welche unüberwindlich bleibet: sehe / diß ist das besondere Schlacht-Opffer / welches die Sünden der Welt hinweg nimmt. Ich sage dir in der Warheit / daß diesen Waffen der Göttlichen Gnaden / dieser Kraft der Göttlichen Barmhertzigkeit / und diesem heylsamen Schlacht-Opffer der Göttlichen Güte gar nichts widerstehen könne / als allein ein unbußfertiges Hertz.** Nach diesen Worten verschwand der Geist / und der Pater erwachte von seinem Schlaff: Am folgenden Morgen erzehlete er den Brüdern die Erlösung der Seelen / und fügte hinzu die Wort / mit welchen der Geist die Krafft des H. Meß-Opffers erkläret hatte / und erweckte also bey allen Patribus einen neuen Eyffer zum andächtigen Meß-lesen.

Fr. Ich sehe schon vor / daß gleichwie die Neu-Glaubige das Fegfeur selbst für ein eiteles Gedicht

dicht halten / sie mit gleicher Keckheit auch diese History / von Erlösung des Geistes / durch das H. Meß-Opffer gäntzlich abläugnen / und außspotten werden.

Ant. Spotten / läugnen / außlachen können auch die Kinder und Wahn-witzige: ich halte aber darfür / der H. Bernardus habe die Glaubens-Warheiten/und die Lehr der Christlicher Kirchen wohl erkannt und verstanden / wann in solcher Zeit kein Fegfeur wäre geglaubt worden / noch auch die Krafft des H. Meß-Opffers wäre bekannt gewesen / würde er seinen unter-habenden Geistlichen das Betten und Meß-lesen für die Abgestorbene ja nicht gebilliget / weniger anbefohlen haben. Das Buch de Viris illustribus Ordin. Cisterciensis ist von keinen Kindern/ noch Fabel-Hansen gemacht worden.

Fr. Ich halte es auch mit darfür / und kan mir nicht einbilden, daß ein gescheideter Protestant alle dergleichen wundere Ding mit ruhigem Gewissen verwerffen könne als Fabel und Lügen-Werck. Nun ist übrig von dieser Matery

Die sechste Geschicht.

Ant. Dieses unser Gespräch wollen wir beschliessen mit einer zwar wunderlicher / aber doch kurtz beschriebener Begebenheit / welche der / wegen vieler Bücher, so er geschrieben / berühmtem Pater Joannes Nadasi, vermeldet auß dem Mund desjenigen Beichts-Vatter gehört zu haben / deme sie vorkommen und wiederfahren ist / ist aber folgende: Ein an Tugend so wohl als adlichem Stammen vornehmer und berühmter

Mann/

Mann, hatte an sicherem Mutter-GOttes-Fest diesem seinem Beichts-Vatter seine Beicht abgestattet/ die Heil. Communion andächtiglich empfangen/ und nach eingenommener frugaler Mittags Mahlzeit ware er kommen/ diesen seinen Beichts-Vatter heimzusuchen/und mit ihm sich in geistlichen Sachen zu unterreden. Wobey dann ihm auß Höfflichkeit ein Gläßlein Wein ist anpræsentirt/ auch nur ein eintziges von ihm getruncken worden. Nach abgestatteter gesagter Visit kehrt besagter tugendsamer Mann nacher Hauß/ wird aber in der Nacht von einem Steck-Fluß ersticket/ und also durch geschwinden Tod in die andere Welt geschickt. In selbiger Nacht kommt er seinem gesagten Beichts-Vatter vor/ hauchet ihn mit einem brennenden Athem an/ sagend: Er seye schon todt/ und werde würcklich im Fegfeur gequälet. Der Pater gantz erstaunend und erschrocken über diese so geschwinde schröckbahre Zeitung/ fragt gleichwohl: Wie es möglich, daß er annoch im Fegfeur müst gestrafft werden/ da er jedoch gestern annoch gebeicht/ die Communion empfangen/ und (wie er darauff zulegt) den vollkommenen Ablaß verdienet habe? Der Abgestorbene/ oder vielmehr dessen Geist gab zur Antwort: Er habe zwar den Ablaß verdienet/ müsse aber deßwegen im Fegfeur leiden, wegen des von ihm am gestrigen Nachmittag getrunckenen Gläßlein Wein/ welches Trincken ohne Durst und auß Sinnlichkeit, ohne gemachte andere gute Meynung/ geschehen: würde auch diese Straf so lang außstehen müssen, biß die H. Meß

für ihn gelesen: und dieses seye eben die Ursach seines Erscheinens: bate also den Pater um die baldigste Beschleunigung dieses Hoch-gültigsten Göttlichen Söhn-Opffers. Das Zeichen seiner Erlösung würd seyn/wann er niemahl wieder erscheinen thät. Der Beichts-Vatter geht/ so bald ihm möglich und thunlich/ zum Altar/der Geist ist auch nimmer zurück kommen. Also schreibt P. Lohner in Biblioth. Titul. 121. pag. 919. und citirt P. Joan. Nadasi, hebd. 19. n. 3.

Fr. Behüt GOTT/ was ein wundere Schärffe braucht die Göttliche strenge Gerechtigkeit! aber sol diß wohl mercklich wahr / wil sagen, ein glaubhaffte Geschicht seyn?

Ant. Der citirte P. Nadasi schreibt: *Audivi ex ore Viri, cujus ætas, doctrina, & virtus facilem apud me Fidem invenit*, Ich hab es gehört auß dem Mund eines Manns / deme ich wegen seines hohen Alterthums/ Gelehrtheit/ und Gottseligkeit unschwer geglaubet hab.

Fr. Auß dieser Histori wird vorab die kräfftige Wirckung des Göttlichen Meß-Opffers behauptet/welches unser Haupt-Zweck ist/ aber zugleich ein billiges Schröcken geschöpffet/ ab der Göttlichen Gerechtigkeit: **O HErr! wann Du der Sünden gedencken wirst/ HErr! wer wird bestehen mögen?**

Das

Das vierzehnte Gespräch.

Das H. Meß-Opffer wird auß der Vernunfft / oder durch vernünfftige Ursachen bewiesen.

Franciscus. Solte man auch wohl auß der alleinigen Vernunft erweisen können / daß die H. Meß billig könne und müsse für ein von GOtt seiner heiligen Kirchen hinterlassenes Opffer des Neuen Testaments gehalten werden?

Antonius. Ja freylich: da seynd viele Ursachen / welche einen jeden unpassionirten Menschen / welcher der gesunder Vernunfft Platz geben wil / überzeugen können / daß nothwendig die Meß ein wahres Opffer seye.

Fr. Nenne mir dergleichen einige.

Ant. Etliche von diesen Ursachen hafften an seithen des Christenthums selbst / oder an der Religion / welche Christus / nach Abschaffung des Mosaischen Cäremonialischen Gesetzes eingeführet / also zwar / daß eben so wenig kan geläugnet werden / daß die Meß ein warhafftiges Opffer sey des Neuen Testaments / als kan geläugnet werden / daß das Christenthum ein wahre Religion / ein wahres Gesätz / ein wahrer Glaub seye.

Fr. Wie das? Muß dann ein jede wahre Religion ein wahres Opffer haben?

Ant. Ja: ohne wahres Opffer ist noch nie ein wahre Religion gewesen / und ohne wahres Opffer kan auch keine Religion bestehen.

Fr. Wie behauptest du das?

Ant. Es seynd vor dem Christenthum nur zwey GOtt-gefällige Religionen / oder GOtt-gefällige GOttes-Diensten gewesen / nemlich das Gesätz der Natur / vor dem Sünd-Fluß / und das Gesätz Moyses / oder das so genannte Alte Testament ; in diesen beyden seynd warhaffte Opffer gewesen: ergò so ist in allen bißherigen Religionen ein wahres Opffer gewesen.

Fr. Was folgt aber nun hierauß?

Ant. Es folgt / daß auch die Christliche Religion ein wahres Opffer haben muß.

Fr. Welche Ursachen sollen diese Consequentz erzwingen?

Ant. Die Ursachen / warum in dem Gesätz der Natur so wohl / als im Jüdischen Gesätz der allerhöchste GOtt / durch warhaffte äusserliche Opffer / hat wollen geehrt seyn / stehen eben so wohl / und noch mehr für das Christliche Gesätz / und die Neu-Testamentische Religion / als die vorige.

Fr. Laß hören solche Ursachen?

Ant. Erstlich ist ein wahres Opffer ein solcher GOttes-Dienst, welcher dem alleinigen GOtt / und sonsten keiner Creatur gebühret / wie dieses der vernünfftiger Natur eingegeben worden / und zu sehen ist an dem Cain und Abel vor dem Sünd-Fluß / und an dem Noá / nach dem Sünd-Fluß / welche auß alleinigem Licht der Vernunfft erkennt haben / daß die Gottheit durch Opffer und Schlachtung der Lämmlein / und anderer reiner Thier zur Erkänntlichkeit des Ober-Gewalts GOttes über alle Ding verehrt werden müste: wer sicht aber nun nicht / daß im

neuen

neuen Gesetz eben dieselbige Ursach seye die Gottheit zu verehren / und zwar noch um viel mehr / und auff eine weit vollkommnere Manier, und durch ein vollkommneres Opffer / als dieses Gesätz auch vollkommner ist, dann die vorige?

Fr. Welche seynd die andere Ursachen?

Ant. Im alten Gesätz hat der Allerhöchste die Opffer deßwegen erfordert / damit die Glaubige in der Hoffnung des künfftigen Messiä / und Welt-Heylands stäts erhalten, täglich auffgeweckt und ermunteret würden: ergò ware auch vonnöthen / daß im neuen Gesätz die Glaubige in der danckbahrlicher Gedächtnüß des auff der Welt schon gewesenen Messiä und Göttlichen Erlösers immerzu erhalten würden / welches dann durch nichts anders als das unblütige Opffer der H. Meß geschicht / zumahlen da auch / nach Geständnüß unserer Widersager / gar kein anderes Opffer / deme der Nahme eines eigentlichen Opffers gebühret / als der H. Meß zu finden ist.

Fr. Bringe noch heran mehrere Ursachen?

Ant. Die Christen behalten allerley Sort und Manieren GOTT zu ehren / und zu verherzlichen / welche die Vätter des Alten Testaments gebraucht haben, als nemlich die Psalmen und Lob-Gesäng GOttes / die Fast-Tage / die Allmosen / die Abstinentz / und Fest-Tage / die Gelübden / die Geld- Frucht- und andere geringe Opffer. Wer kan sich dann einbilden, daß Christus seiner Kirchen dasjenige sol entzogen haben / wordurch GOtt eigentlich und vollkommentlich geehrt wird / nemlich das eigentliche warhaffte / und vollkommene Opffer / wordurch seinem

himmlischen Vatter die höchste Ehr / die vollkommneste Dancksagung / die kräfftigste Gnugthuung und Versöhnung abgestattet wird. Indeme nun unser Heyland auff die Ehr seines himmlischen Vatters alles hingerichtet / und das Schatten-Werck des alten Gesätz zu heiterem Licht erhoben / wer sol sagen / daß er uns im neuen Gesätz dasjenige sol entzogen haben / welches von den HH. Vätteren gehalten wird / als die Sonn der geistlichen übungen / das Hertz der Andacht / die Seel der Frömmigkeit / die Flamm der Göttlichen Liebe / wie hieroben im vorigen Gespräch gezeiget worden?

Fr. Was höre ich / ist dann die H. Meß ein warhafftes Lob- Danck- Bitt- und Söhn-Opffer?

Ant. Ja / alle Eigenschafften eines Sacrificii Latreutici, Eucharistici, Impetratorii, Propitiatorii, das ist: **Eines Lob- Danck- Bitt- und Söhn-Opffers**, finden sich bey dem Meß-Opffer in so vollkommenem Grad / daß unter allen Opfferen / so von Anbegin der Welt im Gesätz der Natur und im Mosaischen Gesätz seynd geopffert worden / kein eintziges zu finden, welches auch nur den tausenden Theil von der Vollkommenheit der H. Meß auffweisen könne.

Fr. Wie das?

Ant. Alle andere Opffer bestunden nur in erschaffenen Dingen, so geschlachtet und geopffert wurden: in der Meß aber wird geopffert der Schöpffer selbst. Nun weiß man wohl / daß unter dem Schöpffer / und dem Geschöpff / unter der Creatur / und dem höchsten GOTT ein unendlicher Unterscheid seye. In andern Opffern lobte, danckte

danckte / bettete / und versöhnete den himmlischen Vatter nur eine blosse / sterbliche sündhaffte Creatur / mit und durch ein schlechtes geringfügiges Geschöpff; allhie aber lobet / dancket / bittet und versöhnet der Sohn selbst seinen him̃lischen Vatter / durch sich selbst / und mit sich selbst. Die andere Opffer waren nur ein Schatten / ein Figur / ein Vorbild / ein geringfügiger Entwurff / dieses Opffer ist die heitere Warheit / die Wesenheit / und das ewige Leben selbst. Gleich wie nun unser Heyland / da Er auff die Welt kommen / nicht blosser Ding das alte Gesätz auffgehoben / sondern das selbige zu mehrer Vollkommenheit gebracht / wie zu sehen ist an den Gebotten und Sacramenten. Dann er hat die Gebott nicht hinweg genommen : *Non veni solvere Legem, sed adimplere*, **Ich bin nicht kommen das Gesetz auffzuheben / sondern zu erfüllen** / spricht Er / Matth. 5. sondern hat denselben die Evangelische Räth annoch zugesetzt / und gezeiget / wie selbe mit vollkommener Meynung / und auß Liebe GOttes solten gehalten werden. Item er hat nicht alle Sacramenta / nemlich die Beschneidung / das Jüdische Osterlämmlein / und dergleichen platterdings außgemustert; sondern durch andere mehr vollkommnere Ding / als da ist / das Gnadbringende Sacrament des H. Tauffs / an statt der Beschneidung / und das Hochwürdige Sacrament des Altars an statt des Jüdischen Osterlämmleins eingesetzet. Ebener massen lasset sich auß alleiniger Vernunfft gültig und bündig schliessen / daß er an statt der vielfältigen Opffer

des alten Schatten-Wercks in dem heiteren Licht der Warheit und des neuen Gesetzes ein weit vollkommneres Opffer / nemlich das heilig und Hochwürdige Meß-Opffer / wie in allen unsern vorigen Gesprächen ist erwiesen worden / eingesetzet habe.

Fr. Allhie gedüncket mich / werden unsere Gegner noch zwey Einwürff thun wollen: nemlich Christus habe freylich im Neuen Testament alles vollkommner gemacht / dahero habe er befohlen die innerliche geistliche Opffer des Lobs / der Psalmen / des Glaubens / der Lieb / der Zerknirschung / oder innerlicher Buß. Zweytens habe er mit eintzigem und alleinigem blüthigen Creutz-Opffer alles erfüllet / und alle andere Opffer einmahl auffgehoben. Was sollen wir hierauff antworten?

Ant. Die innerliche / uneigentliche Opffer müssen zwar in der Christlicher Religion ungezweiffelt dabey seyn / selbige aber seyen allein nicht sufficient, sondern gleich wie niemahl ohne äusserliche Opffer einige Religion bestanden; also müsse auch in der Christlichen Religion ein solches seyn / sonsten folgen thäte / daß die Juden im Alten Testament ihrem GOtt vollkomentlicher gedienet hätten als wir / weil von ihnen so wohl die innerliche Opffer des Lobs, des Gebetts / der Dancksagung / und dergleichen / seynd verrichtet worden / als die tägliche andere Brand- und Schlacht-Opffer: wann wir nun nichts mehr hätten / als die alleinige innerliche Opffer: Ist gewiß / daß damahls dem höchsten GOtt

ein

ein mehreres und vollkommneres wäre geleistet worden, als von uns: welches ja unvernünfftig.

Fr. Was ist zu antworten / wann sie uns das Creutz-Opffer vorwerffen?

Ant. Hierauff ist schon hieroben der Bescheid gegeben worden, da wir auß Altem und Neuen Testament erwiesen / auß der Prophezeyhung vom Melchisedech / auß dem Malachia / und sonsten vielfältig auß GOttes Wort / daß neben das blüthige Creutz-Opffer / ein anders unblutiges / reines / in aller Welt vom Auffgang biß zum Niedergang der Sonnen / dem Höchsten GOtt zu verrichtendes Opffer erfordert / und eingestellet worden: und daß dieses / nach Zeugnüß aller Vätter / der ersten Kirchen / kein anders sey / als das allerheiligste Meß-Opffer.

Fr. Zum Beschluß dieses gantzen Tractätleins / und unserer Gespräch von dem heiligen Meß-Opffer / verlange ich noch ein nochmahlige kurtze Antwort / wie man unsere Gegner bescheiden solle / wann sie sagen / die Meß wäre eine Verschmählerung des Creutz-Opffers Christi. Dann Christus habe einmahl vorall sich geopffert für alle Sünd / habe seinen himmlischen Vatter völlig versöhnt / und ihme völlig gnug gethan. Darauß folge / daß derjenige / der jetzt noch für die Nachlassung der Sünd / für Erhaltung der Gnaden / und Wolthaten GOttes opffere, derselbige läugne die Krafft und gnugsame Wirckung des Creutz-Opffers Christi.

Ant. Dieser Einwurff ist ihnen viel hundertmahl beant-

beantwortet worden: ein zweyfache kurtze Antwort gebe ich allhie wiederum / welche ein jeder Vernünfftiger fassen kan.

Erstlich frage ich sie: Ob nicht wahr / daß sich Christus in seinem Blut tauffen lassen/ zu Vertilgung und Außlöschung unserer Sünden? Folget dann darauß/ daß derjenige/ der noch jetzt sich tauffen lasset / oder andere tauffet / des Tauffs Christi Krafft verläugne / und schmählere? Item ist nicht wahr/ daß Christus für unsere Sünden gebett und auch erhört worden? Folget dann / das derjenige / der für Verzeyhung seiner Sünden bettet / die Krafft des Gebetts Christi verläugne / und verschmählere? Item Christus hat seinen Leib an das Creutz hefften lassen und tödten / damit er die Handschrifft / welche wider uns ware / außtilget/ *Ut deleret Chirographum, quod erat contrà nos,* Col. 2. Folget dann / daß derjenige / welcher dem Rath Pauli / ad Gal. 5. nachkommt / und sein **Fleisch / mit dessen Begierlichkeiten creutziget / die Creutzigung Christi verkleinere** / verschmählere / und dessen Krafft verläugne? Item Christus hat wider den Teuffel gestritten / und denselbigen für uns überwunden. Folgt dann / daß derjenige / der wider den Teuffel streitet / und die Victori erhaltet / die Victori Christi verläugne / verschmählere / und verunehre? Ich glaube / kein eintziger von den Protestanten wird solche Folgereyen billigen / sondern alle als kinderisch / ja gottloß und unvernünfftig auß-

lachen. Nun sage ich / daß die vorige wider die Meß dieselbige seye / eben falsch / eben unbündig / eben GOtts-lästerlich.

Antworte zum zweyten. Die Meß ist kein anderes Opffer in der Sach und in der Substantz selbst / als das Creutz-Opffer. Derselbige Christus, der sich am Creutz bluthiger Weiß seinem himmlischen Vatter geopffert / ihm die höchste Ehr erzeiget / ihm für der gantzer Welt Sünden völliges Genügen geleistet / der opfferet sich durch die Hand der Priester unblüthiger Weiß: und ist die Meß im Grund anderst nichts / als eine Zueignung und Theilhafftmachung der Verdiensten Christi: auch ist die Meß eben so wenig / ja noch weniger ein Verläugnung des Creutzes Christi / als unser Tauff / unser Gebett / unsere Abtödtung / unser Streit wider den Sathan ein Verläugnung ist des Tauffs Christi / des Gebetts / der Abtödtung / und des Sieges wider den Sathan: Christus opffert / Christus bettet für uns in der Meß: Er verläugnet sich nicht selbst / noch seines Creutzes Krafft / sondern theilet selbige auß. 2 Tim 3. wird gesagt: *Semper vivens, ad interpellandum pro nobis*, **Er lebe allezeit / und bette für uns.** Darmit wird aber seinem Gebett / so Er auff Erden gethan / die Krafft nicht verläugnet.

Zum Beschluß lasset uns anhero setzen / und anhören dasjenige / was das H. allgemeine Concilium von Trident von der Heil. Meß beschlossen / und wie es die Lehr der heiliger allge-

allgemeiner Catholischer Kirchen erkläre; selbiges beschließt und decretirt unter andern von diesem allerheiligsten Meß-Opffer / Sess. 22. c. 3. wie folget: Una, eadémque est Hostia, idem nunc offerens Sacerdotum ministerio, qui seipsum in Cruce obtulit solâ offerendi ratione diversâ. Cujus quidem oblationis, cruentæ inquam, fructus per hanc uberrimè percipiuntur, tantùm abest, ut illi per hanc quovis modò derogetur, Eben dasselbige Opffer wird geopffert / und eben derselbige verrichtet das Opffer / durch den Dienst deren Priestern / welcher sich selbst am Creutz geopffert: der alleinige Unterscheid bestehet in der Manier zu opfferen / also zwar / daß jenes unblüthigen Opffers heylsame Krafft und Würckung durch dieses unblütige am aller überflüssigsten genossen wird: zumahlen aber und keines wegs zu gedencken noch zu sagen / daß jenem Creutz-Opffer durch dieses / nemlich das Meß-Opffer, das geringste benommen / oder dasselbige auff einigerley Weiß geschmählert werde.

* * * * *

allgemeiner Catholischer Kirchen erkläre; selbiges beschließt und decretirt unter andern von diesem allerheiligsten Meß-Opffer / Sess. 22. c. 3. wie folget: Una, eadémque est Hostia, idem nunc offerens Sacerdotum ministerio, qui seipsum in Cruce obtulit solâ offerendi ratione diversâ. Cujus quidem oblationis, cruentæ inquam, fructus per hanc uberrimè percipiuntur, tantùm abest, ut illi per hanc quovis modò derogetur, Eben dasselbige Opffer wird geopffert / und eben derselbige verrichtet das Opffer / durch den Dienst deren Priestern / welcher sich selbst am Creutz geopffert: der alleinige Unterscheid bestehet in der Manier zu opfferen / also zwar / daß jenes unblüthigen Opffers heylsame Krafft und Würckung durch dieses unblütige am aller überflüssigsten genossen wird: zumahlen aber und keines wegs zu gedencken noch zu sagen / daß jenem Creutz-Opffer durch dieses / nemlich das Meß-Opffer, das geringste benommen / oder dasselbige auff einigerley Weiß geschmählert werde.

* * * * *

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Roetz, Johann Gottfried

Appendix Polemica Ad Scholam Eucharisticam, Das ist: der Sacramentalischer Liebs-Schuhl beygefügte geistliche Fecht-Schuhl Worin die Andacht zum Hochwürdigen Gut wohl-geübte Seel in verschiedenen Frag- und Antworts-Weiß angestelleten Gesprächen ferner unterrichtet wird, wie sie die uhr-alte Catholische Lehr von der H. Meß und wesentlicher Gegenwart Christi im H.
Bd.: [1]

Cöllen 1736

Asc. 4348 m-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10315032-0
VD18 80153046